

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historia Alexandri Magni [dt.]

Alexander <III., Makedonien, König>

[Straßburg], 12. Juni 1493

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-290083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-290083)

laider yetz die welt mer auff böß sagen vnd vil vnwares dar zu se-
czen geneigt ist dann zu rechter warheit. mit dem gebt ir beyde al-
lem unvern land vorgang beyspil vnd ebenbild das mögklich eüch
nachuolgen wirt. vnd das ir also lebent vnd gütes vortragen das
perlüche eüre fürstlichenn genadenn der war ewig lebendig gott
durch sein sun iesum christum der mit im herscheet von end zu end.
vnd der yegklichen nach seinem verdienen vteilt an dem iüngsten
gericht.

Der prologus vnd vorrede Eusebij hebt sich hie an in das büch
Alexandri magni.



Ie streit vnd grossen tāt der vngelaubigē die do wa-
ren vor der zukunfft Ihesu cristi die seind nicht zu ver-
schweigen wie wol sy beiden gewesen seind. sunder
sy seind vast gütt allen christen menschen zu habenn.
auch das sy weisen die prelatten vñ vorgeer der cristē
sy syen geistlich oder weltliche. wann sy weisen leren vnd thünd
yedem man keren vnd laiten zu einem besseren stand. wann die pre-
latten die das lesent die mügent merken vnd versteen wie keüsch
vnd reymiglich sich die alten gehalten habent. die allein den göt-
tern gedient habent sy habent aller warheit pflegen vnd sy vor
allem übel vnstrafflich gehalten. das ist alles wol bezeüget durch
ire werck vñ getāt die sy triben. vñ so gar lauter gehalten habent.
sy habent so scheinbarlichen gedient den abtgötterenn das billich
die cristen von in nemen ein ebenbild. wann sy habent also gelebt in
keüschheit vnd warheyt in rechter gesaczt gehorsam vñ gütiheyt.
das sy vil dar in die cristen übertroffen habent dann der prelatten
vnderton. das seind ritter die habent ir ritterschafft also gehalten
das sy von aller mengklich vnstraffenlich waren. was sy alter le-
gend Cronicken vnd gesaczt lasen darnach tetten sy sich richtē mit
allem irem thün vnd lassen das keiner nye warde funden ein über-
treter des gesaczes der nicht nachuolgunge gestrafft wurden. da-
rumb was ir dienst den sy den teüfelen vnd abgöttereren thetten
strenger vnd hörter. auch vnstraffenlicher dan iezundt der dienste
der cristenlichen rittern die Iesu cristo vast ablassiglichnen dienen
vnd nachuolgen. wan laider yetzo die diener vnd ritter gottes mer
fleissighlichen liebhabent vñ lysten anhangen dan der liebe gottes
wan als der apostel gelert hat so sol man gott dienen mit ganzem
herzen sel vnd krefftē. also haben die heiden iren abtgöttern ge-
dienet. wann wie die waren christen nach sant Pauls lere. got iesu

cristo dienen sölent in ganczer treu vnd im vnd seinen gebotten ver-
stighlichen anhangen in allen krefften niemant laidigen niemant
das sein abnemen. vñ ein yeder sich betragē sol seiner habe. als dan
der tauffer gottes auch in seiner lere gebotten hat vnd vnß vast ge-
manet das mir nicht abtretten von der himlischen ritterschafft das
alles vnd noch vil mer haben die heyden durch weltlich lob vnd
ere verstighlich gehalten. darumb zympt wol den cristen der heidē
lebeu vnd cronich zū lesen vnd zū hören das sy dem waren got söl-
lich dienst vmb ewigen lon verbdingen vnd also dienen als die hey-
den iren abgötteren vmb zeitliche ere gethan habend vñ haben dz
getriben von angeend der welt bis auff die zū kunfft iesu cristi. Es
ist wol kleglich zū klagen das so getan güt leüt der böß teüfel also
besessen hat. das sie iren rechten got vnd schöpfer nicht erkannten.
vnd geschöpft ereten vñ anbeten für gott den schöpfer. dardurch
magst du verstē wie not. wie recht. wie zimlich vnd billich was
das got der herr sendet seinen eygen sun Ihesum christum der vns
den waren got zū erkennen gab. wan als die heilig geschriefft sagt
hett vnß gott von oben herab mit fürsehen vñ beschawet vnd dz er
vnß nicht mit seinem todt erlösethett so wāren wir ewighlichen
verlozen gewesen. sunst hat er vns mit seinem heiligen liden erlöset
vnd vor allen teüfelischen gespenst behüt das wir nun ewighlichen
mit dem aposteln in ewighlichen leben vnd glorificieren mit emsi-
gem rüffen vñ schreyen. O heilige hohe vn begriffenlichen trinität
wer der reichumb aller weißheit vnd kunst wie gar vn begriffen-
lichen seind dem vteil vñ wie gar vnerforschlichen seind dem weg.

D Je aller weisesten von egypten die verstündenn weyten
vnd kunden die weyte lēge vnd brāite vnd tieffe der
erden. sie kunden auß legen die wunder vnd das gethūn
des mōis. Sie weyten zū rechnen die ordmige des him-
melischen gestirns. sie habē zū dem ersten erhebt vnd erfunden die
schwarzen kunst vnd die kunst der zauberey in aller welt gelert vnd
aufgeteylet.

M An list vnd sagt von Nectanabo der was ein künig in
egypten vnd aller zauberlist vnd schwarzen künste ein
meyster. Do in die veynde einer zeit gar schnell als die
wolcken brust mit grosser macht überzuge do bereydet er sich nicht
czū wōre noch czū stretten noch thet samlenn hör oder zeuge. sun-
der er gieng allem in einen palast vnd nam ein sinwel erin bekin.
dare in er goß regen wasser vnd trüge in seinem stab vnd beruffte

durch seinen zauberlist vnd schwarzen kunst den geysten die zep-
 geten im inn dem erin beckin die schiffe vnd höre auch das volcke
 das gewappnote auff in cyboe inn der selbigen kunste er wol ver-
 stünd das er sol werden sigloß vnd von allen seinen eren kommen.
 Nun het Nectanabus an dē endē seiner land gesagzt getreü wart
 leit vnd pfleger als die weisen fürstē thün sōlen. auß tē kam einer
 von einem land das heysset Romanicia der sprach zū im. Großmä-
 chtiger künig Nectanabe. es kommet gezogen ein groß hōr deimer
 veind der ist wol an der czal zehen hundert tausent. vnder dem hōr
 seind syrien. iuden. arabien. persen. vñ chaldeen. vñ was grosser vñ
 streitbar mann in orient seind. der selben ist so vil das ir zal niemād
 waiss. Do der fürst die warheit also mercket vñ vernōmen het. do
 begund er sere lachen vnd sprach zū im. Du solt die wasser wol be-
 hütten wan ich getraw dir icht klein das dem land icht geschehe.
 Ja doch hast du nicht geredt als ein strennger ritter sunder als ein
 forchtelamer mensch wan der sig ist nicht in der memig des volkes.
 sunder in der strengkeyt der frummen. waiss du nicht das ein leo vil
 byrsen jagt. als er die rede volendet. do gieng er wider inn den pa-
 last vnd hieß mengklich darauff geen. Er nam selb das beckin voll
 wasser. vnd nam in sein hand ein zweig von palmen vnd beschwūr
 es mit allen seinen krefften do sahe er in das beckin das all gōtter
 der egypten waren bey den schiffen seiner veind vnd sy beschirmē
 ten vñ laiteten.



¶ iii

On funden thet Nectanabus bescherē sein hanbt vnd
bart vnd verstatte sich das in niemand kante. er nam
zu im gold vnd gestein als vil er getragen mocht vnd
flohe von egypten aller emig durch das land relusum
Er leget an ein weiß purpur gewand als ein prophet
von egyptē vnd als ein sterenseher. er kame in kriecken landt in ein
prouincia die hieß macedonia. er sak do offēlich vñ weissagt auch
offenlich allen denen die zu im kamen vnd seinen rat begereten. Do
das landt volck von egypten sahe das sy iren herren nicht vndenn
mochten wie fleissglichen sy in sūchtē. do fūren sy mit grosser an-
dacht zu dem tempel vnd opfferten da irem abtgot vnd baten in dz
er in saget wo ir herre Nectanabus der kung vō egypten hinkom-
men wer. Der abtgot antwurt innen. Er ist geuallen in fluchce vnd
hat egypten verlassen. vnd nach seiner zeit so kompt ein iunger sein
sun. vnd würffet vō im das alter. er wirt starck vñ ein überwinder
seiner veynde. Und wan der kompt so machet er euch im gehorsam
vñ vnderthon. Do die von egypten empfiengen die weissagung. sy
fūren wider heim vnd machten irem herren ein grosse marmelstey-
ne saul vnd schribe dar ein alle sein getāt vnd gestalt vnd dancketē
im seiner grossen treu. wan er wolt ee selbs in dem ellend sein. ee er
wolt das sein leüt vnd land sālten von seinen wegen verderbt vnd
erschlagen werden. ic. Nectanabus beleib in macedonia. do was er
ner hieß philippus der kung vñ der het die aller schönsten frauē.
so sy lebt die hieß olimpiades nach einem schönen hohen berg der
ligt in kriecken. der selbig berg übertrifft alle berg in allem gebirg
in aller welt an seiner schöne vnd zierheit. also übertrifft die frau
alle weibe an schöne züchten vnd adelichen gebärden vnd sitten.
darumb nann man sy nach dem berg olimpiades. Zu der selbigen
zeit als Nectanabus was in macedonia. do zoch der großmächtig
kung philippus mit grossem hōre zu velde in ein fremdes land do
selbs er grosser streit pflage mit krefftigem hōre wie vil landes er
bestrait vnd wie grosse sach er begieng das saget ein ander buch.
A omun Nectanabus vass hoch gehalten vnd fur den weisestē pro-
pheten auß egypten geschäczet ward. do erhal sein lob auch in pa-
lassen. Die kungin olimpiades besand in. er kam zu hoff in den pa-
last zehand er die kungin vnd mynighlichen frauē ansah vnd ir
übermäßige schöne betrachtet. do ward er imbimstighlich entzün-
det in irer liebe also das in bedaucht wie ein zimende facheln sein
bercze an allen orttern brēnet. die hochgelobet kungin die vergasse

nicht irer weipliche angeboten adelicher tugende. Sy hote Nectanabo ir hand. er recket hinwider sein hand vnd sprach. Ir künigin vō macedonia freu we dich vñ biß gegrüßet. er wolt sy nicht frau nennen darumb dz er auch ein künig was. Die künigin sprach freu we dich allar wiudigester meyster. kum vnd sitz zū mir. als er gesessen was. sy sprach zū im mit senfften worten. Wir haben lang vernomen wie die von egypten groß meyster seind. sy künden auß legen die träum. sy kennen alle künfftige zechen vnd kennen aller vogell gesanck vnd ir fliegen. &c. Sy wissen auch aller mensche geheim vñ seind recht in allem warsagen. das sy sagen wie es einem menschen ergeen sol vō dē ersten tag seiner geburt biß zū dē end seines lebens. Nun sag mir lieber süßer meyster wißt ir auch vō den dingen zesagē. Nectanabus sprach ia künigin. Ich hab die sach alle mit subtilē dingen durchgrint also dz ich in egypten land gehalten bin für einē propheten vñ für einē grossen warsager. Als er dise wort mit ir redet do sahe er sy gar mit lustigen plichen freüntlich vñ begirlich an. die künigin het das gemercket vñ sprach zū nectanabo. Du kunst reicher prophet was hastu gedacht dz du mich so gar stätiglich angesehen hast. Nectanabus sprach. O freudenreiche künigin. ich hab gedacht gar ein hübsche subtile weiß sagung die mir die götter geoffenbart habend das ich in kurz lebē solt die aller schönste künigin die auff erden lebt. Nun verstant ich das du die syest die so gar on allen avel gepildet ist. do zoch er von seinem büsen ein wunder schöne tafel. die kein red auß legen mag so groß hübsch subtiligkeit het die tafel. sy was gemischet mit einbüm vñ helffenbein vñ ethin das kein feier verbiennen mag. mit golde. mit edlem gestein. auch darinn gemengt all metall darinn waren zirckel. Der erst zirckel hielt inn den geyst die das ganz firmament bewegē. Der ander zirckel hielt inn die zwelff zeichen. Der mittel zirckel hielt inn drey sin vñ den mon. Nach dē zoch er auß seinem büsen ein helffenbein büchsen dar inn waren der aller schönsten steren so ye man gelabe. darinn er sahe alle stund vñ auch zeit vñ weil. vñ sy warē geschmitē vō eitel scheinbaren edel gestein. Der erst was ein iachant. dar inn was ergraben mit hobē künften dz zeichen saturni. Der ander waz ein schmaragd. dar in waz geschmitte mit gar subtiler meysterschafft das zeichen iupiters. Der drit was ein rubin darinn was erhabenn mit heidmische lyffen d planet mars. Der vierd ward gemacht auß einem liechten karfunkel vnd dar inn was geschmelczet mit kunstreicher meyster schafft das zeichen der sunnen. Der fünfft sterenn was ein saphir. dar innē was gemacht mit schöner kunst die figur

vnd zeichen des venus. Der sechst steren was ein diemant dar inn
was mit hohen listen erhaben das zeychen vnd figur Mercurij.
Der sibent steren was ein scheinbar barill dar ein was geformieret
mit meysterlichen sinnen die figur vnd gestalt des mannes. in dem
selbigen steren kunde der weyß man Nectanabus erfragē alles dz
er wolt von wesen leben vnd gestalt alles menschlichen geschläch-
tes. Do die künigin olimpiades dise ding vernam vnd erfahē. do
sprach sie zu Nectanabo rechter hoher meyster sag mir auff welli-
ches iar mainung tage vnd stunde der künig philippus sei geboren
thüß du das so ist dem kunst über all meyster erhebt vñ erscheinen
in rechter warheyt. Nectanabus der hüb an zereden vñ sagt ir alle
sach gar eygentlich das die künigin vast darab verwundern ward
Vnd sprach meyster ich glaub das dir alle ding seind wol kunt.
Der meyster sprach. fraw durch demer tugent willen ist mein kunst
dir bereit. sag an was wilt du. Die fraw sprach sag mir hoher mei-
ster. was geschicht zwüsche dem künig philippo vñ mir. wan man
hat mir gesagt wann er widerumb von dem streit kommet so werd
er mich verloben vnd verwerffen vnd ein andere künigin zu einem
gemabel nemen. Der prophet Nectanabus zohē auß sein tafel vñ be-
gund die sach nach dem subtilisten ergrunden vnd erfahren vñ rech-
net nach seinem sitten der sibent steren lauff vñ hüb an mit graßfüßen
worten der künigin zu antwurten vnd sprach. künigin der dir sol-
liches gesaget hat der ist der rechten kunst nicht weiß. wann seme
wort seind nit war auff die zeit aber nach etlicher zeit so geschicht
das man dir gesagt hat. Die fraw sprach zu Nectanabo. lieber
prophet ich bit dich das du mir in den dingen die rechten lauttern
warheit sagen wöllest. wan was du mir sagest das glaub ich sun-
der on allen zwifel. wann ich erkenn das dem kunst war vnd ge-
recht ist. Nectanabus antwurt der künigin vnd sprach küni-
gin Olimpiades. du solt wissen vnd sunder zweifell glauben das
gar ein mächtiger gott dich beschlaffen wirt. Olimpiades die kün-
igin was fast darab wunderen vñ sprach. Lieber meyster wer ist
der mächtig gott der mich beschlaffen wirt. Nectanabus antwurt
ir vnd sprach. Es ist Amon der gott der aller welt ere vnd reich-
tumb gibt. Die fraw sprach. Hochgelerter meyster mag ich des
gottes gebotte nit vertragen sein. wan ich mein gelübde an künig
Philippo ie nicht brechen will. sunder ich wil lieber sterben wan
wie hoch wer vnser reich geschwecht so des künigs Philip-
pen von macedonia gemabel Olimpiades ir stätte zerbrochen hette.

sag dem gott lieber meyster das er mich ee sterben lasse. Nectanab⁹
sprach der götter willen mag ich nit verkeren. Ich han aber woll
in meinnen künsten erfunden was ir wil seye. vnnnd ich sihe das er
bey dir schlaffen wirt vnd dich schwanger machen. Du bedarffest
auch nicht sorgen er wirt deme ere wol bewaren. Olimpiades die
künigin erschack der wort gar sere vnd ward inniglich betrübt
das sy iren stäte verliesen solt vñ sprach zū nectanabo. Lieber meys-
ter vnd weyser prophet. sag mir wie hat der got auch ein gestalt
so wil ich fliehen. Der meyster sprach. Du magst der götter ge-
walt nicht entrinnen. aber sein gestalt wil ich dir sagen. Er ist we-
der iung noch alt. sun derer hat ein mittel gestalt. vnd hat auff seinē
haubt ein kron. vnd sein har ist graw vnd hat gar ein wolgeziertē
bart. darumb bereyt dich heüt. wann er wirt dir in dem schlaff er-
scheinen. vnd nach dem schlaffe so wirt er sich zū dir legen vñ dich
beschlaffen. die frau sprach. Nun schwäre ich dir bei Appollo vñ
pheton meinen göttern das ich wolte lieber sterbē. so ich aber dem
willen gottes nicht enpflieden mag so bin ich gehorsam. vnd wenn
die sachen also geschehen so wil ich dich nit halten für einen pro-
pheten sunder für einen got vnnnd wil dich anbetten. Dise vnnnd vil
andere wort wurden volendet inn dem palast. Nectanabus schiede
von der künigin die in geren lenger gehalten hette. Do zwang in
die wunder schön wol gepildet gestalt olimpiadis dz er eilet seinē
willen an der künigin zū volbringen. wān sein hercz was inbrünstig
klich in irer liebe entzündet. Er schied von dem palaste vnnnd gieng
ezhād in ein wuste statt in ein gebirge. Er grub manigerlei wurcz
vnd kreüter vnnnd stiesse die zesamen als in sein kunst lernet vñ trüg
die mit im darmit pflag er zemachen zauberlist wie er die künigin
olimpiades betriegen möchte mit sölichen seinnen listē bracht er zū
wegen das die künigin olimpiades gar eigentlichen in dē schlaffe
sabe den gott Amon der kam zū ir als ir der meyster gesagt hette.
vnd beschlieff sie gar zartlichen vnd schon. do der got Amon die kün-
igin beschlaffen hett vnd sie geschwangeret. do stunde er auff vñ
ir vnd umbfieng iren bauch gar lieplichen vnnnd sprach zū ir. Frau
künigin du hast in deinem leib empfangen deinen beschirmer. vnnnd
einen sun der dich von allem übel oft erlösen wirt. des morgēs do
der liechten sunnen scheinē durch den palaste brache. Die künigin
olimpiades die stünd auff von irem bett vnd sprach nach irem pro-
pheten Nectanabo der kam schier vnd was fast fro die künigin ze-
sehen. Sie empfieng in gar lieplich vnnnd sprach zū im. Du bist nie

allein ein prophet sunder du bist ein gott wann alles das du mir ge-
sagt hast das ist volbracht worden. Ich hab gesehen de got Amon
vnd er hat mich lieplich beschlaffen. vnd als er von mir genn wolt
do umbfieng er meine bauch vnd sprach zu mir. frauw du hast in
deinem bauch empfangen deiner löser der dir auß allen nöthen helf-
fen wirt. Der meyster sprach ich waiß die ding alle gar wol. vnd
sag dir künigin das der gott heüt sich verwandlen wirt in ein ge-
stalt eins grausamen trachen. vnd darnach wirt er an sich niemen
mein gestalt vnd aber bey dir schlaffen. Der prophet sprach was
du dann in dem schlaffe gesehen hast das wirstu sehen wachent.
wan anders seind träum vnd empfindliche ding.

o Olimpiades die künigin sprach. lieber prophet wir sol-
len geen in ein heimlichen palast. vñ der ding warten.
vnd wenn das geschichte so wil ich dich haben vnd
eren als einen vatter des kundes. Als sy kamēt in de
palast do verwandelt sich Nectanabus durch sein zau-
berlist in einen grausamen trachen. vnd gieng gegen der frauwen.
Die künigin sahe in an. darnach wart er wider heret in sein gestalt
er beschlief die künigin aber vnd trewet sy vast lieplich vnd umb-
fieng iren bauch vñ sprach. Weib du hast empfangen einen sun der
wirt dem beschirmer vñ fast siglich in allen streiten vñ wirt niemā
vndertan. sunder er zwingt alle welt. Do nun olimpiades empfand
das ir bauch groß ward vnd iren brüstlin begundē hörten. do ge-
dacht sy wol sy wer schwanger vnd sandt nach dem propheten ne-
ctanabo. vnd sprach zu im. Aller künstreicher prophet ich hitt dich
das du mir sagest was der künig philipp mit mir thun werde. so
er wider kömpt von dem streyt vnd mich schwanger vndet. necta-
nabus gab ir trostlich antwort vñ sprach zu ir. künigin du solt dich
nicht fürchten. ich wil dir zehilff vnd staten kömen. vnd in allem
leyde bey dir sein. dich also mit meinen künsten bewaren das künig
philippus dem grosse genad haben wirt mit söllichen lysten wart
sy betrogen. Olimpiades das sy ir stäte vnd treü an künig philippo
zerbrach. vnd warde schwanger von einem menschen vnd nicht vō
einem got. wan wer sy nicht also betrogen worden sy het vmb al-
ler arabien gold vnd vmb alle inn vier gestein ir stäte nit geprochen
wann sy was ir ere höher dan aller welte reichthumb. So hett sy
in irer stätighepte mer luste vnd freüden wan sy vō alle manne ge-
haben mocht.

Nectanabus dre maisterlich zaubzer saß heimlich in ein
schiff vnd für behend mit seinē lystē zū philippo. vñ
erscheine im in dem schlaff. vnd machet das philippus
sabe dz Amon beschlieff olimpiades. vñ do nectanab
sein ding wol gelchaffet het do hort er das der got zū
ir sprach. Weib du hast empfangen in deinem bauch deinen beschre
mer. vñ philippus sol heysen dein vatter. Darnach sahe er das der
got Amon der künigin scham beschloß vnd versigelt mit einē gul
den ringerlin das selb ringerlin het einen stein der was ergraben
mit einer gestalt eines leon hautes. vnd der stünd in einer sunnē vñ
ein schwert was dar über gespant. Do nun der künig philippus dz
in dem schlaff vnd auch sunst in dem traum gesehē vnd gehört het.
do stünde er auff vō seinem bett vnd beruefft sein warfager vnd
sprach zū im. Meyster die ding seind mir ein teyl schlaffent ein teyl
wachend erschinen. sag mir was dz wunder bedeüter. Der meister
bereitet sich zū der kunst vnd kam zū philippo vñ sprach. künig du
solt für war wissen das dem gemahel die künigin olimpiades em
pfangen hat ein kind in irem bauch dz ist nicht gelchehen von einē
menschen. sunder von einē mächtigē gott. dan dz leo haubt in der
sunnen vnd das schwert das du gesehen hast versigeln die schame
der künigin das bedeüt dz der sun den sy tregt vō dem got gewal
tig wirt durch alle lant. vnd nemlich so wirt er zwingen orient vnd
alle stett darin gewaltiglichē besiczen. der sach was vaff fro phi
lippus vnd gieng an zestreitten vnd gewan alle streit vnd behübe
das landt vnd besaczte es alles nach seiner notturfft mit seinē bestē
kriechē. Er zohe mit syge vñ grossen freudē wid heim in sein landt
macedonia. do dz vernamē die künigin olimpiades sy für im entge
gen mit grosser kost vñ het ein schwärmütiges hercze. wā sy was
groß schwanger vnd der geburt gar nahend vñ wār der prophet
Nectanabus nicht gewesen mit seinē lystē so het man sy vō stund
an verbrent. doch so kam er ir wol zū statten. sy empfieng den künig
philippum. er nabnet sich zū ir vnd küsset sy an irem mund. Philip
pus sahe sy an vnd sprach zū ir. künigin olimpiades vnder wen ha
stu dich ergeben mit wem hastu gesundet. wiß aber dz du nicht ge
sundet hast. wann du magst der götter willen vnd dem gewalt vñ
sterck der götter nicht widersteen. was dir gesehē ist das ist dir
gesehehen von Amon dē mächtigen got. Ich habe die ding alle in
dē schlaff gesehē darumb bistu vngesraffet vō mir vñ menglichem

was freünd die künigen enpfienge vom des küniges wortzen das
ist vnsläglichen. sy dancket mitt allem fleiß. Nectanabo vnd richtet
sich mitt allen sachen nach seinem rat. Der künig philippus ließ sy
biß her keiner sache engelten. Zu einer zite bet der künig philippus
ein groß vest gemacht mit seinen lant heren. vnd saß zu tisch in seinē
reychsal vnd was fast frölich. do pflag aber nectanabus seiner zau-
berlist vnd verwandelt sich in ein gestalt eins grausamē trachen. vñ
gieng mitten durch den sal darin der künig philippus zu tisch was
geessen. er wispet gar vast vnd erschracken alle die do zu tisch sa-
sen. er neiget sich olimpiade der künigin vnd leget sein haubt in ir
schoß. vñ tät sye fruntlich küssen. do das erfach philippus do sprach
er zu der künigin olimpiades. ich sag dir vnd allen den die mitt vñ
zu tisch sizent das ich disen trachen gesehen habe do ich strait mit
meinen veynden. vnd er hat mir geholffen das ich all mein veynd
bezwungen hab. des wortzes fröwet sich die künigin gar ser. vnd
versund wol das es Nectanabus der prophet ir getruwer freünd
zu irem heyl gemacht bet.



Ich lützel tagen dar nach saß künig philippus allein in
seinem sal vnd was betrachten die wunderliche sache ge-
sehen mit seinem gemabel. Do kam ein kleines vögē-
lin geflogen in sein schoß. das selbig vögēlin leget ein ay
in die schoß des küniges vñ zerbrach enmitten enzwey.

auf dem ay kroch ein kleiner lindwurm vnd kroche alles rumb vñ
vmb das ay vñ wolte wider darein kriechen. vñ ee der wurm sein
haubt gethan het in die schal darauß er vor gekrochen was do lag
er tod do das ersahe philippus der macedonier künig do ward er
paff betrübt vñ tāt bald besenden sein sternseher d̄ auch ein meister
was in der kunst warsagens vnd sagt im alles dz er von den vöge
lin vnd lindwurm gesehen het. vñ bat in das auß zū legen wz dz be-
deuten wär. Der meyster nam imzeit zūraiten vñ erfraget die sache
eygentlich vñ sprach zū im. Herr nach dē als dir erschinen vñ kunt
tan ist. so sag ich dir in rechter warheyt das dir geboren wirt ein
sun der wirt vmbfaren die ganzen welt vñ wirt die mit krefftigen
hōt vñ grossen lig alle welt bezwingen. vñ wan er all welt im also
vnderthan gemacht hat so wil er wid heim in dein land kōmen. vñ
er wirt ersterben in seinē iungē tagen. darnach was nabent die ge-
burt des küniges. vñ die künigin olimpiades ward paff beschwärt
in irē leib. wan ir bauch tāt ir grossen zwang des sy vor mit gewon
was. sy tāt beruffen nectanabum den weissagen vñ bat in treulich
ir zū raten. Der weiß prophet hūb an zū rechnē mit allem fleiß vnd
kam zū der künigin vñ sprach. künigin erheb dich ein klein weil vnd
gee vō dem sal vñ gee in ein geheym wan in diser stund so wirt die
sunn vnd alle element betrübt vnd darnach in einer kleiner weil do
gebar olimpiades do geschahē grosse zeichen. wan der himmel be-
gund grausamlichē pliczen das gewulck ward paff dōnē. darnach
geschahen grosse erdbidē dz sich alles erdrich grausamlichen be-
wegt. es vielen vō dē himel engstlich strammen des feüres vnd ge-
schahen soliche zeichē das menglich dar ab groß wunder nam.

D das alles hort vñ ersahe d̄ künig vō macedon genant phi-
lippus. do gieng er zū der künigin vnd sprach mit betrübtē
herzen zitterenden stymmen. **D** künigin olimpiades. ich
het gedacht in meinem mūt das ich das kind in kein wei-
se ziehen noch neren wōt. sunderich wōlte es getōdt haben. dar-
umb das es mit ist von meinem fleisch geboren. so aber ich so lauter
versteē vnd merck das es von gott empfangen ist. wann in seiner
geburt sich alle element bewegen vñ sich grausamlich stellen so hab
ich mich bedacht das es sol gezogen werden an meins Kindes statt
als ob es vō meinē leib geborn wär. vñ man sol in nennen Alexander
do das die frau hort do wurden all ir schwär geringert vnd dan-
cket dē prophetē das er ir in allen iren nōten so treulich beysünde.
wann sy weēt wol das sy die sache hett von nectanabo. **D**ar nach

geböt philippus der künigin von macedonia das man das kind ne-
ren solt vnd ziehen als sein rechtē sun vnd einen künig wol gezam
vnd das geschabe mit allē fleiß. Nun was das geschehen vmb
frembde sach. wen das kind was weder pater noch müter gleich
das verwundert menschlich wan er het gar ein menliche gestalt.
sein har auff seinem haubt was ein dicker schopf recht als ein leo
seine augen warē gar vngleich. wann das ein was gar schwarcz
vnd das ander was gancz weiß. vnd stunden über sich hoch vmb
drey finger. sein zenn waren garscharpff als ems ebers schwein.
vnd sein angesicht was grausamlich als ems leo. er bezaiget wol
an seiner gestalt w3 er in küfftiger zeit wunders begeen wurde als
er ze schul gelassen ward. er was oft zestreitten mit allen knaben.
vnd überwand menglichen. wie groß. wie stark. wie behend sy
waren noch dann mocht niemant alexandro gleichē. ¶ In den sel-
ben zeiten was ein fürst gefessen in capadocia der w3 auch vnder-
than dem künig philippo von macedonia in das lant geniel gar ein
fremd selczam thier das was einem pferd am meyste gleich. wie
wol es sunst gar ein fremd selczā gestalt hette. Das pferd het vor
nen füß als ein hirs vnd einen langen halb. einen kopff als ein
freylamer leo. vnd es aß nun menschen fleisch. dz thier schanckt der
fürst von capadocia dem künig philippo. als man das pferd bracht
gen capadocia do was es gebunden mit vil eysen ketten vnd gar
wol versorgt das es keinen schaden thun solt oder macht. wann es
was dem menschen gar fast gefe nāmlich wan es hungerig was
Philippus der künig beschawet das pferd mit grossem fleiß vnd
het dar ab groß wunder. wan es was fast hübsch vnd schön er
sprach offentlich zu allen denn die dabey stunden das pferd bedeu-
tet ia grosse ding sy seyen böß oder güt was das sey das waiß ich
nit. er beualch seinen mannen das sy das pferd von dem botten des
fürsten von capadocia gar schonn vnd erlich empfiengen. Er schüf-
fe auch das mā das pferd gar wol beschliessen solt mit eysen gät-
teren vnd gar wol versorgen. Nun het künig philippus ein gewons-
heyt das er alle die rauber vñmorder auch was sunst übeteter wa-
ren das er sy warff für die wildē thier das sy da getödtet vnd ge-
essen wurden. do botte er was lölicher übeteter wāren das man
sy leget vnd würff für das thier das geschach. vnd also ward dz
selb thier gespiefet vñ erneret vñ den menschen die denn tod ver-
schuldt hetten. vnd der was also vil das es dar an genüg wol het-
te vnd sy nit all verzeren mocht.

Es nun Alexander ward zwölff iar alt. er wardt gelert
ritter spil mit anderen iungen rittern vnd sunst allerhand
getat die zu streit vñ ernstlichen sachen gehorten dar zu
was er vor aller mencklich vast fleissig. Do künig Phi-
lippus sahe vnd horet das Alexander so behente schnell vnd künne
was vnd vor allen rittern den höchsten preys hette. do ward er im
vast hold vnd hette in vast lieb. vñ sprach zu alexandro. Sun ich
hab dich vast lieb in meinem herczē das du dich also übest in ritter
schafft. vnd dir alle ritterliche sache so wol an freet. aber ich bin lai-
dig das du mir der gestalt halben nicht geleich bist. Der künigin
Olimpiades ward gesagt das der künig laidig was dz alexanders
gestat im nicht geleichet. Sy ward in ir betrübet vñ besamlet bald
Nectanabum den propheten vñ sprach zu im. Ich bitt dich lieber
freund das du mir sagest was gedencket künig Philippus wider
mich oder wie freet sein hercz gegen mir. Nectanabus der prophet
der rechnet in seiner kunst nach seinem sitten vñnd kam zu der künig-
in vnd sprach. Olimpiades du solt wissen das alle sein gedenck ge-
gen dir noch reyn vnd vñermischet seind. aber ich sag dir das das
in einer kürz ein sterer kömet zu der sunnē der sein treu vñ begir vñ
dir scheidet vñ er wirt dich verlassē. Do sy also lang miteinander red-
tē auß der kunst astronomia do kam auch dar zu alexander vñ sprach
zu nectanabo. Lieber meyster möcht ir mir das an dem himel auch
also zeygen als ir dann in euer tafel rechnend vnd gelesen habend.
Nectanabus sprach ia. wan wie der lauff der planeten an dem him-
mel ist. also hab ich in auch in disen meinen künstlichen tafeln. Alex-
ander bat in das er im das mit seinen augen zeygen wölt. er sprach
er wölt es geren thun. Nach dem kam die vesper der tag begunde
tuncklen die sunn het iren lichten schein vñnd lauter brechen zu tall
gesenckt die sterer scheinnē mit liechtē pliczen nach irer gewonheit
Er meyster nectanabus fñrt alexandrum für die stat auff
ein gebürg vnd zeigt alexandro die ding die er begeret
hett. Do Alexander die kunst gar mit emsigem fließ lü-
chen vnd lernē ward vñ dar in nun vast gelert was. Do
sprach er lieber meyster sage mir durch die kunst wie sol ich sterbē
oder wie sol ich ein end nemen. Der meyster sagt im dz er alle welt
mit gewalte zwingen würd. vnd das im in seinen iungen iaren ver-
geben wirt. vnd mit vergift sterben solt. darab erschrach heimlich
alexander vñnd sprach lieber meyster wie werden ir sterbenn. Der
meyster nectanabus schweig lang. Alexander lag im an mit fleiß.

b

bitent vnd wolt in das mit vertragen. Der meyster sprach. Alexander ich sag dir das mich mein sun tödté wirt. Do nun alexander dz erhört. er gedacht in seinem synn wie mag ich das gewenden. vnd gedacht ich wil dich selber tödten. so dan dir dein versagen geuölet hat so völet auch das das du mir gesagt hast.

a Also fürt alexander den meyster auff einē hobē spicz des gebürges vnd sprach zū im meyster sag mir was bedeüdet der sterē. der meyster lüget nach dem steren mit fleiß

Do stieß in alexander den berg ab dz er halb todter viel. vnd lag vnd het sein genick vnd hals tödlichen zerfallen. Der meyster sprach mit tödlicher stym zū alexandro. O alexander wer hatt dir diesen rat geben oder warumb hast du mich getödt. Alexander sprach zū nectanabo. Du solt deiner kunst die schuld geben. wan du doch mit ersterben magst dich tödt dan dein sun. nun ligst du an dē rucken vñ sichst übersich. erfrage an dem gestiren wie die sach geschehen sey. Nectanabus antwürt alexandro vnd sprach. Alexander wiß das kein tödlich mensch wider der götter weyßsagung gethün mag noch sich daruor hütten das im die götter beschaffen habend. Alexander sprach zū nectanabo. warumb redest du also od was bedeüten deine wort. Der meyster nectanab⁹ sprach. Ich hab vorzeiten in der kunst astronomia wol fundē dz mich mein sun solt tödten des erschrack sere alexander vnd sprach. bin ich dann dein sun. Der meyster sprach. ia du bist mein sun vñ veriahe im alle ding. vnd saget im wie er ein künig gewesen wāre in egypten. vnd wie er darauß durch frid seines volkes geflohen wāre. wie er auch sein müter in einer gottes gestalt mit seinē zauberlist beschlaffen het vnd als er die sach gesagt hett do verschiede er vnd gab auff seinen geyst.

o Do nun alexander vernam das nectanabus sein vater was denn er getödt hett. er ward von natürlicher lieb in sich geschlagen vnd vast reuwig vnd nam den toten vñ trüg in in die stat. Alexander füget sich behēd zū seiner müter vnd saget ir alles was nectanabus an seinem lesten ende mit im geredt hett. die frau olimpiades die bekante die sach alle vnd saget alexandro in aller form als es gegangen was. vnd bat alexandrum das er ir das leben ließ seyð sy doch durch zauberlist also betrogē wāre. Sy sprach lieber sun Alexander ich schwör dir bey meinen götteren das ich nyē übel getan habe dann das darumb laß es in still beleiben seyð es niemand. waiß dan du vnd ich vñ sihe an die

ere deiner müter dan was hilfft mich aller welt gold silber vñ edel
gestein vñ kunst. wan ich mein ere verlorē bet. du solt auch wisse dz
ich nyme mag frölich werden noch sein. ich wil mich ewiglichen
peinigen vñ kestigen das du sehest dz ich durch keinen gelust mein
ere verlorē hab. sy hūb an zū klagē so iāmerlich vñ sprach appollo
vñ pheton wie habt ir mein ere behūt das ich so gar von allen eren
geuallen bin. sag mir appollo hab ich ye lust gehabt zū fremde man
nen wan ich weiß wol das küniglicher kron nichtz würser ansette
dann ein eebreuchend weib. Alexander ir sun schwür ir bey dē gott
Amon das er sy bester schönēder nicht habē wölt dz sy ir klag ver
ließ vñ niemand dauon sagte. Die frau olimpiades sprach. ich wil
die sache verdagē. aber mein verlust der eren mag ich ewiglich mit
genüg klagen. Alexander schied von seiner müter vñ tāt nectanabo
sey nem vatter gar ein kostlich grab machē. vñ bestätiget in gar lob
lich zū der erden als dan nectanabo wol zam vñ auch alexandro zū
gehört. In der czeit fraget künig philipp von macedonia einē
warsager wer nach seinē tod sein künigreich besitzē vñd regieren
solt. do ward im gesagt wer das wunderlich thier reyten wurd.
der selb solt herr vñ künig nach seinē tod werden in capadocia. Phi
lippus der künig bet das roß gar in grosser pflege vñ hūt vñ war
tet wer es reyten wurd. vñ gedacht ich müß allwegen leben wan
das pferd getar niemand reyten so es so fraisam ist das es die leüt
frist. Zū der zeit was alexander gar kün vñd starch worden.



b ij

¶ In einem tag gieng alexander allein an die stat do dz vñ
gestüm pferd verschlagē vñ verschmidet vñ verschlossen
was. vñ da so vil hend vnd füeß vñ vñuerferet vor im la-
gen das nam alexander groß wunder. Er stieß sein hend
durch das gätter von stund recket das thier sein halß vñnd lechet
gar senfftiglich die hand alexandri. darnach boge es seine knye vñ
viel nider auff die erde für alexandrum. das thier recket auff seinen
halß vñ sahe alexandru gar lieplich an. Do alexander nun verstünd
dē willē vñ geberde des pferdes er fragt vmb die schlüssel vñ sper-
ret selbs auff vñ griff mit seiner rechte hand dē thier auff seinē rü-
cken vñ stundē an ward dz thier wol gestüme vñ gehorsam vñ lie-
bet sich alexandro recht wie ein hund sich liebet seinē herē. Alexan-
der steyg auff das thier vñ reyt dz über all gassen plätz hofe vñnd
march. Das ward bald verkündet philippo dem künig der sahe
es auch vnd sprach. O alexander nun habe ich gesehen alle warsa-
gung vnd verstand wol das du künig sol werdē in macedonia nach
meinem tod. Zu der zeit was alexander fünffzehen iar alt. Alex-
ander sprach zu dem künig philippo. Vatter sy es zethün vñ geual-
te es deimen augen so setz mich in einen wagen vnd laß mich vñbfü-
ren das man sehe das ich nach dir regieren vnd herrschen sol. Phi-
lippus sprach wider vmb zu alexandro sun mein es geuelte gar wol
meinen augen es sol auch geschehen.

¶ Arnach sprach aber philippus zu alexandro. Lieber sun
ich wil dir geben hundert pferd vñ zehen malē vierzig
tausent schilling gulden pfennig dar mit solt du dich be-
stellen vnd in freuden leben vnd nach deinē willen faren.
Alexander bereydet sich zu krefftiger herrschafft vñnd ließ mit im
füren magnigerley gezeug als zu streit gehört. vñnd beualhe ein
wild roß einem philosophen seinem gütten freünd gar wol zu be-
waren. er füre frölich auß mit dem höre. vñ kam in ein künigreich
das heist pholonponsis. do wolt er streitten mit nicolao. der künig
was in dem selbigem land. do in ansahe der künig nicolao er sprach
zu im wer bist du. er antwort im gar bescheidenlich vñnd sprach.
Ich bin alexander philippen sun. Do sprach nicolao wer wānest du
der ich sey. Alexander sprach. Du bist nicolaus der künig des lan-
des Arcidous. vñ du solt dein hertz mit zu hoch erheben in hoffart
darumb dz du künigliche krone trest. wan es geschicht gar bald
das der welt hoffart von hohen worten nyder zu tal in demütig-
keyt gesencket. vnd vallen wirt. wann es ist ein gemein sprichwort

die götter erhebe die demütigen vñ lassen zū grund vallen die hof-
 fertigen. Nicolaus sprach Alexander du redst recht. aber du erkennst
 dich selber nit wir wissen wol wer du bist. so du noch mewāds an-
 ders kein übel von vns weißt dan alle vnser natur vnstrāfflich ist
 doch so solt mir sagen warumb du in dise land hōmē seyest. Alexan-
 der sprach zū nicolao. Du mensch solt von mir geen. wann ich hab
 nicht wider dich gethan. darumb so scheyde in liebe vō mir. durch
 dise wort ward fast betrübet nicolaus der künig des selben landes.
 vñ viel in einē grossen czorē vñ sprach zū alexandro. Du solt wol mer-
 chen in welchē eren vñ grossen ernst ich rede. wan ich schwār bei
 der behaltung meines vatters auff wen ich speye vñ mein speichell
 wirff der muß von mir sterben vñ mit den worte spibe er gegē alex-
 andro vñ sprach zū im. Nym hin ditz gespeych du iunger hund vnd
 wolff. wan dz zympt dir wol vñ bedarffest dich des nicht schāmē.
 Alexander ward ab den worten nicht zerrit. in lernet sein eingebor-
 ne tugent das er das tugentlich vñ bescheidenlich verantwurtet.
 vñ sprach zū nicolao dē künig. Nicolae ich schwār dir bey dem leib
 darinnē mich mein müter getragen hat dz ich mit dir streitten will
 vnd dich vnd dem land bezwingen vmb solich hoffart vñ schwach-
 so du mir in deinē land erzeiget hast. also schieben sy vō emander vñ
 ein yeglicher bereitet sich zū streitte so er best mocht. nach kleinen
 tagen do kam der gesecz tag daran man streitten solt. Alexanders
 hōr was in sorgen. wan ir was gar wenig vñ hetten vor nicht ges-
 treitten. aber alexander der gab in gūten trost vnd stellet sich man-
 lich das sy all von im hercz vnd müte empfiengen.



b iij

Er streit ward erhaben die trumetē vnd busannen gaben
grossen hal. do bewegeten sich beyde hōz zū streitten. rit
terlichen ward dauon beyden tailen gestritten. als die
pamier vermischet wurden vnd die ritter zesamen vergā
tert vnd vermengt. do sprach alexander durch Nicolaen hōz mit sei
nem vngestümen thier vñ erschlug nicolaum vñ die aller besten mit
sein selbs handt. vñ alle die do sahen alexandrum die gaben im alle
ritterschafft ein siglich kron. vnd sein pferd ward solliches güttes
werd in streiten das niemant wol sagē kan. Alexander geliget lob
lichen. er gewan loblichen vnd machet es seinē vater vnderthan vñ
für heim mit grossem schacz den er gewonnen het. vñ kam frōlich
in seines vatters künig philippen hoff. als er heim kam do vernam
er wie sein vater sein müter von im gestossen het. vñ het zū im ge
sellet eines andern mannes tochter die hieß Eleopatar.

Do als alexander einrayt do het künig philippus gar
kostlich hochzeit mit eleopatar vñ saß zū tisch in grosser
hochzeit vnd würtschafft. Alexander gieng für dē tisch
vnd sprach. Mein vatter nym von mir mein erste syge vñ
die küniglichen kron die ich dir erfochten habe vñ wiß wann ich
hochzeit gewin mit meiner lieben müter iren rechten mann wider
zūgeben das du auff die hochzeit mit geladen wirst. Ein fürst lissias
genant der sasse auch in hohen eren zū tisch mit künig philippo. der
sprach i übermüt. Frewe dich künig philippe dā dir wirt gebozē ein
sun von eleopatra der dir vñ deiner gestalt geleich an form wesen
vñ gestalt wirt. do das alexander hozt das in lissias da mit traczenn
wolt do ward er ein klein entzündet in czozen vnd schlug lissiam mit
eniem stecken an sein haubt das er von stunden an todter vor im ny
der viel. wann alexander het den stab seiner haubtmanschafft dan
noch in der hand. Der künig het noch nic übernommen das land das
er bezwungen het mit dem selben stab schlug er lissiam zū tod. do
das ersabe philippus er viel in grossen czozen vnd erhübe sich auff
wider alexandrum vñ von stund viel er wider nyder vñ mocht vor
alexanders ansehen mit besteen. wie wol alexander nye bedacht im
schaden an leibe oder güt wan er was im also gehorsam als ein sun
seinē vatter sein sol. Do das ersabe alexander do was im laid dz sein
vater so hart gevallen was vñ sprach zū im. O philippe der du hast
bezwungen vñ gewaltiglich erstrittē asiam vñ europam warumb
steestu mit auff demen füßen ich gewan nie willē dir übell zū thün.
noch dir schaden. In der selben stund wurden die hochzeit vnd die

kurczwil all erstört vñ philippus begund vor grossen laid hart sie-
chen. vnd etlichen tagen gieng alexander zü philippo vñnd begeret
in in grossen treuen zeschawen. wann wie wol Alexander weis das
philippus sein rechter vater nichte was. iedoch sahe er in ymbe dz
das er in kostlich vñ herrlich erzogen hett vnd hielt in als für sei-
nen vatter vnd was im in allen erben sachen also gehorsam als wã
re er sein rechter vater gewesen. vnd darumb sprach er zü philippo
Wie wol das es nicht zimlich ist das ich dich vater hieß. dar ymb
das du mich mit dem schwert geschlagen woltest habē. Jedoch so
hüm ich zü dir zü klagen dein krankheit vñnd dich zesehen als ein
freünd den andern freünd. wan du hast mich so zartlich erzogen.
das ich dich halten wil für meinē aller liebste freünd so ich in ym-
bert habe wie wol du on mich vnuerdinet zornig bist. ich bit dich
das du wol thüest der frawen dein o du übel gethan hast vñ acht
nicht das ich Lysiam erschlagen hab. wan er hat zwischen dir vnd
deinē gemabel meiner müter irrung gemacht. vñ wer irrung macht
zwischen den gemabelen der sol nicht fürbas lebē. Ich hab in dar-
umb geschlagen das er es hin für keinen andern thue. wan hetest du
in deiner kamer getreü fürsten die deiner eren vñ lobes pfläge. Sy
rietten dir weib nicht zelassen. des gleichen weystu das dir mein
müter gehorsam ist. wann sy leydet niemand in irem palast der key-
ner übel vnd böser rät von dir redt oder vnbilliches an ir tät. Ich
hab geschlagen Lysiam den fürsten der mein müter gegen dir ver-
sagt hat. ich wil auch alle die erschlahen die irrung zwischen dein
vnd ir gemacht habend. vnd ich hab daran recht gethan. das du in
erzogen vnbescheydenlich wider mich auffgesprungen bist mich mit
dem schwert zü schlagen. Do disen treuen rat hözet Philippus do
begund er innighlichen wainen.

a Alexander sahe in wainen vñ heret sich vñ im vñ gieng zü
seiner müter vnd sprach. du solt meines vatters mainung
vñ willē nit in übel auffnemē. wann wie wol dein groß
sünd vñ missetat dz du dein treü ere vñ stäte an dē künig geprochen
hast vñ dz niemā weiß. yedoch so endēt die natürliche inflüß o man
herczē. vñ bewegent sich zü etlichen zeitē wann glaub dē lauff der
natur so beumbest du dz dich billich ymer reüwē solt. dein stäte ere
vñ treü die du an im zerbrochen hast. vñ ob es sach wāre dz du nye
übel getan hettest. yedoch zimpt deinen eren wol dz du deinen man
übersehest vñ im in allen dingen gehorsam syest. das ist ye on mit-
tell der götter wille. wann aber zwischen manne vñnd weiben ir-
rung vnd vnwillen seind do fliehend all götter von. vñnd desselben

reych wirt mit lang meren besteen. wann wie mag das reych wes-
senlich beliben das zu allen zeiten in im geteilt vnd eins dem andern
on rat trost vnd hilff ist. darumb biß gehorsam deinem mnan philip-
po vnd übersehe im vnd gedenck das du an im din trew gebroch-
en hast. das hab alweg vor deinen augen so beleibt ymmer weren-
de einigheyt zwischen dir vnd im. Olimpiades die müter alexandri
dancket vast irem lieben sun der weisen straff. vnd versprach im bei
allen iren göttern philippo dem künig in allen dinge vnderthon vñ
gehorsam zu sein.

A Ls nun philippus vnd olimpiades sein gemabel auß mit
einander veremet vñ zu freündē warē do was gar lang
zeit dz land capadocia in grossen freudē. Dar nach über
ettlich zeit do kamen von künig dario auß dē land persia gesandte
groß mächtig botten vñ vorderten den zins vnd gült an künig phi-
lippē. wan der künig Darius was so mächtig das er vil künig be-
zwungen het im alle iar gült vnd zins zu gebē. Nun was künig phi-
lippus auch zimfbar. darumb kamē die botē darij zu vorderen denn
zimf als sy dan vor vil zeiten den alwegen eingenomen hetten. Do
das alexander der iung erhört er besandt die botten für offen rat in
den palast vñ sprach zu in. Ir santbotten ir süllent wider reitē zu kün-
ig dario vnd im sagen die wil künig philippus keinen sun het. die
weil het er ein hennen die leget im alle tag ein guldm ay das selb
hat er geren gegeben Dario. Als bald aber künig philippus einen
sun gewand do ward die henn vleg vñ wolt kein ay mer legen. vnd
darumb so wil künig philippus dario keinen zins gült noch tribut
nicht mer gebē. das sag ich euch. darumb das ir euch bald auß dēz
land hebt vñ es künig dario sagt. mit dē gab er den boten vñ lob vñ
beleitet sy auß seinem land sicher. wan alexander het sein volck als
küen gemacht het er sy nicht belaitet sy hetten die boten all erschla-
gen. Alexander stund auff in dem sal vñ sprach. D ir lieben kriechen
seind manlich vnd gebent niemand keinē zimf. wir wöllē vō andern
landen zimf erlangen vñ freüwet euch wann ich wil euer getrüer
vorganger sein vñ in allen nöten für euch steen. Do dz erhörten die
kriechen die antwurten im mit lauter stym gemeinglichen vñ ruff-
ten. Belobt sy Alexander der vñ erlöst hat von aller dienstberkeit.
D Arnach in kurzzen tagen do schlug vmb das landt arme-
nia von philippo vñ ward brüchig an im. do besant Phi-
lippus alexandrum vñ sprach zu im. Lieber sun ich klag
dir das armenia ymbgeschlagen hat nym dir von meinē

schacz was du wilt vñ bestell die ritter vñ far zū freit vñnd nōtt sy
wider zū meiner gehorsam. alexander was gehorsam vñ nam zū im
willig ritter vñ zoch hin in armenia. Das selb land het eimer im vō
kūnig philippo der hieß pansana vñ was gebozē von dē geschlecht
ozeste. der selb pansana het vast lieb vñnd hold olimpiades vñ samlet
gar ein grosses herr vñ zoch in capadocia für des küniges philippē
palast. vñnd nam darauf mit gewalt die künigin olimpiades. Philip
pus streit mit im vñ ward siglos. pansana iaget philippum vñnd rant
im in seinen rucken ein glüende lanzen dz er für todt lage auff dem
velde do wurde groß iamer vñ leid. wan menglich hielt das kün-
ig philippus erstochen vñ ertōdt wōre. darumb ward in hohem
müte entzündet pansana vñnd gieng mit gewalt in den palast philip-
pi vñnd nam darauf mit gewalt die künigin olimpiades vñnd fürett
sy herab in den midersten palast. Beleich zū der zeit kam alexander
von armenia vñnd het die bezwungen. do er hort. sōlich laid er eylet
resch vñnd bald für den palast zū sehen sein liebe müter. Do nun ersa-
he olimpiades iren lieben sun alexandrum. do schrey sy mit lauter vñ
heler stym. vñnd sprach zū irem liebē sun alexandro. Ho ist din groß-
ser syge der dir vō den gotteren gegebē ist. wan die götter gesagt
habent du söllest mein erlöser vñnd mein beschirmer sein. wie hast du
dein liebe müter so in grossem leiden gelassen. wan dein vatter ist er
schlagen so bin ich gefangē wie richstu vñnd. Do das alexander der
getreū freünd von seiner liebe müter erhorte. er ward vast laidig.
vñnd bereydet sich zū streit. vñnd do was auch pansana. Sy kamē zesa-
men in den streit alexander durch rant pansana mit einem geleyssen-
den spere das er tod vñnd der dē pferd lag das ersahe sein müter. die
andern wurden all erschlagen von den getrüen kriechē. do kam im
ein bote der saget im leidige māre die alexanders herczē vast betrü-
bten. wen er sprach sein vatter wār erschlagē. Er neyget sich gegē
seiner müter vñnd eylet bald mit weinenden augen vñnd betrübte her-
czen zū seinem vatter. Do in ersahe philippus er sprach gar lieplich
zū alexandro. Lieber sun mein yeczō wil ich gerē sterbē so du mich
gerochen hast an den vngetreūen pansana vñnd den ertōdt hast der
mit vñnderthan gewesen ist. als er dise wort wol sprach do gieng im
auf sein sel. wie klāglichen sich alexander stellet ab seinē vatter das
ist kum zeschriben. vñnd er schwüre bey dem gott Amon das er ann
allē dē rechtē wolt philippi tod die an im schuldig warenn das ge-
schach. er hieß philippum gar kostlichen bestattē vñnd machet im ein
grave mit grosser zierheyt vñnd leget darein seinen vatter. er bewai-
net sein sterben als van der kriechen sitten vñnd gewonheit ist.



Ar nach wārd alexander von dem ganzen reich be-
stātet vnd erhaben zū einem künig in Macebonia vñ
in allen künigreychen die dar zū gehortenn das ge-
schach nach Romelstiftung vierhundert vnd sechß-
vnd zweinczig iar. In einer kürz besandt Alexander
dar nach alle die edlen leüt die er heet in seinem künigreych vnd
sprach zū in. Lieben getreuen ritter welcher mit Alexandro ziehenn
wöll vnd rechen helffen die schmach das wir dario zins vñ gült
geben haben vnd auch sunst von vnser freihēyt vertriben seind der
versprech mir es. wenn es ist czeit das ich euch rech vñ widerbring
alles das ir vnd eüer vordern vnbillich auß gebē habent. wān wir
kriechen hetten ymmer schand vñ laster das wir so vil starker rit-
ter hetten vnd söllich schmach vngerochē liessen. ir getreuwē krie-
chen ir habt auch manig iar gold vnd silber zū zins gegeben. Nun
ist die zeit kommen das wir den selbigen zins wider haben wöllē.
vnd von im zins haben. Wer mir darzū helffen wöll der versprech
mir beystendig zeseyn wann wir ye vnser freihēyt vnd eehaffte be-
halten wöllē.

Das erhorten die alten ritter do samelten sy einen ratf
vnd gabent antwürt Alexandro dem künig in söllicher
weiß. D gewaltiger künig Alexander wir seyen alt vnd
kranche vnd habent manig hochfart mit deinem vater
gethan vnd tögen nun zū mal mit zū Streit. wann es ist vnß krafft vñ
macht engangen darumb sey es dem will so überheb vnß der ritter
schafft vnd laß dich benügen das wir gar vill bey deinem vatter
gethan haben. Alexander antwurt in him wider. D ir getreuwen
kriechen ich wil ewer ritterschafft gar vill lieber haben danñ der
iungen. wān ir habt vil gesehen vnd erlitten vnd was ir thünd
das thünd ir mit rat vnd weißheit. vnd darumb mag euch mit kei-
nen sachen mißgelungen. was aber die iungen starken vnd frechē
rittern thünd dz thünd sy one rat auß iren krefftē vnd. wann danñ
krafft wider kraffe ist vñ kein weißheit dar bey. so geschicht schaa-
de vñ Verlust in dē streitten. darumb so mane ich eüch als die getrū-
en ritter dz ir mich nicht lassent. wān ich doch allein durch eüer ere
vnd nucz ziehen vnd hōrfarten will. Do nun Alexander dise wort
volpracht do sprachē all ritter iung vnd alt auß einem gemüte als
sy von iren göttern darzū genetāt warē. Hrr vñ gewaltiger künig
zuech wo du wilt so wöllē wir leib vnd gütt mitt dir heren vnd
vnß sol kein angst von dir scheyden. wān wir sehen vnd hören das

du vnser ere vnd lob weitteren vnd höher breittern wilt. Do alexander die wort erhorzte er danckte im gar fleissiglich vñ tatte bald auff schliessen all schäckz seiners vatters die vor langen iaren gesamlet warent. vnd gab gar miltighlichen allen den die das bedorfften. roß barnasch vnd zerung. er ließ keinen manni mangel haben. er bereitet auch sunst mangerley handt gezeug so czu streit vñnd über wasser gehöret das was alles gar schier bereyt. vñ kam mēglich bereyt mit allem gezeug zū der hörfart. Do begund alexander zelē sein volck. vnd fand güter mann zefüß zwey vñ dreyßig tausent zū roß güter ritter vierzigtausent vnd hundert vnd achtzig schiff het er die mengerley notturfft vñ gezeug in die fremden land trügen. so mit einem kleinen höi zoch auß Alexander alle dise welt zū bestreiten als weit vnd lang der sunnē kreyß was. Nun mag ein weiser man woll fragen ob dz ein grösser wüder wär das er alle welt bezwang oder das er toist alle welt anreyten mit einem so kleinen höi. welches das grösser wunder sey das kan ich mit versteen. Er nam im gar reichen schacz den künig philippus gar lange iar gesamlet het. er lüd beschwäret seine schiff vnd heret am ersten in dz künigreich Tracia. 20. das selb bezwang er bald. vnd do richtet er alle sein sach nach dem besten vnd zoch fürbaß mit willigem höre in das land Lycanian das man yeczo heysset Lucania. wan Egnēs gab im den selbigen namen. das volck in dem selbigen landt ergabe sich bald an in. vnd die höchstē des landes schwürē im vnderthan vnd gehorsam zū sein als irem rechten herren. Do sandt er vō stundē an sein höre in Lecliam. darnach zoch er in welsche land die huldeten in auch bald die Rāmer mit aller irer macht das sy im ewiglichen vnderthan vnd gehorsam sein sölten. das geniel Alexandro gar wol dē grossen. Er gab Emulio vil güter wort vñnd eret in gar kostlich vnd sandt in wider heim. Die rāmer hettē im auch zehilff gesandt zweytausent güter ritter vnd sechstausent pfund goldes. czū iärlichem zinf. do für er vnd bezwang das weyt landt lybiam scheidē vmb.

Er nach samlet er zehanffen alles sein volck das wyt gestrāet was die landt vñnd stett zū nōtten zū einem höi vnd zoch in egypten land. Do das erhorzte die fürsten vnd die gemeyn des landes egypti das Alexander kam mit krefftigem höi. Do besamleten sy weyssen rat. waren auch die bottē die vorzeiten gefragt hetten dē abt. Gott in egypten wo ir herre hinkommen wāre. Sy waren auch

wol ingedeuch das der abtgott in gefagt hette. Nectanabus wäre
geflohen vnd über etlich iar sölt kömen ein iunger der wäre rech-
ter erbe zu dem land der solt sy zwingen. vnd sy wurden im nicht
gehorfam vñ vnderthan. das sagten sy dem volck. darumb wolten
die von egypten keinen streit wider in erheben. Si giengē im ent-
gegen mit grossen freüden vnd gabent sich an sein genad vñ hulde
ten im als die seimen mit rechter geborfam. Sy fürte in mit grossen
freüde in ir haubstatt. do er auff den placze kame in ö statt do fand
er gar ein kostliche marmelsteinen saul. do fraget er sy wes ist di-
se figur oder bildnuß. die von egypten sagten im. die saul ist gemä-
cht einem künig von egyptē. der hieß Nectanabus. vñ floch auß sei-
nem riche ee er wolt das sein land verderbet wurd. durch söllich
sein treü haben wir im gemachet dise saul zu einer ewigen gedecht-
nuß. wann wir wissen mit wo er hin kommen ist. Do alexander das
erhort. do stund er von seinem pferd vñ umbpfieng die saul mit ge-
spannen armen vnd mit weinenden augen vnd fast mit seüffzender
herzen. Er grüßet die saul vñ bekant das er sein sun was. Nun be-
trachtet alexander lang in im selber ob er sagē wölt dz er nectanab
sun wär. wan er weßt wol das im die von egypten so getreülich
bey gestanden waren als die kriechen vnd die waren im dan vast
nütz vnd güt gewesen wann er het verr heim in kriechen land. er
was hin vnd was her. zu lest beschloß er das er sich sunder se-
ner müter schand vnd laster mit genennen in öcht vnd sprach wider
sich selber. Ee ich meiner müter ein schandt wort wölt machen. ee
wölt ich aller meiner künigreich land vnd leüt emberen. Als nun
Alexander egypten land gancz besessen vnd gewaltiglichē in het.
Do beweget er alles sein hōr vnd zoch gegen orient vnd alle lande
stett vnd bürg gaben in als lang biß er kam zu einer mächtigē stat
die hieß Thebas. Die burger der selben stat verrigleten vast ir por-
ten vnd saczten sich zu wōre vnd wappneten alles ir volcke das sy
hätten vnd besaczten ir mauren mit funfftausent güter wappner. sy
schryen mit leuter stimm wir fürchten nicht alexandrum. Ja wann
kömet er. warumb ist er so lang auß. warumb vacht er den streit mit
an vnd treibet vns von den czinnen. do das erhorte Alexander der
weiß vñ wolgelert zu streit. er begunde senfftlich lachē vñ sprach.
ir gar einfeltigen streiter warumb bekennet ir eüch mit haß. warumb
tün ir so kintlich in ewern grossen nōtten. Ir habt verspōret eüre
tor als die flüchtigen vnd manent mich zu streitt. Darnach vō siud
ordnet alexander tausent gewapnoter roß die ranten biß an die maur.

vnd teten dem innern vnrast. wann sye hetten solliche geschos vnd
pfiel das ir kainer auff der maur mocht sicher sein. sunder sy flühen
all von der maur. ein groß ortz viel nider. das gar ein weyte gap in
die statt ward. dz triben sy bis an den dritten tag. Do ward gewü
den thebas vnd all thüren maur thoz vnd schloß wurde alexandro
offen. Alexander für also mit gewalt in die mächtigsten stat. vnd
hieß sy an allen orten brennen vnd nider graben. vnd alles zerstöre
das dar inn was. das er tāt den andern stetten vnd landen die sich
wider in setzen wolten zu einem ebenbild vnd beyspil.

In der stat thebas was ein weiser man der wolgelert was auff
manigerley saitenpil. vnd kam für alexandru vnd spilt gar frölich
auff den saite vnd sange darzu gar loblich simphoney. da mit wolt
er bewaichet haben das gemüt alexanders das er die stat so gare
nicht zerstörete noch zerbrechte. Da das nicht halffe vñ er den star
cken künig Alexandrum mit dem süßen saitenpil nicht geweichen
mocht. Do verstünd er wol das er ein keck man was. vnd sich mit
dem gesange der stym vnd klingen der saiten nicht ließ überwin
den als die waichen herczlosen fürsten thünd. Die durch süß ge
dön der saiten vnd melody der gesamelten stymmen irer manheit
vergessent. Er gedacht in hoher zebitten. vñ warff von im alle sai
tenpil. vnd viel im zefüssen vñ sprach zu alexandro also. D aller mä
chtigster künig Alexander reit nicht auß die gruntueß diser hoch
würdigen statt. wan die vntätlichen götter habet dir die gebauen
vnd vorwordern. Bedenck das dem elter Hercules hie erzogen vñ
geborn ist. Schaw auch die kostlichen mauren die do habent gebu
et dem mag vnd freünd. gedenck das auß diser stat Thebas alle
kunst gen kriechē in dē land geflossen ist. Warum wiltu das ding
das mit aller weißheit hie gesamlet ist so lange iar in kurzer zeit
zerstören. D wie weißlich du tust ob du auff heylset heren die stat
zewüsten. Was aber der weise man ie gesang was süßes gedö
nes die seinen seiten ye klungen. was güter wort vnd ermanes der
weyse man tāt das halff alles mit vnd was alles verlor. wan alex
ander het von den burgern sollich spotlich wort empfangen das
niemand seinen czorn gesenfft mocht. Er tāt die stat alle fellen mit
fürgraben vñ mit dē schwert. Als nun die stat ganz zerstört was
Do fand alexand vnsäglich reycheit darinn die teilet er vnder sein
ritter. vnd heret sein hōz fürbas zu einē land das heylset karimb.
Als alexander das land geraumet het vnd sein hōz darauf gefürt.

D A samletten sich ettlich burger von Thebas vnd würdē
zerat das sy heymlich iren abgot vnd fragten ob
sy die stat wider bauwen solten. sy kamen mit grossen
opfer vnd grosser andacht zu Appollo vnd baten in zesa-
gen ob sy die stat thebas wider bauwen solten der abgott Apollo
gab in solliche antwurt. wan sich das gestirn neunczmalē vmbwen-
det dann so wirt in eren der plex. Hercules vnd Mercurij die stat
wider gebauten. Alexander het sein hōr heret in Karinthin vñ be-
geret in seinem ritterlichen mūt eines rechtes streittes wan was er
noch land vnd leüt bezwungē het do klein als sein manlich gemūt
bedacht streitten. Nun het wol vernommen das in karinthin gar
starch freydig leüt wāren.

D A alexander in ir land kam sye kamen mit grossen volck
im engegen vnd sprachen zu im herr wir haben lang ge-
wart diner zūkunfft vnd bitten dich das du vnser herr
syest vnd vns regierest nach deiner gewonheyt vñ weiß-
heyt als du dann andern deinen landen thūst. So wōllen wir dir
gar getreulich bey gesten vnd was gūlt vñ rennt du auff vn̄ legst
die wōllen wir dir mern vnd treulich raichen. wan wir haben ge-
hoert vnd vernomen das du so gar ein rechter richter syest das wir
keinen andern heren noch künig habē wollen. dan dich Alexander
lag do vnd het groß vest vnd hochzeit. vnd begund etlich ritter-
lich man hoch eren vnd mit köstlichen gaben ir mūt vnd arbeit dye
sy ditz iar erlitten hetten belonen. Er gab auß vil guldine vak vnd
menig scheinbar kron vnd von gold gewand vnd gestein gab er al-
len den die wol getan hetten. vnd lag do in grossen freudē vñ wer
für den andern bat der ward von im köstlich begabet.

In sein hōr was kōmen ein man von Thebas der gabe sich auß
er wolt mit dem aller besten schirmen ringen vnd springen ob im
auch ein kron werden möcht. Die māre kamen bald für alexandri
Er gebott seinen rittern das sy im des vñ aller kürzweil stat taten
Von stund ward gesendet ein starker fechter do ward gelei-
che wār dar gelegt vñ yetwederm gelei-
che schirm gehalten gar mey-
sterlich vñ ward wol geschirmt. Aber der burger vō Thebas ge-
nant Lytoniacus der gesiget. Er kam für alexandrum vnd begeret
die kron seynes siges den er erlichen erfochten het. Alexand sprach
zu im du hast noch zwei auß geben die bewār auch. so wil ich dich
dan nach deinem verdienē begaben. Litoniacus der burger vō the-
bas rang vñ sprang also dz er vor allen kriecken den preyß sewan.

Er kam aber für alexandrum vnd begeret des pteyß ein kron seins
figs den er gar ritterlich errungen vnd erspungen hett. Do fragt
in alexander wer er were. Er sprach ich heiß Lytomiacus vnd bin
geborn von fürsten stamm. vnd ich hett ein mächtig stat ee du mein
künig wardest. Seyt aber du mein künig worden bist. so hab ich mit
mer wann was du mir gibest. Alexander der weiß verständig woll
das er herr zü thebas was. vnd gab im erlaubtnuß vnd auch gol
de vnd silber das er sein stat bauwen solt in den eren drier götter.
Der erst hieß hercules. der was der best schirmer vnd in den eren
Mercurij der was der best ringer. vnd in den eren. Poluxis der wz
der best springer also ward Thebas wider angefangen zebuwen.
Do nun von der zeit nünzig tag vergangen waren. wie kostlich
die stat gebuwen ward das vndt man in dem büch virgilij.

¶ Arnach zohē alexander zü der stat Athenis vnd als er
nahent dar zü kam do sendet er brieff den meystern der
stat athemis. die pflegen gar hoher weißheit vñ waren
die besten in aller welt. wann sy pflagen söllicher übung
in rechter weißheit das inn niemandt gleichen mochte. Plato der
weiß ward do gezogen. Aristotiles der hoch gelert hat do selbs
gelert vnd auch gelernet sein kunst die dan in aller welt erschollen
ist. Es waren auch alle natürlich philosophi vnd meyster von dem
man list groß kunst vnd empffige übung in tugenten die selben wa
ren herren der stat athemis. der selben stat schreibe alexander in söl
licher form ein brieff.

¶ Alexand eyn sun philippi vnd olimpiadis ich hoff ir solt
mir vnderthan vnd getreü sein. seyt ich auch eüer kunst
eyn teyle gelernet hab vnd darumb das ich mich eüer
kunst geflissen hab so ist mir worden vnderthan eüropa.
das ist das dritteil aller welt. vnd seyt ich eüch wider meinē wil
len streben nicht funden hab. So empfabet mein meynung vnd nit
die wort mit manigen gesamnetten glozien. Wie wol das ist das ir
vast ratsam vnd hoch gelert seind. das erscheint baß vnd lauter ist
das ir williglichen vnd geren meinen gebottenn gehorsam seind.
wann ir müst ye sein die aller besten oder ir müst aber den aller be
sten gehorsam sein. darumb so hab ich mich beobacht das ich all iar
von etlichen burgern von Athenis habenn wil tausent pfund lau
ters goldes. Die weysen meyster vnd die burger der gemein der
stat Athenis schreiben hin wider dem grossen Alexander in diser

form wir bekennen wol das vnsf dem vatter in dem leben offt ge-
müt vn beledigt hat. darub wir seines tods nit betrübt seind sunder
vaste gefreuet dz versten wir auch vö dir wol. darumb dz du so vn-
berätlich tust. wan hastu solilches getrawen vnd willen czu dem
fechten so ficht mit anderen die haf bereyt seind zu streit dan wir.
Alexander verlaß ir epistel vn schreib hin wider in dise forme. Ich
hab vor zeiten zu euch gesendet Leontan meinen botten der euren
rednern die zungen verschnaide. vnd sye zu vns geführt hat. Nun
hab ich mich bedacht selber zekommen czu euch vnd die stat Athe-
nis wüsten vnd ganz auf reütten. Darumb das ir vnseren gebottē
nicht gehorsam seind. vnd die in hoffart verschmähent. vnd ist das
ir vnserm gebott gehorsam sein wöllent. So sendent zehē der aller
besten auß der stat czu vns damit mügt ir gefenfftē vnsern czom.
Do dye brieff in der stat vor menglichem gelesen wurden. vnd sy
der ganz böfel vernomē hett. Do ward rates gefraget. der weiß
redner vnd orator Estimes der rat schlug mit sollichen räten vnd
symmen. D ir mann von Athenis. Ich hab mich bedacht vnd vndt
nicht bessers für die stat noch mit heylsamers vnd saligers vns allē
dann das wir allem gebott vnd willen des grossen künig Alexan-
ders gehorsam seyen manlich darumb so ich gedenck an dem czom
Philippi. vnd an das geleich gesaczt alexandri. wan philippus het
hohen müß den hat diser Alexander vnd weißheit aristotilis. vnd
möchte wol kommen alexander möcht vns hoch eren. vnd wirdi-
gen darumb das die kunst aristotilis von vns zu im kömen ist. vnd
des möchtē wir wol gemessen das alexander all sein hōrtikeit die
er auß vns gesezt vnd gewappnet hat verkeret in gütigheyt. am
meysten des ansehen das er die rechte kunste hat die land bezwin-
gen. do nun geendet waren die wort estime do stünd auß einer von
der zall der weisen der auch der statt rat was vn edel genant. Da-
mates der sprach. Als lang vnd die weill vns Estimes erschreckt
vnd zaghaft macht vnd vnser gemüt heret von streit vn fechten.
darinnen wir doch die aller besten waren. vnd die heckesten ritter
ere zu er werben gewesen seind. So kan mich nicht verwunderen
was dich Estimes dar zu lait. vnd heret. wann du vor zeiten gera-
ten hast. vn nicht vnbillich wäre das wir wider die persien streiten
sölten das wir auch manlich tätten. die mer dann tausent güter rit-
ter hettē. So dan alexander allerlay volchs gesamlet hat do selbs
wir gesigneten. vnd erschlugen in vnserm starcken gemüt ö persien

hört alles. Wir haben auch vor nie kein spicz der veyndt gefürcht.
waist du nicht wie wir flüchtig machten mit dem hōrtenn streyt
das starck volcke lacedonies. Wir haben auch mit streypte angese-
set dem starcken volck karinthie. die doch zu streit vast gelert wa-
rendt. So haben wir auch nider geschlagen magres dem vast mā-
chtigen künig vnd alles sein reych vnß vnderthan vndd gebohsam
gemacht. Auch so haben wir auß gereüt das starck volck athides
Nun zu dem lesten so haben wir so vil tausent ritter dem künig Ex-
erles vmb bracht dz es vnß ägliche ist wan sein hōr was so groß dz
er alles vnser land bedacht mit ritterschafft. vnd das weit mōr het
über erstreuet mit schiffen noch dan gesigten wir mit vnserem rit-
terlichen gemüte. vnd waren doch ir geschoß so vil das sy den tag
in den lufften dunckel machten noch dan gesigtē wir. Ich schwōr
bey meinen gōttern das das wol ein spotliches ding ist. sōlten wir
so vil grōsser streit gewonnen haben mit vnsern krefftē darin wir
über alle welt hoch gelobt seind. Vnd dann nicht widersteen mit
streyte dem tozeten vnbeyntē kind alexandro. Wan aber er begert
an vnser man im zegeben zehenn tausent pfund lauters goldes das
thūt er darumb das er vnser statt vndd macht vndd weißheyt lere.
vndd dar nach möcht er dann mit subtilen dingen in die stat vallen.
wan wo weißheit die stett oder land verlaßt hilfft kein iungen rit-
ter sterck. Darnach hat der böfel weyßen rat zegeben einen weisen
meyster vñ wol erstanden man genant Damascenus. der antwurt
dem murmelten böfel vñ sprach also. D ir verirten man ir habt hie
rat vndd groß sorg als ich. verstee ob vnß zym ze streitten wider ale-
xandrum oder ob wir seinen gebotten gefellig gebohsam vñ vnder-
than sein sōllen. das hab ich alles gar mit ernstlichem fleiß wol be-
dacht vñ durch gründt. Vnd mir gefelt gar wol der rat vndd vrtail
Estimes. wann er hat fleißiglichen geraten. vnd wir seind da by
mit gefallen von vnsern krefftē ob das not geschähe. wann durch
dem reyt so berürt kein zagheyt disen rat. wan zu streit sich wol be-
dencken ist. wan der sige des streites ist nicht gewiß. Nun hatt da-
mantes in seinen worten hoch geredt vñ vnß ermanet der höchsten
säligheyt die wir vorzeiten gehabt haben in grossen streit. Vndd
meint das wir dem sōlten nachuolgen. vndd vns vnser volck zu streit
te wappen. vndd vnß sōlten auff den streyt verlassen vñ getrauen ha-
ben das wir alexandro angesigten. so er alle sein sach so kintlich vñ
sunder rat thūt. Damante rat mag auch güt sein. Aber mir gefelt

bas der rat Estimes. Darnach hübe mer an zereden der weyle der hoch gelert was Damascenus vnd heret sich zu Damantes vnd sprach. O damantes ich bit dich das du mir zeigest einen oder mer söllicher hecker vñ vnerschrockner starcker fürsten hanbtman oder hö. Nun zemal als sy vor zeiten gehabt haben als mäniglich wol weist vnd kund ist das wir die höchsten vnd besten zu streit gelert hetten. vnd die weil wir die hetten da was vnß woll zestreytet zu raten. Seit aber n. ir der einen noch keimen mer haben noch gelert haben mügen. So ist auch mein rat das wir den streit lassen vnd kunst genad suchen an alexandrum der wir hoffen mit verzigē seind. Seyd im so vil kunst vnd weißheit geben ist von vnß durch seinen meyster aristotilem. do nun Damascenus dise vnd der geleichē wort vil redt do beschloß Damascenus vnd Estimes vnd mit Damantes die burger von Athenis sandten alexandro bey damasceno dē weisen redner gar ein kostlich guldm krone. Do nun damascenus allein kam vnd nit mit im zehen do ward betrübt Alexander vnd ließ an schlagen in allen gassen der stat sein gebot vñ dar durch ward er in gütigkeit geheret. das geschabe durch anweisung Alexandri. dar nach schrib künig Alexander den burgern zu Athenis in söllicher form. Ich schrib euch burgern zu Athenis in söllicher form als ein künig aber ich wil nit das man mich also nenn. als lang bis ich all barbarischen sprach bezwing vnd sy die krieche vnderthan vñ gehorsam mach.

i Ich het euch vorgeschriben das ir zehen eür weisen rät vnd gelert meyster zu mir sölten senden. darinn seind ir mir vngheorsam gewesen des habt ir schuld. Nun solt ir wissen das ich bedarff ires rates noch weißheit. wann die meimen vnd ich seyen mit söllicher einikeit vereinet das nit not ist vil rates. wann het ich der meimen rat gehebet sy hetten lengeß mit gewalt eür maure vnd zinnen erstreitten das wolt ich nit thun wan ich wolt schonen der weißheit Aristotilis die er auß eür stat empfangen hat. Darumb wolt ich das eür weysen meyster zu mir kommen wer. vnd das wir von weißheit geredt hetten. Do dz vernamen die burger von Athenis sye waren betrübt das sy nit gefolget hetten dem gebott Alexandri. vnd stünden also in grossen engsten vnd sorgen. wan sy hetten vernömen auß Alexanders worten. vnd wercken hohe weißheit.

Darnach samlet alexander alles sein hōr zu einem hāuffen
vnd heret in das land Macedonia als er dem land nach
net do samlet sich das volck alles vnd verrigletē ir straf
sen vnd besaczten ire wasser mit vil starcken schiffen vnd
bereyten sich mit einem mūt zestreittē. Do das erhozt alexander. er
sandt zū in ein söllich geschriift. das sy gūtes rat pflāgen vnd vol
geten. vnd die schiff vō dannen tātten. Auch den harnasch ab tātten
vnd sich mer flissen seiner lieb vnd freūtschafft wañ das sy ir heyl
vñ gelück zū streit wagten. Do die freidigen Lacedonij disen brieff
verlasen sy wolten sich nicht weichen noch biegen zū gehorsam in
keinen weg sy wolten ye streitten. vnd thātten sich all wappnen zū
streyt nach dem aller besten. Do das ersahe alexander. Er hieß be
reyten vil werffender feür. vñ thāt dem volcke vil grossen schade.
Er het ein streytzeüg der was von weisen künsten gemacht mit dē
raichet er über graben mauren vnd alle wōr. Da mit für er in ein
claus vnd zerrittet all ir wōr. vnd thātte den Lacedonien so wee
das ir keimer an seiner wōr beliben mocht. Sy müsten alle hinder
sich weichen. Do das sahent die lacedonij sy bereyten sich mit ges
meiner stym vnd rüfften vmb frid vnd ergabent sich mit allem
iren leib vnd gūt alexandro. vnd batten sein künigliche genad das
er keinen vnwillen noch übel gedenck von in nām. wañ sy wolten
im gern vnderthan vnd gehorsam sein. Alexander gab im gar be
scheidenlich antwort vñ sprach. Ir wissent selber wol das ich euch
gar getreulich geraten hab. ee ich feür warff in euer schiffung. Je
doch so wider spriech ich nicht die spaten reiß so ir vmb euer vngē
horsam nempt. Das volck was im gehorsam vnd raichten im vnd
seinen eren notturfft vnd reich ptesenz.

 **S**arnach heret Alexander sein hōr vnd bereitet sich vñ
zohē auff die rechten strasse in Barbaria vñ für durch
Leciliam vñ kam an darius land. Des mächtigen kün
ig darij herczogen sameltent grosse hōr vnd zogen
wider in vnd lagend zefeld an einem wasser. Als bald
das alexander vernam. er heret eylend zū in vnd manet die seinen
kechen ritter zū streit die all mit ganczen begirbē frölich die reind
anrantē. do ward grosser streit. der persen hōr was groß vnd dick
die kriechen brachen durch vnd erschlugen der persen so vill das es
vnfāglich ist danon zefagen. Lydia vnd Iconia die grossen herczog
gen wurden beid sigloß. Er zohē aber fürbas. vnd nahenet vast dē

künig dario. Er kam an die end heissenit pamphilia. Da selbs sandt
im der groß künig darius botten. vnd namllich eine brieff. der in di-
ser form geschriben was. Darius ein künig aller künig. vnd ein mag
der götter Embeüt alexandro seinem diener. Ich schaff vñ gebeüt
dir das du von stund an wider heim farest zu deinen freunden mei-
nen dienern. vñ dz du lernest et was manlichs in d schoß deiner mü-
ter. vnd darzu send ich dir ein zügel bal vnd beitel mit gold. Der zü-
gel bedeitet das du dar mit an gebunden solt werden. wann man
hat dir zu vil mit willens verheget. darumb solt du dich fließen gü-
ter sitten. vnd dich nit also mit deinem rauben beschedigen. Mit dē
bal solt du spilē seyt du noch ein kind bist. Dir zympt nicht also mit
rauben also so groß sachen vnder winden. vnd ängē. wann die mör-
der vñ schacher haben dich verleit spil hinfür mit kinden deinen ge-
leichen vnd schimpff mit dem bal. wan wiß vnd bettest du zu demē
volck alle söllich schacher vnd mörder so sy in aller der welte scind.
Noch dann so möchtest du nicht erschrecken die grossen macht der
persen. wan ich vil volches in manigen meinē hōden hab das manñ
das zu nichten baß gleichē mag dan zu dem grūß des möres. So
hab ich goldes vnd silbers so vil das ich wol zehē künigreich da
mit bedecken vnd über streuen möcht. Darumb hab ich dir auch ge-
sant ob du zu deiner heymfart zerung bederffest das du dir vñnd
dienem volck dauon kaufest was eüch zu der heymfart not sy. Ist
aber sach das du vnserm gebott vrgehorfam vnd nit volgig bist. so
wil ich bald zu dir volck senden das dich gebunden zu mir füret in
mein grosse maiestat. vnd dich gar iämerlichen schlagē vñ handeln
als einen sun philippi meines knechtes. Ich wil dich an meinē gal-
gen hencken vnd krüczigē lassen als ein haubt man der schacher vñ
rauber wan dz gehōrt dir zu. Do alexāder die brieff verlaß vñ die
botten gehōrt het. Er besandtt all sein mechtig leüt magen fürsten
vnd haubtleüt vñ ließ die all lesen vñnd hōren den hohen übermüt
darii. Nun verstūd alexander wol dz do sein edel vñ mächtig volck
ab der botschafft ser erschrocken waren. vñnd waren vast gern do
heym gewesen. wann sy goldes vnd silbers gesteyn vnd gymm so
vil hetten gesamlet das sy dz kaum erfüren mochten vmb des wil-
len waren etlich gern heym gezogen. Etlich thätten das von rech-
ter porcht wegen. Do sy horten das darius so vil güter streitbarer
ritter hett. Etlich hetten gern gesehen ir weiber vñ kind das alles
verstund alexander. wol vnd hüb an zereden mit heller stym.



R hächen erlichen rittern von macedon vñ ir vnuerzag-
 ten kriechen laßt euch mit betrüben die hohe wort Darij
 wan er redt nun auß übermüt vñnd ist nichtß hinder inn
 dann lauter geüden vñd rechte üppiheit vñd gelaubt mir
 Das in im ist kein trost noch manheit. wann het er rechte manheit er
 redte nichte so gar vnweisslich. Nu wissen ir wol dz vñß die götter
 nie verliessen. wie hart wir ye streittē. seyt sund zweifel die götter
 vñ eüer ellenthafftē krafft belffent mir dz ich in zwingē wil. o was
 lob vñere wir dan erlangē. nun wist ir doch wol wellich hund vast
 vñ vil bellent dz die zu keimerlei sach nütz vñ gut seind. wann sy sein
 recht sagen. Also bin ich sunder zwifel wer sein krafft hat od hercz
 der treü vast. wist auch dz ich klärlich an seinen hohen rümen ver-
 stand das mit die götter über in sig habent gebē. Darumb laßt allē
 schreken vñd forcht vō eüren herczen. vñd gedencht wie wir seinen
 grossen übermüt diemütigen. als wir vor oft vñ dich vil andern ge-
 tan haben. mit disen trostlichen wortē vñ gebärde trost er sein hōz
 vñ erzeigt sich so manlich das sye all frölich hercz vñ müt an sich
 namē. vñ het er dz mit getan so wär versehlich gewesen dz hōz het
 sich wider heim geschickt. als er die seinē nū al wol getrost het. vñ
 sahe das sy vō zagheit verr warend. Do besandt er die bottē künig
 darij des reichen. vñ gab in zu schenckung alles dz sy im brachten.
 vñ sandt sy wider heim mit gutē geleit. doch so gab er in ein brieff
 lautet an künig dario. die dise nachgeschribne wort in haltet. Alex-
 ander ein sun philippi vñ der künigin olimpiades kind embeüt dem

Irdischen got der höher leuchtet den die sunne mit sampt den göttern auß persia das schreib ich dir zeschand vnd schmach. wan es ist gar spölich schimpflich vnd vngewonlich. das so ein durchleütiger künig schreibt vnd gab sendet so einē kleinen mensche als ich bin. vñ wie hoch vñ güt du mit den hohen prelaten bist noch dann magst du täglich nit vertragen sein du seyst von mir schaden wartē. vnd von mir dein land verliessen. Nun bist du doch ein freünd der sunnen vnd gestirē an dem himel recht als die götter von persia. Du solt am ersten wissen wann sich die tödlichen menschen gleichen wöllen den vntödtlichen göttern. das die götter nit zornig werden. wan es zimmet ye nicht die tödlichen der vntödtlichen gesellen sein. du solt wissen das ich ein tödtlich mensch bin vnd köme czü dir mit dir zessreiten als mit einem tödtlichen menschen. vnd darumb das du schreibest du seyst ein mag der götter. So bin ich an zwifel dem göttern werdent dich in dem streit verlassen vñ dich naygen das du dich hin für nicht vast so hoch schäzest. vñ deiner göttern dar mit spottest. Darumb zweifel ich selb nicht ich gesige dir an. vnd hast auch mit geüten dich hoch gelobt vnd geschriben. Wie vnäglich groß reychtumb von gold vnd silber vñ gesteyn du habest. da mit hast du gesserchet vnser gemüt vñ so stark vñ freidig gemacht das aller vnser trost zwifach ist wordē. wan wir wollen ye deinen schacz golde silber kleinat vñ gesteyn mit sampt allem dem das du mit streit hast gewonnen. wan wir sein mit so reychen an gold silber klimat noch an schätzen. Wyr seyen aber gar vil reychen an güten ritteren die alle reychtumb wol verdeinē mügend. Nun wil ich bald zü dir kommen. vñ mit dir streyten. vñ alles dein güt geben meinen frommen rittern. wann du aber czü mir kommest. vnd ob du mir abigest das doch nit möglich ist. wan dem göttern vertragen dir nit solliche dein hoffart. So vñdest du nicht bey mir was wilt du dann geben deinen rittern. Du hast in nichtz zugeben dann das gold das du hast das ist mein vñ meiner ritter. Mer als du sprichest du seyst als hoch durchleucht. das du der sunnen gleich seyst. Vñ ich sey ein hauptman der schwacher. mordere. rauber. vñ übeltätter. wär dem also. war vñ solt du dan als ein mage der göttern mit einem rauber fechten vñ streyten. Eya was eren solten die göttern erlangen. so sy einem rauber angefigte mit streyte. So aber ich dich freünde vñ mag der göttern mider Schlag vñ dein hör machte flüchtig. vñ dein künig reych alle bezwing so hab ich dester größer ere vñ würdikeyt.

Das ich der götter mag angefigt hab. vñd ein kleiner mensch hatt
dann angefiget dem aller größten keyser. Eya was schand lasser
schmach gespöt vñd vnere du gewinnest vñd ich kleiner mensch ge
wynn dan alle dem ere. Darumb bereit dich bald. vñd wart meiner
zukunfft. wann ich wil gar bald vñd rōsch zū dir kommen. Du hast
mir auch gesandt ein zūgel. vñd auch ein kindes beytel mit gold das
bedeut die allerhöchsten vñd mächtigsten künig von persia vñd al
len landen ire knyge vor mir biegen werdent. Du hast mir auch eym
rotunde kugel vñd bal gesandt das bedeut dz ich die ganzē scheid
lingen rotunden welt alle bezwungen wurd durch dem guldm pie
sencz die du mir gesandt hast. das bedeut das ich wurd über alle
künig. vñd das sy mir allezeit zins vñd tribut geben müssen.

Wie darius die brieff verlaß vñd darab gar ser erzürnet mit grose
sen vnbärden in dem. xlvij.

Als darius dē brieff verlaß er was vast zornig vñd grim
mig mit grossen vnbärden vñd verkeret als sein gemüt.
wan im vñd seinen vordern das nie geschehen was dar
vñd das man sye der götter mag vñd neffen nennet. er
tāt bald besenden seinen schreiber. vñd schreib seinē hauptleutē gar
ernstlichen einen söllichen brieff als hernach geschribē steet. künig
Darius von persia enbeüt seinen haubtleuten heyl. Ir haben wol
vernomen das alexander der sun Philippi vñd Olimpiadis sey gar
hochfertig worden in seinem hochfertigen vnsynne. vñ sey mit hof
fert gezogen in das land asia dz mein ist. vñ hat dz selb land schwär
lich beraubt vñd beschedigt vñd geschworen hab sy im ganz ge
horsam vñd vnderthan zemachen. Darumb so gebeüt ich euch das
ir in fahet vñd zū mir pūngt das zympt wol euer krafft vñd stercke
wan ir über all ritter die besten vñd sterckstē seit so habent ir alweg
wol gethan an mir vñd an meinen vordern. vñd habt vnser reich gar
wol beschirmt. vñd ir solt in nit tötten. wan ich wil in selber kintlich
en geiflen. vñd wil in an legen ein purpur gewand vñd wil in wi
der schicken seiner müter Olimpiades der künigin von macedonia.
wan es zympt im nit das er zū streit niemāt lait noch für. Er sol ta
heym seinen schimpff treiben vñd spilen vñd schimpffen mit andern
Als nun die weisen vñd getreuen hauptleut vñd die starcken ritter
darius verlassen den brieff ires herren mit söllichen wörden vñd eren
als dan vnderthan irem obern schuldig seind.

Ich schriben im in rechter gehorsam ein solliche epistel.
vnd sandten brieff hinwider dem grossen machtigen
künig Dario in persia. Quamus vñ Anthiochus em-
biten dir freude. Euer gehorsamkeit zewissen als ir
schreibt von dem künig alexander das er euer land be-
zwungen het das ist war. So bald wir das vernamen da samleten
wir gar ein groß hōr. vnd haben mit dem kind gestreitten. aber es
hat nicht kindische werck volbracht. Sunder er vnd sein ritter der
geleichen ich nie gesabe habent vnser hōr alles zetod geschlagen.
vnd wir priamus vnd anthiochus seyen kommē beid wundt geflo-
hen. vnd sunst ist kein dem fürst in disem land mer lebendig belibē.
er sy dan gefangen. wir hetten geren behalten euer reich so seyen
wir nun disem reich also getreuge wesen so wissen wir nit wo wir
hin sollen fliehen. oder wo wir vns bewaren sollen vor seinem ge-
walt. Als nun künig darius dissen brieff empfieng vnd dar inn ge-
schriben vnd wie das alexander mit seinem machtigen hōre kom-
men wāre czu dem wasser genant Strauga.

Das erhoit darius der groß künig. Er schrib Alexan-
dro ein brieff lautend in mase als hernach geschribē stett
Darius ein künig in persia in aller welt ist gelobet. der
nam darij. Auch die vntötlichen götter die ic bet seinen
namen. Wie bist du so türstig das du über mein mōr wasser gebirg
Gewildt heyde vnd ānger vnd ācker gefaren bist. vnd steltest dich
mit streit wider mich. Wārest du zū deiner geburd nicht hoch ge-
nug gewesen. das du mich gehalten hettest. Das künigreich Ma-
cedonia das hat dich nicht benūget du hast gesamlet rauber vñnd
schacher dir zū gefellen gemacht vnd verft hin vñ her die land zū
erst dzen vnd auch stett vñnd leut zewūsten. Es wār dir vil wāger
nuzer vnd besser du buesset dein schuld selber. vñnd das du kāmest
her dich mir czu ergeben in mein genad. wann das ich mit gewalt
kām vnd dich zū flucht bezwung. vnd dich an der flucht ertōttet.
Wann samlest du mer vngenad auff dich. ich vertrage dyr es gar
hart. wie vast du hernach genadē begereft doch so magstu darvon
gar vast glouieren vñnd gauden das du dar zū kommen bist das ich
dir brieff geschriben hab wan ich allein gar den hohen vnd mäch-
tigen brieff send. Das du auch mügest erkennen wie groß wie mäch-
tig wie vil vñnd vnzalber die macht meiner ritter sye. So send
ich dir den sack mit magensamen. Nun schaw die menig ob du das
sezelen mügest. Als wenig magstu die meinē ritterschafft sezelen.

Darumb so her widerumb vnd raum mein land eylend vnd diemü-
tig din hercz das es hinfür bedracht söllich mit zethün.



A nun die sandtbotten vñ legaten darij kamen zu alex-
andro vnd im raichten vnd gaben die epistel vnd den
sack mit dem maglamé. Er verlaß den brieff vnd tāt
auff binden den sack. Er griff selber darein mit seiner
hand vñ nam etlich magkorn. vñ nam sy in seinē mund.
vñ kyuet sy gar klein. Ich empfind vñ merck dz der künig darius vil
leüt vñ gewappnets volck hat. Aber bey dem maglamen verstand
ich wol das alles sein volck vast waich vnd vntauglich zestreiten
ist. Darumb hab ich vmb die meimen kam sorg angst oder nott wie
wir disen weichen leüten angeligend wöllē. als er also verstand do
kamen im botten von seiner liebe müter die brachten im laidige mār
wann sy sagten alexandro das sein müter Olimpiades vast kranck
wäre. vnd mit schwārem tōlichem siechtumb beladen vnd gefan-
gen wār wie wol im das aller grōste laid was. vnd seines herzen
gemüt mer darab erschrack. wann ob alle welt gewappnet vor im
bereyt gestanden wār. Jedoch schrib er widerumb dario dem kün-
ig in persia ein epistel die lautet also. Alexander der künig embeit
dem künig dario. als du mir vil brieff gesandt hast die zwingē mich
dir zefagen. Du solt nicht gedencken vñ gelaubē noch in dem hercz
nem in das ich durch vorcht oder der üppigen treuw weyche von
deimē land. wan ich sag dir in d warheit dz ich allein reyrt zu sehen

vnd trösten mein müter nicht darumb wil ich sy sehen das ich ir
süß hercz ansehe darunder sy mich getragen hat. Sunder darumb
das sy vast beladen ist mit kranckheit. das ist mir ein grosses laid.
vñ bekümert mich gar sere. Aber dein üppige trümwort würd ich
mit streyt diemütigen dan vmb den magfamen den du mir gesandt
hast den du meist vnmüglich zu czelen sein dafür send ich dir ein
kosen pfeffers. Dar bey solt du versteen das ein pfeffer kosen mer
tugent hat vnd stercker ist dan aller der magfamen den du mir ge
sandt hast. Wie wol sein vil ist das in niemant gezelet mag. In ge
leicher wiß ist ein ritter von kriechen besser strenger in dem streyt
dan ein ritter ist in persia vnd das wil ich bewären so ich erst wi
der kün von meiner liebe müter. Als die epistel geschriben ward.
Der alexander sandt die ambasiaten darij für sich vnd gab in dise
bueff vnd sand sy wider erlich zu künig dario. Darnach heret sich
vmb der mōchtig künig alexander vnd füre wider heym zu seiner
lieben müter. darzu bezwang in müterliche liebe vñ trew die er zu
ir het. Als dan wol billich ist das ein kind sein müter in allen nöten
tröst vnd ir bey gestand.

¶ In was zu der selben zeit d allermächtigest hauptman
küniges darij genant Amunta der lag mit vast krefftigē
hōi in dem reich Arabia. der selbig zoch gar manlich ge
gen alexandro. vñ tröst sich der memig seiner ritter auch
das er gar oft in manigen lande hobē sig mit streyt erworben het
vñ streyt gar manlich mit alexanders hōi do wurde auff beide teilē
gar vil leüt erschlagen doch so fliehen die persen ee hundert ee ein
kriech siglos ward so velt kün vnd starck vñ vnerzagt waren die
ritter alexandri. der streit hett sich erhoben des moiges gar frū vñ
do ward gestreittē hōit igliche bis die sunn mit irem glanz vñ schin
sich verbarg vnder die erd. Do vand alexander den hōrtesten w
derstand dē er bis her nie gefundē het. Der streit weret bis an dē
dritten tag das sy allen tag streittē bis die sun ire schein vnder die
erd verbarg. wan wie vil d persen viellen so wzdoch kein abgang
an dē andern rittern. Der persen getrewer hauptmā trost die seinē
gar vast. darmit verfür er sy all. wie vil ir erschlagē wurden so ka
men alzeit ander an seinen hauffen. vnd in bedaucht er het niemant
perlon. rechtsam ein hūt henn die vil kleiner hūnlin hat wann die
perlurt viere sunffe oder zechne sy weiß mit darüb bis dz sy die hūn
len gar verleurt dan klaget sy ir verlust mit gloczen vñnd mit gacz
gen. Also geschabe auch dem ritter an dē dritten tag streit er aber

do wurden die seimen nabent al erschlagē. also do die sunn aber vn-
der gieng vnd iren schein verbarg vnd die erd vñ mit ansehē mocht
das vnmäßig plüt vergiessen do sahe vmb der mächtig haubtmā
Amunta genant. vñnd vñnd bey im kaum dreihundert mit denñ
begund er fliehen vñ rant vñ floch so vast vnd schnelliglichen daß
er gelich kam zū den botten. die do kamen vō alexandro. vñ gleich
zestund als varius alexanders brieff in seiner hand het. Do kam ein
gegangē der mächtig haubtmā amunta vñ der getreū diener darij
h Inig varius fraget sein ambasiatores was gesprochē het
alexander zū den magēsamē do er in sahe. Die treūen bot-
tem sagte im die botschafft das sy mit anders gefehē het
ten vnd sprachen. Aller mächtigester künig als bald wir
antwortent den magēsamē alexandro do thāt er auff stricken die
band des saches vñ griff sebs darein mit seiner hand. vñnd nam des
magēsamens in den mund. er hyuet in vñnd sprach gar spotlich des
sames ist vil. aber es ist kein krafft in im. Do nam darius dz pfeffer
korn von seimen botten vñ thāt das. hyuen in seinē mund. do was es
vast rāß bitter vnd saur. Darius sprach mit zehherenden augen vnd
mit seunffczendē herzen. Werlich alexander hat war gesagt. wan
das pfeffer korn ist in dem mund rāß vnd hat mer krafft dan dz ich
den magēsamē allen in meinen wund nam oder zerkeit daran kan
ich mich nit verwundern von seimen hohen synnen so er iung ist. Sa-
gent mir ir getreūen hat er sich von meiner treū me betrūbt entstele
oder verheret oder ist er nie darab erschrocken seyt ir doch wißt dz
vñser krafft so groß ist. Die botten antwurten irem heren vnd spra-
chen das alexander sich nie verheret het weder mit wortē noch mit
wercken. wann sein gebārd thūn vnd lassen gieng also geordnet zū
das niemant kein verheren do erkennē mocht.

Es sy das wort dem grossen künig dario hetten gesagē
do was auch kōmen geflohen vō arabia der allermäch-
tigest haubtman genant amunta. der sprach aller mäch-
tigeste künig ich sag das deiner hohen maiestat dz alex-
ander wenig rittr hat sy seind aber starck vñnd kün. wann er hatt
mir alles mein gūt volch erschlagen vnd alle die rittr die. du mir in
mein haubt manschafft enpfollen hast der aller lebt keimer mer dan
allein dreihundert die seind mit mir auß dem streit geflohen. vñnd
wir seind kaum entrungen so starck vnd kune hat Alexander rittr
Do das vernam darius der künig. in persia der erfraget heymlich
den haubtman Amunta wan er was im vast hold durch das er so
D ij

Lexander zohē aber fürbas vñnd kam an ein grosses
wasser das was funffhundert elen weit. das selbig
heisset Stamandra. Da sprach alexander ich mag dir
mer lobes iehen von den grossen wunderlichen dinge
vñ sachen. Gälig seind alle dye do haben das lob. Ho-
merij des doctoris. Do stünd vor im ein man der heis̄ Clidomides.
der sprach. Alexander ich mag dir mer lob iehen von den grossen
wunderlichen sache dye du in kurzzer czeit gethan hast. Da von al-
lem dem das Homerus alle sein czit begangen hat. wann du hast
in kleiner zeit mer gethan wan alle die in Troij gewesen seind. Ale-
xander antwurt im vñnd sprach. Du solt in warheit wissen das ich
vil lieber wolt sein ein iunger Homerij des weis̄ doctoris. dan das
ich wolt haben alles das lobe das Achilles zu Troij erworben vñ
erstritten hat mit weis̄heit. Dan mit der weis̄heit Homerij wolt
ich vil mer lande do bezwingen dann mit allem dem volck das ye
czu Troy kam. Darnach zohē alexander mangeln wilden weg vñnd
kam in macedoniam czu seiner liebe müter Olimpiades. vñ vñnd sye
gesund. Er saß czu ir vñnd was etlich zeit vast frölich mit ir vñnd sye
redten do von mangeln handt sachen. Do nun die fraw Olimpia-
des hort das ir sunn so groß not vñnd angst erlitten hette in der hō-
fart. Sy bat iren sun Alexandrum lieblich das er nun do heym be-
lib. wan er land vñnd leüt genüg gezwungē het. An nāmlich sprach
sy. Lieber sun was hilfft dich dz du alle welt vñder dich bezwinst
vñnd das alzeit in grossen nōtten sterben müst. vñnd die land alle du
noch kein einig man regiren mag. Darumb mein lieber sun las dich
genügen an kriechen das dein müterliche erb ist. vñ an egyptē das
dein vātterlich erb ist. vñnd beleib hie heym vñnd laß mich vñnd dich
frölich sein.

Je wol nun Alexander sein müter Olimpiades vast von
herczen hrefften vñnd sele lieb hett. Jedoch wolt er ir di-
ser bet nicht volgen noch gehorsam sein. vñnd sprach mein
aller liebste müter erlaß mich sölllicher bett. wan ich ma-
ge dein müterliche trew mit geweren. solt ich also von persia sein so
wurd erst darius er hebt in seinē übermüt vñnd vermeint vñnd sprach
ich wār von im flüchtighlichen gezogen. Eya reynne müter was
schande vñnd laster hett ich dan. was ere hetest du vō deinē sun der
ein zager wār. Darumb laß din bitten vñnd gib mir vrlob. wan ich
wil farn dir lob vñnd ere erwerben. Die fraw Olimpiades sprach
lieber sun seyt du anders nichten wilt so beuilbe ich dich vñnd dein

getrew kriechen in die hend meiner Götter dye eüchvor allē übel
 bewaren vñ beschirmen söllē. darumb will ich in reychlich opffern
 mit andechtigem gebett altag willighlichen senden. mit dem schied
 alexander frölich vñ seiner liebe müter vñ heret sein hōz in ein land
 das hieß Abdita. Nun waren etlich sein kriechen do heym gewe-
 sen. vñ hetten so grossen vnsäglichen schacz von gold silber vñ ge-
 steyn mit in bracht das es niemāb gesagē mag. Do dz sahē die vor
 do heymen waren sy tätten sich alle wol wappnen vñnd kamen zū
 alexander vñnd sprachē. Aller genädigister herr vñ künig wir seyē
 auch die deimen. vñnd wollen mit dir heren wo du ferst. Der künig
 nam sy gütlich auff darauß wurden erst die besten ritter so sy alex-
 ander ye gewan wen wie vil angst vñnd not sy erlitten so bedaucht
 sy alweg es wār zehlein. darumb das sy vor do heym gelegen wa-
 ren. wan wer nach ere wirbt dem ist kein arbeit zeschwār.



A nun die leüt in dem land Abdita horten das alexan-
 der so mit krefftigem hōz zū im kam do versperten sy
 all ir towdze vñnd clausen vñnd wolten alexandru nicht
 ein lassen. Do das vernam alexander er ward betrübt
 mit zorn. vñnd ermanet die seimen zū stürmen dye ge-
 wannen bald die stat. vñnd verbrantē sy vñnd vil ander stet. sy ruff-
 tend vñnd frid der ward in gegeben. Sy kamen für alexandru vñnd
 sprachent. Alexander wir haben vnser port nit verspört darumb dz
 wir mit dir streitten wöllen. sunder darumb das künig varius nit

sprech wir werden dir helfen wider in. Vnd das er vns gar zert
stört hat mit seinē mächtigē hōr das er het. Alexander sprach thūt
bald auff euer porten vnd clausen. ich wil yecz mit euch mit streitten
So aber ich bezwing künig darium euren herren so werdē ir tan
hören das ich euch gebeūt. Alexander beweget sein hōr vnd heret
eylend zū künig dario das er mit gedächte das er geflohen wār vō
zagheyt wegen.

D Aber dem als alexander heym zū seiner müter gefarn
was do künig darius gesamlet alle sein edel leüt vnd
het auch mit seinem vnsläglichen grossen gold ein söl-
lich hōr czesamen pracht dz weder vor noch nach nie
so manig mann czū feld auff einem teil gesehen ward.

Do nun darius volch alles bereyt was. darius der weiß künig be-
samlet alle die sein obrest haubtleüt waren. wan des andern volchs
was so vil das alles land damit bedeckt wār. Er sprach mit senfftē
worten czū den seinen. Lieben getrewen diener nun rat vnd helfft
wie wir die sachen bestellen. wan ich hab groß laid das ich sol wi-
der den czū feld ziehen vnd streittē der ein schacher vnd ein rauber
ist. vnd das ich im oft geschriben hab. wann ir wißt wol das wir
selbs nie gestreitē habē wie groß künig wider vns gewesen seind
wir haben vnser haubtleüt czū streite gesandt. wan vnser nam vnd
ere so hoch ist das wir mit mit kleinen künigē streitten sollen sunder
so wir der götter genōß seyen vñ in vō rechter sipp vñ magtschafft
zū gehören. wie wol nun darius in sein grossen sachē betrübt was.
Jedoch so er so grosse manheyt hort von Alexandro so lobt in das
müß ein vnuerzagter man sein der sölllichen sachē nachstelt vñ Gros-
sen vnsläglichen sig als oft erworben hatt.

D Nun hort der brüder dario des grossen künigs das da-
rius alexandrum oft loben begunde vnd sein hohe man-
heyt preysen. Do sprach der selbig sein brüder der hieß
mit namen Dnozius. Ach wee wee vnd aber wee lieber
brüder vnd mächtiger künig dario. Was bedeutet das oder was
meinst du damit das du alexandrum lobest vnd hoch geüdest der
dir den sölllichen grossen schaden hat gethan. Ich hōr wol das du
bist sein gezeüge dz er wol thūt. Lieber herr vñ brüder du machest
dein hōr verzagt vnd forchtsam das sy in dem streitt vntaugenlich
werden. du solt die deinen trösten. vnd in ein güt hercz einstossen so
Gewinnendē sy manheit vnd mügent hōrte sturmē widersteen. aber
wilt du mit anders thün so wiß dz dir dein volch gar vntüglich ist.

Wann wo der hauptman verzagt ist do ist alles volck siglos. was
hat sich dan dem maiestat bedacht. Du tust gleich sam du im willi
gh'ichen vnd gern dein kron auffgeben wölest. vnd hast mit als
ob du dich an den kriechen nymer rechen wölest. wa ist dein man-
lich hertz hin kommen. vnd wo ist dein grosser trost den du vor zei-
ten allen den dem gabest. Kere wider in gemüt vñ bis manlich. Be-
denck wie alexander dir so vngleich ist an alle dinge. vñ thut doch
manlich. wie wol doch nischen darunder ist. vnd gegen dir so klein
ist. das alles sein land vnd leüt gegē deiner krafft vnd macht kaum
ein handt vol ist. Do nun Dnozius der brüder darij des küniges in
persia dise wort volbrachte. Darius der sprach vñ antwort im also.
Lieber brüder du weißt wol das niemant in minē sachen weiß ist.
Noch kein arzeit in nöten sein brächen wenden mag. Darumb so
hab ich rates gefraget dich vnd yeklich volck seinē rechten heren
schuldig ist. wan sy hetten vorwol gesehen wan alexander gesund
was das alles volck in dem höre fröliche was. Alexander het mit
im aufgefūret einen iungē wolgelerten man der hieß philippus vñ
was ein arzat in het alexander auch vast sere lieb. wann er rande
in allwegen getreū vnd warhafft. der kam zū alexander vñ sprach
Herr ich wil dir bereyten ein tranck wan du das getrinckest so
wirft du gesundt. Der künig alexander hatt dē arzat gar treulich
das er flis thāt als er dan ein ganz getrewen zū im hett.

¶ An was zū der zeit genant ein fürst permenias der wz
dem arzat gar vast veind darumb das im Alexander als
günstig was der schrib Alexandro ein brieff also lauten
D künig alexander hüt dich vor dem arzet philippo vñ
trinck in kein weiß sein erzney das rat ich dir. wan ich sag dir das
im künig darius geloebt hat sein schwester zū der heiligen ee zege-
ben. vnd in machen zū einem erben zū allen semen künigreichen das
er dich ertödt vmb söllich groß verretery weißt der getreū güt ar-
zat nischen nicht.

¶ Als er nun sein erzney wol bereyt hett. Er kam mitt der
erzney für den künig alexandri. Nun was der zedel des
verreters erst kōmenē ee der künig getruncken hett. Der
weiß alexander laß den brieff ee er die erzney trancke.
Er ließ die epistel des fürsten sich nischen betrüben wan er het gar
grossen vertrawē zū dem arzat philippo. Alexander nam den brief
in die hand. vnd nam in die andern hand das tranck vñ philippo dē
arzat vñ plicket in vnd sein augē an vñ sahe in an. do sprach philip?

90
Aller mächtigester herr vnd künig du solt das tranck mit fürchten
du solt es frölich trincken. Alexander sahe wol das sich die gestalt
philippi seines arczat mit verkeret noch verwandelt het darumb sa-
he er wol das das hercz philippi seines arczat gut vnd gerecht ge-
gen im was wan er het wol gelesen in der heymlichen weißheyt
aristotelis seines meysters in dem büch das man nent Phisonomia
Aristotelis wäre ein bosheit oder vntreü oder übel thüt oder thün
wil vnd auch gethan hat. das sich die selben parbe vnd antlüz von
stund verkeret. vnd das der selb mensche keinen mag frölich arse-
hen. Das het alles wol vermercket alexader der künig darüb nam
er die erzney auß der hand des getreüen arczat vñ tranck die alle
auß. Darnach von stunden stünd er auff vnd gieng gegen dē arczat
vñ gab im den brieff des verrätters in sein hand. Do nun der arczat
die epistel verlaß. er sprach zu Alexandro. mich betrübet nicht disse
geschuffte. wann ich bin an dir alles übel vnschuldig. Darnach in
drien stunden ward gesundt Alexander vñnd sein hafftiges fieber
het in verlassen. der künig besandt philippum seinen arczat vñ vmb-
fieng in mit den armen vnd sprach. Philippe wie lieb ich dich hab
vñnd wie groß getreüwen hab ich zu dir. das ich über söllliche ge-
schriff dem erzney genossen vñnd getrunckenn hab. wenn ich hab
dein tranck genossen vñnd hab mich mit gekert an die epistel. Phi-
lippus sprach großmächtiger künig heiß höme den man der mich
söllichs zeyhet das ich dir söllichs gethan solt haben. vnd der dise
brieff gesandt hat. Darnach bald besandt alexander Permenia den
fürsten vñ hieß in bald für in hömen Permemias der fürst kam mit
grosser seiner ritterschafft der ir haubt man was vñnd sprach. groß
mächtiger künig was gebeüt dein maiestat. Alexander sprach ich
ander haubtleüt. wie wir vnser sach bestellen wöllen nach dē aller
besten. wan was mir geraten wirt dem wil ich gern nachuolgen.
vñ wil all arbeit vñ ampt selbs aufrichten als alexander thüt. vñnd
wil gern volgen den güten sitten Alexandri. sagt mir wie alexader
ein statut haltet. Do stünd auff ein ander haubtman. Aller genädig-
gister künig ich sag dir dz alexander in alle sachen vnuerdrossen ist.
Er laßt sich auch kein sach mit betrüben noch erschrecken. er tüt alle
ding manlich. er mag auch leiden grosse arbeit. vnd ist auch in allen
dingen der erst vnd der lest. Wiß auch du mächtiger künig das er
vnder allen sein rittern der künest ist vnd auch der vnuerzagest vnd
tüt dan gleich nach leoen art. Als er dann vnder dem leo geboren
ist worden. Darumb hat er des leoen gestat vnd krafft vñnd macht
an sich genommen. Do der Darius auch die wort erhören ward.

gar von herten vnd von krefftten lieb als dann ein wil ganzlich
wissen wer dir gesagt hat dz mir philippus wolt vergeben habē.
Do mocht der fürst permemias mit fürbringen kein warheit. vñ be-
kannt das er es dem arczat gelaid gethan het. Darumb tät Alexan-
der den fürsten permemiam gar schndiglichen zu dem tod verurtei-
len. vnd ließ im sein haubt abschlagen. vnd sprach solliche vntreü
verräter sol niemant leiden. wan sy machen vereint volch vnd ge-
meinen willen zwitterchtig.

¶ Arnach zobe alexāder in madiam in armeniam die groß-
sen vñ bezwang die beide darnach zobe er etwā vill tag
vnd kam in ein groß wüste. do vand man weder wasser
noch keimerley das rihe vnd lüt spiß oter tranck genieß-
sen möcht. Er für so lang biß das er kam zu emem lanno das heisset
Adria. do vand er ein grosses wasser dz heisset Eufrates. vñ ist der
vier wasser eins das auß dem paradiß rinnet vnd fleußt. vnd darin
entspringt. Er legt sich zu dem wasser vñ het gute rü. vñ tät pinge
gar vil holcz vnd macht ein bruck über das wasser. die bruck ward
gar schnell bereit. wan ein teil der brucke hiengen sye an ein eißyn
ketten. das ander teil saczten sy auff schiffer. vnd machten ein sol-
lichen bay das menglich darab wundern ward wann das volch
was alles eins vnd was in alle der öbrest sagt das tät yecklicher
getreulich als er mocht. wan wie groß die baum waren so man sye
legen wolt so griff yecklicher kriech in sollicher maß daran als solt
er es allein gethan haben mit sollichem emigem willen ward vol-
bracht in funff tagen ein arbeit eyn ganzes land het dar an iar vñ
tag zebawen wol gehebt. do nun die bruck bereyt ward. Do ge-
bot alexander etlichen rittern vor zereiten über die bruck das sy an
allē orten die bruck holcz tölē vñ heymlichkeit beschlügen. ob klein
haubt oder samlung der veynd darinn wāren wan alexander tät so
grossen fleiß vmb sein volch das nie kein hirt seiner schaff baß ge-
hütet dan er selbs war nam seines höres zu d nacht so maniglich
schlieff so vmb ritt er sein höre. vnd bewaret sy vor schaden als ein
getrewer haubtman dan thün sol. Er rait vnd gieng auch in höller
vnd kamern zu besehen ob keimerley mangel oder gebrech do wār
an speise oder an ander notturfft. Er besorget auch manigem ritter
sein pferd vnd harnasch das er nicht verdurbe wann er getacht all-
wegen wan die meinent gebrechen haben so bin ich der der ir man-
glen vnd enbern müß wenn ich dan mit gut lüt hab was will ich
dan beginnen mit sollichen engsten vertreib alexander sein zeit tag

vnd nacht. vnd het mer sorg vnd angst vmb die seimen dan vmb sich selber. Darumbe wolt er auch vor senden vnd die seimen bewaren. Als nun die vorreiter kamen an die bruck. Do gedacht wol Alexander wie die bruck zu so schwärem gewappnotem höre. zeklein vñ zekranck wär vñ wolt die ritter mit vor wagē sunder er ließ dar über treiben vil ruchs das im vnd seinem hōr zu gehört. das pyhe gieng wol sicher über die bruck. wān sy was mit grosser vernunft der meyster in der kunst geometria gemacht. dar nach ließ er über die bruck füren alle speiß vnd alle zeüg der zu seime Streit gehören. was die bruck bestünd wie hart sy geladē was. Darnach beruffet alexander seime rittschafft vnd hieß sy über die bruck ziehen. do die fürsten vnd die ritter sahen das die bruck an den kettē schwankelt. do besorgten sy die ketten brächen vñ dem schwären last der pferd vnd des barnasch. Do das sahe Alexander er was der erst der an die bruck sprang. Do das erfahen die getreuen kriechē das ir herr alexander vor rayt. do ward ein sollichs gedränge auff der bruck. wān yeder wolt der erst sein das es ein wunder was das es die bruck mit einfiel vnd zu stücken zerbrach.

n An solt ir wissen das die wasser Eufrates vñ Tigris rin-
nen durch die land Mediam Mesopotamiā vñ Babiloniā
vnd dan so vallent sy in das groß wōr wasser Nilus das
auch auß dem paradies rinnet. Wan man saget vnd list
wan die wasser ober egypten seind so seind sy alle klein. vnd wider
egypten werdent sy wider groß. Do nun alexander vnd alles seim
hōr kōmen wārend über das wasser eufrates. do heret Alexander
wider vmb zu der bruck. vñ tāt die bruck alle abwerffen vnd zer-
brächen. Do das erhorten vñ sahend die krichen sy wurden vnder
in allen mürmelen vnd sprachen. O wir nun streites not zu flucht
wurden gedrungen. so möchtē wir ye nicht fliehen. Du künig alex-
ander wān hastu gebeissen die bruck abwerffē kōmet die flucht
in vns wo sullen wir hin fliehen. do das alexander erhört er sprach
O ir werdē kriechē wie übel habt ir mich getröst da ir die flucht
in euren hertzen gehabt habent. Eya wie hett ich gestreitten. so ir
euch auff die flucht gericht hetten. Nun hab ich doch ein ganz gü-
tes getrauwē zu euch allen das ir ee tausent malen sturbent tan dz
ir von mir fluhend. vnd darumb so wil ich keinen geloben haben dz
ir von mir auff die flucht nye gedacht hetten. Ich wais das woll
das ir nit fliehēt. Ich hab die bruck darumb abgeworffen dz doch
vnsere veind sehend das wir mit fliehen wöllen als die frommē vnd

vinnerzagten ritter. vnd wan sy dan sehen dz wir allein für vns den
cken vnd mit hinder sich. so ergebend sich alle land an vns.

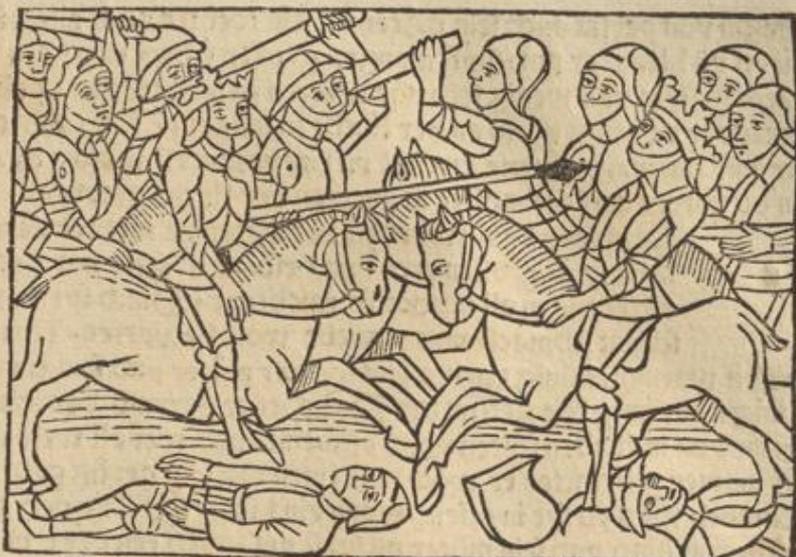
Alexander der weiß der begund die seinē also tröstē aber
ertät es darumb ob kein zagheyt in etlichen kömen wär
das sy doch weßtē dz sy mit hörter streittē müssen besa-
gen oder aber schentlichē. niderligē. wā alle flucht ward
in verspört mit abwerffung der bruck. er sprach mer wer wolt vns
der vns fliehen. wan es waikt mēglich wol das der fliehet nym-
mer ere noch würd erlangt. wer aber nach iagt d hat sig vnd noch
ere. Nun seyen wir auß kömen sig vnd ere czū erwerben. Darumb
sol kein man gedencken an die fluchte. Also machet Alexander die
seinen gar stark. vnd mit söllichen worten pracht er sy czū hoher
manheyt vñ veriaigt von in alle zagheyt. also sprach alexander mer.
Ir strengen kriechenn sey yendert einer vnder eüch des hertz be-
schwärt vñ gern wiß heym wer. der sage es dē wil ich wiß heim
reytten lassen. vnd im reichen sold von gold vnd von gestein ge-
ben. Aber die ere des sigs sol im nicht gegeben werden. wann er
fleucht von vns. Nun was die bruck ab geworffen. darüb toist sich
keiner zū dem wider heren begeben. wan er nicht wider hindurch
mocht. Das ersahend die kriechen all. vnd sprachend mit einer stym
Herr alexander zübe wo du wilt so volgen wir dir nach. als dye
deinen getrewen diener. Do schwür Alexander bey seinen göttern
das er nit wider herē wölt er het dā aller barbaria land bezwü-
gē vnd im gehorsam gemacht. vnd dar nach so wolt er erst heymzie-
hen mit freüden vnd mit grossen siglichen eren. Darumb lieben rite-
ter nement an eüch ein manlich gemüt vnd wie ir streitten wölt so
gedencken ir wöllent spilen mit schönen hübschen weibern. vñ ren-
nent die frawen gar frölich an so werden sy all flüchtig vnd eüer
ellenpaffte hand wirt zū aller zeit geligen.

An lagen auff dem wasser tigris mit ver von Alexandro
funff grosser haubtman künig darij die hettē bey in gar
vil güter starcker ritter. vnder dienen was einer d was
gar freidig vnd seinem herrn künig Dario gar getreü.
Der wappnet sich mit kleidern vnd harnasch als ein kriech vñ ma-
cedonia der verbarg sich des nachtes vnd rayt vnder Alexanders
höre. niemant kannt in darumb rayt er wo er wolt vnd sy wefsten
nicht anders dan er wāre ein kriech. Er füget sich in denn hauffen
Alexanders. vnd het in seinem synn er wolt alexandrum erschlagen
habē. darumb wolt im künig darius sein tochter Roxam gebē habē

vnd zehen künigreich dar czu. darumb waget er das leben so hötz-
 tiglich. Als nun alexanders hōz mit der grossen macht darij be-
 stritten die betten fünf grosser hauptman die all berayt waren czu
 streitten auff das hōz alexanders zereyten. Vnd do der streit vermi-
 schet ward. vnd die hauffen groß gedrenng hettē. Do rait der pers
 der in kriechen gewand bekleidet was alweg nach alexander. vnd
 do er sahe das im alexander den rucken keret vnd mit einem persen
 gar manlich vacht. De rait der voizenant bekleydet persen hinten
 auff alexandrum. vnd schlug auff in mit grossen schlegeln so grym
 vnd vast das er in wundet durch seinen helm. das ersahen behendt
 die getrewen kriechen die vielent in an mit krefften vnd viengen dē
 selben verkerten man. vnd fürten in für den künig alexandrum. Do
 sprach Alexander. D du vngetrueer kriech wo hastu dem treu bim
 gethan. Ich engan dir vnd ist ymmer schad vmb dich das du so
 ein vngetreu hercz hast. warumb woltest du mich tötten. Nun hab
 ich doch nie anders dann aller kriechen ere vnd würde gesüchet.
 der pers von barbarij land sprach. Du solt wisse das ich kein kriech
 bin ich bin ein pers auß barbarij. vnd ich hab versprochen ich wöll
 dem haubt pringem dem künig dario. wann er hat mir darumb czu
 der ee gelobt sein tochter vnd zehen künigreich. Seyt mir nun das
 gefält hat so thū mir wie du wilt doch hab ich mein treu vñ man-
 heit noch mit zerbrochen. wann gelaub das ich ganz getrewen hett
 ich wölt dem haubt pracht haben. so sihe ich das du mer siges vnd
 glücks hast dan ich hab.



Das erhozt Alexander do lobt er vast vnd groß den
 strengen manlichen ritter. vnd gab im groß presenz.
 das er seinen herren se getreu was vñ sprach zu seinem
 kirchē wie gar ist das ein getreuer man der sein lebē
 wagt als durch seines heren willen den frommen rit-
 ter solten all künig eren vnd raichen das ander ritter s̄aben vnd
 hōzten wie güt vnd erber ist das ein man sein treu behebt an seinem
 rechten herren. Do nun alexander der künig die manheit des persi-
 schen ritters so hoch lobet. vnd im so vnmassen wol redt. do gedacht
 maniger kriech. ich will auch leib vnd leben wagen durch meines
 rechten herren willen vñ im also wol dienen das er mich auch also
 loben vnd geüden werd mit sogetanen worten vñ grossen luffē bef-
 der künig alexander gemacht alle die seinen vast getreu willig vnd
 gehorsam darumb erlanget er s̄ollichen grossen sig in allen streitten
 das noch donon zesagē ist. wan wo noch rechte einikeyt einz volchs
 ist do ist kein mißlingen des sigs.



D Arnach bereyt alexander sein hōi vñ tāt die spicz heren
 auff das hōi Darij das so vnsliglich groß was. das es
 niemant geloben mag. do das ersahē Darius der künig
 in persia. Er was fast frōlich vñ het groß getrawē auff
 sein streitwagen die dann nach aller notturfft waren czū streitt be-
 reyt. wan dar an lagent sōlich lūst kunst vnd sterck das er meint al-
 les hōi alexanders möcht die wegen allein mit bestrittē. do nun der
 streit erhoben do ward do viellen der starcken ritter auff beiden tei-
 len. doch so lagen der persien als vill tod das alles veld mit toden
 vñ lebentigen bedeckt was do das ersahen die großmächtigem
 fürsten vñ haubtleüt des künigs in persia die tātē nach irē altē
 sitten vñ namē die flucht. do was darius d̄ erst der vor in allē flohe.
 Nun solt ir wissen das darius auff seinem teil het sechshundert ma-
 len tausent mann die nun auff den grossen künig darium warten sōl-
 ten vnd auff sein weib vnd kind. der selben wurden auch als vill er-
 schlagen das mit der hundertest dauon kam mit dem leben was an-
 der haubtleüt mit irem schwadern vñ hauffen vielen das mag nie-
 mant wol sagen. Do Alexander die flucht ersach. Er gedacht anch
 als der der sig erwerben wōlte. vnd hohes lob. vñ iagt nach künig
 dario ob er den an der flucht gefangen möcht haben der vor in sey-
 nem schriben so mächtig vñ der gōtter genos̄ was darumb so iagt
 alexander mit grossen krefften nach dem künig dario. In dē herten
 nacio jagen vñ eylen fieng alexander vñ sein rot das weib darij. **Dy-**

künigin von persia auch sein müter vñ sein tochter auch alle sein ge-
zierd vñ kleimeter vnd sunst mangel grossen schacz von gold vnd
eolem gestem das menig schwär wägen geladē trügen dz alles nā
alexander dē künig dario an der flucht so schnell vñ fast eriet alexan-
der auff darium wār die turchel vñ der vorderest wagen mit gewē-
sen do darius auff saß. er het in auch an der flucht gefangen.

Alexander kam wider zū der müter vñ tochter dario vnd
hielt sy in grossen eren vnd besorgte ir zelt mit getreuen
ritter die in all notdorfft raichtend. Vnd sye vor aller
schant schmach vnd vnzucht woll bewarten. Nun solt ir
wissen warumb künig darius sein tochter müter vnd sein weib die
künigin mit im zefelt gefürt het. Das thet er darumb das die per-
sen nit von im fliehen sölten vnd er meint auch wer all welt wider
in kommen zestreitten er wölt auff einen tag leüt genüg gehebt ha-
ben. auch was es syt in orient. wann ein künig zefeld zoch das er
weib vnd kind vnd sein müter vñ sunst vnsliglich reichheyt vñ kunst
mit im füret das nam alles alexander an der flucht. Do nun alexan-
der wider kam in sein gezelt. Er begabet manigen ritte gar reich-
lich mit grossen gaben vnd macht alle die seinen frölich mit im vnd
sprach. wir sölten groß fest haben vnd frölich sein das wir gefigt
haben. so müß mich ymmer ruwen das heüt so vil güter ritte zē-
tod erschlagē sein die nacht pflage er wenig rü. sunder alexander vmb
ryt sein hōr selber. vnd bewaret sein getreü leüt als im woll zam.
In der selben nacht viel alexander in seine gedanck das er nymmer
rū noch rast pflege wölte. er hett dan alles orient vor gewaltiglich
bezungen vnd gewonnen.

Darnach beweget er sein hōr in das land Syriam vñ
bezwang damascum. vñ gewand das gancz land sydo-
na. vnd besaß die stat Tyrus. Do das ersahen die frei-
digen burger in der stat Tyri die besaczten ir zinnen
vnd verrigelten ire porten vnd thoz vnd widersaczten
sich Alexandro vnd wolten im nit gehorsam sein. wan sy thätē sich
weren vnd erretten ir statte gar manlich. Da nun alexander das er
sah. er wolt die stat mit gewalt gewinnen an zeüg. allein von dem
ste graiff. dem widerstünden gar fast die burger in der stat vnd lai-
digen gar vill der güten kriechen das sye vngeschafft vō dē sturm
müsten ziehen. Darnach besaczte Alexander die stat erst mit rech-
tem grossem ernst vnd suchet rat vnd list wie er die stat gewinnen
möchte. Er sandt bey seinen sandtbotten in die stat Thirum brüch
die lautent also. Ich hab willen vnd mit gehabt ich solt euer

stat mit keyserlichem güt vnd mit besessen haben. Aber so ir die er-
 sten seyt die meinē gebott nicht gehorsam seind vnd das verschmä-
 hendt als die widerlässigen. Solt ich euch nun mit geüde auffnemē
 so gebt ir andern stetten gar ein grausamliches ebenbild vñ beyspil.
 Ich wil euch aber sehē lassen was krafft vnd macht die kriechē ha-
 ben in iren henden. Nun thüt das aller böst dennoch mügent ir mit
 gesigē. Da die burger in der stat die hieß vor allē volck verlaßen.
 sy waren vast czornig auff alexandrum vnd fiengen seine botten vñ
 gepfalten sy peimlichen. vnd thättē sy henckē an galgen zū schmach
 vñ schande alexandro. Da das vernam Alexander er ward vast be-
 trübt vmb sein botten die groß schmach die sy im gethan hettē. Er
 vmbfaczt die stat gar wol dz niemant darauß kömen mocht vñ legt
 groß arbeit an die. vñ grüb durch die grabē vñ warff die maur ma-
 der gar ein langen ort damit fielen die freigen kriehen in die stat.
 vñ schlugen auff die burger. wie hart sy dan den gesten widerstun-
 den das halff alles mit.



Je kriechen gesigten hebend an den burgern vñ schlugen
 sy all zetod was in der stat was weib vnd mann vnd kind.
 keyn mensch mocht vor der kriechen grossen czorn nicht
 e ij

bey leben beleiben. Da nun all lebendig menschē in der stat erschla-
gen waren. Alexander nam sein botten von dem galgen vnd tāt sy
ausserhalb d̄ stat kostlich bestātē. darnach brant er die stat gar bald
auf. vnd fellet sy also nyder das kein stein auff dem andern belayb
söllich groß rach thāt alexander damit machet er alle land gar vor-
chtig. Alexander der het auch gar große tugent an im. recht als
ein leo. wer sich an in ergabe dem selben trüg er so holden mit als
im selber vñ beschirmet in auch vor aller vngerechtigkeyt. vñ hielt
auch den seinē allen söllich recht das niemant dar wider thūn toiff
wer aber das traczlich sprach. der selbig ward auch on alle genad
hörtiglich gestraffet. Zu dem andern mal het Alexander also dye
tugēt auch an im. wer sich wider in sacze dē selbē er bezwang auch
mit gewalt vnd thāt dem selben kein genad noch güt also lang er
was in söllicher widerwertigkeit. damit so bezwang auch Alexan-
der gar vil land vnd leüt. Als nun alexāder vor der stat thirus lag.
Da schrib er dem fürsten der priester in der stat Iherusalem. das er
im zehilff vñ notturfft sendet. vñ das er auch in sein hōz füret speiß
oder was einem hōz not wār. vnd das er im dē zimf güte vñ tribut
sendet die er auch vor gebē het dario. Da der bueff kam in die stat
Iherusalem. do befandt der obrest priester alle indischeyt vñ legt in
für sein grosse nott. wan sy westen auch gar wol wie alexander in
allen seinen sachen gar streng vnd vnablässig was. Doch so sprach
der fürst der indischeyt. Ich hab auch meinen eyd geben dario dē
mag ich nit brechen die weil er lebt. Ratent ir so wil ich das alexan-
dro alles schreibē dē rat ward gefolget. Iodus schrib alexandro ein
brieff. Da nun alexander den brieff verlasß er begund auch ser zürne
vnd sprach. Ich wil lernen das indisch volck das es waiff wen es
treü sol halten. oder wem sy sölten fürbas iren zimf geben.

¶ **L**s nun alexander gewunnē hett Baza vñ Thyrus
gancz erstört vnd auß gereütet. do bewegt er sein hōz
vnd zoch eylend gegen Iherusalem. do das vernomē
die iuden sy wurden vast betrübt vñ laidig. vñ rüffte
auff in it grosser andacht zu dem almechtigen got. das
er inen zu hilff kām. wan sy westen vñ verstüunden gar wol das sy
sunder on gottes hilff dem grossen volck alexādro nicht widersteen
mochten. Darumb klagent sy auch ir layd gott gar mit ganzem
herzen vnd gemüte. das erhört auch got mit seiner barmherzigkeit
der allen den die in anruffent in grossen nōtten beygestet er inen die

in andächtighlichen mit lauterem reinen herczen anruffent. Also taten auch die iuden. Sy reimigeten ire herczē mit fasten almüsen vñ betten. Sy opfferten grosse opffer nach irer iudische art. Iodus der fürst der priester batt got gar demütighlichen dem volck zehelffen in disen grossen nöten. wann die iuden hettē nun gewisse botschafft wie alexander die stat Thyrus so gar außgereütet hett. vñnd alles das das dar innen wonet getödt hett. Darumb vorchten sy in gar vast vñ in dē grossen sorgen pflagen sy grosser andacht. als nun der war ewig got in nöten die seimen keine verlast. kam er auch zehilff dem iudischen volck vñd in dar nach erschein gott Iodo dē fürsten der priester vñd sprach zū im. Ich hab erhört die andechtigē slym des volckes. vñ in dem wil ich eüch zehilff kömen. Du solt die stat an porten auffthün vñd all gassen mit blümen vñd kraut wol zieren vñd nach dem schönsten beklaiden mit tepichen vñnd gardin vñnd ymbhencken. Du solt auch morgen anlegen vñd dich zieren mit dē kostlichen klaid als dir zū tragen zumpt. vñnd heyß sich yechlichen priester anlegen in sein stol vñd ordnen als im zū gehöret. vñ ge du vor mit den priestern vñd alles volck darnach gegen dem künig vñ seinem hör.

A Iodus von dem schlaff erwachet. er sagt dē volck was im auch in der nacht erschinen was. Da kamen bald die botten der iuden vñnd sprachē das alexander nahent bey der statt wär. Der pofel vñ das volck vñ auch alle priester beschlossen bald in dem ratt das sy wolten gehorsam sein dem fürsten Iodo. vñd Alexandro' entgegen geen. Die iudischen priester wurden bald berayt mit irem priester vñd fürsten. vñd giengen entgegen Alexandro der was nun kömen in die statt saphin do ist der erst bühel do man Iherusalem vñd den tempel gesehen mag biß zū der statt giengen die iuden entgegen alexandro. Da geschach gar ein groß wñnder. das weder Alexander noch anders niemant der mit im zoch in dem synn was. wann Alexander vñnd alle die mit im czugen hetten gancz allen willen sy wölten die stat zerstören. vñnd alles das dar inn wär tödten als sy thuro der statt gethan hetten.



D aber alexander der künig den fürsten der pziester sahe
 Segen im geen in so fremdem gewand vñnd mit bischoff
 lichen eren beklaydt vñ so kosslich schøn gezieret. wann
 er bett auff seinem haubt ein guldm plech darim was ge-
 schriben der nam gottes tetragramaton. den selbē namē erkant alex-
 ander vñ sprang schnöll von semē pferd. vñd gieng zū dem bischoff
 allein. vñ kniet nider vñ bettet an dē namē gotes. vñ ward auch vast
 eren vñd wirdigen den bischoff Jobus des erschriaken ser die ge-
 treuen hōrsfürer vñ haubleüt alexandri. vñ meinent alexander wār
 von seiner vernunft vñ synnen kommē. vñ darüb waren sye vast be-
 trübt vñ laidig. Einer vnder künig alexanders fürsten genant Par-
 temus der kam zū seinem heren vñ sprach. Alexander wie stet dein
 manlich gemüt. warumb hast du dich geneyget vñ den man ange-
 betet. Ist dein gemüt betrogen so wiß dz wir noch starch vñd man-
 lichts gemüt seyen söllen wir fechten. Alexander sahe an den ge-
 treuen partemum vñ sprach. Ir sollent frid halten. wiß auch dz ich
 disen bischoff nicht anbet. sunder ich bet an den hohen namē gottes
 den er tregt an seiner stirn. der nam ist hoch das ich in billichen an-
 bet. dan die wil ich noch in kriechen was in der stat Lycia die do
 ligt in macedonia do sahe ich disen got in dē schlaff vñ er sprach ich
 solt zwingen asiam vñ alles land in orient vñd sprach czū mir. farhin
 mit freiden wan ich will dein hōz laiten vñ füren vñ will auch dir
 vnderthan machē alle lant die darius hat mit aller seiner herschaft
 Nun hab ich den selben got seyt nie gesehen. dann in d iser stirn des
 pziesters sihe ich sein gestalt. vñ ich hoff es kōme alles das er mir

versprochen hat. darumb hab ich in angebetten vñ hab sein mensche
gewirdiget vnd geeret.

Alexander für in die stat iherusalem. vnd thett got lob-
lichen eren mit andechtigem gebett in dem tempel. Er
gab in den tempel reich opfer nach ratt. vnd nach an-
weisung des bischoffes. Da trüg man für alexandru
das buch daniel der hat geschriben das ein iunger kö-
me vñ kriechē vñ der wirt aller persen hochfart widerlegen. Do dz
erhort alexander er was vast fro vnd gedacht wol das er der sel-
big wär. an dem andern tag besamlet alexander alles iudisch volck
vñ sprach zū ni. Euer gebott vnd lebē gefelt mir so wol dz ich euch
billich eren vnd begaben sol. vñ wil darumb das ir bitten was ir
wöllen das wil ich euch gewerē. das iudisch volck het groß liebe
zū gott vnd begertē allem gottes ere vñ sprachen. Aller genädigi-
ster künig wir habē in vnsern gebotten das wir dē sibendē tag feire
vnd eren söllen. durch der selben ere willen so gib vñ das wir all-
weg vnd ewiglich das wir an dem sibenden iar frey seyen keyn
zins tribut oder steur geben. das verlike alexander aller iudischeyt.
Er gab in auch die freihēyt das sy ir gebott vnd ee in allen landen
halten sölten. vnd dz sy dicz sibent iar frei warent das alles ward in
bestätet mit keiserlichen sigel vñ brieffen. Dar nach für Alexander
von iherusalem vnd bezwang alle land vñ stet. Da nun die samari-
tan vernamen das alexander die iuden so miltighlichē begabet het
sy sandten zū alexandro vñ sprachē wir nesen vñ magen der iuden.
vnd rayten iren vrsprung von Manassen vnd Efraim vñ battē alex-
andrum das er in auch söliche freihēyt geb vñ iren tempel auch
eret das versprach alexander zethün. wan er wider heret. do sy aber
begerten dz sibent iar zins vnd gült zelassen vñ sy freihalten. Do
sprach alexander vnd fraget wer sy wären. sy sprachen sye wären
hebreer. da fragt er sy ob sy iuden wäre. sy sprachē neim. do sprach
alexander ich hab allem den iuden die freihēyt geben.

Dar nach zobe alexander durch manig land die er alle be-
zwang. Und kam in gar wildes gebürg vnd berg. vnd
kam zū einem hohen gebürg das heyst montes caspies.
die santen zū Alexandro dye ezehen geschlecht der fang-
nuß. wan in was gebottē dz sy auß dem gebürg nit kömen dorffen
vñ sy baten in das er in vilob gebe. das sy auß dem gebürg kömen
töste. vñ wäbern möchtē. Da nun alexand fragē begund warüb sy
also in das gebürg verschlossen wären. do ward im gesagt das sy

wären geboren auß dem geschlecht von israhel. vnd das sy die iu-
dischen gebott vil vnd oft gebrochen hetten vnd ired waren gotz
verlaugnet vñ gulbine kelber vñ ander sollich gebild für gott eren
vnd anbeten. Er het auch vernömen das die propheten gottes in ge-
sagt hetten das sy nymmer solten lebzig vnd frei sein noch werden.
Da bedacht er noch bas czü beschliessen vnd vermachen vnd sahe
doch dz es vnmenschlich zethün wär. darumb gedacht er die sach
weißlich rat zehandlen. wann er sahe das menschlich hend dye ge-
pü'ge nit mochten beschliessen. da bat er gott flüssiglichem mit gros-
ser andachte das er im hülf das vngesüm volck zü versperre vnd
vermachen. do geschach ein groß wunderliches zeichē. wan er ver-
henget durch sein götlich genad das zesamē siengen zwen die hö-
chsten berg vnd die verschlussen das gepürg in sölllicher maß das
nit menschlich ist dar über zekommen. do erschein gar wol der will
des almächtigen gottes das diß schönöd böß volck hinfür nymmer
auf dem gepürg kömen möcht. aber doch list man dz sy ö end-
christ vor dem iungsten tag herauf führen sol. Vnd aller cristenheit
grossen schaden thün. Nun schreibt iosephus vnd spricht. Ach wie
wunderlich vnd wie groß ist got in allen seinē werchē so er ein söl-
liche grosse sach durch eines haide willē tät. woz solt er thün durch
eines frummen christen menschen gebetes willen. darumb ist not dz
ein yecklicher cristen mensch in nöten got anrufft vnd bit so wirt
er gewert aller der sach der er andechtiglichen got bittet.

Arnach kam ein fürst geritten von dem künig von Per-
sia vnd sandt zü künig Alexander vmb geleyt das ward
im versichert. Er kam zü alexandro vnd sprach. O künig
Alexander man sagt von dir das du so gar ein treüer be-
loner speest aller der dir treülichen vnd wol dienen. wiltu mir nun
lonen so wil ich dir gar einen grossen dienst thün. Künig Alexander
sprach. Es ist wol billich das ein yecklicher vmb sein arbeit zimle-
chen lone empfah. darumb magstu mir zü willen werden. vnd gedie-
nen ich wil dir lonen. Do sprach der fürst auß Persia der was ein
mächtiger haubtman des küniges darij des mächtigen. O alexan-
der gib mir deines volches zehen tausent mann czü meinem volck so
wil ich dir künig darium gefangen bringen. vñ wan das geschehe
so gib du mir was du mir versprichest. Künig alexander fraget inn
gar bescheidenlich vnd sprach warumb wöllest du söllichs thün.
Der fürst von Persia sprach. Großmächtiger künig alexander ich
hab gedienet gar lanng künig Dario vnd hab ym vnd seynem

reych gar vil güttes gethan. vñ er hat mir nie wol gethan. ich hab
auch mit meinen getreuen diensten kein genad an im mit mügen er-
langen. darumb wolt ich es thun. vñd auch vmb deimen solt den du
mir dar zü gebest. Alexander sprach. ich danck dir das du sollichen
güten willen zü mir hast. So wölt ich mit das du übel thatest. wan
boßheit wandelt allen adel. vñ rechte art mag nit verraten besten
darumb diene deimen herren getreulich er wirt dir wol lonē. wan
ein herr hat alezeit wol czelonē vñ die seinē zü begabē. Ein knecht
mag aber einem herren nit czü aller zeit wol gebienen. Wiß auch
das ich vñd mein kriechen dir noch niemant getrawen der seinen
rechten heren wolt übergeben vñ verraten. Wir wöllen keinen sol-
lichen streit füren. Wan wir getrawen vnseren göttern. vñ vnserē
ellendhafften henden das wir in kurz alles land vñd darium dar
zü mit rechtem streit gewinnen. Der fürst ward vol scham rot vñd
schied wider vō dem künig alexandro mit geleit. Dar nach zoch er
künig dario vñd wartet seines gebottes.

In den selben tagen het darius der groß künig in per-
sia gar zwen treu hauptman der ein hieß Scaph. der
ander hieß Ficur. die selben schriben irem heren dario
ein epistell also lautend. Dem durchleuchtigen vñd
grossen gott freud vñd wunn. wir haben dir vor ge-
schriben so schriben wir dir aber wie alexander in dein land sy kom-
men. vñd lassen dich wissen aber. das er in vnserm land ist vñd hatt
das land gewonnen vñd gar vil diener güten ritter vñd diener vñ
deiner besten sötner erschlagē. er hat vñf in gar groß angst vñd
not pracht darumb bitten wir dich das du vñf zehulff kommest mit
deiner grossen macht. thüst du das mit so kompt er sunter czweifel
bald zü dir. wann im mag niemant widersteen. Da der mächtig kü-
nig darius die epistel verlas. Er ward ferr betrübt vñd thät seinen
kanczler aber schriben ein epistel an künig alexander in maß als her
nach stett vñd lautet also.

Darius enbeüt alexandro wir habē vernömen einen bueff
vñf gesant von den vnsern darin stett wol vil deiner hof-
fart. wan du mainst du wölest czü vñf kommē das man
mit vñf rede. das mag als wenig geschehen als wenig
die götter von orient köment gen occident. darumb solt du dich nit
zehocho brechen an dem gelück das dir widerfaren ist vñf klein be-
wegung. wan als du gefangen hast mein müter so muß ich geden-
ken das sy tod sey vñd loblich czü der grebtuß bestāt dan vergiß

ich ir. als kind vergessen ir vorbern. dann von meines weibs wegē
solt du wissen das ich vorzeiten auch kein weib hett. vñnd to ich
kein weib het. do het ich mit kinder. Also laß ich mich aber bedun-
cken vñnd es betrübt mich klein das sy din gefangen seind. man hat
mir verschriben das du lieb czu in habest. vñnd in erzeigest gar güt-
ten willen. dar an du mir kein gefallen thüst dan peimige sy als die
kinder des peindes. wan du magst in so vil gütēs mit gethün dz ich
dein freünd sy oder werden wöll. Alexander empfieng den brieff
vñnd verlaß in vñnd begund gar ser lachen vñ schrib dario wider ein
brieff also lautent.

Künig alexander enbeüt dario dem künig dem hoffart vñ
üppikeit vñnd dem geüdische glozi habent allwegen die
götter verschmähet. vñnd dich darumb peind gehabt vñ
gemacht. nun sihe ich wol das du douō mit lassest. vñ das
du dem götter höher erzirnest mit deinen scheltē du solt wissen ob
ich den deinen gütlich vñnd wol thün das thün ich mit vō demē we-
gen. wan ich thün es von meins selbs ere vñnd glozi wegen. wan es
zimpt keinem künig der in nöten ist anders dā künigliche maiestat
zü erzaigen. wiß auch das ich hoff in kurz bey dir zesein. darumb
so fleiß dich mir zedanken vmb das güt das ich den demē gethan
hab. Wan mein kron ist der deinen mit gleich du schmeißt mitt dem
gestirn an dem himel vñ wonest bey dē göttern in irem thron. So
bin ich ein tödlich mensch vñnd bedarff der genad vñnd hilff. so du ir
mag vñ nef bist dem sy nichtz versaget. w iß hüt dich vor mir wā
ich kom gar bald zü dir. wā alles mein gemüt streit wider dem hof-
fart die du treibst mit demē schnddēleib die get auff in den himel.
was wilt auß dir machen wāistu nit das du ein stinckendes af bist
nach demē tod vñ dich alles dein güt verlast allein din hoffart vol-
get dir nach vñ zeücht dē hellischen göttern da selbs bist du dann
vñ alle hoffart mit dir ein freünd mag vñnd nef der ewigen peim.

Ls alexander den brieff dario dem künig gesandt hett.
da bereyt er sein hōr vñnd schrib allen seinen haubtleütē
in sölicher maße. Alexander enbeüt allen seinen haubt-
leütē vñnd allem seinem volch groß freud vñnd frid. Ich
will vñnd schaff das ewer yedlicher auß seinem eygen ampte mit
vō stundē an verzie hē beryt tausent par schüch vñ sendet die in An-
thiochiam von ewern landen Syria Lapadocia Lecilia Pombi-
lia Arabia vmb allen ligenden landen. vñ sendet do mit al heüt von

thieren die ir Gebaben mügent. vnd bereittent die schnöl auff vnd
sendent die mir auch in anthiochiam das ich meinē rittern alle ding
bereyt. vnd samlen vill kamel das sy das alles wol getragen mügē
biß zu dem wasser Eufrates. Vnd fūrt mit eūch alles das eūch not
ist vnd lebt in freuden. Zu der zeit het künig Darius gar ein getrü-
wen man das was ein fürst vil volckes. vnd sein nam was Haffa-
dus. der schrib dem künig dario einen söllichen brieff. Dem grosse
künig enbeit ich lang werende freūd. Ich solt euer grossen maie-
stat. sölliches mit schriben. aber ich mag das mit lassen. wann ich hab
das gesehe. euwer durchleuchtigkeit sol wissen das zwen die gro-
ssen fürsten tod seind vnd ich bin vast wund. So ist enax auch töd-
liche gewundet vnd geflohen niemant waist wohin. Alle mächtig
fürsten hie von in dem land haben sich ergeben an alexander. vñ er
bat sy gar kostlich begabet mit keiserlichen landen mit Gaben pre-
sengen vnd mit vnsäglicher reycheit. Die mächtig stat metriades
die hat er auß gebient vnd den tempel gar zerstört.

Darius schrib wider vmb dem getreuen Hestadio das er
kām mit aller seiner macht vñ alles sein volck mit im fū-
ret das sy rat schlagten wie sie dem volck von kriechen
vnd macedonia widersteen vnd mächtig wurden. dar-
nach schrib aber der groß künig darius dem künig Porro in india
das er im zehillf kem. wann alexander wār im vast nabent. vnd het
im seines volckes gar vil erschlagen. do das vernam künig Porro
auß india. er schrib wider vmb künig dario ein epistel vnd sandt im
die bey mächtiger botschafft also lautent. Als du vnß geschriben
hast dir czū hilff zekömen mit vnsern gütten leuten. lassen wir dich
wissen das wir berait seind vnd zu feld gezogen waren vnd noch
zefeld ligen. Aber vnß irret vnser krankheit das wir yecz mit mü-
gen kömen wie laid vnß das ist vnd so vnrecht thūt. anch so wertēt
in kurze zu dir kommen mein gar güt ritter. vñ sunst von meinē verre-
landen wird ich dir vill volck senden biß frölich.

D nun die müter dario vernam das ir sun aber volck sam-
let vnd wider alexandrum streitten wolt do het sye gar
groß herczlaid do bat sy sere ir götter das darius nicht
mer facht mit alexandro. Sie ließ bitten alexandrum das
er ir vergunte so wölt sy irem sun schreiben. Alexander vergundet
ir das vnd gedacht an müterliche treu vnd wolt ir den trost mit ne-
men. sy schrib irem sun Dario also.

f

Ein künig dario enbeüt sein müter vil freude. wir haben
D vernömen wie du samlest ander volck vnd willen habest
zestreiten mit alexandro. vñ wif mōchtest du die ganz
welt zesamen pingē noch wisse ich nit wie es dir ergieg
wan wif zū warheit das alexander alle sig vō den Göttern gege
ben seind. darumb mein aller liebster sun laß vō deinem übermüt vñ
neyge dein hertes gemüt ein wenig vnd halt nit als vil vō dir sel
ber. thüst du das nit so bin ich sunder zweifel du verleürest dein le
ben in einer kurzze von alexanders macht. du solt von vns wisse dz
er vñ alle in hohen eren hat. lieber sun laß dir nach diner müter mt
leid sein. sunder arbeit vñ gedench an dein weib vñ kinde. wan wil
tu dich einen mit alexandro so bin ich sunder zweifel ich wöl dich
mit im veremen vñ verrichtē. Da nun darius seiner müter bzieff ge
laß. do kam in in sein hertz das alt edell geschlecht seiner vordern.
Er begund von hertzen weinen gar ser vñ ward gar vass betrübt
das sein hoher nam den man ye vnd ye für gott gehalten hett. nun
do lag vñ als klein vñ ring geschäczet werden solt. vñnd das im ze
schmach alweg wurd auff gehalten die fencknuß seiner müter sei
nes gemabels vñ seiner tochter. Er gedacht wol das er ymmer we
rendes leiden vñ leid dauon haben müß. wan was weib vnd kind
in ander leüt gewalt seind. do ist billich manigfaltig sorg vnd ver
lust irer eren. das alles betrachtet künig darius gar wol. vñ darüb
was sein hertz vñ krafft vñ müt vñ macht wol billichē betrübt. vñ
darumb begund er heiß weinen in seinem leid.

Ar nach thät samle künig darius alles sein volck das er
D haben mocht von allen landen. vñ pracht zewegen mit
künig Porō des mächtigen künigs in India. das er mer
volcks het dan vor do er geflohen was vñnd sein müter
weib vnd tochter vnd auch sein regalia verlos mit sampt der vñzal
bern die erschlagen wardē von alexanders kleinem hōr. Do nun dz
hort alexander das der künig darius söllich vñzallich volck het vñ
so starck zestreit geornet was mit wegen vñ ander zeügen do thät
er auch in ein samlen alles sein hōr vnd schrib auch schmandro seinē
hauptman das er im zehilff sendet so er maist möcht. Do samlet er
auch ein groß hōr. Aber er was nit ein hantvol gegen dem grossen
vñzalichen volck darij. Alexander rucket näher zū dario. do sy nun
die persen zesehen begunden do bereyt sich alexander sich am ersten
zesehen lassen. Er ließ zesamen treiben ein groß vñzalber hert kü vñ
ochsen. auch alle andre thier die man dann dem volck zespeiß vñnd

nahrung nachtraib. wan sy betten vihes wie vil sy wolten. so betten sy auch söllliche waid das das vihe mit abgang het. wan das land persia ist übergossen mit aller genügsamkeit. Alexander ließ binden yedem thier ein riß mit laub an dem schwancze vnd auff sein haubt machen ein stangen. vnd trayb das also. do das erfahen die persien sy vermeinten es wär alles streiber volch. darab thätten die persien ser erschrecken. wan als das vngestüm vihe yecz hyn yecz her lieff vñ mit schwēczē die reiß an d̄ erde kertē do ward sölllich getämpff vñ staub das alle persien meintē alexander het noch mer volchs dan sy betten. das macht die persien vnd die iuden gar verzagt. wan darius der künig in persia het geschriben dem künig Doro in India dz Alexander nun etlich rauber vnd schwacher zū im gefamlet het vnd nun ein klein volch hett. das was aber do mit schein dann das wild vich het ein söllichs progen als wer es zehenbundert mal tausent man gewesen. also leget sich alexander nabent zū dem wasser strauga mit seinē hōr do gedacht aber alexander eims grossen listes wie er selber kommen mocht zū künig dario.

a Alexander gebot seinem hōr das es stil leg vnd sich wol bewartē das thätē sy als gehorsam volch. Er beklaidet sich in botten gewandt. vñ nam mit nun zwen knecht biß an das wasser strauga. das selb wasser het an im die art dz es alle nacht so hōrt gefroz das dar über geladē wegē vñ karen mochten faren. wan die natur des selben wassers ist also dz es von lauterem schnee der do ligt in der hōhe des gebürges zerschmelczet von gar grosser hiez der sunnē. So dan auff dz gebirge so in hiezig klichen schein. wan dan das wasser so lang fleußt in der erde die dan von natur kalt ist. vnd die sun ir behende hiez von dem wasser auch heret so kumpt das wasser geleich in sein erste natur vnd wirt kalt. so dan die irdischen tämpff die von natur dick vnd zech seind. dar inn vermischt werden so wirt das wasser gar hōrt vñ gefreußt on massen past vnd starch. als dan die meyster der bücher wol möchten weisen. An dem selben wasser tāt vnd schüff baitē alexander seinen knecht. Alexander der mächtig künig het vō allen seinē eren vnd gūt nit mer bey im dan ein pferd domit rayt er zū dem geczelt dario. Da was dario auß seinem geczelt in das hōr geritten durch notturfft des hōres. vnd auch darumb das er beschawet die vnzall bern grossen macht seines volches. do er wider heym zū seinem geczelt rait vñ heret. do begegnet im alexander vñ sprach zū dem mächtigen künig dario. o künig dario ich bin ein bot vō künig alexander

der selb hat dir enbotten das du mit so vast eylest zu tē freit vñ das du ein gütigen tag süchest vñ eszest. wan alexander spricht wiffest du das er dir in dem freit so vil laides thun würdt du eülest nicht so bald zu dem freit. wan das getrauen das du hast in dich selber. das wirt dich verlayten. Darumb sag mir was zeit zwilchen den tagen sein sollen ee man den freit anheb. Da sprach Dari⁹ gar fraisamlich. wie redest du so gar vngestümiglich mit mir. du magst vil leicht selber alexander sein. das du vns den freit getürstiglich für wirffest. Do sprach d̄ bot d̄ doch selber Alexander was. ich bin mit alexander. ich bin aber sein getreuer schein bott. Darnach begrayff künig darius die hand alexanders. vñ wolt wānen er wār ein bot vñ furt in mit im in sein künighlichen sal. die zeit was kommen zessen. Der künig saß czetisch vñ die grossen mächtigen fürsten mit im yeder an die stat do er hin geh̄riet. Alexander in der gestalt eins botten der ward gesezt gegen dem künig Dario. das er wol möcht gesehen alle kostlicheit des sals. vñnd der essenden. Do was sölich groß reichheyt vñnd so vnsägliche die vor alexander nie gesehen het. Künig Darius sendet dem botten den er mit bekant maing so kosper vast mit tranck vñ mit essen.



D gedacht Alexander wie er möcht machē ein ding das die fürsten vñ haubtleüt Dari⁹ dem künig dario abhold vñnd vngünstig wurden. vñ nam an sich ein grossen list wan was vast von gold man alexandro sendet. wan er das getranck anfleret so schob er das vast in seinen büsam. das ersahen bald die schencken vñ truck sassen die den sölich geschirr zu gewalt hetten. Einer gieng für künig Dari⁹ um vñ sagt dz seiner maiestat. der künig sprach in zorn was meinste du bot alexanders damit das du schalen vñ becher vñ köpff in deinen büsen scheübest vñ die heimlich hinfüren wilt. Do sprach alexander der do saß in botē weiß. D̄ du grosser künig ich hab gedacht es sye hie gewonheit als an dem hoffe alexanders sitt ist. warauf einer seiner ritter yst oder trinckt das ist sein. vñnd das thut der selb künig alexander wann er hoff hat oder sein fürsten mit füret. Nun hab ich gedacht dise gewonheit sey auch an deinē hoff. seydu reicher vñ vil höher bist dan alexander. darumb hab ich das anderst mit gethan dan anff sölich meinung als ich dir gesagt hab darumb solt du es mit für übel habē. do nun alexander sölichs geredt het. do gedacht maniger persischer fürst vñ haubtman. sey alexand so milt ist. warumb soltent im dan mit alle die seinen getreü vñnd hold sein.

Vn ir wären vñ vil die gern gesehen hetten das Alexander künig
Darium bezwungen vnd genöt het so geptig warē sy auff gab vñ
güt. das verständig vnd wist wol alexander. darumb macht er sölich
zwitracht zwischen den fürsten von persia. Als nun Alexander die
wort laut geredet het do ward in menglich ansehen gar flisklich.
wan sein gestalt was fast bekantlich. Nun was ein alter ritter auch
do zetlich gefessen der hieß parsarges der het vil land durch gerit-
ten vñ gar vil güter ritterschafft gethan in mangē landen. Zu einer
zeit kam er in macedonia das ward bald gewar künig Philippus.
d pflag sölicher sittē. wan fremd ritter kamē in sein land. so thät er
auch disen ritter parsarges erē manigfaltiglichen vñ für in in sein
sal. vñ thät im reich wirtschafft. als sy nun zu tisch sassen do sahe er
den knaben an vnd fragt wer er wär. Man sagt er wär alexander
philippus sun nach der selbigen gestalt bedacht wol dē ritter par-
sarges das der bot alexander wär. Da er nun alexandrum vor den
andern so vñ het angesehen das het wol gemerckt alexander vñ
thät auff in plichen. Der ritter parsarges stund auff vñ der tafel vñ
gieng für den künig Darium vñ kmet mider für in. vñ hieß alle tisch
diener von dannen geen vñ sprach zu künig dario. Alm ächtiger kün-
ig ich sag dir für war das der bot alexander selb ist. Da ward ein
groß still. Darius der künig wincket etlichen fürsten czu im die pli-
chten al alexandrum an.

As ersähe alexander vñ sprang behend vñ dem tisch vñ
stieß vmb vil guldiner vñ sprang auß dem sal. Da
hielt ein perß an der stiegē mit einem pferd vnd rayt auß
dem höz. durch den stieß alexander sein schwert. vnd saß
auff das pferd vnd rait auß dem höz vnd nahet zu seinem höz so er
aller best mocht vñ eylet gar fast. Da das ersähen die persien sye
schien nach roß vnd barnasch die wurdē in bald bereit vñ gericht
sy eylten nach alexandro mit schnellē lauffen vnd ein großmächtig
volck. Alexander het nun ein weiten vursprung vñ was rüg vñ sein
pferd was rösch vnd schnelles lauff. Da Darius vernam das er im
entrunnen was do was er vñ laudig vnd gedacht wie er sich vor
alexandro ernerē möcht.

Alexander eilet zu dē wasser vñ als er daran kam do rait
er in einē kumppen der was gefroren do viel er vnd das
pferd in das wasser vnd kam in grosse nott. doch so halff
im sein vngemütter vnuerzagter müt das er das pferd so
vñ manet dz es auß kam an der seiten des wassers do sein knecht
fij

mit dē pferd hielt vñ sein wartet do kam er wider zū seinē hōr die
seinē warē al frōlich wan wie kün stark vnuerzagt vnd gūt ritter
sy warē noch dan wan sy alexandrum irē herrē mit hetten bey in so
waren sy mit halb bey iren krefften darumb waren sye vast frōlich
seinē zūkunft.

D nun alexander ein pferd vñ wider nach künighlicher
art beklaidet. Er berufft alles sein hōr vñ stünd enbor vñ
was die seinē also trōstē vñ sprach. Unser volck ist an der
zal mit zeglichē der menig die do habent die persen. aber ir solt iree
meinig mit erschreckē noch sy in kein weis fürchtē. wā sy seinē gācz
weiche vñ krank vñ kündē gar nichtz zū streit. darūb seinē sye gar
liecht zū erschlahē. wan oft wenig pieren jagēt vñ zerstōrent gar
groß meinig der mucken vñ doch die muckē dē mit geschadē mügent
also ist auch dē persen gegē vñ. wā sy habē weder mūt noch hercz
kündent zū keinē streit. das mügt ir daran büeffen vñ mercken. das
ich allein mit werender hand vō grosser meinig komē bin. Am an
dern tag do ordineret vñ samlet alexāder alles sein hōr vñ legt sich
auff dē wasser strauga. do sahē nun die vnuerzagtē kriechē Darium
vñ sein hōr auch zū ziehen. Do gebott alexander allē dē seinē dē key
ner über das wasser komē solt. wan er lag so wit wol vō dē wasser
das die persen ir hōr wol mochtē da haben vñ ir zelt auff schlagen
vñ das man den streit do selb wol gehalten mocht. Do schicket Da
rius sein weib hindan vñ in dē erstē hauffen het er zedrimal hūdert
tausent man fūßvolck gewappnet. vnd hundert tausent gūter ritter
zerof mit dem zoch er auch in die erstē spicz. Als nun das hōr so na
hent zesamen kam als ein bogē schuez do trost yechlicher haubtmā
sein volck vnd manet die zū streit. do ward der streit gar manlich
erhabē von beyden teilen vñ ward gar hōrtighlich gestrittē. Alex
ander vñ Darius hettē grosse mü ir volck zetrōsten sy stritten auch
beyd so hōrtighlichen das sy beyd wund wurden do ward groß
gestōß vnd groß gedōn vñ busamen vnd trumeten. Noch dannoch
waren die schleg vnd stich der ritter noch lauter krachen. do viel
maniger werder man in dem streit auff beidē teilen. do was sōliche
meinig der schūczen das sy mit irem geschoß vnd vergiffen pfeilen
das ganz feld bedachten. Sy machten auch in dē lufften nebel vñ
ster mit der dickin der geschoß vñ pfeilen. etlich stritten mit dē hen
den darinne hetten sy scharpfen schwert. etlich mit langen spiessen
vñ lanczen. do lag das weit feld überstrāet mit toden vnd halb le
bendē. Doch so ward gar vnsāglich mer erschlagē auff künig Da
rius teyl dan auff künig alexanders teil. vñ Darius hauffen waren

also dünn vnd hefter worden das man an allen orten durch sy sahe
aber alexanders vō kriechē hōr hielt sich in söllicher maß zesamen
das kein roß so starck nie was noch kein ritter so kün der sy möcht
ertrennt haben. das halff alexander zū sige. do das nun darius der
künig erfabe dz auß allen sein hauffen vñ schwadern so vil leütt ge-
fallen waren vñ niemant der seinen sich zesamen hielt. wan wa dye
kriechen die dicke des volchs erfaben do brachē sy durch dz ward
gewar künig Darius vñ gaben sy zeflucht.

¶ fluchen mit im ein grosse menig der persen vñnd der iu-
den wurden erschlagen ein hundert tausent vñnd achczig
tausent zefuß. Da wurde zerof erschlagen wol sechczig
tausent güter ritter. was do mit d flucht entran dz ward
alles gefangē. was von gold vñ vō gesein vñ vō maniger hand zier
hayt in den zeltē Darij funden ward das mag niemant wol sagen.
wan alles das alexāder vñ die seinē vorhettē an gold vñ gesein dz
mocht dem güte nit geleichē. an der flucht wurde auch so vil ertōdt
vñ mit dē wegē zerof gestossen das sy lagen gestrewet auff dē feld
als die samlent der garbē in dem schmit. Als nun Darius mit etlichē
den seinen kam an das wasser das nun gefroren was. er rait flüch-
tig dar über do folgten dario gar vil der seinē auch flüchtig nach
do die kamē mitten auff das gefroren wasser do brach das eyß vñ
sy ertruncken all. Nun waren auch gar vil kommē an das wasser dz
was empfroren. vñ sy mochten nit hinüber in folgten nach die wer-
den macedonier vñ erschlugen sy all an der flucht.



Arius was nun geflohen in seinen sal vnd prait sich auff die erde mit seinem antlicz vñ gar hoch seuffzen auß eme betrübtē müt vnd herczen vnd begund gar fast wme vñ sprach. Ach we vnd ymer we was leiden vñ iamers ist kommen über mich vñ über das mächtig reich persia. wan wer hat gedacht das ich darius wär bezwunge oder ymer yemant vnderthan worden. Seyt ich mit hohem gewalt bezwungen vnd genöt hab vnd mir gancz vnderthan gemacht het gar vil stet land vnd leüt vñ mächtig insel. Ich hab auch geberchet über vil sprach der leüt. ich bin so groß gewesen das man mich den göttern genot vnd gescheczet het. wie bald ist gefallen mein ere vnd wirdikeyt. wie gar schnell bin ich vnderthan worden einem gar kleinem. hab ich mit hoffart ye erzürnet die götter das ist an mir wol gerochen. solt mir das fallen kund sein gewesen ich het mich villeicht selb in meiner hoffart gendert. Aber ich hab meinen schüden leib gezieret mit aller hand gezier. darumb leit ich nun billich söllich schüde handlung das ich dar zu kommen bin. der vor sein leib mit pfelle vnd mit samat gekleidet hat vnd lig yecz auff der erde vnd ist niemant der mich mit heimerlei bedeckt. ich hab auch gedacht das mir in meinem müt niemant möcht geleichē. darumb lig ich hie vñ acht mein niemant. Seyt ich nun großmächtiger künig vmb mein hoffart also gefallen bin so sol billich heyn mensch sicher sein er val in verschmäch vnd zweifel. wann ich was in kurzzer zeit über das gewolcken erhöcht vnd bin in einem tag gefallen in die tieffe tünchel aller schmach vnd schand. vnd ich hab nun niemant der meines leibs kein acht habe. Der vor zweyen tagen so reinglich mit aller zierheyt gehalten was. Nun erken ich das ich meine rechtē lon empfach. wan die götter verschmebent hoffart die habent mir auch darumb belonet.

D nun künig darius sich von der erde erhüb do neigt er sein hōrt gemüt vnd sant nach einem schreiber vnd schrib alexandro ein söllichē brieff. Darius enbeüt dir seinē herren dein mächtigheit vnd güt darumb dz du ein mensch gebozn bist. wie wol dein mēschheit vil mēschē weißheit übertrifft. darumb so du an manigē hohen sig ergerüg hast. du solt dich auch mit zehoch erheben in deinē müt das dir mit geschebe als dē grossen mächtigē künig Exerles geschäbe der vil maniger vittoni vnd sigs pflag dz es vnfüglich ist zesagē darüb ward sein gemüt über die rechten maß erhöcht. darüb schlügen in die götter dz er viel in groß

schand vñ schmach vñ ward so arm dz er vor mēglich geschend vñ
verschmācht ward. wie wol er so reich was an gold vnd an reich-
tumb dz niemant geschāczē mocht. yedoch warff in hochfart in die
ewig verspotung. du solt gedencken das die gotlich weisheit dir
sig über mich geben hat. Nun ruff ich dich an vmb Genad teyl mit
mir din erberm. du weißt wol vnser groß geschlecht vñ vnser hoch
würde. so wir vñ all vnser vorder lang gehebt haben. gib vñ wi-
der vnser mütter vnsern lieben gemabel vñ vnser kind. darüb wil ich
dir gebē alle die schācz die ich habe in dem land india iuda. vñ was
Goldes silber auch gessim ligt in vnsern zweien schāczkamern gul-
tis vñ maria do ligt so groß güt das vnser vorder gesamelt haben
das es in die erde gesuncken ist. das alles gib ich dir williglich.
ich wil dir auch geben zway land persiam vñ mediam mit allen hü-
migreichen die dar inn ligent vñ wil dir yetz bey lebendigē leib ab-
treten bis du es wol behütest vñ thū das durch des siges willen
der dir verlihen ist durch den got iupiter.

Nun alexāder die epistel woll verlesen het. do stünd ein
fürst auß alexanders hör auff der hieß Permemias vñnd
sprach czū alexandro. Großmächtiger künig Alexander
nym von künig Dario den grossen schacz vnd die künig-
reich vnd gib im sein mütter weib vnd kinde. darumb antwurt alex-
ander permemie. vñ den andern allem hab ich bezwungē vnd gancz
gewunnē dem künig darium so hat er mir nicht zegeben. wan alles
sein güt ist mein. wil aber er lassen sein mütter vñ gemabel mit sampt
seinem kind so vermenet er mer mit mir zestreitten. dann wan er wi-
der vñ streit vñ vñ ein mal angesiget so hat er wid al sein schacz
land vñ künigreich darzū sein mütter weib vnd tochter. ich wil im
den trost so güte mit lassen. wann ich will im gancz anfigen oder
gancz niderligen. wan ich dan sein land vnd auch allen seinē schacz
in meinē gewalt vñ gehorsam hab begert dan darius an vñ genad
so wöllen wir im thū von vnsern genaden das wir lob vnd ere vñ
würd hetten. wan die wil ich hab land vñ leüt künigreich vnd all
sein stett. vñnd in selber nicht in gewiser gewalt hab so will ich sein
Genad thū. Do besandt alexander die botten dario. vñ thāt in sagē
als oben geschriben stett vñnd das sy das dario irem herren sagen
solten. als nun die krichen solich groß krieg erworben vñnd hörtig
klich gestritten hetten. do zugen sy in die statt vñ gezelt der persien
vñnd pflagen al da senffter rü. Do rayt alexander auff die walstat
vñnd wa er vand todt die vast erbauwen waren. die selben hieß er
gar kostlich begraben vnd sprach. das seind güt ritter gewesen die

ee wolten sterben mit zerhauem leib weder schentlich flieken mit
gesundem leib.

a
Alexander lag do etlich winter tag vnd pflag do zet hün
grosse opffer seinen göttern vñ hett groß vest vnd hoch-
zeit mit den seinen. wann sy müsten alle den göttern gar
emssighlichen vnd andechtighlichen opffern in dē selben
land het auch Exerses der hochfertig die aller schönsten palest vñ
heüser gemacht die in aller welt waren. die selben palest thāt vnd
schüff alexander all außbrennē vñ zerfellen. als man der palast etwā
vil gefallen waren. do gebot nun alexander dz man die überigen pa-
lest all steen vñ vnzerbrochen ließ. das taten die kriechē. wā sy wa-
ren irē herrē gehorsam in allē sachē vñ gar vast willig. An der sel-
ben stat do waren gar vil kostlicher greber darein gruben die hrie-
chen vnd fundē gar vil köstlicher kleinat vñ golde vnd von gestein
vñ silberin köpff vñ schalen vñ becher duplet vnd sunst manigerlay
vāssern vnder andern grābern fundē sy eni kostlich grab das was
durchsichtig vnd lauter das man dar durch wol sahe alles dz dar
inn was. wan darinn lag ein tochter an dem sahe man alles sein harr
bart hend vñ gelider als scheimberlich als wār mit daruor gewesē.
Darnach kamen sy gar zū einem weiten thürn dar inn lagē gefan-
gen gar vil gestümelter leüt die schien all mit heller stym. D alex-
ander erbarme dich über vñ vñ mach vñ ledig vñ erlöf vñ von
diser iāmerlichen peim vñ gefencknuß. Da alexander das leyte der
armen leüt hort vñ sahe auch die bittern hōrten gefencknuß do be-
gund er heiß weinen. Er teilet mit in sein genad vnd thāt bald auff
schliessen die böse gefencknuß vñ machet die armē durfftigen ledig
vñ hieß yegklichem gebē seines goldes tausent quintin schwār. vñ
welchem genōmen was erb oder eygen oder dorffer oder schlōsser
oder was amptes oder würd er vor gehet bet dem thāt er im dz
wider geben. vñ im in sein nucz vñ gewerb setzen.

b
D zwischē vñ alexander dē winter ein teyl was gelegē
do het darius der künig in persia aber gesamlet gar ein
vñmaß groß volck vñ bereitet sich aber zestreitte wider
alexandru er tāt sich auch so weit zesamlen als er kund
vñ mocht vñ vñsāglich gold vñ schätze gab er auß. Darius schrib
dē künig poro in India ein söllich epistel. Darius ein künig aller kün-
ig enbeüt dē künig poro in India glück vñ heil. vor etlichen tagen
hab ich zū dir gesandt vñ gebetten das du mir zū hilff kömest wid
die kriechen die wöllen zerffören vnsern küniglichen sal. wan dz vi
bisch thier alexand auff vñ gezogē ist der hat gar ein grimmē mit

vñ all sein gedenck die wütent als die wellen des mözes. wann ich
wolt von im gelöst haben vnser müter weib vnd kind. vñ wolt im
darumb gebē habē gar groß vnfüglich schacz die vorzeiten vnser
vorfordern gesamlet habent vñ darzū manig künreich des er aber
ye nie gethūn wolt. wie wol nun war ist dz ich keinen willen hab
zestreiten yecz mit alexandro. so wil ich samlen volches so ich aller
meyst mag vñ wil dan mit im streitte vñ ee todtter ligen dan dz ich
an sol seihen vñ hören die schmach an minē geschlecht. vnd mein mü
ter weib vñ kind sollen meinenveinden sein vnd erthan. darumb er
weck ich aber dein barmherzigkeit. vnd dein güt vnd ruff dich an
vmb hilff. wan hilffest du mir mit so bin ich verlozen wan ich weiß
niemant mer anzeruffen. hilff mir tugentlicher künig vnd gedenck
du meinen hohē namen vñ mein altes geschlecht vnd löß mich auß
disen engsten wann ich bin also verfuncken in herczlayd das ich mit
weiß wie ich darauff komē mag samlent mir volch so ir aller meist
mügent vñ kompt zū dē gebürg dz man nennt caspies wan als vil ir
pingt fūvolchs so wil ich yedem geben alle monat drey schilling
guldin. vñ einē zeroß wil ich geben all monat fünff schilling guldin
darzū wil ich auch allen geben koste vnd speiß nach aller notdurfft
genüg vñ auch sunderlichē so verkünde ich eüch dz alexander yecz
hat den aller größten schacz der in d wlt ist wan er hat manigē vn
füglichen reichthumb zewegē pracht. so er so vil grosser stett vñ land
bezwungen hat zerstört den selbē schacz allen mit sampt den rossen
vñ harnasch die wil ich vorauß in India eüch halbē gebē. darnach
solt ir an dem andern teil raub gleichen teil vñnd beüt haben auch
so wil ich das güt pferd pūczefall mit allem seinem zeüge gebē vor
auß Doro. das Alexander hat das wil ich vorauß lassen dem künig
poro auß India. vnd zū dem allem wil ich dir geben czū zinf all iar
hundert vnd achzig der schönsten meid mit allen iren geczierden.
die dir dienen mit maniger simphonei vñ dir sollich freud machen
dz du wānest er wār eines götlich vñ mit mēschlich sollich iubilie
ren frolocken sy dir machē kinden. vñ wan du verlesen hast dise epi
stel so eyl vñ saum dich mit lang. wan das fradig thier ligt mir zue
nahent.

p Drus thāt als ein getreuen freünd vnd sendet dario vn
füglich groß volch. also besamlet darius sein hōr alles zū
einem feld vnd pracht aber zesamen güter wāppner czū
füß viermal hundert tausent mann. vnd zeroß zwaimal
hundert tausent güter ritter. mit dem grossen volch zoch darius ent
gegen zū alexandro der het sich auch von egypten stark gesamlet

wie der streit erhaben warde. vnd wie yegliche rott geschicht
 wurde. wie maniger güter schwader do czü feld hielt. das ist vnge
 leübllich zefagen. wann das volck darij was so vil. vnd warē auch
 gefamlet leüt von vil sprachen das niemant kund oder mocht recht
 ordnung machen. darumb so vielen sy all mit irer vneimikeit in die
 schwert der trüen kriechen wie vil schwader vnd rott in die krie
 chen zertranten vnd ze tod falten das halff alles klein. wann es ka
 men altag ander an die stat. wann die iuden wes en mit die krafft
 kunst vnd sig der kriechen. sye rantē sy an gar manlich an das halff
 allen klein wie vil ir waren sye vielen all von den schweren schlegē
 der kriechen. die persen hetten auch gar groß laid gefehen an irem
 herren dem künig vnd wurden all emig das sye lieber wolten ster
 ben dann iren herren lassen von des wegen ward auch alexanders
 böz in groß nott fallen. wann sy wurden an allen orten an gerant.
 Die iuden begerten den schacz alexandri zueurdienen. so begereten
 die persen iren herren zerechen den künig. mit dem ham alexanders
 böz in groß angst vnd not. Alexander bekennet wol die angst vnd
 nott seiner ritter. er begund sy manlich trösten. vnd die kriechen ge
 dachten an ir groß victori vnd sig sy empfiengen neüe krafft. Sye
 schlugen vnd stachen der iuden vñ persen so vil das sy vor den tod
 ten mit mochten fürbas kömen. Sy kerten zü osterland vñ zertrante
 mit irem spicz die menig darij. die persen mordeten die kriechen strie
 ten. do gelag maniger werder held. Doch zelest prach für der krie
 chen manheyt. Sy gewunnen das köstlich baner der Inden. das
 ward auch ersfrittē mit nöten.



D ward zetrret die grof macht Darii do viel al sein
maiestat. do ward überwunden das reych persia vnd
media vñ alles das der grof Darius in orient het. dz
was alles verlorē. do ward die hoffart Darij des mä
chtigen künig gemindert vnd vertilget. Man list dz nie
geschehen sy so grof plüt vergiessen als auff dē tag. nun sahe Da-
rius das alle seine hauffen entrennt waren alle schwader waren er
schlagen. alle baner waren verlorē. Er sprach zū etlichen seinē für-
sten er wölt nicht fliehen. sunder gern in dem streit erschlagē wer-
den das wolten mit die seinen getreuen fürsten sy nöttē in zū flucht.
Mit sig des streites was alexander ganczer künig vñ herr worden
Aller der lande die in asia. persia in dem künigreichen. vñnd in dem
pordern orient waren. Es was auch niemant der wider in sein land
kund oder mocht. Nun was aber alexander still ligēt vierunddreis-
sig tag. in den tagen het er vñnd die seinen nichtz zeschaffen dan dz
sy teypten vnd beüten den raub vñ den vnsäglichē schacz der douon
dem volch genömen ward. wan do was so vil goldes das Darius
den selbner geben het das es vñmassen was. so was auch in dem
feld beliben alle kleimat vnd czierheyt so sy Darius hett. auch hettē
die fürsten auß persia grof güt mit in zefeld gefürt das was alles
den kriechen vnderthan. wie vil kostlichs harnasch do belab das
alles mit gulbinem geschmeid gemacht was. wie vil köstlich zym-
mer auff den helmen der heyden do funden würdē. wie sy mit ma-
nigerhand wunder vñ mōrwunder reimberlin vnd edel gestein ge-
macht vñ wol durchnäet waren das mag niemant gesagen biß nun
alexander das alles gleich teylet vñ was yedē zūgehōret. da wa-
ren vergangen. xxiiii. tag do selbs vō stund besaß er persipolum dye
schönsten stat aller welt. vñ auch die genügsamsten die niemant ge-
sehen het die ward bald verlorē. do würdē auch so vil reichthumb
gewunnen vnd so vil menschen erschlagē das es hart zeglauben iff
wan ir solt wissē dz alexander dreü iar krieget mit dem künig von
persia. vñ in den drien iaren thäten sy vermesses fechten dreü mit-
einander. in den dreü fechtē würdē Dario dem grossen künig zetod
erschlagen zeroß vnd zefüß güter wöllicher man sunffzehen malen
hundert tausent güter wäppner. Sunder alles volch das in dē hōr-
ten stürmen erschlagen wurden. Nun list man das dar vor in neün
iaren durch die macht Exerles auch neünzehēmal hundert tausent
man erschlagen wurden.

8
 Als nun Darins geflohen was vñ west sich mündert si-
 cher. wā wa alexand hoit wa Dari⁹ was. er wār in bür-
 gen oder in weldē do iagt er im nach. Zu einer zeit kam
 alexander Dario gar nabent an o fluchte. do warē zwē
 vngetrew kamerer Darij die bedachten wan sy iren rechten herrn
 ertōten wolten. sy lieffen über in mit erzogen schwerten vñ schlü-
 gen Darium. do das vernam darius er sprache jämlichē. O mein
 aller liebsten diener vor zeiten mein gewesen seyt ir nun mein herrn.
 warumb wōlt ir mich tōden thūt mit so übel an mir armē betrüb-
 ten laidigen man gedenckt dz ich eüch vor kleinen zeittē ere vñ güt
 geben hab. last mich leben. wan in meinē herzen hab ich groß layd
 vñ leidens genüg. wie möcht mein leyd grosser sein. wōllen ir mich
 darzü tōdtē. o wā ir mich tōdt so kompt dan alexand vñ sicht das
 ich ermordt bin vō dē meinē so wirt er vast betrübt. vñ mich sunder
 on zwifel rechē. wan wiss in warheit. wan ein keyser ein andern kei-
 ser sicht so ermordet dz er darumb pass leydig ist wā ein yeglicher
 rechter fürst wirt vō ganzē herczē betrübt. wan er sicht oder hōrt
 das es emē andern fürstē on sein schuld übel get. darüb last mich le-
 ben liebē herrn. wā ich waiß dz alexand mich noch begnaden wirt.
 Die vngetreuen kamerer woltē sich mit daran herē. sy erschlügē vñ
 erstachē iren rechtē natürlichē hern dz sy in für tod ligē ließē. do ge-
 schach wol ein ämerlich ding dz die vngetreuen kamerer vñ diener
 irē rechtē hern also ermordetē do geschach ein grosser iamer vñ leid



a **L**s das vernam alexander er eylet zu dē geschrey vnd
kam selber da er fand Darium wund auff dē tod ligē
Er fand in noch wenig reden dan die vngetreuen die-
ner horten das alexander kam. sy verburgen sich vnd
woltē losen was alexander dar zu sprach. Da nun ale-
xander sahe Dariū auff dē tod verwübet da begund er heys we-
nen vñ zoch ab sein künigliche gewand vñ bedecht in da mitt vnd
kust im al sein wunden vñ sprach mit weinendē augē vñ betrübtem
herzen. Stee auff künig Darius vnd nym wider alle dein ere die
du vor ye gehebt hast. stee auff vñ biß frölich. **D** Darij ich schwär
dir bey meinen göttern das ich dir wider gebē wil alle deine land
kron steet vñ insel vñ alle künigreich ste auff vñ tōdt dich mit durch
deinen grossen vnmüt vnd herzen laid. hab ich dich vor betreübt.
ich wil dich des ergetzen. ledig dein müter gemabel vñ kind. stee
auff vñ biß frölichen vñ neuß dem ere vñ in deinem sal vñ alle land
das du vor gethan hast mit höstlicher wirtschafft. wann du weyst
wol das kein keyser frölich mag sein so ein ander keyser so hoch
laid vñ betrübtt hat. darumb stee auff vñ nym wider alle din ere
vñ reichthumb. wiltu mit auff steen so sag mir wer seind die mörder
die dich also erschlagen haben. so wil ich dein rechter richter sein.
vñ dich gar hörtinglichē rechē. do er dise wort hort künig Darius
vnd sahe nun das künig Alexander ob im so bitterlichen weynent
stünd.

b **D** recht er zu himmel sein hend vnd bog also ligent sein
knie gegen alexander vnd sprach gar iāmerglichen mit
halb toten worten wan im was sein end vast nahen.
darumb mocht er nit wol gereden vñ sprach gar in still.
mein sun Alexander thū dich nit zefast erheben vñ geüden an dem
grossen sig dē du an mir gehebt hast. Auch ob du sollich dīng thāt-
test als die götter thūn vñ gethan habē. auch dz du als groß wur-
dest das du dein hend an den himel reckest dēnocht soltu alweg ge-
dencken an dein end. wan wiß in warheit. das d sig mit allein dir ge-
ben ist. vnd hast du in auch nit von dir allein. sunder die propheten
der götter vñ die rechten warlager habent dir vissen sig geben. lie-
ber sun sihe an mich. wer wz ich in kurzzer zeit vñ wer bin ich yecz
worden. **D** sun gedēck an mich schawe vñ merck wie ist mein groß
hoffart so gar zu puluer vñ zu aschen genidert vñ gemischt. ich wz
herr zu alhier vñ maniger grossen statt. vñ maniges grosses landes.
vñ maniger güter insel. vñ manigereicher kron. vñ maniges weites

künigreiche. heüt hab ich mein selbs gelider nicht gewalt. ich bitt
dich vñ dein getrewes hercz das du mich mit deinen henden bega
best. laß kömen zü meiner begrebtuß die werden persien vñd deine
streng ritter von kriechen söllent all in ten reich sein. ich armen be
trübter man beuilch in dein trew hend die werden müter meine ra
gadam. laß sy geniessen ir reinen weiblichen güt. vñd thū ir genad
vñd ergecz sy ires herzenlaides. tröst sy durch dein adeliche tu
gent vñd angeborne trew laß dir ir seufftzen czü herzen geen vñd
gedenck an müterliche trew. D werder vñd grosser künig Alexan
der laß dein manheit scheimen an meinen lieben gemahel. teyl ir mit
dein genad laß dich erbarmen ir groß verlust. thū ir als ein gewalt
tiger künig thū sol. sihe an ir getreuwes hercz vñ ir stette lieb die
sy zü mir gehabt hat. gedench an ir rein weibliche ere vñd zucht vñ
laß sy dir beuolhē sein. du hast by dein gottern geschworē mir mein
kron wider zugeben vñd mich wider zesezen in mein hochwirdig
keyt. ich mag nun nit lang geleben. Du wöllest mitteylen dein kei
serliche güt meinem gemahel das ist mir das gröff lieb dz mir ge
schehen mag. D werder künig alexander ich hab dir geschriben du
soltest mein müter weib vñd kind peinigen als die kind deiner veind
wiß es was mir nicht vmb das hercz. wann allen schaden preehen
vñd verlust aller meiner künigreich land vñd leüt gold vñd gestein
auch mein selbs sterben hat mich nit also vast betrübt als die ver
luste meines lieben gemahels. darumb hab ich gnad funden in dei
nen augen. so erzais es meinem gemahel der reinen keüschen frau wē
vñd laß sy gemessen irer czarten reinen weiblicheyte do mit sy be
kronet ist ob allen weiben. D alle götter der welt soltē billich pflē
gen irer getrewen stāt vñd weiblichen eren. Alexander laß sy dir
empfolhen sein durch meine got amon vñ Jupiter vñ deiner lieben
müter olimpiades. Da alexander erhört das getrewe ermanē darij
vmb sein liebes weib. er begund heyl weinen. vñd geraw in erst
der tod des getrewē künigs Darij. Darnach sprach aber Darius
mit halb lebenden worten. D lieber sun alexander ich bitt dich das
du czü der ee nemeß mein tochter Roxam die mit keyserlichen tu
genden wol erzogen ist. auch von künighlichem geschlecht geboren
vñd dein genos wol ist. So biß sunder zweifel das sy deinem lieb
mit aller trew vñd stāt wol bewaren wurd. wan sy ist entsprossen
von dem stam der kein vntreuw weiß oder kan. sunder alle tugent
gebürt vñ blüet. sy ist geborn vō persia auß dario. so bist du geborn

112

auff kriechē. vñ wan du das thust so ist dein reich ymmer stat. wan
persia hat goldes vñnd gestein on zal. So hast du in kriechen die
hechsten vñd frumbsten ritter so sy ye gelebten. Darumb mag dir
niemand dan vor gesein. do er die wort alle gesprach. do het alexan-
der de künig Darium an seinē arm bis im die sal außgieng. Alexan-
der band selbs dem künig Dario sein gelider. vñnd legt sy als man
sy einem keyser legen sol.

D besandt alexand alle seine kriechē vñ hieß sy al gewa-
pnet kömen vñ auch die persien. die kriechē giengē al ge-
wapnet vor der bar. die persien nach. Alexande nam zu
im die höchsten fürsten trügen dye bar auff den achseln.
do ward ein kostlich proceß mit manigem held do wainten meng-
klich von grund ires herzen die kriechen vñd persien waintē mit so
vast vmb den tod des mächtigen Darij als vmb die grossen treuw
die Alexander dem todte künig erzaiget. Alexander begoß alle seine
klieder mit haissen zähern. Er stalt sich wol das im laid was das
der höchst künig als schentlich ermordet was. mit seinem waimen
macht er auch dz alles waimet das in d proceß vñ kirchgang was.
Wie kläglich vñd iämerlich der werd künig do bestätet ward. dz
mag niemant wol sagen. wan wen veind vñ freund klagent der ist
billich zeklagen.

An geschach es Dario. wann sein eygen veinde betten
groß mitleiden das ein so mächtiger künig solt so iämer-
lich ermordt werdē. so klagte auch billich alle sein persien
wan er was ir rechter natürlicher herr vñ künig. wann
wie mag einem getreuen vnderthan laider geschehen. wan er seinē
rechte erb hern todte oder in tods nöten sicht. darüb waintē billich
all persien. wan Darius was ir rechter natürlicher herr. Do nun kü-
nig Darius in ein küniglich grab so gar keyserlich bestät vñnd be-
graben ward. do betten die getreuen persien ein ganz wol gefallen
an den getreuen alexander vñ wurdē im all vō ganzem herczē gar
impimsstighlichen lieb haben. Darnach besandt Alexander all persien
vñ gab in söllich groß gnad vñ freiheit. als her nach geschribē stet
das tāt er darumb das er sahe das die persien mitleiden vmb de iä-
merlichen tod vñd mord hetten ires herren.

Er büeff der freihyt. künig alexanders ein sun des groß-
sen gotz Amon vñd d künigin olimpiades. Enbeütt allen
stetten in persia vñ auch allem land gelück vñd heil. wiff
in warheit das ich geren mit euch frölich sein wolt vñd

groß fest mit euch haben. wår so grosse menig des volck es hie mit ertödt vnd erschlagen. wan die götter amon vnd Jupiter wöllent dz ich sölllichen sig hab über all persen vñ sol ir künig sein. des müß ich danck vñ genad sagē den göttern. Ich bestäte euch alle freihait vñ genad so ir habent gehebt vñ Dario dem künig. vñ wil dz man alle stett vñ alles volck mit so hart in gezwängkniß sol habē als vor. Ich wil auch dz ein yeglicher mēsch in seinē gütern mit beschwert werd. Vnd ein yeglicher er sy fürst oder haubtman oder burger. bauer oder handwecker der sol über all sein knecht vñ diener oder dienerin. vnd hauf volck selber richter vñ her sein. Ich wil auch dz ir allen harnasch behalten in den künighlichen heusern als vor. Ich wil auch das ditz land niemant betrüb noch laidig. wan darumb dz sölllich jamer in disem land bescheben ist. darumb wil ich dz hinfür das land gericht geeret werd. darumb wil ich vñnd gebeüt dz alle weg strassen vnd steg auff wasser oder auff land alle offen zöll vñ maut frei sein bis zu dē land alaba. Wir schaffen vñ gebietē auch das niemant kein hauffman betrüben vnd beschwäre sol. das alles sey zu eren gethan persia dē künigreiche. Do das erhottē die persen die vor allweg wanchel vñ vnstät gewesen waren. sye namen in in iren müt vñ syn das sy nymmermer wolten thün wider alex andrum. vnd wolten in nun baß vñ mer gehorsam vnd vnderthenig sein dan sy vor dem künig Dario me gewesen waren vñ aller meng klich het gar ein groß wolgefallen an künig Alexander. dar vmb das er so gütig vnd auch getrew was irem land vñ in söllliche freihait gegeben het.

¶ Do nun alexander het die freihait bestätet. vñ das volck auß persia daran groß wolgefallen hett. do sprach aber Alexander der großmächtig künig. wo seind die lieben meine freünd die mich an dem künig dario gerochē haben. vñ in ertödt habent. wan solt er lenger hab gelebt er het mich vñ mein hüt in grosse not vñ peim gepracht. darüb beger ich das sye für mich vñ menglichen kämen. das ich sy ansehe mit meinen augen. das erhört nun die ganz menig des volcks niemant wolt sich äugen noch zaigen. wan die zwen grossen möder die do warē die indrosten kamerer darij die hetten gehört das groß klagē dz Alexander het gethan ob künig dario. darumb besorgten sye alexander der wurd in rechen als er dan gesagt het. sy schwigen all. Do nun Alexander vernam das sich niemant melden wolt. er gedacht aber

höher vnd haß zu ermanen die mörder. vñ bedacht es ist besser dz
ich hoch schwär bey meinē göttern vñ prech dz. dan dz diser mord
verschwigen believ. Er sprach wer die feind die Dariū erschlagen
habent die habent mir ein grossen dienst gethan. darüb wil ich sye
reichen vnd gar hoch eren sy sollen auff mich kein sorg habē. wan
ich wil in gnad thun vnd kein vngnad. das sollen sy sicher vnd stät
sein. wie wol nun die rechten mörder das alles hortē. noch dan wol
ten sy sich nit melden. wann sy hetten gehort auß dem mund Alex-
andri. Dariū wolt er gar hoch rechen. darumb verschwigē sy ir
groß morde.

Alexander was weiß vnd gedacht wol das mord wirt
ymer verschwigen vnd nymmer gedacht noch gerochē
ob der darumb schwür vnd hüb an czü dem dritten mal.
Ich alexander schwär bey minen göttern den höchsten
vnd bey meiner lieben müter olimpiades. wer den künig dariū er
schlagen hab das der sich sol nennen vñnd zeigen. er sol auch sicher
sein das ich in wil höher machen dan die aller höchsten in meinem
künigreich. wann sy habent mir in grossen dienst getan. so ist mein
gewonheyt das ich keinē dienst vnbelonet wil lassen. darumb wer
sy feind sy seien persen oder krieche so sollen sy kömen. vñ groß ere
vnd genad von mir empfahen. do nun das volck ersabe das alexan-
der also schwür. do begunden sy all gar heiß weinen. wann sy we-
sten nit w3 alexander in seinē aid het. sy gedachte nun hat sich alex-
ander so gar greulich gefielt vñ wir wenten im wer gar fast layd
vmb vnsern künig dariū. so hören wir wol das es im lieb ist so er
die mörder so hoch vnd erlich begaben wil. Do nun das erhorten
die vngetrewen verrätter die waren auch do vnd horten die wort
alle. sy gedachten auch das kein hilff wer in disen worten Alexan-
dri. sy bezwang auch de böß geist vñ üppige ere das sy gern hoch
gewesen wären. sy stündē enbor ein kleins vñ sprach d elter vnd in-
der hieß mit namen Wislus. der ander hieß Arriehason das warē
die schnden mörder die dariū iren rechten herin ermordt hetten
der ein sprach. aller gröster künig alexāder wir zwen seind die dir
söllich dienst gethan haben. wann wir haben erschlagen vñnd er-
tödt dariū deinē grossen veind d dir so vil laides gethan hat wir
habē es auch darüb gethan dz du vnß erhöhest vñ reichē würdest
Do das erhört alexand. er sprach ir mügent wol sprechē das ir die
feind. aber ir solt es mit dē ayd bestäten dz morgē mit andern kömē
söllich ere vñ güt zenzordern. die vngetrewen mörder die vor waren

die indroffen kameter. die veriahen nun bey iren aiden vnd schwü-
ren bey iren göttern es wär war. sy sagten auch offentlichen vor al-
lem volck wie Darius ir rechter herr het sy gebetten. das sy in le-
ben lieffen vnd sy herrn genennet het. sy sagten alle sacht wie es er-
gangen was als vor geschriben stat. Sy meinte auch des hoch ge-
niessen gegen dem künig Alexander. vñ sy trösten sich gar vast sere
seines aides vñ sacraments. das er offen vor aller welt gethan het.
darumb so sagten sy alle sacht gar eigentlichen vnd vnuerborgē. Do
nun der weiß alexand das erhört er begund heiß weinen vor groß-
sen freuden das er solt die grossen mordt vñ verrätter vrteylen.
Er sprach offentlich vor aller meniglich. D ir persen vñnd kriechen
ir getreuen vñ vnuerzagten mann. Ir solt wissen das mich die göt-
ter geheissen haben. aide vnd sacrament raychen das die mordt ge-
straffet wurden. wann sunder sollich aide wärent sye mit geoffnet
noch vermeldet wordē. Darumb habent mir gesagt mein war göt-
ter das ich mit lünd tū. ich sol sy verurteylen. wann alles gestirn vñ
planeten seind vmb sollich mordt betrübt. vñnd ob ich nicht dar auff
vrteilet. so würde das gestirn vnd planeten iren schein von vnß he-
ren. wan sun vñnd mon mügent solliches grosses mordt nicht über-
scheiden. er tät vaben die schnöden mörder vñnd tät sye jämertlich
martern. vñ do man sy also martret. Do sprach er zu alexandro. du al-
ler gröster künig du hast vnß bey deimen aiden geschworen dz wir
kem leiden sunder grosse ere haben solten. wie stat es deimen erē an
das du māmaid bist.

 sprach Alexander ich wil mit euch reden aber dem
volck das do vmb stet dem wil ich sagē. Ich hab vor
gesagt vnd aber sag das die mordt nicht wāren fun-
den worden. wer mein ayd nicht gewesen. darumb ist
besser mein ayd sy kranck. dā das dises grosses mordt
verschwigen belibē wār. So ist auch mein meinung nie anders ge-
wesen. dann der künig Darius ermordet het. das der sunder aller
genaden sterben solte. mit dem entschant alexander seimen aid. wan
er sprach. Wer so schnöde vñnd böß ist. das er seimen aigen herren
ermordet vnd ertöt. was solt im ein fremder getrauen. do die wort
erhorten die persen sy hūben an gar ein groß uibilieren vñ frolockē.
vnd danckten dem künig Alexander. vnd hielten in als für ein got.
Alexander thāt die schnöden mordt enthaubten vñnd ir leib auff
das aller höchst auff hencken das sy die höchsten waren in persie.
das geschach alles das alexander gebottē het seimen lieben dienern

Alexander macht ganczen frid in persia. vnd besetzt das
 gancz land in söllicher gerechtikeit das vor nie gesehen
 noch gewesen was darumb lobten gar sere vnd fast al
 persien alexandrum vnd wurden im vast gehorsam vnd
 vnderthan. Zu der selben zeite was in persia ein nef darij des gr oß
 mächtigē künigs für den bat das gancz volck in persia. das in alex
 ander macht zu einem haubtman vnd verweser. das tätt alexander
 gar gern mit söllichē sachē machet alexander das volck vast willig
 vñ gancz gehorsam. wan was zeitlich vñ billich vñ gerecht w3 dz
 verlaget er niemant überal. darumb gewan er gar groß lob gegen
 dem volck in allē land. darnach gedacht alexander an die bit das er
 darij an seinen lesten zeiten im gethan het vñ besandt Roxam die to
 chter des reichen künigs vñ sagt ir vñ allē iren freündē w3 darius
 ir vatter mit im getet vñ gebettē het Roxam zu der ee zenemen das
 wolt er gar gern vnd willighliche thün ob dz auch ir sunst vñ wil
 wär. do w3 mit langs beratens die tochter darij des künigs. roxam
 ward vermahelt dē künig alexander er nam sy zu der ee nach dem
 sitten seiner götter. Alexandr ließ do kostlich hof beruffen vñ pflag
 der sitten die dē die grossen künig in dē land persia pflagent.



R tätt auff richten einen hohen stül in einem kostlichē sal
 vñ saczt die tochter darij zu im. vnd tätt sy eren vñ loben
 als ein künig vnd sy in söllicher maß anbetten alle mens
 schen. do dz vernamē die persien. sy kamen all zu gelauffen
 vnd sahen erst das alexander helden mit vnd ein ganczes treües

hercz zu in het. Sy vielen all für alexandrum vñ wolten in anbettē das wolt mit alexander. er sprach ich bin tötlich als ein and̄ mensch. Darumb solt ir mich nit anbetten. Do nun sahen die persē dz alexander götlicher eren nit wolt vñnd sich des vñwirdiḡ daucht. Die persē hūben auff mit lauter stym vñ rufftē vñ schrien. Seyd du mit ein got bist so thūstu doch alles das den gōttern lieb ist. vñ wolgefelt. darumb loben wir dich.

a
Alexander was auch mit der getreuen gepett̄ Darij ver-
gessen vmb seinen gemabel Ragadam. Er beualhe ir sein
weib vñ ir tochter vñ bat ir pflegē aller eren vñ wūrden
als vor. des freūt sich alles land̄ persia gar vast. darnach
nam alexāder die werde mūter Darij vñ saczt sy in dē stūl vñ pflag
ir bas dan vor nie gepflegē was. Dar nach sandt alexand̄ zū seiner
lieben mūter olimpiades. vñ schrib ir alle mār wie Darius siglof.
vñ darnach vō semē hammerern ermordt wer. Auch wie treulich er
sein mūter sein haußfrawē vñ tochter im beuolhē het. Auch wie er
Koram zū der ee genōmē het. durch bit vñ empfellhē Darij das er
also gethan het auff dē heutige tag. vñ dz alles volch vō persia des
gar frōlichen wār. darumb bat er sy auch hochzeit vñ fest zehaben
durch seinē willen. wie frōlich sein liebe mūter olimpiades das tāt
vñ wie kostlich sy sich zū ires sunes hochzeit bereyt. wie vil d̄ wer-
den frawen auß kriechen der selbē man auch mit Alexander zugen.
auch sunst ander frawen vñ iunckfrawen zū dē hoff kamē. wie rey-
chlich do aller mencklich ward gepflegē mit grosser wirtschafft. dz
mag kein mensch alles wol sagen. was auch der bot reiches vñ kost-
lichs potenprocz do empfieng das was vñsāglich wan einē reichē
heyser wār es wol ein hohe presenz vñ schenckung gewesen. Die
hochzeit nam mit freūden ein ende. do ward der ellende gest von
weiben vñ kinden magen nefen vñ mūnen offt vñd vil gewünscht
vñ gedacht als den gar billich ist.

n
Ach dē tod Darij bezwang alexāder gar zwey mächtigē
ge land. eins hieß hyramia das ander mandas. Darnach
do tāt er gar ein grossen streit mit dem volch pratha. die
wōrten sich gar lang vñd hōrtiglich. doch so mochten
sy alexandes macht mit wider steen. sy wurden siglof vñ all vertri-
ben. wie wol alexander auch darumb groß angst vñ not layd. wan
das volch was gar ein werlich stritber volch. darnach zoch er auff
die land die do lagen zwischen dem gebürg aspara vñd bamemos.
sapeos. vñnd alle land die do lagen zwischē dem gebürg cancaes.

da selbs bezwang er alle land vñ leüt. sy wurden im getreid vñ ge
holsam. Er thät da selbs bawen gar ein grosse stat auff einē fließen-
den wasser das heist Chanan. die selben stat nennet er nach im alex
andria. wie vil vnslüglicher streit er thät er warb vñ gewan noch
den mocht in niemant mit menschen plüt ersatten das plüt kām vō
veinden oder von freunden. so het Alexander ein groß frolocken in
plüt vergiessen. darumb het er kleme rü. vñ zoch alweg do er wist
streit zelüchen.

Darumb zohē er auff dz gar fraisam volck corosmos Zia-
chas. das selb volck ist wüder starck vñ kün vñ hat alles
leoē mit wie starck vñ schnell sy waren. Alexander be-
stünde sy all. sye wurden sigloß vñnd al zerstört. In dem
selben land fand er ein grossen philosophum der hieß Calisten der
was ein gefell gewesen par Aristoteli vñ hetten beyd einander ge-
lernet die freyen kunst. do der selb in mit grüssen vñ in mit eren wolt
als einem keyser zam do tät er in tödten vñ mit im vil fürsten.

Darnach zohē alexander in India das reichumb vñ groß
mächtig land het wenn er wolt nicht erwinden er wolt
zū ende d welt. Nun het er bezwunge aller welt reiche.
gen mitternacht vñ occiam. er wolt ye orient auch alles
bezwingen das er allein herr vñnd künig wär aller welt. Er für in
ein großmächtige stat die hieß Nissan die gewan er auch. do selben
was ein hohes gebürg vñnd ein ganzes künigreich das was gar
einer so schönen künig in die hieß Cleophilis. die künigin erlebiget
ir land vñd leüt auch alles gebürg mit sampt den künigreichen wi-
der mit irem leib vñ mit süßer fruntschafft. Darnach zoch Alexau-
der in das land India. do fand er gar vil wunders. auch gar vil wü-
derlicher leüt die bezwang er alle. wann sein manheit vñ sein gere-
chtigkeit die waren in manigen landen erschollen. darumb schlügen
sich an in gar vil lande vñd leüt. eines het forcht auff in. Das ander
het in lieb vñ gern von seiner gerechtigkeit wegen. vmb der zweyer
sach willen gewan er mer steet vñnd land den er mit herten streitē
gewunnen het.

Als nun Alexander kam in India. do zohē er in die straf
die vor zeiten Hercules der mächtig auch gezogē was.
er gedacht alweg in seinē hohē gemüt verrer ziehen dē
kein man. Darumb thät er söllichen fleiß. Nun het er wol gelesen
das vor zeiten Hercules ein mag seiner müter olimpiades het auch

Indiam mit gewalte erstrittē an etliche ende. vñ doch mit dz ganz
Indiam. Darüb gedacht er ye höher vñ bässer zesein den Hercules
vñ zohe in die selbē straf. alle lande die er durchfür die Gewann er
gar schnell. er kam an das ende do Hercules erwundē hett.

¶ No do fand er gar ein hohes gebürg auff einer seitten.
an das was auch kommen Hercules das gebürg het ein
söllich groß wand dz niemant mocht noch kunt darüber
noch dardurch ziehen. dan an einem teyl do was es eben
vñ schlecht durch hauwen mit menschen hand vñ wann Hercules
vñ sein hōz dar ein kam so erhüben sich söllich erbidem das men-
hlich wolt wānen es wölten all berg vñ tal zesamen vallen. dan so
floch das volck Hercules wider auß dem berg von stund ward es
als nie wind noch erbidem in dē land gewesen wār des versücht
Hercules gar oft vñ vil in mangerlay weiß. wā er wār vast gem
durch das gebürg gewesen. er tāt vor dē gebürg groß opffer sein
Göttern. vñ pflag grosser andacht mit fasten vñ mit betten es halff
alles mit. wann wie oft er an das gebürg ritt so kam söllich ynge-
witter das alles sein hōz das doch in allen hōzten streitten grosser
manheyt pflag do verzagt wolt sein vñ wann dan er oder die seinē
wider auß dem gebürg kamen von stund was das wetter se schon
vñ still. das kunt Hercules nie verwundern was das bedeutet. dar
umb hüß er sich allein das gebürg zerittē. es was aber verlorē wā
alle element würdē also betrübt vñ bewegt als woltē sy zerprechē.
darumb müß er aber weichen. Er pflag weyses rats mit den sey-
nen wie vñ in wöllicher from vñnd maß er durch das gebürg kö-
men möcht. was sye ye erdachten das was alles vmb sunst. wann
die götter wolten mit das er dar durch kām. Nun verstund Hercu-
les das er ye mit verrer mocht. er heret sich vmb vñnd erwand an
diser fart.

Wie alexander fraget die lands leüt dem gebürg wie er dar
durch kommen möcht das kunt im niemants gesagen uberall.

¶ Nun alexander das het wol gelesen. er fraget auch die
leüt bey dē gebürg wie es ein gestalt het. niemant kunt
es gesagen. sy mochten auch selber mit dardurch kömen.
Alexander fraget die lands leüt. do selbs was doch en-
halb dem gebürg wār das mocht im niemant gesagē wann vñ al-
len mensche die do warē wonhafft het nie keimer gehōrt noch ver-
nō men das niemandt dar über oder durch das gebürg kömē wār.
Do nun das erhört Alexander des hertz nun nach grossem wunder

strebt er gedacht in im selber wie er ye durch dz gebürg wölt. vnd
 solt er darumb sterbē. wan er wolt ye höher geschätzt werden dē
 Hercules. so was sein gemüt nymmer gerüet. wan er hoit vō wun-
 derlichen sachen. er het dan die wunder erfragt. darumb siünd sein
 hertz in grosser vnru vñ arbeit. Do nun alexander die grossen höhe
 des gebürges erfahē vñ auch den empfigen fleiß Hercules erhoit.
 do begund er trauren vñ meynet ye er wölt sterbē ee er wölt vmb
 keren. vnd het auch das in geheym das keiner seiner kriecken sein
 willen wist. Alexander der het nun India an der sitten biß an das
 gebürg gezwungen vñ sy waren im vast gehorsam vñnd willig. er
 zohe an das gebürg vñ lag do. vñ besandē do vil fürsten in dē selbē
 landē vñ pflag grosser wirtschafft.



a
 Alexander het oft vñ vil rat wie er durch das gebürg
 kömen möcht. so er ye lenger fragt so im ye minder da-
 von gesagt ward. wann alle menschen die Alexander ye
 zesamen pracht so fand er doch keinen der durch das ge-
 bürg kömen was nie oder ye herkommen wär. darumb was alles
 fragen vmb sunst es wist niemant dauon zesagen. Do nun alexander
 allen fleiß gethan het die menschen ze fragen vñ rat bat vñnd das
 in alles mit genüg was do gedacht er. er wölt nun fürbas der göt-
 ter rat pfegen vñnd het getrauen sy hülffen im durch das gebürg
 Alexander tät grosses opffer den göttern vñnd höstiget auch seinen
 leib mit betten. mit fasten. vñnd verbracht sölich andacht das dauō
 b

vuy

zewundern was was nun alexander ye getät das was vmb sunst.
wan er mochte nie antwort haben von den göttern ob er ziehen
solt durch das gebürg oder ob er dikhalden beleiben solt.

¶ Nun alexander das ye mit erfragen mocht in bezwang
d sein freier müß vnd sein vnnerzagte manheyt. das er ye
durch das gebürg wolt. er hieß auff bloßen sein hörbo-
ren do kamen all fürsten zesamen vnd haubtman. Alexan-
der gebot das sy sich all wol bereiten solten als so sy in ein hörten
streit wolten. vnd doch mit in führen all wägen gezeüg vnd was sy
fertigung bey in hetten mitsampt allē vich ochsen kü esel kamel vñ
dromedari auch meüler vnd andere samer. wan er wolt an dē drit-
ten morgen verrer rucken. er gebot das den die selben tag alles sein
volch auch den göttern opffern soltē dz geschabe mit grossen wür-
den. Nun hetten die getreüen kriechen wol vernomē wie Hercules
an disem gebürg auch erwand durch sollich not als ir dan oben
geschriben hand. Sy giengen zū alexandro irem herrn vñ sprachen
Großmächtiger künig wir habē vernomen von dem land volch dz
niemant durch das gebürg kömen mag wan es sy der götter will
mit das niemant dar über kun. darumb bit wir dich das du vnß mit
fürest in den zorn der göter. das wir mit all sterben vnd verderben.
wan wir haben biß her gar vil siges von der götter hilff gehabt.
darumb verlait vnß mit in iren zorn vñ vnwillen. do das erhört alex-
ander er marckt wol das die kriechen gern wider heym wärē ge-
zoge. vñ samlet alles sein volch vñ sprach zū inen. Ir getreüen stren-
gen vnd pesten ritter. ir habt wol vernomē das Hercules hie in dē
gebürg erwundē hat vñ mit verer gezogen ist.

¶ Als ist geschehen darumb dz er in der götter zorn was
ir habt aber wol gesehen das die götter vnß vil gethan
habent. vñ vnß noch mer thun werden. daran sol niemant
zweifeln durch das gebürg zū ziehē. wā die götter mit
vnß sein werdē. wie wol wir das mit grosser andacht thun werdē
vñ müssen. das ist darumb vor grosser arbeit hat er gewunnē groß
lieb vnd ere. dauon werffent von euch alle zagheit vnd seid frölich
bereit das wir morgen wan der tag auffpucht in das gebürg zie-
hen vñ mälich beuelhe sich ein yechlicher seinē göttern wan mir ist
kunt gethan dz wir siglich dardurch mit kömē. sollichē trost wortē
wurden die kriechen ermanet vnd gabent sich willighlichē zū der
fluchtfart. wan sy wessen mit anders wan Alexander hette von dē
göttern empfangē das er ziehen solt darumb so wärē die kriechen.

so willig. vñ wer das mit gewesen die kriechen wären mit in söllich
groß not kömē. wen alles das alexander ye erlittē het das was al-
les klein gegē der grossen not die er vñ die semē do erlitten.

A In dem dritten morgens frü mitsampt dem tag ward
erschölt das groß höribozen. Do kamen die fürstē vñ
haubtleüt frölich zū alexandro. er rit selber vor vñ be-
nalhe Antiogano dem treuen seinem haubtman vñnd
mächtigē fürsten des hercz in hörten streiten vñ töt-
lichen nöten ein hörter velt was. das er solt der hinderst sein vñd
niemant ließ vmbkeren. er kem dan selbs zū im. Do sprach Antioga-
nus der getreü. sy kerten mit aller macht in das gebürg. do nun die
fürsten ein kleinen weg in das gebürg kamē do ward der erdbivē
zū zeiten vñ der wint so grausamlichen thün das sy all tätten als sy
in das tal fallen wolten. Do kamē söllich vñsäglich schwär schaur
vñ hagel auch ander vngestümikeit. das pillich alle land darab er-
schrocken waren. Alexander der achtet der sach gar klein. er rit vor
sein getreü leüt ritten im nach es getoist niemant widerherē. wann
mengklich wißt wol des es Antiogano gebottē ward. darumb rit
mengklich für sich. vñ niemant gedacht anderst dē das er vō stund
ersterben solt von söllicher grosser vngestümikeit das alle element
wider emander triben. do ward manig hört hercz weich. wann die
not ward ye lenger ye grosser. yecz kam ein söllich vñster das nie-
mant den andern gesehē mocht. yecz kamend söllich plicz vō dē him-
mel recht als sy wolt das feuer all verpiennen. yecz kamen söllich
groß donerschlege als wolten all himel prechē. do was vñsäglich
not das weret drei tag vñd drei nächte.

A In dem dritten tag kam alexander durch das gebürg da
funden sy das aller schonest land das sy vor nie gesehen
betten. do waren die grossen stet vñnd die aller besten so
sy in der welt waren das was nun das mittel India. do
nun die selben leüt das vernamen das Alexander do durch das ge-
bürg so mit grossen volch kömen was. sy erschracken gar ser. vñd
samleten weisen rat. do wurdē sie all über ein. dz sie heim wār noch
streit wider in thün wolten seit er durch das gebürg wār kom-
men so hülfst heim ding wider in. wann er ein gott wār vñd mit ein
mensch. Alexander lag vor dem gebürg vñ pflag grosser freud. vñ
dancket got das er durch das gebürg was kömen. vñ ließ auch die
seinen czelen. do mangelt er keimes menschen des wurden gar frow
alle menschen vñ sein außewelt kriechen. vñ sprach lauter das alle
h ij

Götter mit in warē. wan sy meintē d̄ drit mēsch möcht mit genesen.

D Je wil samleten sich die grōsten fürsten vnd anwalt der
mächtigesten stet india. vnd ritten entgegen dem künig
alexandro. vnd empfiengen in gar loblich mit vnſäglich
er reichthumb vnd ergabē sich all an in. vñ wurden im ge-
horsam vnd vnderthan on all schwertschleg. er zohe vmb in dē land
vnd fand vnſäglichē reichthumb darjn. des ward gewar Pous der
künig in india vnd sandt alexandro engege ein vnzalberlichs volcke
das was menig schwader vnd finster dar kömen auch vil leg der
inden starcker waffen wol verwaffnet mit dē tāt alexander gar ein
hörtē streit wie hart vñ fast das volck auß India mit alexand̄ streit
das mochte sye doch mit gebelffen. wann Alexanders volck was
gar wol gelert zū streit vnd darzū ellenthafft das sy das volck gar
vast mider schlügen.

D Es ward gewar der haubtmā der inden. er trost die sei-
nen gar vast zū streit. vnd hetten vollen gelauben die in-
den wurden gesigen darumb das der kriechen so wenig
was. darumb trost er die seinen so vast biß sye nahent all
erschlagen vñ geuallē warē. Do nun die Inden verſündē das sy mit
gesigen mochten. vnd mit anderst den groß̄ verlust wartē waren. do
gaben sy sich al zū fluchte. sy namen erst an der flucht grossen scha-
den. wan die kriechen die vor mengen gedrengen stunden die wur-
den vnd begunden zelauffen vnd iagten nach den fliehedē inden
vnd erschlugen ir gar vil. mit dem streitte het nun aber gesigt der
mächtig alexander vnd nam das mittel india alles in sein geborsam
vnd gewalte sy thätten auch alexandro grosse trew.

N An kam ein weitfarender von india dem sagt dem groß̄
sen künig alexander das an dem mōr ocean gar ein schön
ne stat leg die het ein mächtiger künig. dar nach wäre
van heim erbauwens land mer. Do das vernam der groß̄
vnd mechtig alexander. Et tāt bereyten vñ samlen vil schiff vñ saß
mit seinem hör̄ auff das mōr vñ für ab gen ocean in nambria. Der
selben stat pflag ein mächtiger künig der het wol vernōmen vō dē
hör̄ alexanders. vñ das er auff in zug. Er het alle reichthumb seines
kūngreichs auch al gūt leüt die er vermocht zū im in die stat genō-
mē vñ die starckē werē ärckern vñ plächē wol für al not versorget
darin waren auch vnſäglich vil schützen. die gar maniger hand ver-
giffter geschoß hetē. sy wartēt al d̄ zukunfft alexanders vñ vermein-
ten mit iren vergiffte listē alexand̄ wol an gesigē. darnach warent

etlich manlich leüt alexanders zukunfft gar fro. etlich zagen tätten
nach sitte der zagheit vñ hettē grosses juchzen vñ schien. aber ir
hercz was voller zagheit als aller schzier gewonheit noch ist.

Alexander was nun kommen für die stat. Er trat von dē
schiffen mit seinem hōr dz bedauht vast klein sein die in-
den sy meintē sy wōltē sy on wār erschlahē vñ wurffen
auff ir baner vñ porten. vñ luffen vñ ritten auß d stat
vñ ordnetent sich ze streitten. Das ward gewar Alexander er trost
die seimen gar vast ser zestreit die werden kriechen ranten nach iren
manlichen sitten an die von nambria. Dennoch mochtē sy dē kleynē
volck mit widersteen auß kriechē. darūb wiche sy widerumb in die
stat. Das nam groß wunder den künig vō nambria. wan er het der
seimen gar vil verlozen. Nun hetten die in der stat gar vil gyfftiger
pfeil geschossen dz sy auch vil kriechen tōdtlichen gewund hetten.
Daran sahe alexander groß herczen laid vñ schwäre das er die seimē
also verliesen solt. sunder die nacht vertrib den tag nach iren sitten
Alexander thāt gut schilt wechter ritten vmb sein hōr. er leget sich
auch zū rast nach seimer art vñ gewonheyt.

Das er in seinem ersten schlaff lag do erschin im got amon
vñ het in seimer hant ein kraut vñ sprach. Gehin alexan-
der das kraut vñ alle die vergifft sein oder werdent die
heiß das kraut essen oder darab trincken so werdent sye
gesunt. vñ mag in die giff der nambiren mit geschaden. Do alexan-
der erwachet vñ fand das kraut in seimer hand. vñ do stund er
von stund auff vñ gieng selber zū allen vergifften die er wist vñ
trencket sy mit sein selbs hand. vō stund an wurdē heyl all vergifft
man. des morgens hieß vñ gebot alexander des krautes vil bringē.
darmit er wōlte vñ ernōte er alles sein hōr. Sye lagen fünff tag
vor der stat. do geschahē maniges hōrtes scharmüczlen den meystē
trost den die in den hetten das waren ire vergiffte geschop. die warē
nun vntauglich. wan als bald einer do mit versert wardt so tranck
er ab dem kraut. so mocht im die giff keinē schaden thū. darnach
sturmeten sye vñ thätten eng dē In den das sye von der maur flie-
hen müßten. Do beschicht alexander sein volck ze sturmen do ward
hōrtiglich gestürmet. die stat ward gewunnē. maniger güter man
ward do erschlagen.

Dergab sich der künig doch verlozer allen seimen reich-
tumb do ward sōllich reichtūb vō schätzē vñ vō edlē
gestein funden dz die kriechē jr schiff die sy himab fūrtē

alle liden. vnd füren frölich wider auff india. do vor etlichen zeittē
der künig Dorus nun so gar groß volck gesamlet hatt das Dario
zebulff wolt kommē sein. das ward nun wol gesagt dē künig alex-
andro das der künig Dorus in india dem grossen künig Dario das
volck noch alles bey einander het. Er ward fast zū ni eylen wā sein
hercz thät sich wunderlichē erfrewen wan er streiten solt. darumb
eylet er so er aller best kund oder mocht vnd zoge durch die hohen
gebürg. durch wüste möser vnd weg. durch mangen wüsten bü-
hel durch söllich sand das er vnd sein vñbe groß arbeit vñnd leiden
het. Er über brucket manig groß vnd starcks wasser das wol dar
ab zewndern was. auff der reys ward alexanders hör gar müd
vnd fast krafftlos. wan sy vñmenschlich arbeit erlitten.

D Je hohen fürsten vñ hohen herzn auß kriechen sprachen
zū alexandro. künig wir haben eren genüg. wir haben
gezwungen persiam das mächtig künigreich mit aller
seiner zugehörung. wir habē erschlagē Darium den wir
vor zins geben haben der ist vñder vñs. vnd müß nun vñs kriechen
tribut vnd zins raichen darzū habē wir alle sein land bezwungē. so
seyen wir verrer gezogen den Hercules ye gezoch. auch so haben
wir zwey teyl ni india erstritten. wir wöllen auß hören. wan wir
eren vnd gütes genüg haben. wann al vñser sām vol goldes seind.
vnd güter edel gestem. Darumb wöllen wir nit mer ziehen hie in
dilem wilden india do nun würm vnd wilde thier seind vñ wir ver-
gessen da heymen vñser aygen land vñ vñser weib vnd kind neffen
vnd magen. Auch lieber herz sehē wir wol das ir kein andern lust
habt dan zestreitten vnd land vnd leüt zū zwingen das haben wir
genüg. laß vñs nun heim ziehen. Do das erhört der weiß alexander
er ward beschweyfft. jedoch erschrack er nie ab sozge angstē oder
nöten wie groß die waren vnd sprach. D ir werden strengen ritter
von persia vnd von kriechen ir sölt euch zū zeiten teylen samlen. die
persen vnd all gest auff einen teyl. vnd die kriechen auß dē andern
teyl. das geschabe gar schnell. Alexander gieng zū den kriechen vñ
sprach zū m lieblich.

R strengen vnd mein hecke ritter auß kriechē vñ ir ge-
segneten zū sig von allen göttern. Ir solt wissen dz die
persen eüch nach mich mit mit ganczentreüen maimen.
i sye seind vñs mit hold on zweifel. wan sye habē so vil
eren vnd güts verlorn das sy das mit vergessen. Auch

seind sye also gemanet vns ye zemesen die vor von vns zins genoms
men haben. die verlust diser ere vn on fall ir grossen beffart ist für-
war ein groll zwischen vns. wolt ir den heym ziehen vnd mit belib-
ben wo wolt ir mich den lassen euren rechten herzen. wolt ir spre-
chen das ich alle land allein bezwungen hab. wo war dan die ere
vnd der lon vmb eure grosse arbeit die ir gethan habt. liebe getreü-
en macedonier. wan ir kompt zu euer künigin Olimpiades die fragt
dan mit vnbillich wo ir lieber sun sey. was wolt ir sprechen. ach der
grossen schand solten ir werden kriechē do schamrot stan. Dz war
mir ymer laid. fragten euer weib vnd kind wo ich war. wie wolt
ir antwort geben. D wie laid mir geschehe. das euer werdes lob
also verhört vnd verschmecht war. hörent noch mer. wann ich nun
gesig Poros eines streites so hab ich alles india vn orient gewaltig
klichen on jrung inn. wan ich dan wider haym züg so sprach meng-
klich alexander hat nun den barbarien das land bezwungen. wan
sein kriechen seind von im geflohen in den grossen nöten. D ir wer-
den stolzen kriechen solt ich das hēren wey schwäre würd mein
herz beleidigt. wann jr seind die die mir haben gewonnen vnd be-
zwungen die land. ich hab auch nie anders den ere gelücht das ist
euch alle wol kund vnd wissent. auch habt ir von meinem trost vill
manheit vnd krafft empfangen also. wan ich hab euch in keinē nö-
ten so groß nie gesehen. wan ich euch zu sprach jr wurde von gan-
czem herzen frölich. darüb hab ich mich selb oft für euch gewagt
wißt ir mit das ich allein ritt als ein bot in künig Darius hoff dz ich
groß not bestünd das thätt ich alles vmb euren willen. wan ee ich
euch noch heüt wolt verlieren. ich wolt mich ee tausent mall in tod
geben. so lieb vnd werd hab ich euch. vnd ist das woll billich wan
was ich hab das hab ich von eüwer strengē ritterschafft vn man-
licher treü. wie wol nun die land vnd leüt mein sein. so ist doch das
lob vnd ere alles euer. wan mengklich wiß wol das ich es mit al-
lein gethan hab. sunder mein getreü man. darumb liebe freünd wöl-
lent ir über söllchs ye nit bey mir belibē. so wil ich ye mit mit euch
beym ziehen. den wan jr ziecht on ein künig so werde ir gewar dz
kein volck taugenlich ist sunder den eines güte getreüen künig. der
ir wol vn treülich pfleg.

D das gesprochen het Alexander. do wurden all ritter
D auß kriechen schamrot. vnd viellen all ze füß alexandro.
vn battē in gar güthlich das er es in nicht in übell auff
nām vn keinē argē willē zu in het. wan sy hettē die sach

mit verstanden. sy sprachē all auß einem mund. künig alexander ver-
gib vns die schuld das wir dem großmächtigheit erzürnet haben.
vnd nun für ewiglich so ste vnser leben in deinen henden. vnd für
war wie du wilt so wöllen wir gehorsam sein. Do ward alexāder
gar fro. er gieng auch zu den kriechen vnd persen vnd trost sye gar
vass die weren all willig in worten vnd in wercken. Aber alexander
het nie grossen trost zu iren berzgen. wann genötter dienst thut sät-
ten güt.

¶ Arnach zohē aber alexander vnd die seinen gar frölichē
vnd kamen bald an das indrost India. do funden sy das
schöne land das sye vor nie gesehen hettē. an d̄ gremz-
des landes thāt er erbeyssen mit seinē hōr. Do kamē im
engegen großmächtig botten mit vnäslicher zierheit vñ kostlich
bekleidet. die prachten brieff von künig Poros an den künig alexan-
der. Die boten wurden schön empfangen. sy prachten für die bet-
schafft vnd zugen auß ir epistel vnd antwurten die dem künig alex-
ander. Der brieff lautet also. Künig Poros ein künig der inden em-
beüt alexander dem schwacher vnd rauber. der alle land beraubet vñ
beschädiget. von stund gebeüt ich dir das du schnell vñ bald alle
vnser land raumest vñ darauß ziehest. wann so du dich nennest ein
mensch. So solt du ganz incht mit den göttern zethū haben. es
ist wol offenbar das wir künig Poros sein. auch dz nie kein mēsch
oder gott mit macht wider vñ gethū mochte. Wan vor zeiten ist
auch in vnser land in India einest kōmē Diomius den man nennet
den freidigē fechter. Aber als bald schlug wir in auß dem land er
entran fluchtiger mit verlust vil seiner leüt vnd güt. Wann niemant
mag der macht der inden widersteen. darumb schaff ich vñd ge-
beüt das du bald wider heym in dem kriechen land flüchtiglichen
fliehst. wan das selb land ist vnñ vñnütz wan wer es vnñ nütz vnd
wār so güt als andere vnser land seind. wir hetē noch so vil macht
das wir dir es auch mit liessen. So aber vnñ das land vñnütz ist. so
far bald wider heym. vnd geben es dir das thū wir mit von gena-
den. sunder wir thū es das dein land kein ere noch güt leüt oder
anders hat noch vermag das wir bedürffen wan wir haben so vil
weiter land mit gold gestein perlen. vnd des geleich das etlich vn-
ser wasser kein ander grief haben. So haben wir wol gebürg von
gold die bis auff das centrum lauter gold seind. Darumb ist vnser
macht so groß das wir deiner böser erb schafft kriechen land nicht
achten noch wöllen. wann ein yeglich mensch er wölt das schōne

gold vnd das güt. vnd verlast das schöne vnd böß vnd vnnütz.
Zu dem drittē mal warnen wir dich das du heym ziehest. vñ wo
du mit mügest geherschen das du deinē senlichē willen mit dar nach
habest.

D nun dise brieff vor alexander vñ vor allem volck verle-
sen wurden. Do sprach alexander zu seinen fürsten dz sy
sich die groben wortdes künigs Dozi nicht vertreiben
liessen. er wolt in darumb wol straffen. Er sprach mer. **D**
ir getreuen fürsten gedencnt an die so grosse schelt wort die mir
Darius hat an gethan. darüb hat er alle sein land verlor also müß
auch geschehen dē hoffertigē künig poro. darumb last eüch nichts
bekümeren sein geschrey vñ schelt wort. wann ich verstand dar bey
wol das er ein zag ist. wā kein manlichs gemüt gebraucht sich mit
schelten zu rechen. seyt on zweifel er ist vñ vnß sigloß. das alles ge-
niel gar wol des alexanders hör. Do berüfft Alexander ein schrei-
ber. vñ hieß poro dē künig wider vmb schreiben in sölllicher form vñ
maß also lautent. Künig alexander embeüt dē künig poro. Du meinst
du wöllest vnß erschrecken mit deinē brieffen. du hast vast gespizt
vñser gemüt vñ vnß mütig gemacht mit dir zestreitē als du geschri-
ben hast das in kriehen gar nicht gütes vnd das land vnfruchtbar
sey. vñ niemant tugentlich. auch das keinerley reichumb noch ere
darinn sey vñ dein land india sey gar voll aller wunn vñ süßikeyt.
vñ darzü das dein gebürg gold vñ dein gries in dem wasser perlen
vñ edels gestein sey. darumb wöllen wir mit ganzem willen vñnd
kreffte mit dir streitten. vnd dein land auch gewynnen. So wir do
heymen gar nichssen haben. Du schreibst auch das menglich be-
ger das lustige schön vñnd güt czü erwelen. vnd das böß czü ver-
werffen vñnd verschmähen das ist vnß auch seyt wir kleyn seyen
so kommen wir auch zu dir. vnd dein hohe ere vñnd würdikeyt be-
geren mit Streit. wann die kriehen söllliches nicht habent. darumb
weiß seyt das dein Epistell innen helt. Du seyest gewaltig das du
über got vnd menschen zebietten habest. darauff solt du wissen das
ich kome als ein mensch vnd wil mit dir streiten als mit einem töt-
lichen mensche. vñ vmb das du dich den göttern gleichest vñ dich
zu in zelest. so werdent dich die götter durch mich straffen. wan du
doch nichß anderst bist dā ein barbarisch mēsch. darüb wil ich mit
dir streitē als mit einē menschen. wan ich weiß wol das aller welt
barnasch mit mag gesein wü den mynsen got dz magstu merken

ob du selber wilt. wann alle element nicht wider seind dem willen
der götter sy müssen plicze donern vñ wittern regne schneien schau-
ren. wan die götter zornig seind. wie möchten dan die mensche den
götter widerstan. darumb wil ich nicht mit den göttern streitten.
Aber mit den hochfertigen menschen wil ich fast gern streitte dar
ymb solt du wissen das mich deine hoffertige wort nicht betrübet.
noch zermal bekümmerendt.



Ie botten wurden gesandt gar erlich von alexandro.
vnd der hieß ward in auch geben den gaben sy dem
mächtigen künig Doro der empfieng die epistel. vnd
thät sy lesen vñ wider lesen. vñ ward gar vast zornig
vñ vnmütig. darumb do thät er samlen alle sein mening
des volches czu einem höz. vnd bereit sich zu dem streit höflich. er
tät auch bereiten vierhundert helffant mit ir zugehörung. dye wa-
ren in söllicher maß mit listen der weisen. werckleüt also verzym-
mert vnd zu bereit vnd auß zirckelmaß ward auff yedem helffant
gebauen ein hoher hülzer ercher der sich ein ture woll gleichen
mocht. auff die selben ercher tät man starck ritter die waré güt ver-
sücht leüt die hetté do obnan manigerlai schoß. sie hetté auch schlin-
gen vnd bolwerff damit sie wurffen groß vnd klein sein. da mit sie
den veinden gar vil laides tätté. vnd auch damit grossen sig errun-
gen. der selben helffant waren vierhundert vnd fünffczig. vñ auff
iedem helffant waren auff das minst hundert vnd funffczig güter
ritter. die all wol ze streit vnd czu grossen nöten kunden. die selben
helffant wurden getriben vnd darauff was manig wunderlich ge-
schoß vnd andere gewär. aber die werden ritter waren vomen an
dem spicz.

Arnach waren bereit manig vnsägliche spize. vnd
güter ritter rot der yet weder hett manigen schwa-
der. Das höz zoch alles zu feld. do was so vnsäglich
vil volchs das niemant mag sagen wie groß kostung
vnd manig vnmasse grosse baner do auff gespannen
wurden das es niemant gelaublich ist. wann do was allerley rey-
cheyt von allem dem das man erdencken mocht. Hann die land in
India habent überflüssiglicheben alles reychtumb genig. vnd dar
ymb ward nichtz erspart. sye czugen mit sölllichem progen als war
alle disse welt wider sye gezogen. sye vermeinten in möcht niemant
angefigen. Do nun alexanders höz alles gesamlet w3 vö persen krie-
chen macedon vñ sunst andere volcher die gest waré do was ir gar

wenig gegen einer söllichē macht. Nun lagen die kriechen an einer
söllichen hohen stat das sy der Inden macht alle wol gesehen moch-
ten. Darumb erschrecken die kriechen vnd persen gar fere vñ wur-
den fast laudig das sich ir farb also verkeret vnd verplichen ward.
do das alexander wol brieffet. er stalt sich in söllicher maß alle die
seinen zū trosten das sich billich alles sein volch seiner gegenwirtig-
keit erfreuet. die kriechē hetten manigen grossen streit vor gethan.
noch forchten sy menig vñ die grossen macht des volches nicht sye
gedachten nach frömen vnd erbern alten sittē also. Ist ir vil so schla-
hen wir vil vnd darumb w3 kein sorg noch angst auff die vnzalbern
dient. Do aber sy die hohē thürn ansahen. vñ do die so grausamlich-
en an dem spicz voran giengen. Do erschrecken sy vñ nicht vnbillich-
en. wan wär ein helffant nun vmbgefallen dz schwär hoch gebew
darauff hette mer wan zweihundert erschlagen. darumb stünden
sy in sorgen die vnuerzagten ritter. wan ir keiner getacht an flucht
sy gedachten all an manliches gesigē oder erberklich in dem freitt
ersterben.

Un was die gestalt so vemtlich anzesehen das noch
billich ein erber hecker frommer vnd starcker man do
wol erschrecken sol vnd mag. do er sieht das er ye hin
durch sol vñnd müß vñnd doch nit weißt wie vñnd an
wellichem ende. wan ein frommer man gedenckt der
allein für sich so ein zager des mit tät der gedenckt mag ich nit hin
durch so flühe ich als den der zagen sytt ist. Nun was kein zag in
alexanders hōz. darumb gedacht keiner hinder sich nun allein für-
sich. vmb des willen warent sy billich erschrocken vñnd erblichen.
wan wo einer beleiben wil do c3itret er billich. wo aber in nōtē vil
juchzen vñ schreien geschicht do ist kleine manheit vñ w3 auch das
die selben in kleinen hōzten nōten bestendig vnd hört seind. darumb
alexander das wol an den seinen erkant. er het sy lieb vñnd werd.
wan er wißt wol das sy mit fliehen wolten. darumb trost er sy vnd
sprach. Ir werden vnuerzagte helden ir solt nicht fürchtē die thier
wan ich wil mit mein listen machen dz die thier vñ allen sig erwer-
ben. habt getrauen auff mich das getrau ich eür aller manheit. die
wort machten das volch gar frolich.



¶ Nun alexander het gethan in seiner kindheyt als noch
 die fürsten all thün solten. Er hett wol gelesen die Cro-
 nicken von mangē landen. do het er wol gemercht wie in
 India helffant wären. vñ die alles hör der veind also in
 flucht bezwungen das niemant dar wider gesein möcht vmb des
 willen als er erst nahen begund dem land India. do hieß er giessen
 gar vil knöpff von kupffer vnd tāt die wol vergulden vñnd mit jm
 führen. An den nöten ließ alexander machen vil holen vñnd thāt die
 glüt in die knopffe vnd stacht die an lang stangen die trib man auff
 ret ern voran. do nun die helffant mit iren promusteln vnd nasen der
 knöpff also heiß empfunden vñ glüent do warffen sy sich vmb vnd
 stiessen die nächsten bey in mider die andern helffant sahen das sye
 lieffen auch hinder sich vñ tätten sollichen grossen schadē in dē hör
 Pou das es niemant wol gesagē mag. Do nun Pous sahe dz alex-
 ander sein helffant iaget. do was sein hercz gar sere betrübt. er het
 nun kein ander vrteil dann das die menig seines hörē gar vil grōß
 ser was dan das hör alenders. wan er hett dannocht wol achtzig
 man an einem streit.

¶ begund Pous trösten sein volck. Sy rantē das klein
 volck alexanders gar frölichen an. die kriechen thätten
 nach irer alten gewonheyt. sie beliben bey einander vñ
 wer in nahen gund der ward sigloß. wan ir kunst vñnd
 meisterlich streitten was also geordnet. das ir keiner kein schlage

vergebens oder vmbsonst tāt von den Inden lag maniger werder
 held tod. do ward ein sollicher hauff der todten das niemant mer
 hin zū genahnen mocht dannoch was kein kriech nie gefallen. dar
 nach kerten sich die kriechen gegen mittag. vñ ranten aber die krie-
 chen an die Inden. der kamen so vil das die kriechen mit aller jrer
 manheit nicht durch sy gebzingen mochten. sy hielten sich zesamen
 do viel vor in maniger vnerzagter held auf india. das tribē sy hiß
 nach mittag. do was der inden gar vnmassen vil genallen vnd al ir
 best ritte waren erschlagen jr hauffen warē dün doch was ir vast
 vil. die kriechen zertranten manig manrot vñ hauffen der inden. erst
 ward d̄ streit erhaben. Do nun der strit also hefftig ward. do kam
 alexander vnd porus zū nahnen zū einē hauffen das sy wol mit ein-
 ander reden mochten. Alexander sprach zū dem künig Porus auß in-
 dia. O künig porus wan es zympt mit demer manheit noch keinem
 andern künig das er sein volch so gar vnnüczlich verlieren vnd ver-
 derben laß. es zem vil bas das du vñ ich allein miteinander streittē
 welcher den gefigt das der herz wer alles volchs vñ aller land die
 er vnd sein volch haben. vnd wārest du ein frömer herz so soltest du
 das thū so wölt ich es auch gern thū.



i

139

D Porus hort die wort er ward vast frölich vñ sprach.
alexander wiltu das thun so wil ich es auch gern thun.
alexander was fast fro vñ sprach ja. die red w3 mit eme
versichert. do ward der streit auff gehalten. vñ manlich
was gar frölich. vñ zoch yedermā wider in sein gezelt. nun befand
Porus die semen. vñ sagt in das alles vnd er sprach. Ich hab klein
sorg auff den kleimē vnfrid. wie mag in im sterck oder macht gesein
darumb was Porus gar fro. Alexanders hōz was auch fro. wen
sy wistē wol wie groß krafft vñ macht darzū kunst vñ sterck alex
ander het. darumb warē sy gar fro die nacht nam ein ende der tag
erschein. do wurde auff beyde teilen erschōt vil hōzhozen. do wur
den bereit gar vil schrancken die hōz hielten an den schrancken. do
was manlich gemappnet zū dem streit. die zwen künig kamē allein
in die schrancken. do ward fast manlich gefochten vnd gestreiten.
Alexander was klein Porus was groß. Do het yeghlichs hōz zū
seinē herin vñ künig ein ganz getrauen. do was alexander gar wif
vñ weyt wol dz porz barnasch gūt was. darumb flif er sich. das er
im an ein stat alweg zwen oder drey oder vier schlege tāt. Darmit
sprach alexander den barnasch Porz. vñ schlug im tieff wunden. das
vnmassen vil blütes darauß gieng. das erfahen die Inden den was
treulichē laid vmb iren herren. sy erhübē ein grosses murmeln. Do
plicket Porus hñderlich zū de seinē. do sprang mit schal zū im alex
ander. vñ stach Porum tötlichen wunde zū dem gemechten ein. dz
er tod mider auff die erden vallen begund.

D Das erfahen die inden das ir herz genallen was sy be
gunden sich all zestreit setzen wider alexandrum vñ ver
meinten iren herren zerechen das ward gewar alexand.
vñ wincket in mit seiner hand zū frid. vñ macht dz groß
murmeln bald zū einer still. vnd sprach also zū in. Ir werden lieben
getreuen inden wist ir nit was zwischen vnß zweyen künigen ver
briefft vñ mit eyden versprochen ist. das wir vnß czū kampff beyd
ergeben haben. durch euer vñ meines volchs gemist wan wir beide
nit wolten das so vil güter leüt sturben. vñ seyen eins worden das
einer vnser stürb. vñ der ander alles volchs vñder land herz vñ kün
ig wär. Seyd ir nun das versprochenē habt. vñ wider mich setzt vñ
richtent. so solt ir wissen dz ich nun dz nicht zetun vermeint. wann ir
euch zū streit euer streitten klein besorgē. wan ir habt selbs wol ge
sehen das mein volch zestreiten den wunsch vñ sig hat. ir solt auch
wissen das ir gar groß laid vnd arbeit leiden werden mitsampfte

allen euren kindern. wan ich wil nun mit mit euch streitten als offen
vrienden ritterlich zestreiten ist. ich wil aber mit euch streittē als mit
mairaiden treüblich igē. darnach wißt euch al zerichten.

D Das vernamen vnd horten die jnden. do verstanden sy
wol das sy wol des streites nit recht hetten. vñ sy erga-
ben sich all mit gemeinem rat dem künig alexander. vñnd
wurden im gehorsam vñ willig. Ir her künig porus der
ward kostlich begraben. Do ward nun alles india auch das meyst
teyl. Asia das land vnderthan vñ gehorsam dē künig. zu der selben
zeit ward auch vil krieg vñ grosser streit an vil ende der welt. wan
alle grof streit in asia wurde vor alexander gewunnē vñ bezwungē
zu gehorsam. Das mächtig grof künigreich syria das ward alles
zerstört vñ verderbt. das land Lyrus ward aufgereüt vñ Cecilia.
vñ alle zu gehöride. die reichē wurde beraubt. Capadocia ward mit
krefftigem hōr vmbflessen. Das mächtig land egyptē mit vil künig
reich die darzu gehörendt die wurde all alexandro vnderthan. Ro-
dis die insel ward genōt zu dienstberkeit. alle land die do waren
vñ ligen an dem gebürg thauro die wurden all genōt vnd bezwun-
gen. was auch in allem orient was mit streiten oder mit hōrten nō-
ten alexandro wurden vnderthan vnd gehorsam.

Jemant sol auch meinen oder gedencken das Alexander
allein in orient geherschet habe. sūnder er hat auch mit
seiner macht vnderthan vñ gehorsam gemacht alle land
in occident vñ zu mittag. vñnd nāmlich alle künigreyche
die Rom vor langer zeit erstrittē het. das was alles im gehorsam
Zu der zeit ward auch in kriechē erhaben ein grosser streit mit dē
künig Hagvadis der hette inn das land sparten. Das ward auch
alexander do vnderthan durch sein haubtleüt. wan alexand het dye
art wo er zoch in ein land. do sandt er in die ort vñ ende des selben
landes sein best haubtleüt. die zwungen all ort. vnd wo die hōrteff
vnd strengest not was do zohe alexander selb hin. wan dan grosse
not wider inn gesamlet was so samlet er von allen enden sein volck
vnd kamen dan frölich wann sy iren herzn ansahen. wan sy wißtē
wol das er keck vnd frum würhafft vnd getrew was do ward er
nie siglof. des trōsten sye sich innerlichē. was land auch sunst vmb
inlagent die wurden von den kriechē alle genōt vnd in gehorsam.
Alexander wie vil auch mächtiger fürsten erschlagen wurden in
söllich manigen hōrten streit vñ sturmen das mag niemant erschrei-
ben. Es zugen auch etlich künig vñnd fursten in welsche land dye

wolten das land alexanders jm haben gemacht abtunig. to wur-
den gar vil erschlagen. als man den list vnd geschriben vndt in den
streitten Lucanij vnd Pitaniij do von grosse bñcher geschribē seind
jedoch die weil alexander lebt so verlos er nie weder stet noch kñ-
nigreich oder keimen streit. darumb was gar vil der seimen vñ auch
der andern die in zalten vnd schaczten an die zal der götter.

i

Tem siglich er nun was noch dan solt jr wissen dz
alexander vil seiner mäg vñ freünd zñ hohen wur-
den kamē dz sy memig land ließ regierē in seinē na-
mē. als dē wol billich was dz er sein freünd vor dē
anderen eret. die selben taten grossen fleiß vnd be-
hielten die land mit manigem hōrtē streitt. yedoch
so list man das alle sein mäg vñ ohem oder nefen erschlagē würdē.
vnd das nach seinem tod niemant von seinē freündē in allen kriech-
en landē lebendig belib. weñ etlich vnder in selbs mi teinander strit-
ten allein durch neides willen. die all erschlagē würdē als Zaphi-
ron zoch zñ feld wiē die Amomiti vñ Neuercani sein nechste freünd
mit vier vnd dreissig tausent güter wäppner. die fachten so lang we-
der die auff dem anderen teyl. Der selbigē warent zweivnd sech-
zig tausent das sy so gar erschlagen wurden. das dar nach jr aller
nicht mer dan funffzig lebender belibend. In dem streit do vielent
wol drei vnd sunffzig grosser fürsten vñnd kñig die all alexanders
mäg vnd nefen warent. Der groß Filatas vñ Octalus die fürsten
wurden auch ermōrdet. Do geschabe solliche grosse mächte man
schlachte das gar vil hōr krafftloß vnd machtloß wurden.

f

Je wurden für ziehen an wasser an gebürg vnd sunft
angelegen pest hofftet. damit sy jr rñ jr leb vnd gütt
behielten. was der andern zñ feld lagen oder beliben
die wurden all erschlagen. wan sich yecz einer zñ feld
leget. so verlore er vil volchs. so kam den einander der
sämlet ander volch vnd facht den auch darmit. Do warde das ge-
schlecht philippi vnd alexanders gar vast geschwächet vnd abne-
men an edlen personen vñnd hoch gebornen. das was auch in aller
welte ein grosse betrubung. wan Lucani vnd Bruti die kriegten in
occident vnd mittag. So kriegten die kriechen in westen vnd was
darumb was. So was alexander in dem reich India vñnd het das
alles betrubt vnd darzñ alles orient gewonnen.

W As nun vrsach sölicher vrling gewesen sy das schribet
auch die natürliche meyster gar lauter in der kunst astro-
nomia am ersten sagent die götlichen meyster das zu der
zeit alexanders die welt alle so vngetreü so vngehorsam
vnd so gar wider menschlich sitten vñ vernunft was das niemant
des andern achtet. Hann welcher mer gewalts het der bezwang
auch mer landes vñ alle land die stunden alle rechtlos in dem ward
alles menschlich kind so betrübt vnd verirret das er got den almä-
chtigen erbarmet vnd darumb sandt er in die welt gar einen stren-
gen vnd hötten richter der allen übermüt vnd hoffart gar hötigi-
klichen gestrafft hat vñnd auch gar gleiche recht nach der natur
lauff gesezt vnd gebotten hat also wan wir seiner gebot eins über
füren er wer künig oder fürst arm oder reich der müste darumb so
grosse straff vnd vnägliche pein leiden er tät niemantz schonē dar-
vmb macht er gar vast güten frid vñ die leüt so forchtlos das nie-
mant getost sölichen zwang vnd übermüt treiben als vor darumb
ließ got den hötten straffer vnd strengen richter auff stan als er de
on zweifel noch all hochfertig midert vñnd allen bösen gewalt vast
demütiget.

In meyster in der natur schribent das Alexander geborn
sey do die vier höchsten planeten an den vier endē des
himels gewesen seyen vñ der leo sey gewesen Estendes
vnd darinn die sun in maß sey gewesen mitten am himel
vnd Jupiter an dem vierden hauf vnd Saturnus in dem vierden
vnd alles ander gestirn ist vnß wol gestalt gewesen zu der geburt
alexanders das hab im sölichen gewalt vnd victori gebē. Es seind
auch die porten vnd teyl des himels in sölicher güter forme gestalt
vnd gelück gestanden das in streitten vnd in wesen thäten im nie-
mant mocht gleich sein darumb das er söliche triumphum vñ sig
gehabt hab. Die weisen meyster in der natur die meinten auch solt
in sölicher gestalt des himels ein tegenkind geboren wertē das selb
kind wurde herr vnd künig aller welte. Do nun die Inden horten
vnd sahen die weißheyt vñnd die groß gerechticheyt alexanders
sy wurden im gar vast gehorsam vnd willig.

Alexander mocht mit mit rü gesein. Er besandt alle seine
höz vñnd wolt ye ziehen an der welt ende vñnd heret
alles fürbas gen orient vñ kam an ein weits groß waf-
ser das heisset agessein dz wasser fleußt gen ocean da
selbs fand er gar ein starchs volck heift Genofas vñnd Sibos das
i iij

bezwang er. vnd machte es im vnderthan vnd gehorsam. darnach
schiffet er zu zweien landen. das ein heisset Mandies. das ander
Agras. Auf den zweien lande kam das volck gewappnet zu streitt
alexander engegen mit achzigtausent ritter zefuß vñ mit sechßtau-
sent zeroff wol gewappnet. Do erhüb sich gar ein strenger streitt
der was fast hört vnd weret lang. wan das volck in ocean ist vast
starck vnd kün. Darumb widerstündē sy alexanders hört gar lang.
was halff aber ir groß manheit vñ starcker müt gar nichts wann
sy würdē sy groß. vñ alexanders hört erschlug ir gar vil die andern
wolten nit fliehē. das ersabe der getreü vogt vñ kriechē. Er sprach
in zu vmb fencknuß. er gedacht het ich das starck volck. vnd wann
sy zu streit gelertē sy würdē mir vast nütz. die siglosen gedachtē ze-
fristen ir leben vñ ergabē sich alexandro. der für mit in in jr stat do
täten sy im hulbung vnd waren im gehorsam.

n An was gar ein grosse veste stat in dem selben land dye
was verspert. Alexander stig selbs auff die maur. vñ mei-
net die stat wer lār. vnd stig allein in die stat. do das er-
sahen die veind sy luffen in an allē enden an. mit geschosß
vnd mit schweren kolben spiessen vnd täten alexandro also grossen
zwang vnd not das les niemant glauben mag. wan die geschosß vñ
stosß hetten in pillich getödt. Es was auch über in söllich waffen
geschrey das wunder was das er nit verzagt do im von allē endē
so groß zwang geschabe. er heret seinē rucken an die maur vnd we-
ret sich so lang. Do das geschrey vnd bochen so groß ward das es
die außern hörtē. sy eylten mit sturmē an die statmaur do w3 groß
ser ernst. die maur ward durchbrochen. die werden kriechē eylten
zu irem herin. sy stritten als ein freidigs eberschwein vor verzagtē
hunden. do triben sy mit krafft manigen hörtē schlag vnd stich auff
die veind als lang biß sy kamen zu irem herin. do hetten sy in gern
lassen rhen des enwolt er nicht. wan er was gar hart wundt er het
ein tieffe wunden bey dem gerechtē prüßlin. die was im mit einem
scharffen schoß geschossen. so het er auch ein wundē durch die knye
Flun wolt alexander ye rechen sein wunden. vñnd drang durch die
seinen auff die veind mit vnverzagtem müt. vnd wolt kein rü haben
biß das er zu den kem die in so ser verwunt hetten. als er zu in kam
beyd wurden sy bald von seinen henden erschlagen. do ergaben sy
sich. die andern nam er auff mit genaden. Alexander lag do biß sich
sein wunden zu gutem heil schicken wurden.



Arnach samlet alexander sein hōr vnd keret zu einem
weitē künigreich das heisset Diuaces dz selb volck
in dem selbē land oudraces ist mit hoffertig. Sy seind
auch so gütig das sy mit niemant streittē noch kriegē.
sy habend auch kein hauf noch hoffstat oder geschoß
oder hemerley ander eyges gütes. ir leben ist gar einig vnd keimer
betrübt dē andern. Do nun das selb volck erhört die zukunfft Alex-
andri so mit grossem hōr vnd macht. sy samleten sich vnd wurdent
zerat das sy wolten alexandro botschafft thun das er sy in frid vñ
gemach ließ. vnd schribē im ein brieff der lautet also. Wir zergentli-
chen vnd irdischen menschen schriben dē menschen alexandro. Wir
haben vernōmen das du zu vns ziehen wöllest mit grossem hōr. ist
das du mit vns sritten wilt so wiß das du nichß vndest noch mitt
streit an vns gewinnest. wan das das wir habē das mag vns me-
mant nemen. den allein als vil weyßheit er bey vns begriff vñ er-
langt. wilt du aber ye streittē mit vns das du doch solt wissen das
wir vnser einfeltigs leben sitten vnd gewonheyt mit verkeren noch
verwandeln. Alexander verlaß den brieff vñ schrib im hinwider by
irem botten. Seyt ir in treü vnd rechter einfalt vnser warten wölt
so wöllē wir fridsamlich zu eüch kommen vnd keimen streit mit
eüch thun. sunder fridsamlich mit euch wonen.

Alexander bereydet sich vnd zoch zu in mit seinem hōr.
do fand er sy all nackend vnd ploß sunder on alle klei-
der geen. Er fand auch nicht andere wonung dye sye
betten. dan das sy woneten in hohen löchern. vñ wo
sye schatten vor der heissen sunnen betten. Er fragt sye
auch wo ir weib vnd kind wāren do zaiget man im die. sie wonetē
bei dem vihe. vnd sie getōsten von den herden mit kommen. sie wur-
den dan geuodret von iren mannen. Alexander fraget ein vnder in.
das was ein alt wol bescheidē man des sittē vñ gebārd geniel alex-
ander gar wol. darumb so fraget er in vñ sprach. wo seind eüer gre-
ber. dar inn man eüch nach dem tod begrabet. Do zeiget er im sein
hütlin vnd sprach gar bescheidenlich. Ich hab an diser deck leben-
dig vñ tod genüg. do alexander sahe des volchs einigkeit vñ laute-
re ware treü vñ lieb die sye zesamen hetten. do het er gar ein grof-
geuallen an in. vñ tāt sy all zesamē vndern vñ sprach zu in. es zympt
wol das ein keyser aller welt die frōmen vñ die erbern begab. dar-
umb so bin ich vast zu eüch geneigt. vnd bitten was ir wöllent das

wil ich euch geweren. Do das erhorten die oridaces. do liessen sy
einen alten vnder in reden vñ bitten den künig alexandrum der stund
auff vnd sprach. Großmächtiger künig alexander seydt dein heyser.
lich macht vns begaben wil. so bitten wir dich dz du vns gebest vn-
tötllicheit. do das erhört alexander er sprach zñ inn also.

Sich selber tötlich bin so mag ich euch vntölich nicht
geben. bittet aber sunst was ich vermag. dz wil ich euch
gern geben. Der alt sprach. wir bedürffen anders nicht.
seyt du aber tötlich bist. so sag vns warumb thust du so
groß sach das du so manigē betrübst. vñ auch das sein nympt. vnd
selb mit waist wie du das behalten magst. Alexander sprach die vr-
sach meines vmbziehens ist mit anders wan ein schickung vñnd ein
einfluß der ewigen weißheit. die von oben ist. vñnd ich bin der selb
diener was mir dauon gebottē wirt dz thün ich. darbey so mügt ir
wol versteen wan das mōr thüt sich mit bewegen es sey den dz der
wind darein kum. vnd das bewegt vnd darein wellen vñ thünnen
machen also ist auch mir. ich zeübe nymmer hin vnd her allein mein
gemüt thät sich dan sencken vñnd heren in söllich groß vnraß vnd
müsam arbeit. Es kompt wol die stund dz ich für nim kein reiß mer
zethün allein mein künigreich zemeßsen. vnd wen ich lang in söllich
en wolbedachten versünen willen steen. de kompt der herz meiner
syn vnd leit weißt vnd kert mich aber an die groß vnraß vñnd mü-
dar durch kan ich ye anders mit verstan dann das mich die götter
also haben wöllen. wen ich betracht oft vnd vill das alle mensche
von einem einfluß seind. das gibt mir die anleitung dz wir mit eines
willen seind. wann wären alle menschen eines willen. so wär die
welt gleichsam ein acker der allein ein fruchte tregt. so aber dz mit
ist so hab ich geben meinen willen ganz in den einfluß der ewigē
schickung. das ist das ich also vmbzeuch vñnd thün das nicht von
meinen wegen vnd von eigem willen vñnd bedachtem mü. das er-
horten die inwoner des landes.

Dantwort einer vnder in vnd sprach zñ alexandro groß
mächtiger künig seydt du also bezwungen bist mit dei-
nem gemüt dz du darin kein rü noch raß gehabē magst.
so verstandē wir wol dz du dein selbs mit gewaltig bist.
wie magst du dan die andern gewaltigē. darumb begeren wir int
deiner genad noch deiner gabe. vñ schaid mit freüden wo du wilt.
Do dise wort ein ende namen. Alexander ward hoch geschlagen
in seinem gemüt. vnd gedacht das er allein knecht vnd mit her wär

vñ verständig wol dz die einfeltigen leüt vñ einwoner des lants ocidra-
draces all grösser herin warēt dā er. wā wie wol er auch vil grōs-
ser land bezwangē het. noch dannoch mocht er sein gemüte vñ sich
selber nicht bezwingen. darmit bezwang vñ beweget aber sein wil-
lig vñ gehorsam hōr. vñ heret aber ser zū der sunnen auffgang.

n An het er weit vñ wol vernōmen pō hoher weißheit
vñ vernunft eimer gar edelen weisen vñ ganz erberen
kūnigin die hieß Landacia. die selb from het sölliche ere
vñ lob in allen landen orient das es niemant wol sagen
mag. sie was fast weiß. vñ tāt sich nie keiner weltlichen torheit be-
kūmern. wan die wil ir herz der kūnig lebet. do pflag sie söllicher
eren vñ zuchten das es niemant wol sagē kan. alles das weiblich
zücht mocht vñeren das flohe sie. vñ heret sich vñ jr iunckfrawen
allein zū dem dz erber was. das wort erhal in allem india. darumb
begerten all kūnig vñ fürsten das jr kind an irem hoff erzogē wur-
den. sie machet mit irer weiblicher zucht das sy in allen landen gar
hoch lobet was. wan wo ir gedacht ward. do sprachen die Inden
vñ barbarien vñ egypten. das wār der kūnig der do het aller gōt-
ter gewunsch. wan sein weib het bey im zwen sun vñ zwū tōchter
die wurdē auch in söllichen kūniglichen sitten erzogē dz menklich
freüen was. wan die edel wolgeleūbt was weiblicher zucht ein
rechter plūm. sy het auch mit irē weiblichen tugentē ir kūnigreich
hoch geziert. das man in allen landen der welt pō jr erberkeit sang
vñ sagt. do pflag sy erst söllicher sitten vñ hohes lobes. Alexander
het gar weit von jr hōren sagē vñ freüet sich von ganzē herczen
vñ hrefften das er zū jr kōmen solt. wan wie vil er land vñ kūnig-
reich ye bezwang. so het er doch nie hoher freüd noch lust wan dz
er die erentreichen tugenthlichen wolgelerter frawen ersehen solt.
darumb zobe er mit grossen freüden zū jr. Als er dem gebürg das
jr mächtig kūnigreiche vmb gieng nabent kam. Er sandt grof bot-
ten mit reicher presencz zū jr. vñ schrib jr ein söllich epistel lautet als
bermach geschriben steet.

k Amig Alexander embeüt der kūnigin Landacia freüd
vñnd wunn. ich send dir den tempel vñnd sal des gottes
Amomis. vñnd bit dich das du zū mir kommest. vñnd dz
wir miteinander gangen auff die berg. vñnd das wir mit
einander emig werden lieb vñnd fruntschafft czehaben. wann mir
ist so vil von deiner güt vñ weiblichen ere gesagt das ich ein ganz
freüd hab mit dir zeredē. wan über allē fr id sig victori vñ triumph

so freüt reyn wol geborn vnd geleumbt weib alle künig. Darumb
berayt dich wan ich deiner zükunfft vor dē gebürg ein monat har-
ren wil.



Je tugentlich schrib im himwider dz jr das vor al-
len dingē wol gefiel. vñ das sy vast gern vñ willi-
klichē wolt kōmē vñ wōlt söllich freuntschafft vñ
verbintnuß mit im machē die do stāt ewiglichen
vñ vnzerprochen beleib. vñ dz du verstandest das
ich willig sey so will ich im anfang söllich freunt-
schafft machē. darüb schenck ich dir hūdert guldimer paf. vñ schick
dir auch funffzig iunchfrawē vō morēland die allerley simphoney
vñ seitē spil künden. Ich send dir auch zweihundert wol redender
vogel. dan dein hohē got amon send ich ein guldime kron durchzie-
ret mit edelē gestein daran hangē zehē guldin ketten die al mit kost-
lichē edel gestein gezieret seind. wir senden eüch auch gar kostliker
zehen helffant vō gold vñ gestein. damit solt jr zieren vñ kleidē zū
eüch neün der besten ritter so jr sy habt. darzū sendē wir eüch mer
dreissig guldimer kanten. damit jr in hoher wirtschafft eüer tafeln
kleidē solt. auch sendē wir eüch vierhundert helffant die al zū streit
gelert seind. wir sendē eüch mer funffhundert pantber thier die al-
ler fradigesten vñ die bestē die man vinden mag. wir schicken auch
gar streitber hund zweihundert die kein thier noch mensché lassent
waran man sy hezt. darzū schicken wir eüch dreihundert stier vñ
darzū wegē vñ streit zeüg zū tausent mānē. daran jr on zweifel gros-
sen lig erlangent. wir bitten auch das jr vnß widerumb verkündent
ob jr die ganczen welt habt vnder tūng bezwungen.

In der botschafft het die keüsch vñ reyn wol gelert can-
daxis vnd ein exempel aller künigin in allen weiblichen
zuchten vñ eren. aber wol erscheinen lassen ir grosse ver-
nunfft vñ weißheit. wan sy het vnder iren sandtbottē die
dē künig prachtē die kostlichē presenz mit gesant gar ein kunstrey-
chen vñ wol gelerten maler dē het sy auch beuolhē dz er jr alexan-
drum eben malen vñ abconterfeyen solt. das kam ir hernach gar zū
grossen fruchtē vnd nutzen. der meister was weiß vnd als oft man
wolt antwurten die kostlichen presenz. als oft was er der ersten
einer der auff dem nechsten bey Alexander was vnd vermercht
sein effigi form vnd gestalt gar eygentlichen vnd wol. also das im
in aller phisonomey pildung vnd armonij gar niches geprach. vnd
wan er dan heym in sein gezelt kam so het er scharpff penfel. damit

straich er die element vñ maß aller gestalt gar eygentlichē. das tāt er als lang biß in wol gedaucht das er alexandrum gar eygentlich het abconterfeyt. wan er mocht die wil wol gebaben. wan in neun tagen wurden sölich groß köstlich gabē vñ schenckung yn presenz geantwurt. Als nun die schenckung überal geantwurt w3 do wurde die sandtbotten gesandt für alexandrum der saß ni seiner maiestat als ein keyser aller welt wol zam. er begabet sy reichlichen. dz kam seiner miltigkeit wol. so het er auch sunder helden mit zü der wol geleümbten künigin candacis. das wurden die botten wol gewar. wan wie kostlich vñ reylich sy begabet wurde. mit gold gestein vñ manigerlay hand kleinat. das wär zelang zeschriben.

i R ward auch gepflegē als der liebe geste sy schiedē mit hohem mit von dannen vnd eytent wider heym in die verschloßnen gebürg. Do die tugentlich vñ woll geleret mit allen weiblichen züchten die künigin Landacis vernam das jr boten wider kamen. sy rait in engegen. do sahe sye woll in wellichen eren vnd treüen alexander sy meinten vnd lieb het. do er jr sandtboten so gar herlich begabet het. Sy fraget vmb al vmb stend des keyfers. Do sagten ir die weisen wol versunnē sandtbotten wie gar einig vñ ganz gehorsam sy vndereinander weren. dar bey sagten sye auch wie alexander sunder vast willig vñnd bereyt wāre jres willens zeuolfüren. vnd das sy vnd jre kinder kein sorg solten haben. sunde aller leib vñnd treü von jm vñnd von den seinen wartendt sein.

b Arnach nam sy den maler besunder vnd fraget in ob er alexandri het ab conterfeyt. d maler sprach ja. Die frau candacis was des innerlichen fro. darmit ritten sy in jren palast. dē maler fürt sy in ir geheym der zoch die gestalt alexanderß gar eigentlich gemalt herfür. die frau hett daran manig schawen sie weßt wol das der maler jr mit treüen was. darumb het sie kein zweifel die figur wär gerecht nach glidmaß. aber sie het groß wü der das so ein vnachtber man söllichs groß vnsäglichs wüder treiben solt. die frau verbarg das bild gar mit güter hüt vñ het darab vil freüden zesehen. sy beualhe auch dē getreüen maler das er niemant daruon sagen solt in kein wiß vnd das geschabe.

3 Zwischen tagen rait der sun der erenreichen künigin candacis für das gebürg mit kleinem volck vnd wolt reiten zü dem höt alexandri des wurden gewar die vnuerzagten vnd hecken kriechen die do pflagen der schiltwacht

sy riengen im das hōr vñ fürten in zū einē grossen fürsten der hieß
Ptholomeus. der was der ander nach alexandro. wan er was gar
ein grosser meister der kunst in der geschrifft Ptholomeus fragt in
vñ sprach wer bistu. der gefangē sprach. Ich bin ein sun der künigin
Landacis. Ptholomeus sprach. warumb bistu vnser hōr so nabent
gerittē oder was wilt du bey vñ thun. Der künigin sun hieß Lan
deleus der sprach. Ich bin auß dem gebürg mit wenig volch gerit
ten vñ hab mit mir gefürt meinen gemahel die vast schön ist. vñnd
wolten vñ erlust haben. do ist mir begegnet der fürst barbarorum
do d̄ ersabe die schön vñ hübscheyt meines weibes do viel er über
mich vñ nam mir mein gemahel. wie wol ich mich weret mit klei
nem hōr. yedoch so halff mein wār latder mit. er hat darzū mir mei
ner ritter erschlagen gar vil. nun bit ich dich vñnd dim großmächti
keit das du dich über mich erbarmest vñ mir helffest das mir mein
gemahel wider werd. wā ich bin on zweifel es sey dir leyd so ich
doch auch von künighlichem stam geboren bin vñnd du sichst dz mir
gewalt geschicht vñbillich. Ptholomeus sprach. Hertz nun bitt ich
dich wart da ein kleme weil biß ich wider kum. Er gieng eylent zū
dem tabernackel alexanders der pflag schlaffens. wan er alle nacht
selber personlich der schiltwacht pflage darumb thāt er des tages
offt rāwē. er het auch die gewonheit an im wer zū im wolt dē müst
man zū im lassen vñ in wecken in welcher zeit es was. Darumb tāt
in Ptholomens senfftighlichen vñ gütighliche auffwecken auß dē
schlaff. er sagt im wie all sachen ergangen warend vñ wie Lande
leus der künichen hochgebornen künigin Landacis sun gesagt vñnd
geklagt hett.

a
Alexander der tāt bereyten ptholomeum mit künighliche
kleidern vñnd hieß in auff ein stüll sitzen vñnd sein pflegen
als wār er künig. vñ sprach zū im. Ker wider in dem ge
zelt. vñnd sitz da auff deinem künighlichen stüle vñnd sprich als du kün
ig seyest. heyß mir kōmen meinen diener Anthioganus vñ sendet
nach mir als ob ich sey anthioganus vñnd fragt mich rates vñnd er
zel mir die sach alle dz dir der candeus erzelt hatt. darnach sprich
anthiogane was ratest du zū den sachen zethū die sach ward also
volbracht. Ptholomeus ward in künighlichem gewand gekleidet.
kron. zepter. vñnd bal wurden im für gehalten. Er saß auff einem hey
serliche stül vñ sprach zū einem ritter heyß mir bald kōmē dē haubt
man anthioganus der ritter was der sach wol vnderwißt. vñ gieng
zū alexandro. vñ hieß in kōmē für ptholomeu als wār er alexander

do neyget sich als dan ein vnderthon seinem herze thun sol. vñ pfli-
chtig ist. Ptholomeus sprach. Anthiogone do ist kome der hoch ge-
lobten Candacis der künigin sun Candueles. der hat vns geklagt
wie im der künig barbariorum seinen gemabel mit gewalt genom-
men habe. vnd dar zu vil seiner ritterschafft erschlagen vnd bit vns
ymb hilff das im sein gemabel wider werd was ratst du darinn ze
thun. Alexander in der gestalt antiogoni. er sprach. Allermächtige-
ster keyser es zympt wol deiner majestat das du im helff est sey. er-
dich anrufft. wen was sol keiserlicher gewalt der übel vñ vnrecht
mit wendet. darumb rat ich deinen genade das du im so vil güter rit-
ter leibest das er seinen gemabel müg widerpingen vñ gewinnen
wann er dich so in grossen treuen anrufft vnd dir sein not klagt. so
zäm deiner großmächtigkeit nicht das du im hilff verzeibest. sey
doch ein yeglicher künig in eins andern künigs nötten ein mitlidē
hat. Do sprach Ptholomeus in der gestalt alexandri zu dem der do
was alexander vnd stünd in der gestalt anthiogoni.

a Anthiogone wir wöllend die sach niemand zu vollenden
empfehlen dan dir. wann du hast allezeit loblich wolge-
than in allen streitten wo wir dich ye gesandt habē. dar-
umb nym mit dir wie vil dir not sey. vñ eyl zehilff diesem
betrübten mann. wan wir empfindē das vns das leid leidighlichen
betrüben ist. wan so ein man laid vnd schanden seinem gemabel hō-
ren vnd wissen sol. Alexander in der gestalt anthiogoni sprach. aller
grōster herz keyser die arbeit wil ich auff dein heissen vñ schaffen
geren aufrichten. Alexander nam mit im wol behagten zeng vñnd
für mit candueles der het die seinen auch bereit als vil er dann ge-
haben mocht. sy eyleten beid vast. Inzwang die liebe vñnd rechten
treu die er het zu der hochgebornē künigin candacis darumb trüg
er holden mit irem sun. wann do ist nit rechte liebe wo mit alle zū-
gehörung der liebe geübet werden. Sy kamen in kurzzer frist für
die stat do der wütrich vnd tyran der künig barbariorum mit der
gefangen künigin in was. Do schuff Alexander das die seinen mit
kriechischem sitten an vil enden die stat an giengen zu sturmen. Do
das erfahen die burger vnd vernömen das. das es candueles vñ sei-
nen gemabel wider habē wolt. sy battē canduelē mit zefagen. die bur-
ger lieffen all mit gewappnoter hand für den palast vñ namen dar
auf mit gewalt den gemabel canduelis vñnd fürten sy mit grossen
freüden vnd eren irem man Candueles zu. do ward der sturm ver-
mitten. vnd yet weder teyl ward fro. doch was niemant frölicher
h

van der getreü candueles das er seimeen liben gemahel wider het.
damit schieden sie von dannē. Do sy nun nahnen begunden der clau-
sen des verschlossen gebürges. do sprach candueles zu anthiogono.
Ich bit dich das du mit mir reytest zu meiner müter die wirt sun-
der dir groß lieb vnd gab thün vmb die hilff vnd trost den du mir
erzeiget hast.

Anthiogonus der gewant sprach. laß vns vor reyten zu
alexandro vnd bit in vmb mich mit dir in das gebürg zu
reyten. Candueles sprach gern. sie kertē beyd zu dē hōr.
do sant alexander heimlich zu ptholomeo vñ saget im die
mār wie in candueles zu seiner müter geladen het vnd das er im er-
laubte. wan die sach gieng nach allem seinem willen wunsch vñ be-
geren. sy kamen beyd in das hōr. Candueles beweiset vnd dancket
gar fleissighlichen darumb zu dienen. Ptholomeus der gewant.
Alexander sprach zu candueles. alles das ich gethan hab das ist zu
lob vnd dienst geschehen der hochgelobten in allen weiblichē eren
candacis deiner müter. Dar nach hat aber candueles Ptholomeum
den er want alexander sein vnd sprach. Großmächtiger künig vnd
keiser. ich bit dich das du lasset mit mir reitē anthiogonū zu meiner
müter die wirt im sunder dancken seiner treü vnd grossen dienst so
er mir vnd meinem gemahel gethan hat. wan er hat grosse treü ge-
hebt. so ist auch hillich das er darumb würde vñ lon enpfabe doch
aller grōster keiser möchtest du selber geritten. so zweifelt mir mit
meim müter würd dich gerē sehen. Do sprach ptholomeus. ich will
vor mit dir sendē demē reis gesellen. vñ was botschafft er mir von
deiner müter der gezierten frawen aller tugent pringt nach dē will
ich mich richten. do nam vñ lob candueles. Alexander rit allein in ge-
stalt vñ wānen anthiogoni mit im. do sie nun beyd miteinander rit-
ten. do kamen sie bald zu einē gebürg da was in allē endē kein weg
das het söllich hōhe das alexander gedauchte es reichet an dē hi-
mel. durch dz gebürg was an allen enden kein weg dan etlich klā-
men die waren verneft mit söllich clausen. vnd wan alle welt wār
mit hōzes krafft dar kommē sy hetten dardurch on willen der ein-
wendigen gebeü mit kommen mügen das alles was alexander gar
wol merken. vnd het dar ab groß wunder. wan er sahe wol dz al-
le macht darwider vast klein was.



R sahe in dem gebürg vil hoher bäum die mangerley
 hand obs vñ frucht trügē nemlich sahe er söllich groß
 öpfel auff dē baumen daran sechß man an einem apfell
 einen tag speiß genüg mochtē haben. er sahe auch baum
 die trügen söllich groß weintraubē der einer größer w3 vñ schwe
 rer dan ein starcker man tragen mocht. er sahe auch bäum die nuß
 trügen größer dan die öpfel. in dem selben land was alles genüg
 samkeit aller speiß vñ frucht. In dem selben gebürg waren auch
 manigerlay hand thier. als affen. peren. leon. trachen. dar czü was
 alles gebürg voller stein vñ kostlicher wurcz vñ kreutter do rit
 ten sye durch das aller schönst land dz kein man ye gesach. darnach
 kamen sie czü einer stat die was so schön das niemand lebentiger
 schöner gesehen hett das was die haubstatt der werden künigin
 Landacis. die stat was alle gemaurt mit edlem gesteim. vñ die mit
 lautrem gold zesamē gefasset dz kein kalck noch morter daran lag.
 do die künigin Landacis erhört das jr sun kam sie gieng im engeßē
 vñ gezieret mit vñmaßlicher kostlicher zierheit. sie trüg an jr ma
 nigen edlen gym vñ het auff irem haubt ein kron von vil liechten
 karfunkel. Do sie ersahe alexand sein hertz ward in söllicher freud
 bewegt vñ erhaben als hett er gesehen sein müter die schön künig
 gin olimpiades. er gedacht in im selber. mein müter mag an d. schō
 ne dir wol gleichen. das sie aber ein söllich güt wort vñ leümden
 het in jren tugenden vñ allen weiblichen czüchten. darumbt wolt
 h ij

ich alle land geben die ich gewonnen hab.



D fragt die müter wer der bot wär jr sun candueles der saget jr er wære ein bott des mächtigen Alexanders vnd wär auch der haubtman der im mit höres krafft seinen gemahel wider erlöft hett. Er sagt auch das alexander durch jren willen im das gethan hett. vnd von ganczer liebe daran gewan die frawe ein gancz wolgefallen. sye nam den botten Anthioganum bey der hand vnd fragt in manigerlay vnd füret in in dem palast hin vnd her. der selb palast d glich von gold vnd gestein als der sunnen glantz. vnd das an dē palast was. was von lautrem gold in dem selben sal was kein saul sye wär von gold vnd edlem gestein. er sahe söliche grosse zier das er vor nie gesehen het. alles das zū rechtem reichthumb gehort dz was alles überflüssig. vnd die schalen vnd becher waren vō edlē gestein rubin. smaragdē. saphiren. vñ palasen. all schüssel vñ becken warē auff das mynst guldin aber das meyst teyl was von edlem gestein all mauren waren durch legt mit edlem gestein darinn was manig in d̄wunder ergrabē recht als ob es lebt. do warēt etlich geschmiz vō kostlichem holz ebene das nymmer verpimge mag. In dē wēden waren ergraben manig bild auch vil streitt wāgen die waren mit sölicher meysterschafft geformieret als sy lieffen. In manigem edlen gestein waren ergraben helfant vnd sunst vil ander wunderlicher thier die mit den füßen tratten durch den palast. durch dē palast lieff mit schnellē rinnen ein wasser dz was wunder schön. wan sein greiß was mit anders dan edel gestein vnd perlen. darab nam alexander groß wunder. Do sy nun in den palast kamē do empfing candacis die künigin erst recht alexandrum der sich nennet anthioganum vnd küisset in an seinē mund. Sy befieng in bey der hand vñ fürt inn in jren heimlichen gemach vnd stillen sal der selb was aller gemacht mit edlem gestein vnd durch fürt mit guldin ciboxien. Zū aller zeit was es in dem sal so liecht als schin die lauter sun dar in. so het er auch gesehen den aller kostlichen sal der aller gemacht was von aspidem holz das mit verpimne mag. er het auch in dē selben hoff gesehen gar ein kostlichē gebaw dar in vil menschen wonen mochten. vnd das selb hauß zugen czweinczig helfant wo man wolt. Do sprach er zū der tugentreichen künigin die ding wurden vast verwunderen die kriechen vnd jren herzen ob sy das also sabē als ichs sibe.

Die sprach sach es frau. Alexander was wirt er zu sölli
cher köfflicheyt reden. Do sprach der bott. er wirt wol
darab wündern. Do sprach die künigin. nun sag mir was
dich wundere. wan mich duncket du seyest Alexander.
do er seinen namen hort nennen er erplichet vnd thät seuffzen. dz er
sabe die künigin vñ sprach zu alexandro. warumb hat dich dein farb
verwandellet vnd dein gestalt verkeret. darumb dz ich dich genenet
hab alexander. Er sprach ich bin ein bot alexanders. die frau sprach
du solt vñ bedarffest mit laugnen. ich wil dir zeigen dz du alexander
bist. sy füret in in ein heimlich stat bey seiner handt vñnd thät auff
schliessen iren aller liebsten schrein vñnd zoch darauß die gestalt vñnd
das conterfeyt bilde alexanders. vñ sprach zu im. Alexander schau
dich selber an.

Das ersabe alexander. er ward vast pleich vñnd hüß an
zu zeitē zittern. Da sprach die frau war vmb ist verwā
delt dein farbe. bist du darumb erschrocken. das du alles
persiam vertilget vñ zerstört hast. auch alles India ge
nöt vñnd purdes vñnd alles orient überwunden. vñnd das du nun bist
in den henden eines weibes vñnd alle dein macht fürsten vñnd heren
ritter vñnd knecht mügent dir mit gebelffen. wan du bist in den hen
den der künigin Landacis die mag mit dir leben wie sy wil. Nun sa
ge ich dir alexander das ein mensch sich in kein weyse überhebē vñ
geüden sol in allen seinen sachen wie wol es im ergeet. vñnd eyn ye
gkliches mensch sol gedencken in seinem herczen nach vil gelüches
vñnd säden kompt on zweifel ein grosser misual. wann es was nie
mant so starck es kām als ein stärker nach im. so was inemāt so ge
lückhafft ig vñ sällig es kām nach im ein geluckhafftiger dz magst
an dir wol brüfen vñnd mercken. Seyd du alle land so gewaltig
klich bezwungē hast. vñnd pecz list in eines weibes henden. do das
erhort alexander er ward vast betrübt vñnd hüß an zu grifgramē
mit den zenen vñnd vast zittern vñnd ward so onmächtig das er sich
neyzen begund an ein sydel. das ersabe die tusensam vñnd erenreich
frau Landacis. sy hette mit im ein mitleiden. vñnd sprach zu im. Ale
xander warumb zürnest du oder was betrübt dein hercz schawe vñ
merck was mag nun thün den keyserliche glori vñnd maiestat. Do
das erhort Alexander vñnd sabe nun wol das er in den henden can
dacis was. vñnd darauß in keyn weg kommē mocht. wiewil er ge
denck hin vñnd her het. es halff nicht im zerrunnen aller weyßheyt.
vñnd das er mit verrer mocht.

D sprach er zu der hoch gelertē künigin. ich bin darumb
betrübt das ich mit ein schwert hab. die fraw die sprach
was woltestu mit dem schwert thun wann du eins bet-
test. Alexander der sprach. darumb das ich mich also ver-
saumet vnd verwarlost hab dz ich in dein hend genallē bin. so wif
bet ich ein schwert ich wolt am erstē dich töttē. darnach mich sel-
ber auch erstechen mit dē schwert. Die fraw die sprach hastu yecz
geredt als ein weiser keyser. oder duncket dich dise wort gut sein.
gedenck noch was woltestu thun mit dem schwert. alexander seib
du in nöten bist so wif das du mit weif gesein magst wann hōtte
not betrübet die vernunft.

Ich wil dir aber eins raten das du dich alweg über be-
trübt leit erbarmst wan sy in selbs mit gehelffen muge.
also wil ich mich über dich auch erbarmen vnd als du
erledigest das weib meines suns candueles auf dē ge-
walt der veynd. also wil ich dich auch erledigen vnd dich wider
heym senden wie wol mir das schwär ist. wan solten dich erken-
nen die barbarien ich mocht dir mit gehelffen. wan du hast mit dei-
ner hand erschlagen künig Porum des tochter hatt mein jungster
sun zu einē gemabel. solt er wissen das du alexander wārest er nam
für dich mit alle welt. do die fraw dise wort sprach sy nam Alex-
andrum bey der handt vñ sprach du solt vor meinem gesind heissen
anthiogonus. aber mir müst du heissen vnd sein alexander. mit dem
gieng sy zu der thür auf. Landueles vnd sein gemabel giengen zu.
do lassen ir beyd sun vnd suns weiber. die fraw gieng zu Landue-
les vñ seinē gemabel Meropisti vñ sprach. liebe kind meine wie sol-
len wir eren disen hotten alexanders der an euch so gütighliche vñ
wol gethan hat bey der rede saß auch der junger sun Larator der
sprach. D reime müter es ist war das er erlediget hatt dz rein küsch
weib meines brüders von dem gewalt der bösen veynd vnd hat sy
mit gewalt wider pracht das vñ alle ein hohe ere ist.

Vedoch so manet mich vñ pit mich mein weib das ich töt-
ten sol den bottē anthiogonum zelaid vnd zetraz alexan-
dro. wan mag sy sich an alexandro nit gerechen der iren
vater Porum den künig auß India ermordet hat so will
sy sich doch an dem anthiogono rechen. darumb wil ich in zu lieb
meinem weib tödten. Die hochgelobt künigin candacis die erhört
dise wort vnd sprach. Liebē sün gedenckt an euer selbs ere vñ wür-
de die in manigen landē von euch gesagt wirt vnd thut mit anders
dan vnsern eren vñ würde züsteet. Ich besorg solten jr den tödten

das ir gar ein böß wort dauon erlangen würdē. In dē wort sprach
der elter sun candueles mich hat diser Anthiogonus behalten vnd
mein gemabel so hab ich in sicherheyt gefüret biß here. Ich wil in
auch sicher füren von hinnen biß zu seiner sichern stat. do dz erholt
Arator. er sprach was redest du wilt du mit lassen von deinē willē
so müssen wir yecz beyd sterben an diser stat.

v No weßt ir keiner mit das er alexander was. wan hette
sy das gewest er wär lebendig von im mit hōmen. Can-
dueles weßte nie nichtz anders dan dz er wāre Anthio-
gonus vñ sprach aber zu seinem brüder Arator. Ich wil
mit dir mit fechten. wilt du aber mit mir fechtē vñ streitten des pin
ich bereit. aber lieber wölte ich in frid mit dir sein. Do die reim keu
ich frau erfabe das jr zwen lieb sün miteinander fechtē wolten do
kame sy in grosse not. vnd het in irem herzen groß laid. sy lieff be-
hend vnd schnell do sy alexandrum verlassen hette. vñ sprach zu im.
gar mit betrübtem herzen vñ weynenden augen. O weyser alexan-
der du erzeigest heit kein weißheit vnd manheit. dz du wilt dz mei-
ne zwen sün durch deinen willen einander wöllē tödten vñ moz-
den. alexander bedacht sich klein wan es w3 grosse not. Do sprach
die künigin zu alexandro. füge dich zu meinen sinnen. vnd red mit im.
sy füret in bald vnd resch zu iren liebē sunen. Do nun sy mit gewaf-
neten henden in grossem zorn wider einander zestreitt stündē. Alex-
ander lieff zu in vñ sprach bescheidenlichen.

c Arator vernym mein wort ob du mich tödtest so hat ale-
xander noch vil mer besser botten dan ich pin. vñ du hast
dich klein an alexandro gerochen. so du im ein botē töttst
aber der wortē dz ich lebendig bleib. wiltu vñ dem brü-
der mir darumb wol lonen so wil ich dir alexandrum auff disen sal
selber pringen an dē magstu du dich rechē oder lassen wie tu selber
wilt. vnd das das war sey. so wil ich dir darumb schweren hörti-
ghlichen bey meinen göttern. do das erholt Arator vnd ward ein
teyl in seinem zorn gesenfft. vnd sprach zu Alexandro den er meinet
sein anthiogonum. wiltu das thun so wil ich dich leben lassen. Alex-
ander sprach ja. sy versprachen im grosse gab damit ward der krieg
gestilt vnd zu gutem frid gepracht.

d Je künigin candacis verbriet do den künig Alexandrum
heimlich vnd sprach zu im. O wie sältig ich wār das du
allezeit vor meinen augen wārest. wann ich wolt dich
lieber habē dā meiner sün einē. wann wie möcht ich ym-
mer höhern lob vñ preis ere vñ würd gehabt dan dz ich ein3 sol-

lichen Kindes müter wäre. wann ich wer on zweifel das ich noch
ein künig in aller wette würde. darnach gab sy im heymlich vnd in
großer still die aller köstlichosten kleimat so sy heim man ye gefabe.
nemlich gar ein riche kron von edlem gessein vnd ein gewand das
was durch macht mit edlem gessein vñ vō den aller schönsten per-
len so man sy in allem orient vndē mocht. das kleid gab so manigē
liechten schein vnd plicket als der gestirnet himel thüt vñ in volmä-
chtiger nacht scheinen ist. darnach fūrt sy in offentlich in den sal vñ
besant iren sun vñ tāt im offentlich hertragen köstliche presenz vnd
schenckung als dan einem botten zū geben zympt. vnd gab im vrlōb
mit willen. Als nun alexander vrlōb nam von der künigin er gieng
zū Carator vnd sprach.

D As ich euch versprochen hab das laiste ich. nun was er
auff dē selbē sal da er im versprochen het alexandrum zū
antwortē das het auch er gethan. vñ was seines hörte
aides den er bey seinē Göttern versprochen het gancz le-
dig. damit schied er von dannen. die künigin candacis ließ in führen
in ein kripp do die Götter manig wirtschafft in gehebt betten. Als
er nun für das loch kam do wolt er nit darein. er wolt vor den Göt-
ter opffer geben vñ raichē. darnach gieng er in die hōl vnd sprach
sein anbedchtiges gepet. vñ dancket vast allen Göttern das er so sāl-
glichen auß diser not komen was. Nach dē als er sein gepet gespro-
chē het do sahe er übersich. da sahe er gar ein schöns luters gewül-
chen. vnd in dē gewülchen sahe er gar vil liechter steren scheinē vñ
sahe da bey den steren sizē gar vil der altē künig die dan in allē sa-
chen gerecht gewesen waren. die selbē bettē do in dem himel bey
den Göttern groß freud vñ vnsägliche wunne. er sahe auch do gar
vil der schönen scheinbarn menschē sitzen der augē warē als lieche
als die sun. do was einer vnder in der sprach.

A lexander die Götter grüssen vñ empfahē dich do sprach
alexander. herz wer bist du. do sprach der scheinent mann
zū alexandro. ich bin der got selont hois. ich hab alle reich
in meiner hand. ich bin auch der der al welt thüt zwingē
vñ nöten. vñ ich mach hoch oder nider wen ich wil wan alle welt
steet in meiner hand. vñ darumb hab ich dir söllich ere vñ sig gebē
bettest du die Götter ein mal erzürnet oder ir verlaugnet. so het ich
dir alle sig genomen. Do sprach alexander. ich bit dich das tu mich
nemest in deinen seggen. der got sprach das wil ich thū. vñ wil dir
alle welt vnderthan vñ gehorsam machen.



Arnach plicket aber alexander fürbas vñ sahe gar ein
 hepter gewülckē vñ in dē gewülckē sahe er siczē auff
 einē küniglichen stül einen höhern gott. der selbig got
 was vmbgebē mit vnsäglicher zierheyt vnd klarheit.

Alexander knyete vñ bettet in gar andechtiglichen an.
 vñ sprach zū dē got. herz wer bistu. der got sprach zū im. ich bin der
 got der allen göttern gebeüt vñ machet. dar vmb heyt ich die ge-
 burd aller götter. Ich hab dich gesehē in dē libia yecz sihe ich dich
 hie. ich hab dir gesagt das du alle land zwingen werdest das wirt
 geschehē wan du yecz mer dan den dutteyl der welt gancz gehor-
 sam vñ vnderthon gemacht hast. das ander teil wirt dir auch bald
 gehorsam vñ vnderthon. so aber alexand dē got ye mer erfabe so er
 ye schöner vñ hübscher ward. darumb sprach alexander herz vnd
 durch scheinender got. ich bit dich das du mir sagest wiewil iar ich
 lebē werd. vñ dz wißt ich gern dz ich mein sach dar nach gerichtē
 vñ geschicken mōcht. wan ich besorg solt ich gāling sterbē das die
 landt in grof krieg vallen würden. vnd das mein erben das ich mit
 grosser arbeit hab gewonnē gar liechtiglich widerumb verlüren
 solt ich aber wissen wie lang ich leben solt. so wōlt ich die vñnd an-
 der notturfft nach dē bleiblichosten schickē vñ ordnen. darumb bei-
 liger got so ruff ich dich an das du mir die iar meines lebens zelest
 vnd mir die verkünden vnd sagen wōllest.

Er got siczet in dem gewülcken sprach czū alexandro. du
 hast gefraget das mit menschlichem kind czū gehōrt ge-
 wissen. wann solt ein mensch seinen tod wissen vñnd auff
 welichen tag er sterben solt. So würd der mensch nym-

mer frōlich. vnd würd in söllichem seinem layd verzagen vñnd ver-
 zweifelen vnd auff kein lang ding achten vnd betrachten. dar umb
 wirt den göttern vñ den menschen geschehē vil abgang. an bauen.
 an oppfern. vñnd in allem dem das da not ist. Darumb sol niemand
 wissen seinen tod. Die ander sach ist das niemant seinen tod sol wis-
 sen. das ist das ein mensch auff den tag seines sterbens so vil soige
 vnd angst gewünne das es nimmer frōlich wurde. vñnd belib in
 söllicher sorgfeltikeit. das er villicht in söllichem leiden in vnsynne
 kām. söllicher soig halben das er vntaugenlich czū einem menschen
 wāre. wann so ein mensch beraubt wirt seiner vernunft vñnd synn
 so ist er nyemants mer taugentlich. weder den göttern noch den
 menschen auch im selber. Zū dem dritten mal sol der mensch seinen
 tod mit wissen. wann nye keines menschen tod stāt vñnd gewiß ist.



An du weißt wol die geschrifft d̄ natürlichen me-
ster in der erczney die sagen also dz ein jeglicher
mensch auß vermischung der vier elemēt gemacht
vñ geschaffen ist der selben mischung grundlich vñ
wie vil element dar in sein das weiß niemāt dē die
götter vñ die elemēt gleich gemischt sein. so ist d̄
mensch gesunt vñ hat kein kranckheit noch gepresen wen aher der
element eins zeuil oder zewenig ist so muß der mensch verwädung
an dē wesen nemen vñ in kranckheit vallen. lebt dan der mensch in
sölllicher ordnung die nicht zeuil oder zewenig ist. so muß d̄ mensch
verwädung an dem wesen haben. den so beleibt er d̄ lenger
das stat nun nicht an den göttern. wan der mensch hat seinen eigen
freien willen. er mag leben wie er wil in maß oder in vñ maß. doch
sag ich dir das vñ messigkeit zehētausent mensche tōdt ee ein mensch
stirbet nach der natürlichē verzerunge der elemēt. Mer solt du wiß-
sen das das die götter vñ danckberkeyt der genaden so sy ten men-
schen thūn gar oft zürnen vñ vil menschen gar schwärlichē peini-
gen gar lang vñ siech machen. vñ wan söllichs mit helffen wil. so
thūnd die götter vil leüt gar tōdten vñ verderben in irem leib le-
bens vñ auch an iren eren.

Eyd nun das in yedes mensche der wil in freier kur stet.
so wöllen die götter den selben mit freiem willen nicht
prechen. darumb thū wol vñ recht. vñ thū den willen
der götter so magstu d̄ lenger leben. Alexander sprach zū dem
gott. Herz ich bit dich das du mir sagest was der will der götter
sey. der hoch got sprach zū alexandro. Du solt wissen das kein gott
sünd übel oder schand lieb hat. vñ all götter verschmähent vñ maß
in allen dingen als in speiß vñ in wollust. aber wiß das warheit vñ
bescheidenheit ist der götter willen. so ist wanchelheit vñ liegen
gancz wider sy. auch alles vñ bisch lebē ist wider die götter. vñ vñ
keusch ist auß der gesagct der götter. So haben die götter in rein-
heit des gemütes vñ der wercken ein gancz wolgeuallen. Alexan-
der sahe an die den göttern geuellig oder vñ geuellig sein dz weiß
die vernunft eins jeglichē mensche. wā als du gebettē hast dem
sterbē zū wissen. darumb dz du dem reich bestätten vñ nach demem
willen besetzen kündest vñ möchtest laß ich dich wissen das vñ der
den stern vñ planeten nichtz beleibelich oder bestätet ist. alle d̄mg
seind in wanchler vñ gewissenheit. wā als wenig du magst dē hei-
ligen stelen. als wenig magstu die emflūß des himmels gewinnen.

w An alle ding werdent jr würcken nach dem lauff der planeten vnd des gestirens verpringen. darumb bekümmere dich klein wie die sache geendet werd nach deinem tod. richt dich die wil du lebst nach de willé der götter das ist dir das aller nutzlichest. Alexander ich sag dir mer das du haben wirst gar vast ein schöne stat die wirt nach deinem namen geheissen alexandria. die stat wirt schön vnd wunsam auch zu aller handmanschacz wol gelegé als ein stat in der welt gesein mag die selbig stat wirt vil anfechtung vñ krieg gewinnen vnd vil künig vnd keyser werden wider sie sein mit krieg vnd mit streit. aber sy wirt nimmer zerstört ganck noch zerbrochen. In der selben statt wirt gemacht ein grab mit grossen wörden darein würstu begraben vnd dein leib wirt darinn lang zeit rasten. Wo aber dein geist rast oder vnrast habé wirt. das stat aber mit zu den göttern es stat zu deinem freien willé. vñ ob du de wol an leytest so geet es dir de sterblich. thustu das nicht so magst du wol gewinnen vnd verdienen groß vnrast vnd ewiges leyd. Do das vernam Alexander er saget dem got groß genad vnd danck. vñnd fraget in aber mer vñ sprach. vorchtamer herz vnd würdiger got. Ich bit dich das du mir sagst wie ich sterben sol. sey dich doch mit weiß die zeit vñnd weil das ich wiß welches todes ich sterben sol. der großmechtig got sprach zu alexandro mit süßer stym also. Alexander du hast wol gefragt. wann der tod in welcher form vñ maß dir der geschehe das ist den göttern wol kunt vñ wissent. wan die götter vermügent alle ding an einer stat aufrichten. darumb zeuch für dich vñnd vollende das dir die götter gesagt haben. in der zeit kommest du an ein end da dir gesaget wirt in welcher maß du sterben wirst. Do dise wort alle vernam alexander der groß er wag sich hin er wag sich her. wie weiß er was er kund sich auß de dingé mit verrichté. darumb schied er halb frölich vnd halb leidig vnd betrübt auß der grüben. vñ nam vrlub auch mit grosser andacht vnd beualch sich den göttern. Ich beuilbe mein thün vñ lassen in euren gewalt. dar an betten die götter ein groß wol gefallen.

a Alexander hat nun wol verstanden das aller menschen synn klein mügen sein. wan den selbē synnen die göttlich hilff nicht bey gestat vnd sie lait vñnd heret zu dem aller besten darumb tāt er sich aber baß vñ mer fleiß d willén der götter. vñ wo er darnach hin lendet od heret do er vernam von gnad d götter er füget sich zu allerzeit zu jren tempelē vñ tāt selbs

groß vny vñ andechtiges gebet vñ köstliches opffer reichen den
göttern. wann er het ganczen glauben das er sunder zweifell on jr
hilff kein güt ding vollenden möcht. darnach heret Alexander wi-
der auß dem gebürg. het er vor gesehen grosse wunder er sahe nun
aber mer. wan dz künigreich canvacia w3 vol aller genügsamikeyt
das darinnen gancz mchtz gepiach. vñ wan sy jr clausen besetzt het
ten. so möcht in kein hōr geschadē wie groß das wāre. Als er nun
auß der clausen kame. do kam er bald wider zū seinem volck dz bet-
te innichliches frolocken vñnd iubilieren seiner zūkunft. wann wen
er bey innen was so was alles volck freudenriche.

a Alexander rüet ein kleine wile bey den seimen in ganczen
freüden vñnd tāt sagē was er wunders gesehē het. auch
wie es jm in allen sachen ergangen was. Auch wie er in
der kripp der wirtschafft der götter auch pō dē göttern
vil güter antwurt gehebt het. daran thāt er vast trösten sein volck
wie wol nun alexander gesunt vñnd frōlich wider kōmen was. ye
doch da die seimen die grossen not vñnd angst erhorten do wurde sye
vast betrübt vñnd sprachen zū im. Alexāder mächtiger keyser beleib
hinfür bey vns oder nym aber vns mit dir das wir doch für dich
leiden. wan wir wissen vñnd erkennē wol. wann du von vns komest
das wir alle verloren seyen in allen vnsern dingē. Alexāder begund
sy vast trösten vñnd sprach. Ir getreüen vñnd werden kriechen seyt
aller sorg vñ zweifel on. ich wil anders mit thūn dā was ich durch
die götter geheissen werd. darumb verlassen mich die götter nicht.
wā ich in irem dienste bin. das erhortē die getreüen krieche vñ wur-
den aber frōlich wan vor zestreitten.

m It dem bewegt aber alexander sein hōr für bas vñ zoch
mit grosser macht durch manig wild gebürg bis das er
kam zū dem land Amazones heißt der meid land darinn
allein frawen vñnd iunchfrawen seind. sunder wan als ir
hernach hören vñ vernemen wert. als er begund nahnen dem land
er sandt der künigin des selbigē landes ein epistel in söllicher maē
lautent. Künig alexander enbeüt der frawē Amazones vil freüden.
was wir streittens vñnd fechtens gethan haben mit dem mächtigē
künig dario in persia vñ in allē asia maimen wir es sey eüch mit ver-
borgen sunder wol wissen vñ kunt. Auch als wir gefaren seyen in
das hinderst india vñnd gestritten haben mit künig Pozo. vñnd wie
wir an in gesigt vñ alle seine land bezwungen haben sey eüch auch
mit verholen noch vnkunt. als jr auch on zweifel wol gehört habet.

in weliches land wir ye gezogen seyen das wir das selb gewunne
haben. wann niemant hat vnserm gewalt muge widersten dz schri
ben wir euch darumb das ir bezalt vnd raicht den veruallen zim
rennt. tribut vnd gult. wan thun ir das so ziehen wir mit auff euch
das wir euch laid thun. sunder vil liebes thun wollen. sye besandt
ir groesten vnd besten frauwe vnd beschloß in offnem rat wie sy im
wider in geschriffte antwurten wolt in maß als her nach geschreibē
steet.

A Mazonos die aller mächtigest vñ aller strengest über all
frauwe ritterschafft. Embieten alexandro vil freude wir
schreiben vnd verkünden dir ob du in vnser beschlossē
land kömest das dir vñ deinem grossem volck kein schad
geschech. vñ das du mit schand vñ laster vñ vnß leidest. wiß das vn
ser land ist vmbgeschlossen mit einem grossen wasser. vnd wir sitzen in
einer insel die scheid vmb mit diesem wasser vnd was vmbgeben ist.
vnd wir habend bey vnß zweimalhundert tausent vnd vierzig tau
sent reiner meyde der noch nie keine bey mannes vermischung ge
wesen ist. wann vnder vnß wonet mit die mann nymmermer. wann
sy allezeit gegen vnß über das wasser in einem andern land wonen
du wilt von vnß haben das wir selber mit haben. darumb vndestu
nicht bey vnß. wir lassen dich wissen vnser leben vñ handlung. das
ist also. In einē yeghlichen iar so pflegē wir grosser pest ein mal. vñ
eren die hochzeit Jouis dreissig tag. in den selbig dreissig tagen fa
ren wir über das wasser zu vnseren mannen vnd pflege freud vnd
wunne miteinander die dreissig tag. wann dan die dreissig tag auß
seind so faren wir wider heym in vnser insel. ob dan ein frauwe be
deucht dz sy mit schwanger wär. wil sye dan lenger beliben so mag
sy das wol thun. aber sy gethar in einē iar nicht mer zu vnß in die
insel kommen sye müß harren bis wider in das iare das wir zu vn
seren mannen faren. wann dan ein frauwe geburd vnd die frucht von
jren mannen gemist. ist es ein begen kind so beleibt es bey o müter
siben jar. dernach sendet es die müter seinem vatter. Ist es aber ein
dirn vnd meydlin so haben wir es vnß vnd lernen sy zu dem streitt
mit schilt sper bogen vnd handschlegen. wan wir dan alle zu streitt
kömen so ist vnser zehē mal tausent die all zu roß wol streitten vnd
fechten künden. Die anderen frauwen vñ inuchfrowen beleiben da
heymen vnd thun bewaren vnser insel vnd landt. Wir lassen vnser
peind mit verrer kömen dan an das gebürg da selbs begegnen wir
inen mit streiten vnd vnser mann lauffen vnß nach zefuß. vnd was
1

wir dann mit loblichem sige vnd victori erstritten haben das teyle
wir gleich vnder vns allen. vnd wen eine vnder vns erschlagen
wird so erben wir alles jr gut. Wir habē wol vernomen das du vil
siges vnd triumph vnd grof memig erstritten habest. das sey alles
dein lob. Wir wollen auch zu dir nicht ziehen durch streites willen
So du aber zu vns zeühest vnd mit vns ye stritten wilt. so thust du
nicht weißlich. wan wir haben oft gestritten vnd manigen grossen
sig gewonnen. wan wir haben Porus hör oft vnd dich erschlagē
vnd seyen noch nye siglof worden. des haben wir vnser emigkeit
vnd starcken henden genossen. wir meinen auch dir vnd demē volch
auch wol angesigen. wan aber geschehe das du vns angeligest w3
lobes oder eren hettest du daruon das du frum frawen hettest er-
schlagē. kömest du aber zu vns vñ das dich dein götter durch dein
hoffart verlassen vnd das dir dein gelück ein mal entrienen wird.
durch den übermüte deines wütenden gemütes. vñ dz vnser göt-
ter vns helfen in vnsern bezwungen nötten dz wir dich schlagen
vnd dein her zertrennen wurden als wir oft vnd dich anderen mä-
chtigen gethan haben vnd noch hoffen dir auch zühün. Ey was
grossen schand vnd gelpöttes gewunstu so man von dir sagē wirt.
Alexander hat bezwungen alles orient vnd hat zerstört Persiam.
Auch hat er alles India genött zu seiner gehorsam. vnd ist am aller
lesten erschlagen worden von weiben vnd iunckfrawen. Die habē
im genömen allen seinen reichtumb das wirt von dir gesagt vñ ge-
lungen. vñ deiner grossen eren wirt vergessen. Darumb laß dich be-
nügen vnd zeüch nit auff vns. Nun haben wir frawen von Amazo-
nes dir alles vnser leben vnd thün lassen verkünden. darüb bedenck
dich was dir zethün sey. vnd lüge wol auff dz du mit betrogē wer-
dest. vnd thün das best. wir begeren auch das du vns schreibest ob
du mit vns fechten wöllest vnd die streit zu erfüllen oder nit. wan
wilt du ye mit vns fechtē vñ strittē vñ erfüllē deinē hohē mit so laß
vns dz verschreibē wissen widerumb so wollen wir dir mit gewap-
neter hand do an dem gebürg engegen ziehen freü dich keyser. vñ
leb in heyl.



D alexander die epistel verlesen het. Er begund gü-
lich lachen. vnd tät berüffen sein grof magnaten für-
sten haubleüt vnd all ander ritter vnd knecht. vnd
thät die antwurt der frawē vor aller mögklich offen-
lichen lesen. Sy sprachen herz alexander du bist nie er-
schrocken ab starcken helden. wie wilt du nun thün das steet zu

deinem willen was du vns gepeütest das wollen wir williglich
vnd geren thun. Alexander tät in den sachen das er vor nie gethan
het also wen er fragt sunderliche all sein fürstē. was in allen zethün
wār. ob er also von den frawen ziehen solt. oder mit in streitten vñ
fechten. Do waren vil getreuer vnd kecker ritter vñ heren die spra-
chen. es zimpt keinem manlichen man mit weiben zestreitten. was
eren möchtest du an in erlangen. Do warē auch etlich vñ sprachen.
Herz vnd mächtiger künig du hast schier dir all welt gemacht vn-
derthon vñ soltē dir die frawē vorsteen. dz wār ein grosser schimpf
gespōt vnd laster. darumb thun sie nöten zū gehorsame. wie vil der
rāt waren wie manig man do sein stym gabe einer zū streit. der an-
der zū frid. der drit zū schumpffen vnd lachen begund. das mag nie-
mand wol schriben. wan do beschach gar vil fremder rāt. dar vmb
ward nichz do beschlossen als dan war ist. wo vil rāt seind in über-
müt. da wirt kein ende selten güt.

Alexander gebot ein still vnd stünd auff vnd sprach zū
allen heren. Ir werden helden vnd getreuen ritter.
a wir habē vns bedacht das wir mit weiben mit streit-
ten wöllen dan allein lieb vñ fruntschaff von in erlan-
gen mügen wir das also erstreiten. so habē wir wun-
vnd freud vil erworbe vnd grossen sig gehabt. wann kein mann sol
streittes gewalt began an frawen. es gehort zagen zū die sich der
man uren genossen mit weren dürffen. die selben schlagen vñ stossen
frawen vnd fechten mit in als die schand erwerben. Seyd aber in
allem vnserm hōz kein zag ist. sunder aufferwelt heldē als wir das
an manigen endē in herten sturmen wol erzeiget haben. sollen wir
mit in mit streitten wir wöllen inn sunst gütlich angesigen. da mit
schied yederman zū seinem gezelt tabernackel vnd hütten.

Alexander schrib den frawen von Amazonas aber einen
a brieff der also lautende was. Alexander enbeüt den fra-
wen amazones vil freuden vnd wunne. Wir lassen euch
wissen das wir drey teyl der welte gewaltiglich mit
streit gewonnen haben die vns vnderthan vnd gehorsam seind. sol-
ten wir dan mit euch nicht streitten vñ euer hohe vñ grosse trawe
wort nicht fürchten. des hetten wir gar grosse scham. gespōt vnd
schand. Doch so wöllen wir euch gar ein getreuen ratt geben. des
fleissent euch zeuolgen. vnd besyndt euch gar recht was euch mit be-
für späte affter reu. wolt ir verlieren leib vnd leben vnd was ir ha-
bet. auch euer iusel vñ land zerstören werdē so wöllent. vñ ziehent

an das gebürg vñ stritt mit vns. wöle aber jr euer sittē vñ gewonheit behaltē. so beleibet in der insel so wöllē wir zū eüch kommē vñ mit eüch reden. Wir schweren euch bey den göttern das wir eüch kein laid oder übel thün wöllen noch gefaten zethün. dan 1 mb tē jährlichen zms gült vñ tribut. das wöllen wir alles zū eüch setzen. gebt vns was jr wölet. wan wir begerē mit gold noch silber noch heimerley schätz dan allein gehorsam das niemant müge gesprechē das wir vor vort mit eüch nit streittē dörfen. vñ sendet vns euer etlich frawen zū roß. den wöllen wir alle notturfft geben. vñ jeder all monat fünff schilling guldin. sunder andere genad so sye an vns erlangen mügen. wir wöllen sy wol vnd erlich haltē sy nach etlichen tagē frölich vñ wolbegabt wider heym sendē. Nun berat eüch darin wol vñ thüt was eüch zethün sey. vñ lat mich verschribē wifsen was jr thün wöllent.

Die frawē auß dem land Amazones disen brieff perlasen. sy ratschlügē w3 in das best zethün wär. Do sprach die künigin. Jr werden hochgelobten frawē es ist war das wir all vnser tag grossen sig erworben habē vñ kein streit nie verlozen das machet vnser einikeit. aber habt ir peczundt etlich jar wol vernömen so mit grosser wißheit vnd krafft alexāder streit. vñ wie do die bestē ritter hab die ye lebten. auch so ist sunder zweifel das die götter im helffen. wan wāre das nicht wie möchte er so leichte grosse streit gethan habē. mein rat wār dz wir vns ergebē vñ in für vnsern herzen vnd künig erkantē. nämlich so er vñ zins an vns selbs gefezt hat. vnd auch vns bey aller vnser gewonheit gern beleiben lassen wil. wan er ist gancz warhafft was er redt mügen wir wol glauben. die rede gemel allen frawē vñ was keine vnder in. sye was des rates fraw. wan sy erkanten das alexāder ein gerechter mälcher man was. darumb mocht jr heimer gemüte wider in thün.

Wan die natur leret die weib sich setzen wider czagen. vñ den wider spennig sein. Aber einem rechten man der ein mälchichs hercz vñ gemüt trest dem müssen alle weiber gehorsam sein vnd vnderthon vñ rechter natur. darumb ergaben sich die frawen Alexandro. vnd sandtē zū im zins zehen gar hüschter volen. vñ zehen zeltender pfert. auch do bey sandten sy im wol gewappnoter frawen dreihundert die mit dem bogen zū roß die aller hübschestē vñ behendestē schar müczelerin warē so sy alexāder ye gesehē het. alexāder tät jr gar

wol pflegen. er schlug auff czu nächst bey jm ein kössliches gezelt.
darunder thäte er sie zu pflegen. er saczte sie auch in sölllicher maß.
das in kein vngemach noch vnere mocht geschehē oder erbotē wer-
den. Alexander behielt sy einen ganczen monat bey jm. vnd sendet
sie frölichen als dan seinen hohen wörden gar wol zimmet vnd die
werden frowen vol aller eren vñ wūrde werdt warē wider heim
Nach dem berueget aber Alexander sein mächtig hōze vñnd zoch
durch maniges wildes gebürg vnd begund nahnen einem weyten
gar schönen landt an bey der vier wasser einem das auß dem para-
deiß fleißt. do ward jm gesagt von einem künigreich. darinn was
ein volck das ganczer volckummer tugent pflag vnd aller eren. vnd
kein vntreü noch arglist vnder in was. sy fürte auch so ein engelsch
leben. das inemandt wol dauon wol sagē mocht. Das selb volck hei-
set Pragmanij. vñ jr künig hieß Dindimus. dem selben künig Dindi-
mus schrib alexander ein söllliche epistel.



Dindimus es ist gar oft mit rede für meine oren kōmē
wie das jr ein leben füret. das von allē lebēde mēschē
außgescheidē sey vñ das jr anders dan alle menschen
euch haltent. wan es ist vnß gesagt dz jr weder erdē
noch wasser bauet noch keynerley narung habt. danñ
die ench selber wechßet. Mer ist auch sunst fremder ding vñ eüerm
lebē mir gesagt. dz es vil leüten ist vngeläublich darüb hab ich ge-
dacht dir Dindime zu schriben dz du mich eigentlich vnderwysst
vñ mir verkündest wie eüer lebē seye. vnd was gesacz jr habt. vnd
was eüer mainung sey. vnd durch was sach willen jr so gar abge-
scheiden seind von aller menschen leben. Schreibt auch mir ob jr
das thünd von lernung. oder von kunst Philosophia. oder von an-
deren sachen. das wolt ich vast gern wissen. wan thütte jr das von
lernung wegen. So het ich dar an ein ganczes wolgeuallen. Wan
was czu vnderweisung der weißheit gehōret. dar czu wöllen wir
helfen vnd raten vñ vermeinen vnß auch zu geben in die schul vnd
in söllliche gehorsam der lernung. wan was wir biß her ye gehabt
haben. so haben wir alweg die weißheit vñnd die vernunft vor
allen dingen für gesezt. darnach ist vnß in allen dingen gesezt wie
sy seind streitlich oder rädlich gewesen allezeit wol gelungen nun
begeren wir auch das jr vnß schreibet eüer leben vnd wesen. wan
was vnß in vnserm stand dauon mügen gebessern das thün wir da-
rumb saument vnß mit vñnd verschreibent vnß bald das wir vnser
zeit vnd weil mit verlieren. wan wir kein grössern lust nie gewünen

wann so wir die zeit verlierē vñ die also hingat dz wir darjn nichet
 schaffen. d̄ brieff ward gesant d̄nimo des landes Pragmaorum.
 D̄ die botten kamen in das land do fragte sy wo der künig
 wār der ward in gezeit ligend vnder einem baum
 nachend vnd bloß. er het auch nichet vnder im. noch ob
 im. dan in laub lag er. vnd sein scham was im bedeckt vñ
 behüt mit einer deckin die geflochten was mit grossen pinzen. Die
 boten alexandri kamen vnd stunden von iren pferden vnd raichten
 d̄nimo disen brieff. D̄nimos lag still vnd thāt dē boten kein ere
 noch würde. wan er vermaimet niemant zū eren dan allein einē gott
 Er nam den brieff vnd verlaß in. vñ sprach. Alexander vermaimet
 gewissen vil sach von vnserm leben vnd stand wann er vermaimet er
 wolle sich dauon besseren. sey d̄ in bewegt vnd begeret sach die in
 besseren mügen. so wollen wir willig sein im vnsern stand vñ leb
 en verkünden. vñ wollen auch das in geschiff geben die der bot
 ten ward gepflegen dz verstee ein yeglicher als in geduncht. wan
 in seinem künigreich was nicht anders. wan was die erde vngebu
 wen trüg. ob sy dauon wol leben mochten oder nicht das stünd czū
 innen. wan da was anders nichet.



D̄nimos der künig pragmaorum thāt alexandro schrei
 ben ein epistell als her nach geschriben stat dar mit gab
 er im antwort seiner epistel also. Alexander begeret czū

wissen was rechte vñ ware weißheit seye. ob du das nicht weißt.
doch darnach begirlich fragest das ist groß an dir zu loben. wann
rechte vñd ware weißheit ist übertreffen alle kungreich vñ schätz
der welt die man gewinnet mit grossen sorgē vñ arbeit so erlanget
man die weißheit mit eingezogem gemüt vñd mit einwendiger be-
trachtung. vñ mag doch kein reich lang beston on rechte weißheit
vñd wo wo man der waren philosophia mangelt. vñd wer der nit
hat der mag mit geheissen sein ein künig. sunder ein diener aller der
die mit im wonen vñd wandlen. Alexander als du begereest vnser
gebot vñd leben zu wissen vñ dir ganz zeschreiben beduncket mich
sein gar vnmüglich. wan ich hab wol wort vñd synn dir das zesa-
gen. du hast aber nit oren das du das hören vñd mercken mügest.
wan dein gemüt ist so gar weitschwaiffent vñd vmbfaren yecz mit
kriegen. yecz mit zwang yecz mit notturfft den demē zereichen. yecz
do hunttschafft senden. yecz an der straß zefüchen. das ich an dir er-
kenn das du mein geschriffte ober meine wort nit magst begriffen.
wann die sitten vñd gewonheit. auch das leben pragmanorum die
seind gar ferz von deinem leben. Darumb het ich mir fürgefesct ze-
schweigen vñd wolt dir damit vñd lob geben haben. wann ich weiß
wol das ich so vil rede mit kan. das ich alles dem schweiffens ge-
dencken zefamen pringen mug. wann du bist past hoch geladen mit
maniger sorgfeltigkeit. das dir meine wort nit zehereze send noch
behalten magst.

¶ Edoch so du begereest allein weißheit. so seyen wir vñd
alle ander menschē auch schuldig die rechten weißheit
nicht zu verpergen in tzeteylen. wann wer die rechten
weißheit verpirgt vñd die nit offnet dem der jr bege-
ret der stilt dem got sein weißheit. sein miltt oder überflüssige ge-
nad vñd grebt ab den riuē vñd bach der do fleisset allen den die
do begeren der weißheit zu trincken. darumb nun das ich dir vñd
allen den die do rechte weißheit süchent vñ begeren genug thun.
auch meinem gott erfülle seine gepot der liebim die er allen menschē
hat gebotten. so wil ich dir von dem wesen des volchs Pragmano-
rum auch von jren standt vñd narung jres lebens. auch von allem
jrem thun vñd lassen schreiben. darbey auch offenbaren was rechte
vñd freüntliche wolgeschichte weißheit sey. vñd wie man die er-
kennen vñd jr nach fragen sol. Auch wie man sy gewinnen vñd
erlangen soll. Wen man sie den hat. wie man sie nützen vñd prauch-
en soll. Das alles wil ich dir am kürzosten vñd am besten sagen.

So hab ich dan genüg gethan demem bitten vnd begeren das tu
an mich gelegt hast.

Das volck vnd alles geschlecht der pragmanorum vnd
was ye von in kommen vnd eingesprochen was. das le-
bet gar eines schlechten reynen einfeltigen lebens. oder
noch dar in ist. o kein vermalung. vnsttē schar. schmach
laster oder vnpild ye gelitten oder einem ander gethan hab. vñ alle
vñzliche ding seind in gar ferz wider vnd frembd. alles vnser ge-
schlecht vnd volck. weib vñnd man seind mit söllichen gūten sitten
kūmen vnd erzogen in ein sölliche erbere gewonheit das niemant
vnder vñf anders begeret oder willen hat. dan allein zū dem das
die natur mit rechter bescheidenheit zū nott begeret vñnd heyschet
vnder vñf ist kein widerwertigkeit. alles das ye dē begegnet. das
duncket duldet vnd leidet er gar williglich. vñnd wem einigerley
widerfür dz im vñzliche bedaucht das bekūmert vñf gar nichtz
wan was vñf zufäll zūstūde oder infell geschech. das leiden wir
alles gern durch gottes willen. wir schāzen vñf auch mit sen not-
turfft den das des wir gleich wol haben mūgen. vnd was wir
mit haben mūgen das beduncket vñf zeuill sein ob wir das hetten
darumb haben wir allzeit genüg vnd vñf nymmer mer zerrimnet.
weder klein noch groß wes wir vñf neren sölten des haben wir
gar genüg. Es kumpt vñf auch gar liecht an. wann alles das wir
niessen vnd geprauchē das wachset vñf auß der erden die durch
vñf mit keinem eysen nie verferet ward. wan so vil tregt die er-
den das mit not ist dem menschlichen geschlecht sey genüg zeessen.
Wann die mischung der element wūrcken auß der erdē alles das
wir bedürffen. vnd was darauß wechst das wār vñf gar zū vil.
wan bey vñf ist kein geytigkeit. wan wir haben al eimmüttiglich
genüg.



WAn wir zū tisch sitzen. so wirt vñf vnser tisch mit
kleinē essen beladē. dan w3 vast nūcz notturfft vnd
gesundt ist. wan wir an kleinē obs genüg habē. so
ist vñf auch nichtz geplochē. wā wie vil oder wie
wenig wir habē so zumpt vñf dz alles wol. wann
niemant ist seiner begir wol mechtig. wann er wil
nach söllicher meisterschafft damit wir die naturliche gelust vñ ge-
purt gezwungē habē. so seind wir gar vil grosser sucht vñ krank-
heit enladē. vñ vnser keimer wirt nimmer stēch noch krank bis zū
dē tod so vnser einē got vordert. dā so stirbt er sunder alles wee. vñ

kranchheit wegē. seyen wir nie betrübt wordē vnder vnß wir seye
allezeit in frölicher gesundtheit. wan kranchheit kumpt allein von
übermaß der wir mit prauchē. darumb so mangeln wir der suchten.

E ist keiner vnder vnß der keiner hilff oder trostes von
einē ander beger noch nie begert hab so lang wir gewe
sen sein in disem tötlichen leben. dann was einer hat das
hat auch alweg der ander. wir lebē in rechter gemaine.
vñ niemāt hat vor dē andern keimerlei. darumb bedarff einer des an
der hilff vñ trostes mit by vnß ist weder neid noch haß. wā die stat
die neyd vñ haß gibt vñ machet die ist mit bey vnß. niemant mag
darumb dē andern weder neyd noch haß tragē. wan des grundes
des rechtē neyds vñ haß ist mit anders dā einander mit gūnnē was
in lieb oder lustes widerfert. vñ dz der selb neider auch nicht geha
ben mag. dz ist bey vnß nicht. dan wir seien all geleich so habē wir
al genūg. wan die armūt die tragē wir alle geleich in allem vnserm
land. darüb seyen wir all geleich rich in allē vnserm land geschicht
nimmer kein gericht. darüb ist zangē vñ habern anch nicht by vnß.
wan do nicht gericht ist do darff memant kein wider red. Wir be
dürffen darumb keines richters noch straffers. wan niemant ist vn
der vnß der vnrecht oder keimerley straffliche sach thū.

W Ir haben kein gefacz noch bot bey vnß. vnd gefacz vnd
gebot bedürffen wir nit. wan in allem reich der pragma
nozum ist kein wider gefacz dan eins allein das niemant
thūt noch gethūn mag wider das gefacz der natur. das
habē wir nun mit sölllicher loblicher gewonheyt bey vnß. dz aller
vnser vernunft ganz gewaltig ist. so hoch vnd edel ist die gūt ge
wonheit das sy edler vnd stercker ist dann die natur. widerumb ist
die böß gewonheit so böß vnd schnöde. das sye mit aller vernunft
hart wirt geprochen. darumb so wir vnser gemūt so gar in der ge
wonheit der erberkeit gepacht vnd gefacz haben. so mügē wir wi
der die sacz der natur nit thū.

D Arumb wār erber wöll sein der gewinn erber sittē vñ
weißheit. so wirt im alle bößheit vnd vnreimkeit ganz
widerspāmig vnzymlich zehoten oder zesehē. vnd noch
darumb mynder zethūn. Wir erbarmen vnß. nymer.
wan niemant do zū erbarmen ist. so gar ordenlich leben wir. das
nyemandt sich ab sein nechsten erbarmen kan oder mag. Wan er
barmung geschicht in leyden. So aber nyemandt bey vnß leydet.
oder duldet mer dann er selber will. So mügen wir jm nit erbar

mung erzeigen. Wir pflegen auch keiner arbeit durch des neydes willen. wan alles das wir begerē das habē wir on alle arbeit genūg. wir vermiden auch alle schentlich lesterliche weiber. wir geben vnserm leibe noch gelider nymmermer zū lieplichen gelusten. Darumb so haben wir des nachtes nimmer anfechtung des fleisch wir besizen in vnserm mūt alle ding. wan wir begeren mit anders dan das wir wol gehalten mügē. was wir aber mit gehalten oder erlangē mügen. das berüret vnser hertz noch gemūt nymmer. noch darumb besetzen wir alle ding.

Vnzymlich ding ist der schndest schelm vnd geprech so in die menschen gehalten mügen. Also wan wer vnzymliches begeret der machet sich selber arm vnd vnwert des gleichen ist auch der geitikeit die nympt nymmer ende. wan wie vil er geitigkeit erlangt noch dan so het sye alweg gern mer. vnd ist in im so bodenloß das sie niemant erfüllen mag dz vnß mit ist. wann wir begeren mit mer. wann was wir wol gehalten mügen. das duncket vnß zū vil sein ob wir es hetten. vnd wer disen synnen mit volget vnd sein vernunft also verdampft vnd zwinget. der mag nymmer rü noch raste in seinē weyttschweiffenden gemūt vnd synnen haben. Wir emphaben von der sunnen hiez. vnd von de schatten vnder den plettern der bäum erkölter wir vnß. was solten wir sorgfeltig sein vmb heuser so vnß die äst der bäum genūg sein.

Wir bedürffen keines hobē palastes. wann wer dar inn wonet der wartet manig hand ängstlicher zū fälle. yecz beginnt die palast sincken. yecz tropfē yecz krachē. yecz neigt sie sich zū fälle. des wir alles mit bedürffen. wan so ein baum sich neiget. so gangen wir vnder einen andern vnd vmb vnser behausung ist kein sorgfeltigkeit. wir werden mit taue ersücht vnd erkület nach der hiezung ist vnß kein mangel des getrancks. wann das wasser leschet den durst vnd lat kein aschen noch staub hinder im in vnserm leibe der hinnach in vnß faule vñ macht dz wir schlaffen vnd rüen. wann die schwere tämpff der schweren getranck die zertrennet mit vnser hyren. das ertreich ist preynt vnd gibt vnß stat genūg geschlaffen. do rüen wir also wol billich ist. wann wir seyen von der erden gemacht. so ist auch billich vnd zimlich das wir dar wir dar auß rüen vnd raffen. wan wir mügen besser pette mit gehalten. dar dar auß wir selber gemacht seyen.

Dig vnd angst picht vnser schlaff nicht in kein weiß
noch die schweren gedanken zerstreuen mit vnser ge-
müt. wir gedenchē nymmer mer höher noch größer ze
werdē. darumb seyē wir oft in stillē frid. kein hoffart
ist in vns. wān niemant begeret über den andern zē ein

wir wünschē kleines reichthums noch begeren mit das niemant vn-
der vns allen gewalt der welt schäcten wir für ein grosse sorgfelig-
keit vnd schönē dienstberkeit. wān wer vil leüt hat. der müß vil
sorg vmb sy haben vnd manig hand notturfft in zereichen. wān wie
groß der welt reichthumb ist. so wirt er doch verzeret. wān do seind
vil die in verzeren vnd verwüsten. vnd wen ich dir die sach recht er-
zeigen sol. so ist der herz eins grossen volches ir aller knecht. der sel-
ben achten wir nicht. wān vnser yeghlicher hat mit mer zeuer sorgen
dan seinen eygen leib dē ist er gar leicht zewarten. das ertreich gibt
im speiß. so gibt im der fluß dē wassers dz tranck. bey vns ist auch
kein schönē gewand noch kleid. wān wir seyen von erden kömen
so wöllen wir wider zū der erden kommē. darumb wöllen wir die
erden die wir mit füßen treten nicht mit schönē kleider decken.
wān aber die natürlichē gelider zū offner arbeyt gegeben vnd ge-
schickt seind. vñ etlich gelider zū verpergē vñ zū decken welche ge-
lider aber durch schame willen zū heimlichē werckē gebören. vnd
darzū geschaffen seind. die selbē heimlichen gelider verpergen wir
vñ decken sy zū mit manigem gereusch geflochten ader mit pinzen
oder andern weichen gewechs.

¶ Unser hāußfrowen vnd weiber bedürffen mitt kleinat
noch keiner hand geschmeid zierheit dar mit sye sich
kleyden vns zū gefallen. wān wir haben mer lustes in
reinem gemüt dan in gleissendem gold vnd scheinperē
steinen. so wār es vnsern weiben ein grosse arbeit sol-
ten sy solliche zierheit an in tragen. Welches weib mit iren reynen
sitten vnd weiblichen zuchtē irem man mit gefelt. die mag im durch
die köstlichkeit der stein vñ gold nymmer gefallen. wān zwar es ist
ein schönē lieb die durch goldes oder durch steines willē an wei-
ben verpracht wirt. bey vns ward nie vnzymliche vnküliche we-
der mit frembdē oder mit viben so ward nie kein eeprecher by vns
noch kein sündlicher lust der natürlichen vermischung ist nye bey
vns erkant. wān so bald ein man oder meid schlāffer seind die ver-
mischent sich mit vnserm gesetze.

n yemant hat bey vns begirde zu vnkeusch dē allein durch
der merung willen seines geschlechtz. dar zu würd nie-
mand bewege durch sündliches lustes willen. wan wir
wissen wol das durch verpingung sölicher geluste das
hyren wird versinckē. die augē trüb. die ozen tument. das riechē ver-
stopt. die gelider geschwecht. das leben gekürzt. die vernunft ver-
mischet. die gedechtnuß vergessenlich. vnd der gancz leib velt in vie-
bisch sitten gebärd vnd gedenchē darumb dz wir all schedlich sach
fliehen. so ist vnser leben lang reyn vñ lauter. vñ seyen mit der weiß-
heit über die aller weissesten. wan wir das wir nicht erkennen kein
liebe dan die liebe die mit reinen lauterē treuen gancz on alles wren-
chen bestet ist vnd gerecht ist. vnd aller künfteyte mängele. wir
haben keimerley harnasch. wir bedurffen auch sein nicht. wan wir
pflegen auch sein nicht noch seines streittes.

w An den frid den wir haltē dē bestātē vñ vesse wir allein
mit gütē sitten vnd mit dē streit. wann was wir mit
streitten gewinnen das beleibet nicht stāt wann so bald
des luges des streites vergessen wirt. So hat auch die
vorcht ein ende. aber was mit gütē sitten gemacht vnd geueßnet
wirt. das wirt je lenger ye besser vnd vester. wann gütē gewon-
heit vnzerbrochen seind. das ist dir alexander nicht. du bist ein hauf-
ner vnd samler alles übel vnd böser sitten. wann alles das du zer-
stört hast. Asiam. Indiam. Libiam vñ darzu manig ander stet vnd
künigreich. das hast du nicht gethan dan mit streittē. darumb dine
reich mit lang weren. seyd du ein tödtlicher mensch bist so thüst du
gar vnrecht. wan du meynst die suun sölle fürchten die deine gewa-
pner. vnd die erde sol zittern vñ deinem grossen gewalt. du verze-
rest alle welt. du bist doch alle zeit hungerig. was hilfft dich das
du so vil land vñ leüt bezwungen hast. vñ doch do niendert magt
ersattet werden. du hast gar vil milder vnd benügiger künig ge-
neyd hoffart vnd geitikeit geneyget vnd mit deinem bösen eben-
bild verfür. wann maniger künig der sich vor an den seinen het be-
nügen lassen der nun nach deinem sitten zum nechsten auch also tün
würde als du yezo thüst. Du hast gar vil freier leüt pracht inn di-
enstberkeit. vnd enter het irer grossen herschafft der sy gar lang ge-
pflēgē vnd gepraucht habē. Du hast manigen edlen vnd tugentrei-
chen künig beraubet seiner güter vnd miltigkeit. Wan etlicher ge-
ren den dürfftigen hilff vnd gab thāt so hast du gemachet das er
mit hat noch mag. Du gebutest aller welt vñ wilt gewaltigen die

weißheit der pragmanorum vñ begerest jr doch nicht darumb mag
sie dir nicht werden vnderthon noch gehorsam.

w Eysheit der pragmanorum ist dir so vnnütz als ein vn-
gehorsamen die erczney ist. wan wie man durch arczney
nicht allein den gegenwirtigen siechtage vertribet. sun-
der auch den künfftigen wendet. noch dan so mann nicht
volget der arczat rat vnd lere so ist die erczney gar niemant nütz.
wir lernē auch die nicht kunst der rethorica dz wir wol vñ hübsch
reden werden. wir fleissen vñf auch klein nach den sitten der wol-
gesprächen. wir pflegen auch mit der geplümten wort die mit listen
perseczet seind. vnser wort seind ja vnd neyn. vnd kein list ist in vn-
sern Worten oder wercken. Als in den spruchen der poeten. die ma-
nig beyspil ertichtet haben. vnser rede seind gar schlecht vnd war.
vnder vñf ist niemant der liegens od triegens pflege. In die schul
der hohen philosophy kummē wir nimmer. wir achten nicht jr ho-
hen spruch von tieffen synnen die alle ding gründen. vnd kein ding
bei jr selbs würden vñ kreffte lassen als vnser weißheit die wir ha-
ben in kürzen Worten. wir helffen noch raten niemant dan als ver-
jm hilfft die gerechtigkeit. vngerechtigkeit zū schirmē oder die ge-
rechtigkeit verdamnen kunden die leüt pragmanorum mit.

m Ir opffern den götlichen genadē mit in dem himmel. die
vnschuldigen thier. wir giessen auch mit grosse bild oder
geschmeid zū dienst got von metal. wir zieren auch vnser
altar nicht mit gold vñ mit edle gestein. wir machē auch
nicht vil rauch riechent zū himel. wan wir wissen wol dz gott nicht
groß geuallen hat an opffer der plüzigē thier noch in süßem rauch
der aromatey. noch in gold gestein seiden oder perlen. wir zweifelē
auch nicht vnd wissen auch wol das got alle lautere herczē lieb hat
vnd das er das gebott der einfeltigen lieber empfacht dan der ge-
scheiden jr hohe opffer. Got ist groß vnd ein rechter erkennner aller
herczen in ist schmeichlen wider. groß geuallen hat er in rechter lie-
be vnd in getreuer einfeltigkeit. mit reichthumb der opffer erwirbet
man nicht die hulde gottes. allem mit reinem gemüte erlanget man
von in was man begeret.

f Ein heiligkeit ist so groß das man sie mit keinē zergeng-
lichen güt kauffen mag. allem die die gedenckē der sele
heil die bezwinget er. er bedarff mit kelber noch ochsen.
noch heimerley geschmeid. von metall. Wann alle thier

m

seind vor sein vñ hat sy beschaffen vñ alle vogel seind im vnderthon
sein götlichkeit mag niemant an ruffen. mit de grossen ged on der glo
chen. aber mit der sele seuffzen des reynen gemütes erwecket man
alle sein macht. vnd mit dem diemütigen gebette erlangt man an im
was an in begeret wirt.

S Et hat lieb die einfeltigen wort. wan er ist selbst dz war
wort. das wort hat geschaffen die welt. vñnd das wort
ist herrschent in dem himmel. auß dem wort ist auch ge
flossen vñ kumen fleisch vñ blüt das selbig wort ist auch
regieren alle ding dem menschen. Alle thier in wasser in lufften vñ
alle die auff erden leben. Das wort eren wir pragmanozij. wir bet
ten es an. das wort ist vnser trost vnd hilff in allem vnserm begyn
nen vñ wercken. wann wir ziehen auß vnd ein dem lufft mit disem
wort. vnd das wort ist ein anfang vnser geistes. das selb wort ist
ein warer geist vñ der recht got der vñ vnser sel geben hat ewig
vntötlich kreffet. dar vmb hat er kein gefallen noch wollust in zeit
lichen zergenchlichen dingen wie groß sy seind.



K wirt allein geeret vñ erfreuet in de reynen lauterē
wortē die sy von der vntötlichen sele in einem gūren
willigen gemüt vnd herzen auß rechter einfeltikeyt
schöpffent. dar inn hat got ein iubiliere vñ welgefalle
de selbē got seyen wir eren in vnserm einfeltikeit vñ lo
ben in vō end zū endt. Seyt du nun alexander den warē got mit ken
nest. so schäczen wir dich gar arm ellende synlos vñ ganz vernichtē
Wann erkantest du gott. so westest du woll das ein vrsprung von
oben herab wāre. vnd das du von im geschaffen wārest das thūst
du nit. wann du dieneest mit einem got allein. du dieneest vil göttern. vñ
benckest in vil eren an vnd wōnest es seind götter das seind sy nit.
wann es ist nun ein got allein. seyt aber das du gelaubest dz vil gōt
ter seyen. so ist not vnd müß auch sein das du vil vnglet mü vnd ar
beit habest vnd leides. wann yeglicher dein gott hat ein besunder
natur der gibt dir den geprechen vnd siechtagen nach seiner natur
dar vmb ist nicht gūt mer dan einen gott zū haben. Wann hett ein
mensch vil götter. so wirt er von yedem zū seinem dienst gereyctet
das ist dan mer ein spot dan ein dienst. wan ein got czeuch mit sey
nem gespenst zū dem streit vnd krieg. vñnd gibt dar zū grossen sig
vnd verzagte manheit. da mit verführet er an dem meynsten sein die
ner. Der ander gott gibt einem lust zū vnkusch vñnd zeucht dar zū
alle geluder da mit er doch die seimen velt. Der drit got gibt reich

kumb vnd gewin. Der vierd gott gibt gānczen willen zū der fresser-
rey. wie manges anfechten die gōtter thūnd das ist hart zū schribē
wan einer reicz darzū. der ander zū einem anderen. die gōtter nōtēt
vnd zwingē all jeder nach seiner art. einer frōit. der ander preant vñ
lassen dir nimmer rū noch rast. darumb bist du wol zū erbarmē. vnd
sunderlich wundert mich eins an dem aller meisten das du so geitig
bist auff gūt vnd yeder man das sein abnympt. vnd yederman nōt-
test wie du magst. vnd das du das selb gūt so gar vnnūtzlichen ver-
zerest mit den sitten des opfers die so gar niemant zū trost kōmen
wan wilt du eygentlichen bedencken was dir ye gūtes vō deimen
gōttern kōmen sy. so lūg dich selber an sibest du vnd vmbest du an
dir das sie dich ye lenger vnd ye mer in arbeit stossen. dz aber mem
emiger gott nicht thūt. wan er mich getrōst hat. dz mir alle wider-
wertige ding lūf seind vnd darinnen gancz ein wolgenallen habe.
Do alexander die hohen wort vnd die verstantlichen synn verlaß.
er nam darab groß wunder vnd wolt doch das bas erfahren. vñ er-
grundē vñ thāt aber schicken vñ schreiben dem künig pragmanorū.
Genant Dindimus einen andern brieff der also lautent ist.

D Indime ist das war das du mir embotten vnd geschribē
hast. So erken ich wol das niemand in der welt ist des
wandels vñ tabels frey vnd ledig sey. wan allein das
volck pragmanorum. wan sie prauchen mit dē willen der
sie von natur angeborē ist. wan sie niemant vñ schāczent sich gōtter.
vñ lassent sich des gar eygētlich bedunckē. oder aber sy seind vneind
der gōtter. das sy der gōtter so schön vnd jr ordenliche geschöpff
verschmāhen vnd verspotten.

A dindimus der künig pragmanorum den brieff Alexan-
ders verlaß. er tāt sich kurz beraten vnd schreib wider
vmb ein epistel an alexandrum also lautent. Hiß Alexan-
der das wir Dindimus vnd ander pragmanorum mit be-
stāt einwoner seyen. Auch auff das erdtrich kommen. mit dar vmb
das wir alweg vnd ewiglichen dar auff beleiben. sunder das wir
allein dardurch geend vnd werden wider kommen vñ eylen czū dē
hauf vnsers vatters land. Ist das wir mit den schwerē pūrdin der
sünd mit überladen werden. vñ das wir mit werden ein sal vñ hauf
das vnzymlicheit in vnß wonen werde. oder das wir den leūten ge-
ben vnschuld des übes vñnd der vnreimikeyt mit schuldig werden.
noch geltē sollen. wan wer hie entnympt oder borget missetāt übel

vnkusch oder sunst lieplich gelufft der mag zu dem hauff vn hoff sei-
nes patters land nymmer genahnen noch komē. er bezal dan vn ab-
trag alle sein missetat vn schuld das muß geschēhē durch sunder ge-
nad die im got thūt beschāhe das mit so wirt es versenket zum m-
drosstē abgrund. da man mit jāmerlichē qual ewiglichē geltē muß

Ls du schreibest mir eintweders götter seyen. lassen
wir dich wissen. das wir vnß mit götter nennen. noch
heysen. so entrennen wir auch mit die großmāchtig-
heyt der götter als du schreibest vn sprichst. wie wir
es vnrecht versteen. wann wir loben die zierliche ge-
schöpff gottes. aber wir wöllen mit das wir die vnzymlichen nū-
tzen noch geprauchē in eytelheyt. Das magst du also versteen. wer
das böß last vnd das güt verpzeugt. er ist nicht gott. er ist aber ein
nachfolger gotes vnd wirt gotes freünd. wie wol nun got gar vil
ding in gutem beschaffen hat. jedoch so zumpt erberen frömen leu-
ten mit alles damit zethün das es lustet. wan das merck an dir zaf
hoffart durch dem gelücklich zweifel also geschwelt vnd enzündet
das du gottes vergessen hast. vnd meinst gott hab auff die tödlich
heit kein achten. darumb sprich ich dz du sehest daub wütent wan
du thüst das du mit betrachtest. verstaß du aber das du vō got bist
so verschmāchst du got vn bist ein verschmāher gottes vn d heym-
licheit. es ist hoch zeweynen vn zeklagen das du in deinem gelück
gottes vn seiner heilikeit also vergissest. vn seinen genaden mit dan-
ker bist mit auff hören von deinem übel das du täglich merest vn
hauffest. wann du müß gar vil peim darumb leidē. eintweders gro-
se schand vnd layd. hie oder dort ewig verdammung. wan die will
du mit auffhörest vō deinem übel. die weil mag dir kein got vn güt-
heit zehilff kommen so du mit auffhörest sie mit deinen sünden täg-
lichen zu erzürnen.

A alexander den brieff verlaß er het in allem seinem her-
zen begir vnd willen Dindimum zesehen vnd thāt bald
czu im schreiben ein epistel also laudent. Alexander ein kün-
ig aller künig der embeüt Dindimo vil freude vnd sal-
den. Ich gebeüt von vnser küniglicher macht. das du von stund
nach gesichte des brieffes dich fügest zu vnß zekömen. vn dar innē
eylest vnd kein verziehen thüst das gancz vnser wil vnd meinung
ist ob du also vnserm gebott gehorsam bist vnd dich bald zu vnß fü-
gest so wöllen wir dich hoch eren vnd reichen vnd begaben mit
manigerlay köstlichen heimatē. Ist aber das du zu vnß mit kömen

wilt vnd das du mein gebot verschmehest so wil ich dich peinigen
vnd höstigen als einem vngheorsamen widerspenigen man. vñ will
dir dein haubt abschlagen.

A Dindimus disen brieff verlaß leinet auff seinē elenbo-
gen. er stünd mit auff vnd begund ernstlichen lachen vnd
schreib alexandro ein söllich antwort. Ich Dindimus thün
zü wissen alexandro das mein got der aller größt vñ hö-
chst keyser ist vñ er kan kein vnrecht thün noch kein vnrecht vnges-
trafft lassen. der selb got empfaht mit brennendē liecht die sel. wā
sy von dē vnschuldige leib fert. vñ firt sy zü vrentlossen freudē der
selb mein got verbeüt manschlacht zethün er wil auch kein streit od
krieg. wan aller sein wil ist in güten willigē Frid des gebotten vnd
heysen wil ich gehorsam sein vñ mit Alexanders. wann du bist kein
got du bist als wol ein mensch als ich. darumb acht ich klein deiner
treü. Du versprichst mir grosse gab vñ reichthumb auch kleinat. Ob
du mir die alle gebest so wāre sy mir zü nichten nütz. wann ich hab
genüg alles das mein hercz begeret. Mein hercz ist mein dar in ich
verbauß. die erde ist mein bett vñ laub mein deck. wurczlen kreüter
vñ obs seind mein speyß. so geben mir der wasser flüß güt gesundt
tranck. vñ was sunst der welt lust gewinnē mag mit grosser mü. vñ
arbeit. vnd wen du das gewinnest vñ alles hast das du ye begeren
wārest. so stirbest du dauon vñ die andern nement dein güt. Also be-
dechtest du dich recht. so hettest du vñ auch alle die weltlicher erē
vnd wörden pflegen ymmer wāren des trauren vnd laid gar klei-
ne kurzze zeit freud vnd wollust das geschicht darumb. Wann du
magst weder wachent noch schlaffent sein. sander groß sorgfeltig-
keit das alles mir nit ist. so ich mein augen zü thün so hab ich keinen
leib mer zebeforgen noch zü behüten. darumb schlaff ich on schwär
träñ. vnd on alle kummernuß.

No ob du mir mein haubt abschlahest so magst du mir
doch die sele mit tödten was wil ich des leibs so mein
sel widerfert zü dem got der sy herab gesendet hat. wā
ich sag dir wer seinen leib hoch zieret vñnd darauff vil
fleiß legt. das doch des sel in tieffe peim ewiglich wirt versenck.
wan du meinē leib ertödest. so würd ich zü einē geyst vñ steig auff
zü got der mein sel gesendet hat in meinen leib. vnd so ich won vnd
rast hey meinem gott in grossen freuden. so sibe ich dan herab vñnd
schawe an die peim vnd marter die die leydent die mir vnrecht ge-
than habent. da selbē sibe ich auch ein strenges yrtail über all böß
m ij

vñ schndē leüt. auch über alle die die ires leibes geluffē genolget
vñ ir sele mit in acht gehabt habent. darüb alexand schmech ich dich
mit gib dem gab den leüten die ir bedörfen. oder gib sy dē die güt
vñ gab lieb habē so förcht ich auch mit dem trāwē. wan ich fürcht
den tod mit. wiltu das man dich fürcht so trā dē die dē tod fürchtē.
das wir pragmanorij mit thüd. wann sy habē kein güt gold noch ge
stein noch geschmeid lieb. sy fürchtē auch dein tod mit. darüb ist alle
dein macht gegen vñf entwicht vñ gar verlorē das ere güt ist das
ich dir gesagt hab. vñ wif auch dz ich aller deiner ere güt gewalt
vñd macht gar nütz bedarff. vñ wil darumb nicht zū dir kömen. be
darffest du aber mein so kom zū mir. wan es ist gewonheit in der na
tur wer des andern bedarff der sol im nach geen. vermeinst du dz
ich dir nütz sey so kom zū mir ist das nicht so beleib.

¶ Alexander dise antwurt verlaß. er verffünd woll das
er mit aller macht dem künig Pragmanorum nit mocht
angefigen. wann er verffünd sein pest vñ strenge gewon
heyt. darumb bereyt er sich mit etlichen den seinnen. vñd
zoch zū dem künig pragmanorum genant Dindimus. do er czū im
nachnen began. do tät er von im alle seine künigkliche kleyder zep
ter vñd kron. vñd gieng zū Dindimo gar vnachtighlichen. vñ bet zū
der zeit verlassen alle üppiheit alle hoffart. Er ging zū im allein do
er saß vñder einem baum in dürrē land. ob Dindimus auff stünd. ob
er in empfieng neyn er saß stil. Alexander saß zū seinen füßen vñd
sprach gar mit bescheydner stil. D Dindime biß gegrüßet. ich bin zū
dir kommē wan du woltest zū mir nit kommen.

¶ Dindimus sprach zū alexandro. War vmb bist du czū vñf
kommen. oder was wilt du von vñf nemē so wir selber
nicht haben das dir fügklich ist. das güt das du süchest
das haben wir nit. vñ begeren auch das nicht. das aber
wir haben das ist dir nit not. Warumb bist du czū vñf kömen. wir
haben got des mangelft du. wir haben got lieb so erzürnest du in.
wir haben die menschen lieb. so thüft du sy beranben. vñd tōdtest
sy. wir haben frie so hast du krieg vñ Streit. wir begeren des tods.
so fürchtest du in. das ist nit vnbillichen. wann wer in schndē sün
den vñd schanden liget der fürcht den tod billich. wann er gibt im
ewige peim. vñd die schmähung deiner sel vñ die verzerung deines
leibs ist ein anfang aller deiner verdamnis. Alexander sprach Din
dime ich bin zū dir kommen. vñ bit dich das du mich weifest vñ le

rest etwas deiner weisheit damit du got erkēnest. vñ so gar schön
 vñ wol von im redest. Zu dē gebott sprach Dindimus. o alexander
 ich hab etwas gar groß empfangē dz wolt ich dir geren geben du
 hast aber in allen deinen künigreich noch in allē dein synnē kein stat
 do du dise götliche gab behalten vñ bewaren mügest.



¶ Also dein sele vnd dein gemüt ist also erfüllet mit grosser
 geitigkeit das kein andere vernunft noch will dar ein
 kommē mag. was ich dir gūtes sage oder rat. das mage
 alles nit in dir beleiben. dan als dein gemüt vñ synnē seind
 als mit gar grossen sachen vergeteret vnd verwickelt das du nicht
 achtest oder betrachttest wie du alle welt heftigest vñ peinigest dz
 erkenn ich an dir. vnd sihe das dein sele yez streit wider dein liep-
 lich gelust ob du solt auff hören von deinem übel oder mit betrach-
 test wie geren du tugent vñnd ere dich fleydest. So hatt dich dein
 böß gewonheyt dar zū pracht das du anderst nit betrachttest vñnd
 gedenktest. dann allein auff krieg. vnd das du der aller höchst vnd
 gewaltigest bist. Darumb magst du nicht auffnemē die grosse gab
 die ich dir geben wolt. vñnd dye mir von gott gegeben ist. Ich er-
 kenne auch an dir gar woll das dein vernunft gar geren frid vnd
 gemach het. Aber dein übermüt vñnd wil begeret nit anderst wan
 die menschen czepüssen vñnd straffen mit irem eygen plüt. Vñnd du

meinst ye die zelaydigen die noch in gewissen vesten stetē wohnt.
du laitest dein hōz vnd grosse macht yez gegen ocean vnd wan du
dar kommest vnd allen deimen willen volpracht hast. so bist du myn
der geweret dan vor. wan alles dein gemūt vnd still strebt dan wi
der gegen einem andern land dar von dir gesagt ist oder wirdt vñ
wan du do hin gedenckest so wirst du aber traurig vñnd laidig so
lang bis du mit streit do hin kommest. vñ dz selb land auch bezwin
gest. also hat dein wil kein ersattung. darumb bist du alweg in sozge
feltigkeit vnd gewinnest nymmer rü noch rast.

O B dan die scheid des gelüches verhengē würde das sy
dich laitet vnd heret in söllichē sig das du alle welt be
zwingest vnd die gewaltighlichen beherest von ouent
vñ occident mitternacht bis zū dem tramontan. aller erst
hebt sich an den jamer trauern vnd leiden. wan du hast mit deinem
sitten gewonet krieg vnd streit zetriben. vnd wan du dan mit mer ze
streitten hast so ist alles das du ye gelernet hast verlozen. vñnd gar
nichz. darumb wirt sich erst anheben dein leiden vñ trauern. danñ
bedenck deimen stand selbs. vñ schawe wer du seyest. dich mag nye
mandt loben. dan die thoren. so mag dich niemant geüden dan die je
säligkeit sūchen in der welt üppigkeit.

O A bist zū mir kōmē das ich genūg thūn deiner frag mit
miner antwort. denck selber Alexander dz ich das nicht
gethūn mag noch kan. wie möchte ich allem den deimen
willen genūg thūn. vnd dein frag verantwürtden. doch
wie wol ich weiß vñ verstand das alle meine rāt verlozen vñ vmb
sunst seind. so wil ich doch mit dir teilē dē lufft vñ dir etlich dīng sa
gen. Du hast aber nit gewalt noch dein selbs mit macht das du im
geuolge magst. Nun alexāder mercke auff meine wort wan sy seind
an alle treügnūß vñ kunterfait. wilt du habē gewalt über alle welt
vñ machen das dir dar in niemant widerstreben mag.

O D thū als ich thū vnd leb des lebē des ich leb. vnd laß
dein vernunfft nicht getruckt werden von deinem bösen
willē vñ begere mit mer dan dz allein dīm leib zenarung
bedarff. so wirt dein leben rürrig vñnd güt so besitzest
du alle welt. wan was du gehabē magst dz begereest du vñ nūczest
das nach deinem willen vñnd wissen diener edlen gewissen. Was
aber du nit haben mügest das laß dir sein als hettest du des sel
ben zeull. vnd es wer dir alles überig worden. vñnd wann du das
thūn wilt so bist du berz vnd künig aller welt. vñnd hast alles das

Du wilt. wann du also bist leben. so ist dir kein andere freud dan got
der selb redt dan mit dir so süßiglich. das dich alle wollust o welt
saur vnd bitter beduncken. schawe an mein leben. ich höi der bösen
leüt wort vnd werck mit. wann sie seind ver2 von mir vnd mügent
nahent bey mir nicht beliben. wann sie habent nichtz bey mir. sye er
frewet oder erlustet. der himmel vnd das gestirn vnd firmament
ist mein obdach. das darff ich weder decken noch vor vngewitter
bewaren. Alles weit vnd prait erdtreich das hab ich für ein bette
darauff leg ich mich wann ich wil. vnd rast dar auff so lang mich
es gelust.

D Je wasserflüß die geben mir genüg zetrinckē. mein essen
ist mir gesundt vnd nit wider gām in meinem leib. von
holz vnd rinden ist mein tisch. wann sye tragen mir na-
rung. ich yß noch fül meinen leib mit mit fleisch die will
den leon beren vnd wolff in meinem bauch mügent nit erfaulen das
fleisch der lauffenden thier. fliegenden vögel oder fließenden visch
wann ich yß jr nit in keinerley wiß. auch so wär ymmer schand vñ
laster das mein leib der ein obdach ist meiner sel die von dem höch-
sten got herab von dem himmel kommē vnd beschaffen ist das das
selbig obdach hie auff erden solt wesen ein grab vnd hōle der stin-
ckenden aß die do werden auff dem fleisch vñ plüt das du die spyß
yßest vnd auch verzereß.

I Ich vermein das in meinem leib won ein edle sel vñ in
dem leib solten dan erfaulen vñ erstinckē die stuck des
fleysch der thier der visch vnd vogel wie möchtē die
zwey wol bey einander steen. das ein ist edel von got
geschaffen. das ander ist nun ein aß gemacht von den
vier elementen. vnd was des selben fleysch nicht lebt. das wirt in
einer kurzzen zeit schmecken oder stincken. der selb gestanck ist dan
in dir do mit werden vergift die erd vnd das wasser. dz selb gift
ist dan dem ein vrsach zū dem tod. Nun ratfrag in dir selber wer du
seyest. Liegen ist in der natur verbottē. dar vmb duldest du das ich
die deinē so hoch lobent vnd preysent vñ doch nit anders bist dan
ein schmeckendes grab der stinckenden vnuernünfftigen thier vö-
gel vnd vischen. Kere dich do von vñ volg mir so gibt dir die ewig
weißheyt was du begereß. wann die bäum tragen söllich frucht
das du genüg hast vnd keinen mangel. sy schmecken auch dir bas
dan kein ander essen geschmecken mag. wann du yßest mit du seyest
dan hungerig.

w An dich dan hungeret so ist dir dan alles essen wol geschmag. dar nach kömest du zu den liechten lautern wasser vnd trinckest das schmecket dir baß dan nye kein getranck gemacht ward. Es nympt dir auch mit dem vernunft noch betrübt dein syn. do bey tu meinst du wölstest vö mir weißheit lernen. wan du siehest das ich weiß bin. ich bin weiser mit geborn. Ich bin erst nach der gepurt weiß worden. das soltest du auch thun. ob du wilt oder nit. Ich hab allen meinen willen der rechten vernunft vnderthan gemacht vñ das pracht in ein sölliche gewonheit das es mir nun ein natur ist vö der ich lebendig mit geschieden mag werden.

i Ich leb als mich die natur geschaffen hat. ich komm nackt vnd ploß in das land. dardurch ich faren vñ wandlen müß. vnd ich will nackt dar inn wonen. vñ dardurch geen. vnd wider nackt dardurch faren. vñ will dem land nichz stelē noch abnemē als du thüß. Du tregst ein große kron vnd guldm zepter vnd höstliche kleider. die natur hatt dir sy mit geben du es hast gestolen vñ geraubt vö der welt die dein nit ist. wann du hast sye mit geschaffen. Ich leb auch mit dem das mir got in der natur gegeben hat. wan so reich vñ tugent hafft ist er so bald er ein sele erschafft vñ sendet die in den leib von vatter vñ mütter gewirchet. so beschafft er auch on zweifel dem selben leib vñ sel alles dz im not ist. an der selben notturfft hab ich genüg vñ wolt vngern das ich mer haben sölt. vñ wann ich dan also leb so ist mein sel gewent in mir vñ hat keinen überlast von dem leib. darüb schawet sy sich dan in jr selber. vñ kompt mit betrachtüg in jrē oberste schöpffer darinnen sieht sy dan alles dz des ewigē schöpffers will ist. vñ darumb vñ in söllicher maß weiß ich alle ding vñ der wil gottes ist mir bekant vnd kein rechte weißheit ist mir verborzen. wan ich weiß wol das geschehen wirt vñ was geschehen ist.

e S ist nicht so klein das vor einē rechten gemüt mit offenbar vnd söligen menschen verborzen sey. das ist aber an dir nicht. wan du bist vol tag vnd nacht des stinckenden fleisch der thier der vögel vñ visch. die reichent mit jrē gestanck die lautern sel an so hart vnd fast das wunder ist das sye in dem leib beleiben mag. so sy danñ weichen mag so wirt sye voll böser tempff. vnd vergysset aller rechten weißheit. des gleichen ist mir auch mit meinem getrancke. Ich trinck allein lauter wasser

Das macht mit kein vnrafft in meinen gedēckē. vnd zērstōret vñ ver-
irret mit mein syn. darumb mag ich getreulich on zweifel gedēckē.
war an ich wil das ist dir alexander mit. Du trinckest weim der dir
dein sein schwächt vñ dir dein vernunft betrūbt. vñ alles würckē
der sele also verirret das du weder ũbel noch gūt erkennest. darūb
alexander wiltu rechte weißheit habē. so thū als ich so ist dir niches
verborgen in himel vnd in erte.



WAn wer lebt in dē willē gottes dē seind alle dīng
offenbar vñ kunt. wan wem der himel stercke gibt
vñ die stern leuchtē vñ die sunne vñ der mon mit an-
derē gestirn kundt ist. dē mag niches verholen sein.
Die selben sterē lauffen auch nach ires schöpffers
heissen vñ gebent yeglichē mēschē einflūs als gott
gesetzt hat. Durch das gestirn seind auch alle dīng in irē wesen dā
allein die frey sel die ist vō got so hoch vñ edel geschaffen das kein
gestirn noch leiplich materi dar in würcken mag. sye gāb dan iren
ganczen willen dar zū. Seyt nun alexander allein ein sel hat. warūb
wiltu dich mit genügen lassen. das tu so vil leūt getōdt hast vñ wie
hastu dan dein edle sele so gar deiner bösen vernunft vnderthan ge-
macht. das sie so gar kein gūt gewonheit noch erberkeit an jr hatt.
Sunder an mit allem ũbel diser ganczen welt beladen bist. Du hast
kein rechte menschlich treū noch liebe an dir. wan so alle menschen
weinent so lachest du. vnd was aller welt verderben vnd zērstōren
ist das ist dein wellust.

Eyd du nun so gar ũbel geschicket bist mit deiner sele.
vnd allen krefftē der sele. so ist dir hart zeraten. jedoch
so rat ich dir das du an dich nemeist das leben prag-
ma-
nozum vñ gleicheist mit vñ. so wirt dein weitsch. weis-
set gemūt in rāst kōmen. vñ dein sele fert dann wider zū dem gott.
der sie dir in deinen leib geliben hat. thūst du das. es ist dir nūtz
vñ besser dan alle macht d̄ kriechen vñ macedonier. wan alle die du
mit dir fūrest nicht anders thūnd tag vnd nacht dan d̄ sy wol auff
warten. zweifelt mir mit sy verzern alles d̄ tu mit grosser mū vnd
arbeit gewinnest. vnd wan du dan ein stat zērstōrest. so ist kein and
gedanch dan das sie den raub vnd das gūt der selben zērstōrē siat
vnder sich teylen. das ist die liebe die sie zū dir habent. vñ sunst vmb
kein ander sach diēnent sie dir. auch so ist das groß zū erbarmē das
du so gar schwār vntrāgenlich leydest die pūrdin d̄ sūnde. vñ aller
böfheit mit totschlag mord vñ prennē vñ rauben auff deine arme sel.

vnd das die andern den nütz darnon habē wan dir beleibt mit mee
dan die sund. vnd das böß wort das du hinder dir läst. Auch habē
die deine die gewonheit wa sy ziehen das sie ire hercz seczen auff
rauben vnd morden. vnd alle jr synn steen darnach das sie hödzgen
wüsten vnd zerstözen alle land das haben sy von dir gelernet vnd
thünd das in deinem namen.



In schwär sünd. vnd das böß wort müßtu alles tragē
auff deiner armen sele. wan wer zū sündē hilfft rat od
vergunt der müß geleich peim darüb leiden. beleibestu
aber bey vnß so würdest du aller sölicher sachē entla
den. vnd hettest du allen gewalt mit aller volkommen
heyt dir allein zeleben. dardurch kömest du wider zū deiner rechtē
vernunft. die wirt dan durch dein sele gelaydt vñ geweißt zū einē
güten willen. do mit möchtest du wider ab erbitten dē höchstē got
das du so lang zeit so groß gröblich wider in gehandelt hast. wan
die weil dein will darzū nicht ganz ist so ist kein verdienē der ge
naden an dir. wan allein der gut wil der menschen senfften dē zorn
gottes. das ist aber ye nit an dir. wan was ich dir sag. dz ist alles
verloren. ich weyß das du yecz gedenckest wie du die vnzerstözten
steet vnd land zerstözen wilt. Ey was wilt du die zeyhē die dir nie
laid gethan haben. vnd was du hast gezeigen manigen der dir nye
laid gethet. Du wilt noch vil menschen penigen was richest du an
jn. so sy dich nye betrübt noch gelaidiget habent. Merck wol alex
ander was ich dir sag vnd ueyg dein hercz vñ gemüt zū meinen
worten. wan sie mügen deiner sele baß gehelffen dann aller Indien
reichheit vnd aller mensch sterck vnd macht.

An ich Dindimus von diser welt scheyde so far ich in
freüden auff in die höchstē lufft darinn hab ich mani
gerlay freud vnd wunn vñ so ich herab durch die ge
wülche schawe sihe ich dich in grossem jamer. dā wir
stu klagen weynen vnd schreyen. Ach wee vnd aber wee das ich
den güten worten vnd straffe dindime mit genolget hab. dann wirft
du allein steen vnd allen dein sünd schand übel vnd was du boßheit
ye gethan hast auff deinē rucken allein tragen die werdent die kri
echen die dir yecz geholffen habent dein sele beschwerē die menig
des hötes beleibt hinder dir die streit roß vñ die vnzal der völker
werdent dir mit nach geen. Allein deine sünd die du auff dich ge
haufft hast die verlassen dich mit sye besteent dir zū allerzeit bey. dz
arm genött vñ getrucht völk steeet vor dir vñ klagt über dich dem

strengen richter. das kanst du in kein weiß verantwurtē. dan mit jamer vñ mit klagen. heülen. weinen. vñ schreyen.



D wirst sprechen. ich leid rechte rach vmb mein sünd. vñ schuld. wann ich die zeit meins lebens mit sünden in aller bößheit vñ übel verzeret hab. schaw dan Alexander wie groß schand vñ laster wirst du haben. Die armē werdent erfröwet ab deiner jamerlichē peim den niemant ist den du erbarmest. wan du erbarmest dich hie auch über niemant. darumb wirst du leiden die grossen schand vñ laster so sye yemant gelaid. wann du meinst du seiest der grōst vñ der höchst hie auff erden. darumb wirst du die grōsser peim arbeyt dulde das gewinnet do nymmer end. wann so du ye lenger leidest. so der peim vñ marter ye mer auff dich erdacht werdēt. Du last auch nichtz gūtes hie auff erden. allein den namen aller bößheit wirt dir nach volgen. bedenck die grossen klag die über dich geen wirt vñ her noch von deinem bösem verleünten vnd verkerten willen.

Ich weiß ich das die ewig weißheyt vñnd gotheyt mit irer grundlosen barmherzigkeit vnd erbarm dich noch zu genaden auff nympt. wan mir ist der will gottes vñ alles himelisches würcken woll kund vnd offenbar. biß eingedenck wan du farest vō diser welt meiner lere. wan du magst dich nit entschuldigen. ich hab dir die rechten warheyt sagen wōlen du magst volgen oder nit yedoch so weiß ich das du vast klage vñ schreyen wirst. **D** wee ach vñ wee das ich der gūten lere Dindime nicht geuolget hab die wil ich die zeit wol het. Als nun Dindimus die wort alexandro gesagt het. vñ in vast ermanet zu dē frid vñ zu gemach seines gemütes do plicket in alexand gar off taurigliche an vñ betwēget sich nie in keinē zorn noch vnwillē gesē Dindinum. wan er weis wol das er im recht vñ war gesagt vnd geraten het. vnd darvmb hort er in vast gerē. Er mocht aber im nie recht geuolgen. wā es was in der welt üppikeit mit hoffart vñ geitikeit also erfüllet das kein demütigkeit in seinem willē nit kōmen mocht. wan wer in bösem willen steet dem mag kein lere noch rat zu gūte kommen. sunder er leg dan seinen bösen willen ganz von im.

Als die red vollendet ward. do sprach alexander zu Dindimo gar mit senfften Worten. **D** Dindime ich weiß vnd erkenne das alle wort die du mir gesagt hast war vñnd gerecht seind. wann ich verstee das du von der gotheyt

geleyt bist zu einem guten willen. dar in du lebst on alle sorgfelig-
heyt vñ fürest ein gewisses stātes lebē das sich mit verkerē thūt. vñ
deiner weyßheyt vnd vernunft zympt auch wol das du also selbs
on alle betrübnuß lebest. Ich erken auch nun wol mein armes lebē.
Auch wan ich leb in grossen sorgen vñ maniger sorgfeligkeit. ich hab
layd vnd kumernuß on zal. wann ich die meysten memig der meimen
den ich mein leib vnd leben befolhen hab die müß ich fürchten vnd
mag in nicht getrauen. So geytig hab ich sy gemacht auff gūt das
sie gūt für alle ding lieb habent. In dem fürcht ich vñ besorg hart
zweierhand sach. Eine ich besorg sie tödten mich vnd teilen vnder
sy meimen reichthumb. den reichthumb hab ich hart gewunnē. vñ müß
in noch herter sorgen der verlust meines lebens hüten vñ bewaren
vñ weiß doch mit ob es hilfft oder mit. Die ander sorg ist das ich be-
sorge das künig. fürstē. graffen. vñ ander verheissen groß gab land
vñ leüt das sy mich tödten. darüb hab ich gar vil mer sorg auff mir
freünd dan auff mein veind. dz ist der sorg eine der ich nymer man
gel. noch on bin tag vñ nacht schlaffent vnd wachent. vñ zu aller zit
vñ stund. Ich betrübe die leüte vnd pring sy zu laid mü vnd arbeit.
In der nacht so zwingt vnd laidiget auch pemiget vñ martret mich
mein sorgfeligkeit. wan ich weiß mit wa ich freünden oder veim
den dauon verfallē würd. darüb danck ich dir deiner grossen weiß-
heyt die du mit mir geteilt hast wan du hast mich gar wol bericht
in allen dingen. vnd nāmlichē meyn syn vñ wütent gemüt in ein klei-
ne stille vnd demütigkeit pracht. das ich dir des nit wol danckē kan
oder mag. wan glaub mir das ich mich in vil sachē nach deiner gü-
ten vñ gerechten lere richtē vñ schickē wil. wan ich verstee dz aller
sich in meimen streiten mer mich betrüben dan er öffen seind. darumb
wil ich mich des grymmen vnbarnczighlichen streites hinfür maß-
sen. Auch so wil ich samlen mein gemüt vñ das in einen besserē wil-
len laiten vnd heren dan ich biß her gethan hab.

Un bit ich dich lieber Dindime das du vmb söliche dei-
ne grosse getrewe gūt lere mitteilung deiner weißheyt.
von mir nempst die gab die ich dir geben will die ny-
geren auff von mir mit gutem willen. vñnd verschmähe
sie nit. wann ich gib sie dir in rechter liebe vnd waren trewen. wan
du hast mich so hoch gelernet das ich hoff es kom mir zu heyl vnd
größlich czu sãlden. Da alexander das wort geredt het da thāt er
berfuren vñnd tragen die aller höfflichsten kleimat von stein gold

vnd auch kleyder vñ auch ander vnſäglich zierheit ſo er het vñnd
nemlich ein groſß vaſ mit baſſam öl. das alles wolt er ſchenckē Dī
dimo dem kunig zū groſſen wūrden vñ eren.

D Das hort Dindimus. er begund gar vaſt vnd vnñū-
glich lachen. vñ ſprach zū dem kunig alexander. D ale-
xander möchteſtu gereden vñ ſchaffen mit dem wildē
gefūgel des waldes das ſye von dir nemen die köſt-
liche preſençz von gold geſtein vñ kron zepter vñ alle
diſe künigliche zierheit. vñ das ſy hinfūrbas ſungē. dan ſy gewont
vñ biſ her gethan habent. vñ ſo du das in kein maſ gethū magſt.
ſo meinſt du ich ſölt beſſer ſein wan das vñböfel gefūgel. warumb
ſolt ich vō dir nemen ſo ich ſein weder eſſen noch trinckē mag. Das
du aber ſehelt das ich auch vñb die weyſheyt die ich dir getreū-
lich mit geteilt hab etwas nemen wil. ſo gib mir das öl damit will
ich got für dich bittē. ſunſt wil ich deiner gab keine Dindimus nam
baſſam öl vñ gieng ſelbs an den wald vñ ſamlet groſß pūrdin holz.
vñ trūg die zū dem öl. vñ zūndet an das holz vnd goſ darauff das
köſtlich öl. vñ ſang dem almechtigen got einen loblibē hymnus vñ
lobgeſang das alſo lautent iſt.

A lmechtiger vñtötlicher got. ich ſag dir genad vñ danck
dir in allen dingen. Da das geſang vñ lobdienſt alexāder
ſabe vñ hort. Er fraget dindimum. warumb er nit ſeinem
got flehet vñ bāt. vñb alles das er von ſeinen götlichen
genaden begeren wār. Dindimus antwort vñ ſprach zū dem künig
alexander. das kein menſch got gebietē mag noch kan vñb alles vñ
im notturfft iſt. Darumb iſt kein gebet beſſer dan das wir alles vñ-
ſer bedürffen ſetzen in dē willen gottes. der ſelb ewig barmherzig
got erkent dan wol das. was vñſ an leib vnd zū der ſel notturfftig
vñ nūcz iſt. Er gibt dan ſein gab ſo reilich vñ überflūſſiglichen das
wir ſy alſo nit erbitten noch erfordern künden. Darumb iſt kurztes
gebet das beſt. do erhört alexander das. vnd vernam die wort vñnd
werck Dindime. Er ſchied von im vñ ſo oft er hernach je gedachte
an die wort vñ lere des küniges Dindimi. ſo oft ward er gar vaſt
in ſich ſchlagen vñ ward ſere vñ vaſt beſchweiffet vñ betrūbt. wan
er het ſeinen gūten leren geuolget. het in ſein böſer wil vñ üppiger
fürſacz gelaffen.

D Arnach heret alexander einen anderen wege vnd durch
für alles india mit groſſer mü vñnd arbeyt. Wan er kam
erſt do er groſß vnſäglich arbeyt vnd mü leiden müſte in

den durren landen do er wassers mangeln muß. auch alles sein vñ
groß durst leidē begunde. des vñes gar vil verurben. Auch so ge
wan er erst vnßgliche groß arbeit vñ manigē wilden thieren vñ vñ
maniger giftiger schlangen vñ würmen die im vñ den seimen groß
mü vñ arbeit machten als jr dan wol hören vñ vernemē werdt in
der epistel die er seiner lieben müter Olimpiades vñ dem künigli
chen man Aristotili seinem meyster geschriben hat wan in diser epi
stel do vñdet man die meysten not vñ wunder so Alexander vñnd
sein hōre erlitten vñ gesehen haben. diß ist die epistel.

Alexander ein künig aller künig enbeüt seinem liebē me
yster Aristotili seinen gruß. Lieber meyster mein. Ich hab
yezung vñd alweg an dich gedacht. Wie groß sorg ich
offt in streit vñnd in anderñ nöten gehabt hab. yedoch so
hab ich dein nie vergessen. wan nach meiner lieben frawen vñd mü
ter vñd auch meinen lieben schwesterē so bist du mir der aller liebft
Seyt ich nun weiß vñd erkenn das du die leuff vñd wūrchen der
natur lieb hast zū ergrunden. vñd dich czū aller zeit vñd will darin
arbeytest vñnd auch in der betrachtung der philosophi nicht mü
würdest. So hab ich mich bedacht das ich dir von den wundern
etlicher land. auch von den grossen sachen die in india seind. als von
grausamen schlangen vñd würmen etwas zeschreiben. auch dir czū
verkünden von den gar gemeinlichen einflüße des hynmels die so
manig groß wunder von thieren. vñnd von allerlay hand ding ge
schaffen gewirckt vñd volbracht habent. das thū ich darumb das
dein vernunft dar auß gescherpff werd. vñd das du dar auß auch
fremde synn vñd vrsach erkennest. dar durch es yecz besunder auch
czū der künfftige welt etwas güttes entspringen müg. Wann ich
bin linder zweifel wann du hōrest die grossen wunder dye ich mit
vnßglicher mü vñnd arbeit meiner kriechen erfahren hab. Darauf
werdest maniger hand lere beweisen. vñnd der welt zenücz heren.
Darumb hab ich gedacht do von etwas zeschreiben. wan ich hab
so kleme sache noch nie gesehen sy sey wol der mü werd. das man
sy schreibe.

No jr nit verges wann ich hab sy mit grosser arbeyt
erfahren gesehen vñd durchforschēt. ich het keinē men
schen gelaubt sölich groß wunder het ich es mit mei
nen augen mit selbs gesehen lautter vñnd woll durch
mächtlich betrachtet. vñd in jr wol geschäget ward.

das ertreich India ist gar wunderlich das ich das nit geschreiben mag. wann es gebürt in im so vil fremder sach. etlich die seind böß wan etlich ding die in india wachsent die komment dem menschen zenucz. so köment etlich ding in india de mensche zu grossen schadē. das land india gebürt in im so wunderliche thier vñ gestalt dz niemant wol sagen mag. dan ein thier ist sunst halb vnd ist halb so gestalt. das der dar inn niemant kan gewissen noch verstenn von was geschlecht es komme.

Emeine geschlecht der thier seind mir wol kunt von wannen sy aber kommen so wunderliche zu samē vermischet dz ist mir nit kundt. darumb beger ich vō dir das du das gruntlich ergründest. Auß de worten beschribt Aristotilis das büch der natur aller thier. das

S man noch hat in der cristenliche kirchē darzu Aristotiles. so schreib ich dir das in de land india so vil fremder arz seind von metall gesteim berlin vñ güt das es niemāt wol sagē mag. wan du wirst wol hören von wassern der griēß gold vñ edel gesteim ist vñ dz die berlin dar in ligen als das griēß vnd der hißling. Du wirst auch hörē von metallē die ganz seind biß auff das centrum darauß thün ich mich ser verwundern. Auß den worten hat geschriben der weiß meister Aristotiles das büch der metallē vnd mynnern. vñnd wan ich dir die wunder alle so ich vnd die meinen kriechen gesehen haben alle schreiben solt. so zerrünnen mir der syn do mit du versteeen möchtest jr groß wunder. Ich wil anheben dir zefagen von dem ich an dem ersten gesehen hab. vñ darnach wil ich dir vō de andern auch schreiben. wā verzüge ich dir de anfang läng so meinst du ich wölt dich auff reden mit fabeln vñ mären.



An in welche sachē sich die vorred lang verzücht do ist der syn nichtz wert. wann wer ein sach sagē wil. vnd die lang vmb red der erdenckt erst wie er die mit lügen bestāt. Aristotiles du mein aller liebster so du doch wol meist mein natur vñ sitē wā du mein meyster vñ arzet bist. Darüb weist du woll das ich alle sach minder sag dan ich sy gehörrt oder gesehen hab. Nun hoff ich das du noch das selb an mir vndest. vñ was ich dir schrib das ich das nit thū durch geübung vñ lobes willen. vnd das ich darein nichtz mischē wil wan das lauter an im selbs also ergangen ist. wan wāren die ding die ich dir sag ringer gewesen so hettē wir nit so vil mü vñ arbeit erlittē biß wir sy erfare vñ wol enpfüde

haben. Ich sag lob vnd danck den vnuerzagten helden vñ hecken
rittern auß macedonia die in irer tugent so vil stark vnd vest gesa-
den seind. das sye nie in keiner nott ein drit hinder sich durch kein
vorcht getretten habent in sölllicher vester strenger bestandner mä-
heyt haben sye mir er worben den höchstē titel dē ye kein man auff
erd gewanñ. wann durch der kriechen vnuerzagter müt so schreib
ich mich ein kung des titels du dich frewest des bin ich on zweifel
an dir mein aller liebster. wan was ich ye gethan hab so hab ich in
allen dingen dein weiß rät empfor genomen vnd hab den geuolgt
Darumb ist in keinen sachen wie die genant seind mir nie mißlungē.
seyd ich niemant liebers hab dan mein liebe müter Olimpiades vnd
die mein Schwester vnd dich so ist wol billichen das ich mich auch
schreib von den reichen die mir vnderthan vnd gehorsam seind dz
jr hört vnd vernempt was in den reichen eren gütes kost vñ macht
seind.

No ich bit vnd flehe dich das du dir mein müter vnd
Schwester lassst empfallen sein als ich zu dir ein ganz
vertrauen hab tättest du das nicht. so thättest du so
vil anders dan ich zu dir hoffen vnd getrawē het. In
den nechsten brieffen hab ich dir verschreiben von der
Grösten vinsten der sunnen vnd des mons. Auch wie gar wunder-
lich das firmament vnd das gestirn an dem hymmel gestanden sey.
Auch wie sich der luft so gar auß seiner natur geschicht hett. Das
alles hab ich dir gar eygentlich geschriben. vnd dich gebetten zu
erfahren was das bedeüt. wann ich on zweifel bin es bedeütet gar
grosse vnd wunderliche sachen. das ich dann seyd ein male gesehen
hab. das hab ich alles in ein büch geschriben das ich dir das ver-
künden will. vnd das du darauß nemeß lere vnd rat. vnd mir das
auflegest was es bedeüte. vnd was endes hab vnd nemen werd
vnd wann du denn das alles überlist. so wirst du hören die arbeyt
die alexander erlittē hat. In dem monat may hab ich gesritten bey
dem wasser Danges mit dem mächtigen künig Dario. vnd hab
alle seine land bezwungen vnd genöt das sye mir alle gehorsam
seind vñ habē geschworen. Ich hab auch vnd mich pracht alle sein
fürsten haubtleüt vnd magnaten die pflegen nun mir dienst zuge-
ben. vnd hilff vnd genad gerochen. sy von mir zü begeren mit söl-
lichem grossen schacz den wir do gewonnen haben vñ mit rechtem
streit erlangt. So haben wir alles vnser volck an gold silber vnd

köstliche reich vnd frölich gemacht. Wir haben auch vil gest von orient vnd von andern landen begabet als wir auch in den vordern brieffen geschriben haben. vñ alles mein schribē yecz dester kürzer sey. was ich vor geschriben has das laß ich yecz vnder wegen.

i In dem leczten tag Julij seyen wir kommē in das erst India zū emer gegent die do heyst Fastien. do selbs haben wir mit schnellem eylen mit Porro gestrittē vñ in überwunden. vnd alles sein land vñnd leüt vñ vnderthan vnd gehorsame gemacht. do selbs haben wir funden söllich vnzalber weisheit vnd reicheyt an aller kostlicheyt das man erdencken mag das alles vnser hōr vnd leüt so reich worden seind. do von niemant sagen mag. wann vnser volck hat gewonnen so vil goldes vnd edels gestein das das gütt geprent silber niemant gefüren noch getragen mocht. Was sunst grosser reichthumb in dem hōr seind. das mag niemant wol sagen. Wann was ich ye hort sagen von köstlicheyt das ist alles klein gegē der reicheyt die wir an dem streit gewonnen haben. vñnd eins ist das ich euch an aller billichesten schreib. wann es ist alles schreibes vnd wunders wol wert. Das ist von der grosse macht vñnd vnzalberlichem volck das Porro am streit gehet hat. In seinē hōr het Porro zer oß güter wāpner sibenzehen hundert tausent manñ. Er het auch achthundert wāgen zū streit die all mit schneideten ecken vñ stehenden spitzzen zū streit wol bereit waren. Er het auch in seinem hōr vierhundert gezempter helfant der yeglicher trüg einen ärcker einen hohen turen wol geleich. Darauff waren nach aller rotttruffe mitt geschosß vnd mit schlingen. auch polwerch vñnd werffzeüg genügsamlich. die selben helfant wurden vor gesandt vnd in söllich maß zūsammen gehafft vnd verbunden das niemant anders wenen wolt noch scheczen kund dan das es ein schöne stat wer. vnd als die wāpner auff den thuren die stat beschirmen vnd weren wolten. do wir nun die helfant mit vnser weisheit bestritten. vnd den künig erschlūgē. vnd sein volck das an den streit was vnd vñ vnderthan vñnd gehorsam gemacht het do kamen wir mit gewalt zū der stat porro vñ besaczten die stat vnd das hauß biß wir die mit streitten gewunnē vnd behielten. In dē selben hauß was kein saul. sy wār gancz gossē mit gold wie lang wie hoch. wie preyt. wie dick die sein solten an einē keiserlichē sal. also warē sy vñ jr keime was hol. noch mit keinē andern dingen gefült. dan sy waren innen vñ aussen mit seinē gold.

In dem selben hauß was kein wand sy wär mit gulden plech über
ezogen. die plech waren dicker dan eines vingers dick. dar inn ge-
schmelzt was vnd ergraben. vnd mit reichen ciborien zefamen ge-
fügt die aller schönste bild so sy ein maler auß penseln gemalē oder
austrichen möcht. das hab ich alles lassen versüchen ob es doch re-
chtes gold wer oder mit.

D Ar nach hab ich gesehen einen grossen weingarten der
fründ auff gulden vñ silberin saulen das nam mich groß
wunder. wann die weinstöck waren all von gold vnd
manigerley äst. vñ pletter warē daran auß gepreyt als
in einem rechten weingarten. Die pletter der weinreben waren all
von edlem grünen gestein gar meysterlich geschmitten vñnd poliert.
das maniger werder schmaragt in leo weiß geschmitten. Do waren
Lrisoliti als die offen weimpletter. Do zwischen waren dan manig
pletter vñ gold geschmelzt das niemand so weiser was er het die
reben recht natürlich gesezt. Die rebē trügē manigerley hand traub-
en die waren anders nit dan fein berlin vñ orient. die andern traub-
en waren plaw die waren vñ grosser kunst geschmitten von feinem
saphirē die an einem ort plaw an dē andern noch plawer abgesezt
waren. das sy gliessen nacht vnd tag vnd nach dē schatten das kun-
den die künstreichē meyster des polierens des edlens gesteihs wol
erkennen vnd zefamensezen. Die dritten weiber der trauben warē
vol roter hōlm. vnd waren nit anders dan edel rubin vnd zū abfatz
des schatten waren darunder gemischet. etlich gar lauter vnd kost-
lich palast. die trauben warē mit so grosser meysterschafft der hobē
werckleüt zefamen gemacht vnd gefacz. dz man manigē edlen stein
die inwendigen hōlm herauß scheinen sahe. Selb vnd sichtig wa-
ren vil trauben die all mit thopasiam oder geschmelzt auß feinem
gold meysterlich gemacht waren. In dē selbigen weingarten was
sölliche krafft kost vnd reichumb das alles kriechen land den nit
mocht vergolten haben.

I In des selbigen künigs palast waren schlaffkamerē die
so vil kost betten das mich verdreüß die zū sagen. alle
wende warē durch sezt mit dē aller köstlichste steinē
so man sy erdencken mocht. dar in waren hangē manig
köstlich wat von berlin. dar vñder waren dann vermischet. gar vill
köstlicher vnd rechter karfunkel die gaben dan so liechten glantz
vnd so schön pzehen in den feinen weissen berlin. vnd das gold gab
gar einen feinen widerglantz. Das plöde angen das nit ansehen.

mochten vor grossem gliczen vnd pliczen. Dar zwischen waren dan
erhaben so manig wunderlich thier dz was also conterfeit als stün-
de es zespzingen oder zelauffen bereyt. Die thür vñ jr bey stöck dz
waren dan von feinem gold also vergettert als wär es gewachsen
gar manig schneck vñ gewelb waren in disem palast einer gieng zü
warmen baden der ander zü kalten fliessenden wassern eytel prun-
nen. do waren auch gar vil lustiger weyer dar inn manigerley ge-
schlecht der visch giengen die weyer stündē etlich auff guldm saulē
der böden waren vō lauter cristallen vñ barillen meisterliche durch-
sichtig gemacht. das man die visch gar eygentlich dar durch sehen
mocht in dē schlaffkamern was manig betstat die ein het ein knopff
von edlem gestein auch von liechten karfunkel. In dem palast wa-
ren so vil köstlicher schätze das sie niemant erzelen mocht. do was
silber tewer von gold waren alle geschirz darauß man essen solt od
trincken. Da fandē wir auch manige köstliche trinckschalen die vō
rubin smaragden vnd saphir fein vñ meysterlich geschmitten wa-
ren was wunderlich geschmelczet die an den wenden des sals stün-
den vñ waren vnd wie vil fremder hunter von wilden thiren darin
ergrabē waren. das mag niemant wol geschreibē noch sagē so wun-
derlich waren sy geforniret. eins hieng an dē hals. eins stecket mit
dem haubt an dem gebürg. das ander sprang. das dritt flog. do w3
von köstlichen steinen so fremde ding in das glantz golde ergraben
vnd geschmelczet das ye kein man gesabe

In dem hoff was von edlem gestein so vil gefäß. das es
niemand wol sagen mag. Darnach warē all meß vñ maß
von feinem gold. wir funden keimerley das von silber ge-
macht was dan allem die trög vñnd paren do die pferd
hund vñnd ander vich auß essen vnd trincken soltē. Do wir nun das
alles in vnserm gewalt genommen. vnd alle gerät in hetten do her-
ten wir vnser höre zü dē inder india. wan do was mir vil fremder
ding vor erfagt.

WIr kamen mit allem vnserm her vñ volck czü dem grossen
hohen gebürg das man nennt portas caspies das ist der
roten indien land. do selb fand ich das über vollest land
an aller genügsame das mich innighlichen darab wundern ward.
In dē land ist alles genüg dz czü aller notturfft gebürt. ich fand do
gar vil fremder dinge die wol werd seind zeschreiben die einwoner
des selbē lands warnoten vñ treulich dz wir vñ wol beratē das

wir mit schaden nemen von den schlangen vñ andern vergiftē thieren. auch sunst von maniger hande freyvdigen thieren die in dem selben land gar valse wonten. wann sie sprechen das gebürg heyd vñ tal. vñ die weite alle durchfüllt wāre mit bösen fraissamen thieren. da ich nun für kommen wolt den Porum der vor ein mal vō tē strit geflohen was. das er mit kām in die wüste der gebürg. vñ sich dar vor vnß heimlich verpurgt. samelten wir vierhundert vnd funffczig gar starcker mann des selben landes. die soltē vnß die besten vñ kurzosten weg gefürt haben. darumb gaben wir in groß gab vō gold vnd edlem gestein. Sy sprachen das sy all berg. heyd. möser. weg. vñ steg wol kunden vñ westen.

i In dem angst zoch ich mit in auß. sy fürten mich durch des ganczen hiezigen vnd dürrē sand. in tē selbē weg gesabe ich nie gefeuchtes erdtreich. do sy vnß ir vnd so fremd weg fürten in india in dem land do dan Porus ein geflohē was. dz tättē sy alles mit. sy fürte vns die verborgē weg die böß warē vñ wir kamē zū einem land to die einwoner des selben landes mit ander klaider trügen dann das sy den stilen lauber vñnd äderlen daran hangen czesamen geflochten. vnd gewickelt hetten. Da wir nun das ersahen do spurten vñ biefen wir wol vnd erkanten gar eygentlichen das die vnser fürer vnsern veynden geneigter waren vnd in mer gütes günten dann vnß. wann sie fürten vnß do vñzalber schlangen vñnd würm woneten. Vñnd do selbs wonten auch gar vil fremder geschlecht wilden vñ fraissamen thier. auß dem erkannten wir nun woll der fürer vntrē. Do wir kamen in söllich groß gewild vnd vnß die memig der wilden thier vnd gifftigen würm so vil leydes vñ vngemaches thättē do gerau mich das ich dem ersten rat mit geuolget hett. wann mir ward wol gesagt das die straf vnwegsamlich vnd das groß perichel vnd sorg dar in wār. Do ich nun ye kömen was in söllich nott vñnd darauß nit kommen mocht. do thāt ich als der nit verz kund noch mocht. vnd bānd alle kamel vnd helffant an guldm kettin. vnd die reiß vnd streit wegen tāt ich auch zesamen flechten vñ machet zwū weit czeil dar ein gebot ich allen rittern zeritten. vñnd den harnasch anzelegen das vnß die laidige veynde nicht in der nacht oder sunst durch vngewisen klamen über vielen. vñ vnß schaden thätten mein from ritter waren des willig vñ gehorsam. wann wir fürten in vnserm hōz so vil goldes vñ edels gestein vñ perlin. vñ wār das dütteil aller welt feil gewesen wir wöltē dz mit beraitē vñ barem

gold wölten vergolten haben vñ bezalt. darumb was vnß soige vñ
nachtwach vester nötter. dann es was kein ritter in vnserm hōz er
het mer goldes dan er gefüren vnd getragen mocht. ich meyn vnd
gelaub das in einem monat mer goldes hingeworffen vnd von den
rittern nit fürbas gefüret wardt. dan alles kriechen land werdt ist
Nun waren ye vnser ritter von kriechen so from vñnd bider. das jr
keiner sein eylen harnasch ligen ließ. er ließ ee ligen gold vnd silber
vnd edels gestein. wan nun das hōz in seinen wenden zoch so waren
all ritter wol gewapnet vnd die wegen kamel helffant sämer vnd
dromedarij mit etlichen guldin ketten zesamen gemacht. die stolzen
ritter von kriechen auch durch ziert mit guldin plechen vñ höstlich
en guldin tafeln behangen. das er söllichen glantz gab von der sun-
nen ptehen das alle die in vnserm hōz gar frölich vnd wunsam wa-
ren. do wurden auff gespannen die gar höstlichen baner die mit so
maniger farb vnd zymmer söllichen glantz gaben das menigliche
freud vnd sunder manheit empfieng.

An so die welt ye bestünd vñnd vor gewesen was. kam
D mie kein volch noch hōz zesamē das sölich reichthumb vnd
so groß krefft manheyt oder einikeit het darumb waren
alle die frelich die in dem hōz waren da ich selber ansa-
he das so gar wol gezieret volch. vñ do ich betrachtet die manheit
groß. vnd weist wol das sy mir allweg vast willig waren. vñ do by
sabe sölich reichthumb der allen künigen zeul was. do empfieng ich
sölich freud vnd wollust das sy es mit gesagen mag vñ kan do wir
nun also lang in güt füren da geschache es als noch oft geschicht.
vnd vor auch geschehen ist. wann nach grossen silden vñnd selück
kompt alweg ein michel trauren vnd grosses layd. dz geschache vnß
auch. wann wir kamē so in dürre sandige land. das wir noch vnser
rich kaum wasser kunden vinden noch mochten das tribē wir eyß
tag. dar in erlitten wir grossen abgang vnd vil arbeyt. Da wir nun
kamen an das end das wir alle vermeinten durstes halb in der wü-
ste zeuerderben. vnd wir gar grossen schaden an dem ellenden vihe
das nit zetrinchen het erlitten vnd empfangen betten. Da sücht mein
gklich wasser der in bergen. der in tällern niemant fand das vnß er
frewen mocht. Zu einer zeit kam vnser güter ritter eimer in einen ho-
len berg. vnd fand dar in ein tropffen wasser. der viel von der höhe
der klamen nider auff den fels vnd het darein so lang getropfft das
ein loch darein worden was. dar in stünd so vil wassers das er wol
in seinem eysehüt fassen mocht.



Er trug das wasser mit grossen freuden vñ sprach künig alexander. Ich preng demē leib wasser zetrincken wie halt vñ alle geschicht. Der ritter hieß zephirus von des henden empfieng ich dē eysehüt mit dē wasser vñ sprach zū zephiro. hastu dz wasser getrunckē. er sprach nē ich. almechtiger künig ich gedacht dir zerrun. vñnd gedacht es ist besser ich sterb dan das du sterbest. wan an mir ligt nun ein man. so ligt aller kriechen ere vñd wird an dir. darumb wolt ich des wassers nit trinckē. do ich die treü erhozt vñ sahe do besant ich alles hōre vñ nam dē eysehüt mit dem wasser vñ heret in ymb vñd gauß das wasser auß auff die erden. wann ich besorget solt ich trincken so würdē erst die ander ritter vast durstig. Da das mein vnuerzagten helden von kriechen sahen. sy sprachen es ist noch war das alexander vñ lieber hat dan sich selber. Do ward söllicher einiger will vñder allen kriechē dz die meynst menig des volches alles durstes vergaß. das geschach darumb do sy sahe vñ hortē das ich kein vnteyl vor dem mynsten in dē hōr haben wolt. Das wasser vergiessen macht al mein ritter treü vñ einig. das es mir hernach czū grossē nūcz kam. Ob nun der treü vñ waren liebe des ritters Zephire nit vergessen ward. Ja dann es was wol billich. Er ward durch sein treü mit grossen gaben vñ schenckung begabt. dar zū ward er in allem hōr gar hoch geeret vñ gewirdiget. In den sache het das hōre newe krafft vñ macht empfangen.

A heret ich mein hōr für das dem angehebten weg czū volfaren. Do ich nun ein zeit in der wüste gezogē was da kōmen wir an ein groß wasser. In dem wasser warē vñd wūchsen sölliche roze die waren stercker vñd pester dan lerchin oder dennin bāum. das roze was der grōst reichthumb. do mit alle Jnden ire heuser vñ all ander gebāw machten. Zū dē wasser thāten wir eylen. ich ließ do bald raumen durch die roze einē weiten weg vñ wolt do gelabet haben vnser hōre vñnd trewen ritter die lang grossen durst gelitten hettē. Do nun die knecht ein pseyte straf geraumet betten. vñ des wassers zetrincken versūchten. Do was es bitter das es weder vich noch menschen trincken mochten so gar widerczam was das wasser allen menschen vñd vich. Da geschach mit grossē jamer vñnd laydes mer von des viches wegen. dann von ander sachen wegen. wann ich weist wol das in allen nōten mein getreü ritter mer not erleiden mochten danñ das viche. Nun het ich bey mir der grossen helffant die vnser gold vñ gēstem auch

ander vnser kleinat trügen bey tausendē. darzū hettē wir fünffhun-
dert wegen die al mit rossen vñ mit harnasch auch ffreitzeug woll
berapt waren. wann wir hettē in vnserm hōi dreißig güter schwa-
ber mit strengen rittern. des fūß volches was ein grosse menig als
bey viermal hundert tausent. der meüler kamel vnd diomedarij die
mic anders trügen dan die ritter geschmeid gold vñ gestein der wz
mer dan zehentausent. Der kamel vñ der sämer die speyß trügen der
was wol viertausent. Da was der sämer die allein weiczmel vñnd
salcz trügen zwelff tausent. des andern vich das man nūczet vñ prau-
chet zū der narung des trib man so vil mit vñß das es niemant geze-
len kund noch mocht. was thier waren als roß vñnd maul auch ka-
mel vñ andere thier die mein ritter ritten oder die jr rü wegen trü-
gent vñnd waren all mit guldin zāmen bekleydet des zwang vñß vn-
ser hoffart. die armen thier die hettē söllich iamer das wir es kum
gesehen mochten söllich groß wūten reren heünen vñ greimē was in
dem vich. Die ritter ein teyl hettē auch gar groß leyden yecz lechtē
sy ir kaltes eysen vñ erkūlten damit iren rachen. yecz gūssen sy öl in
den mund vñ erfeuchteten iren gūmē das sy mit gar verdorbē. do wz
groß jamer vñnd sozliche arbeit yeder man gedacht wie er sich dur-
stes möcht erwāren. wir haben auch do gesehen das schanelich ist
zesagē. dan etlich gūt ritter pūnczten in geschir vñ trunchē jrē eygē
harm damit sy sich des durstes mochtē erwerē. von dē sachē ward
ich zwifach vñnd gar hoch vñ ser gepimiget vñ gemartret das ein
vrsach was durch meines getreūen hōis wegen des ich mer lei-
dens het vñ kümernuß dan von mein selbs leidens willen. Das an-
der was vmb das vihe das mich jamerlichē erbarmet. In allen di-
sen nōten wolt ich nit dz niemant auß seiner ordnūg kāme vñ schuff
vñ gebot das alle wāpner beliben in iren geschicken. vñ das sy den
zweyen wenden der wegen vñ sämer nach rittē. vñ wer das mit ge-
than hette der wer gewesen nach dē aller hōchsten verdampft. das
verwundert gar ser mein ritter warumb ich das thāt. seydo doch in
der wilden wūste kein veind sich enthalten mocht vñ sprachen offte
was zibet vñß alexāder das wir in disem grossem durst gewapnet
reiten müssen. Ich thāt es aber darūb wā ich wisse das vnser weg
vñß laitet vñnd heret zū den bösen vergifften gewürm vñnd schlangē
auch zū manigen frausamē thierē. darumb ließ ich mein ritter gewa-
pnet ritten das wir vō in nit schaden nemē vñ in sozgi vielen so wir
nit gewarnet weren. dem flūß des selbigen wassers rittē wir nach
biß zū der eylfften stund.

o

iiii

D A kamen wir zu einē hauf dz lag mittē in dē wasser. das
 selbig hauf was gebauen vō dē roz das ich jecz ein klein
 dauon genant hab. in dē selben hauf sahen wir etlich na-
 chent leüt. als bald wir sie sahen. do verburgē sie sich vn-
 der ire dach. Die selbē leüt het ich gar geren gehabt dz sie vnß süß
 wasser gezeit hettē. es wolt sich niemant melden noch erzägen ich
 thāt mit etlichē pfeilen schießen in das hauf vñ meinet ich wölt ge-
 macht habē dz sie zu vnß herfür kämē. wan wolten sie nicht kömen
 in frid. dz sie doch kömē müsten mit gewalt. do sie nun sölich pocht
 mit bezwang dz gar lang niemant sich zeigen wolt do schüff ich dz
 zweihundert ritter auß macedonia sich gar mit ringē barnasch wa-
 pneten. vñ dz sie durch dz wasser schwummen. Also schwummen sie
 durch dz wasser dē vierteil mit gütem frid. do sie ein klein über das
 vierteil geschwummen warē. do geschach gar ein jämerlich erschro-
 ckentlich ding. dz vnser gemüt mer betrübt hat dan kein ander sach.
 die vnß ye begegnet. auß des wassers grund lieffent sich enbor mōz
 roß die heissent ppotami die warē grösser dan die heffant. die zuch-
 ten mit iren scharpffen rüsseln mein ritter alle zegrund des wassers.
 vñ ertruncken mir all zu angesicht vnser aller augen wie vil leidens
 wir hettē das kan niemant wol gelagen. wan die vnsern sahe wir
 sterben vñ mochten in kein steur noch hilff gereychen. das was ein
 hertzen leyd. wan wer die seimen in leiden sicht vñ sie mit getrösten
 mag. der hat wol billich hertzen layd.





A ich das erfahe do was ich dast zömig vñ nam auß
den vierhundert vñ funffczig fürer die vñ so laidige
weg gefürt heten ein hundert vñ vierzig. vñ hieß sy
auch in das wasser werffen. Do die in dē wasser pfla-
dern vñ zablē begundē. do kamē bald von dē bodē vñ
grunde des wassers aber die mōz roß ypotam vñ verzuchten die vñ
treüen verräter in dem grund vñd gaben in jren rechten lon das sy
vñ so vñtreülich gefürt hetten. der selbē thier ypotam kamen auch
nun zū den fürern mer dan zehen mal so vil als jr vor gewesen was
wan sy süchten auch jr speyß an dē todten leüten. Sy kamen auch
mit sölllicher vngestümigkeit vñ zablēten in dem wasser recht wie
die amesen thünd in einē ameshauffen. Do wir do dz sahen do ver-
stünden wir wol. solten wir die nacht bey dem wasser gelegen sein
wir hetten vñd müsten von dem wildem mōz rossen groß laid vñd
arbeyt warten sein gewesen. darumb ließ ich erschellē mein hōz ho-
ren. vñd schicket die meinen dürfftigen ritter vñd liebes getreües
volck auß die straf des wassers. wan wir hetten keinen trost noch
hilff an diser stat wassers zū erlangen. als wir nun auffzügen an dē
gesalzen wasser. vñ an der zehenden stünd des tags. do sahen wir
leüt faren an dem selbigen wasser auß dem roß zesamē gemacht als
flöß von holz sein. die selben leüt hetten auch kein schiff bey jnn.
wir fragten sy wo wir süß wasser funden sie sprachē in jrer sprach
das in dreien meilenlang wir gar ein groß wasser funden das wär
der besten wasser eins czetrincken das in der weiten welt wär. vñ
het sölllich art das niemant daruon siech oder kranck werdē mocht
wie vil er des wassers trincke. von dem selbē fluß mit roß kumen zū
vñß gegangen funffczig güter mann die füren den rechten weg zū
dem süßen wasser.

A wir nun czū dem süßen wasser kamen. do ward bald
ein weiter weg gar güet dar czū geraumpt. Do wurden
wir vñd das vich ergetzt aller vñser nott die wir von
durst erlitten hetten. wan ich versücht nie besser wasser
wir wurden all wol ersat. vñd vermeinten do gar mit grossen freü-
den gerüt haben. da selbs hūb sich erste ein grosse not vñd arbeyt.
wan in der ersten stünde der nacht do kam ein vñzalber menig der
leon. vñd beren von leoparden vñd von thiger. mit den müster wir
do lang vñd hōit streit thün. Nun hetten wir in dē wald vor auch
vil sölllicher vñd ander thier gesehen die vil wilder waren. vñd ich
besorget wol sy würdē des nachtes in dē hülen auch durch trincken

willen zu dem wasser geen. Darumb het ich mit meinē wagē auch mit holz vñ etlich graben mein hōr verbauen vñ ymbgebē. vñ wār das nicht gewesen. wir hetten in der sellen nacht vn̄berwintlichē schaden genōmen. Gegen dem selbigen wasser het ich gelassen ein weite straf̄ dardurch wir vn̄ser müdes vihe th̄ätten auch wässern vñ trencken. wir hetten so vil vihs das vn̄ser hōr was funffzēhē güter meilen prait vñ ymbfieng. Durch den wald ward manig streitt gemacht zu schöpffen das wasser. In allen den selben landen was kein ander wasser das rich oder leüt geprauchē zu speyß od̄ tranck mochten geniessen wan̄ allein wasser. darumb kommen sy die nacht zu dem wasser. Do wir nun gar ein weyten weg verschlagē hetten so vil fremder thier zetrencken das sy vn̄s in grosse not vnd arbeyt prachten. da ich nun solliches erfabe.

Ich het bald alles vn̄ser vihe helfant. kamel. dromedarij. roß meüler. oxsen. kü. esel. vnd schwin alle in die mitte des hōres beschlossen. wan̄ ich besorget wār die wilden thier an sy kämen sie machtē das viche schellig vnd das sye in gestümigkeit ires lauffens vnd stoffes grossen schaden th̄ätten. darub besacz ich alles vn̄ser weites vñ praites hōr zu ring ymb mit güte vn̄uerzagten rittern. der ich auch der selbigen nacht gar vill verloß. Ich schüff auch czemachen gar vil feür ymb das hōr aufwendig das wir möchten gesehen. wan̄ vn̄s die thier anlieffent. der feür waren funfftausent vnd funffhundert. Wann wir lagen in dem wald vñnd hetten holz wie vill wir wolten. Da nun die eylffe stund was. do gebott ich auff zerschlahen die speyßbauchen die erholt man über alles hōre. Do kamen d̄ye strengen ritter vñnd namen die selben speyß die meniglich bereyt was nach aller notturfft. Wann ich het mit meiner fürsichtigheyt das groß hōre wol mit maniger hand speyß versorgt. Aber tranck sollichem rich vñnd leüten mochten wir ye mit gefüren. Do wir nun vñnd menglich czetisch lassen das mal czeessen. do stunden vor mir zwelff ritter der jehlicher ein guldm ampelen in seiner hannō bett. die selben gaben gar einen liechtē weitē schein. wan̄ es was als der mon erst mit seinē schein vñ p̄hē. die erde auch erluchtē vnd liecht machē begund. do kamē vn̄zalber groß scorpion die ire schwenz zu gestich auff gerecht bettē vnd verlüchten in vn̄ser hōr zehōmen dar nach kuchen gegen vn̄s ein vn̄zalber schar der gebürneten bösen schlangen. die man nent Carastes. ob die kommē durch des wassers

willen. oder durch des willen das sy vñ schaden wolten. dz waif
ich nit. wann der schlangen waren so vil. etlich waren rot vñnd fle-
chet etlich waren weiß. etlich schwarz mit maniger farb vermis-
chet. Etlich hetten oren. etlich so starck schüblein das kein pfiel dar
auff hefften mocht. Die selbē schlangen hettē sölich wischpeln vñd
hychen als wär alles land vol gewesen. Sye prachten mich mit al-
lein in klein sorg vñd vorcht mein getreü ritter stünden an den endē
des hödes mit langen lanczen. vñd hetten für sich gebencht jr star-
cke schilt. Sye erstachen der würm so vil das groß hauffen vor in
lagen. die wurffen sy in das feür. so ward tan ein böser stanck das
es durch alles höi stanck. Den streit mit den scorpion vñd mit den
bösen schlangen triben wir woll bey zweyen stunden. das wir nie
rū noch rast gewonnen. Wir müsten strenighlichen mit den bösen
schlangen fechten. Da sye nun zū dem wasser kamen vñd vil vñ vast
getruncken hetten. do giengen die kleinen vor hin vñnd die grossen
hernach vñd kruchen wider in den wald vñd in ire löcher. das tāt
vñd gar inniglich erfreüen. Das stünd nun biß zū der drittē stund
des nachtes. do hofften wir rū zehaben vñd meinten vnser sorg vñd
arbeyt het ein ende. Da kamen vnzalber groß schlangē der etlicher
zwey haubter hettē. etlich drei. das was so grausamlich an zesehē.
das billich dar ab menghlich groß graüsen vñnd vorch nam. Etlich
waren vast groß. etlich waren als die langen saulen. die selbē schlan-
gen vñnd würm kruchen auch auß dem gebürg do sy ir wonung in
hetten vñd wolten auch trincken auß dem weiten see. Do sy vñd na-
hent kamen. do sahen wir gar grausamliche thier. wann sye waren
all geschüpt mit herten dicken schieppen. vñd dar zū rechten sye jr
zungē auß die waren vast spiczig vñ scharpff. etlich hettē drey spicz
an iren zungen. etlich fünff die waren vast vngestalt. Sy liessen auß
iren helsen gar gyfftigen stanck. ire augē punnen vor gift mit den
frailamen würmen streitten wir mer dan ein ganzē stund. Wir er-
schlügen jr gar vil. yedoch so ertodten sy mir auch gar gütt knecht
dreißig. vñd zwenczig gar güter ritter. het ich groß vnraß das ich
ymb rayt vñnd ermanet meine güte ritter auß kriechen die stunden
in den strengen nöten als die werden helden. Eimer stach. der ander
warff. der dritt schlüg mit grossen mord agsten vñ schwarzen groß
sen hamern do mit sy die schlangen gar vil ymb sich tod legeten. do
nun die schlangen auch flüchtig wurden. Do kam ein grosse memig
grosser krebs die kruchen als die Locodüllen. vñ ir haubt was gar
bert das kein vnser waffen wie spiczig dz was nie dar auff hefften

mocht der selben kriechen. der thier wurden gar vill erschlagen. so wurden jr vil verprennt. die andern sancten sye in das wasser. des wurden wir aber fro. In der nacht hettē wir nun fünff stund große vnraust mü vnd arbeit. auch michel sorg vnd grosse angst erlitten. vnd vermeinten aber zu rüen. Ich thätt auff schlafen die bauchen. der rü do gab sich menglich zu schlaff sunder die dan zu der schilt wart geschicket waren. Do kamen über vnß weiß leon. die waren grösser dann die ochsen. die selben leon kament mit grossem fraß. vñ jr was gar ein grosse menig. Sy reckten jr genick vñnd wüten als das vngeßüm wolchen pußt. Da macht sich meniglich in seinen barnasch. vñ yeder lieff zu seiner wære. die leon lieffē an alle vort an das höre. do ward jr so vil erschossen auch mit den langen spießsen so vill erstochen in der nacht. das die andern nicht mer czü dem höre genahnen toisten noch mochten. Darnach kamen die aller bösten eberschwein die lieffen vnß an mit iren scharpffen czenen. der wurden erschlagen vñ erstochen gar vil. vnder den schweine warē auch gar vil tiger thier die auch vast an vnß rusten mit iren scharpffen klauen rissen das gewand vñnd etlichen barnasch von den werden rittern. Zü den zeiten kamen auch leoparden vnd luschen dar. die all zü dem wasser eykten durch trinckes willen. Darnach kamē vil panther thier mit den hetten wir gar ein herten streitt. der wilden vngeßümen thier wurden so vil erschlagen dz es niemant wol sagen mag. Darnach kamen geflogen gar groß hauffen von fleder meusen. die grösser waren dann die tauben. die selben thätten vnß gar groß leiden vñnd pein. wan wo sy ein menschen ploß an seinem leib sabent. so vielen sy an die plossen stat vñnd rissen mit iren scharpffen klauen haut. har. vnd fleisch ab. das thät dem volck vil zeleyd. Die selben fledermeuß hetten auch so scharpff czen in iren meütern. was sye begriffen mochten das zarten sye gar auß dem leib. Darnach kam ein einig thier des geleychen vnser keimer nye mer gesehen hett. das selb thier was grösser dan ein alter helffant. dz thier het vornen an der stirnen gar grosser vñ starker horn dreü. damit thät es grossen schaden. wann das thier eylet nicht czü dem wasser. Es sprang mit grosser vngeßümigheyt an vnser höre. Dz thier was so vngeheür das es weder die scharpffen spicz der geschosß vñ der spicz fliehen noch meiden wolt. Es vort auch mit die hiezigē flammen des prünenden feüres. Es lieff auch gar gewaltighlichen an vnß. Die werden kriechen namen für sich ire schilt spieß vñnd haken vnd bestünden gar ritterlichen vñnd hörtighlichen. vñnd vor

dem vngesügē thier. Das thier lieff gar hōrtiglich an vnser volck.
das es sechs vnd dreissig Güter ritter zetod stieß. vnd zwen vñ funff
zig ertōt vnd lāmet das sie hin für vnnütz waren. Das thier het
so ein herte haut das im kein geschoß schadē mocht die werdē krie
chen schlügen es mit iren eyßmin holbē vñ mord agsten ze tod. Das
thier het ein kopff als ein pferd. sein augen puunnē im vnd was gar
groß. Die indē hiessen das thier den gebürneten ranen. Dar nach
kamē aber thier die waren weiß als der schne. die lieffen vnder dz
pibe. vnd welches sy bitten das starb gar bald. Aber den menschen
schadeten jr bitten mit. den das sie dauon wund wurden.

Der tag nahnen began. vñ des lichte tags erschein. do
kamen vil nacht vogel vñ eülen die grösser warē dē die
greiffen seind der was on zal. Sy hetten gleissende farbe
vnd jr schnebel vnd klauen waren schwarz. das selb ge
fügel bedecht alles gestadt des weyte sees. sy tätten vnß kein leid.
Aber wir sahen das sie gar vil visch mit iren klauen auß dē see zu
gen vnd die assen. die selben vogel waren so fraisam. das wir sy we
der mit scheißen noch mit gewalt dannē treiben toisten. Do selbs
nam ich die andern wegfürer die vnß alzeit durch jr wege vñ sorg
feltig gefert furt hetten. durch jr böß list vnd tāt in brechē alle ire
gelider das sy die nacht die würm also lebendig frassen. vnd zerzar
ten als sy dan meinten das vnß die schlangen vnd die thier gethan
soltē haben. Ir hend vnd fuß wurde also versert das sie mit geflie
hen mochtē noch geweichen. darumb müsten sie leydē billich straff
vmb des übel. daß sy vnß tätten. wan es ist wol billich das yeder
nach seinem verdienen söllichen lon empfahe. Dar nach kam des
liechten tages schein. Ich besamlet do mein volck vnd tāt sie tröstē.
vnd ermanet sie das sye nicht verzagten in irer nott. als die weib
thünd. Ich thätt menighlichen speysen vñ des güten wassers wur
den vil leüt ersatt. Do heret ich mein hōr von den yeinden noch.
das ist zwischen mitternacht vnd auffgang. Wan ich wolt keimer
not mer do warten. do funden wir gar ein güet land das het genüg
aller frucht vnd speiß. dar inn lagen wir vnd vnser pich etlich tag
vnd tätten rasten.

In den selben tagen kamen vnß gar frembde mār. wann
Dorus het gesamlet gar ein grosses volck. vnd ein vnßäg
klich hōr von barbarien vnd indē. vnd vil volcks das
niemant genennen mocht noch mag vnd der wartet vnser

vnd wolt mit vns streitten. Nun weßt ich wol das mein ritter vn-
nerzagt helden warē vñ das sy gar grossen mütt hetten in sturmen
vnd streitten. darzü raiczet sy zwü sach. eine was das vnmassē groß
güt das sy gewonnen. Das ander was das gelück das sie alweg
hetten. wā sie hetten keinen streit noch sig me verloren. wir kerten
von der wüßim. vnd kerten gegē dem weiten land. do funden wir
erst vnsäglichen reichumb von gold vnd edlem gestein. do wurdē
wir gar wol empfangē. wā die land hetten vil pflicht mit dē per-
sen in manger hauffmanschaft vnd do selbs hieß ich mein hōr rüen
zwenczig tat ee ich wolt zū streit faren. Do wir do lang warē gele-
gen vnd wider an zū ziehen begunden. Do kamen wir mit vnserm
hōr in siben tagen do porus der künig mit verz von vns lag. vnd vn-
ser mit streit wartet. doch verstünd ich das er darumb do lage. vnd
sich vil lieber ergeben den das er mit vns gestreitten het. wā sein
hōr thāt mit als die veind. sunder sy gaben den meinen frid vnd ge-
leyt das sye zū in ritten vnd alle jr kuntschaft auff nemen das den
veinden mit zū gehōret. wā so die veind mit veinden tadingē wer-
den. So ist jr manheyt in lauter zagheyt gefallen. Do nun meiner
ritter gar vil in ire hōr ritten. do lieffen zū die indischen fürsten vnd
haubeleüt. vnd sprachen was thūt alexander ode was hat er willē.
hat er vil ritter oder wie stat sein mütt gegen vnserm herzen dē mā-
chtige Porus. Do nun yeglicher der meinē sagt was er wolt. einer
sagt von mir groß. der ander klein. vnd heimer als der ander sagt dz
alles kam für mich.

A gedacht ich mir meinen veind nabent zū kommen. Ich
leget von mir mein künigliche gewandt. vñ nam an
mich knechtes gewande. vñnd kam in das reych Porij.
als sam ich wein vnd fleisch kauffen wolt. Do gieng ich
so lang hin vñnd her bis mich der künig Porus sahe. Er begunde
mich fragen vnd sprach. Bist du auß dem hōr alexanders so sag mir
was thūt Alexander. vnd sage mir auch wie alt ist Alexander. Do
ich sein begird horte. Ich thāt mit meinen worten spotten des kü-
nigs Porus vnd sprach. Alexander vnser herz vnd fürer der ist vast
alt. vnd als ich von jm gieng. do stünd er in seinem gezelt vñnd het
feür bey jm. vñnd thāt sich erwermen als ein alter krafftloser man.
wā er ist vast weyse. vnd hat grosse vernunft. vñ weiß woll was
nütze vnd güt ist. Do ward der künig Porus gar fro das Alexan-
der solt sein. wann er wolt mit jm vmb die land streitten. vñnd ver-

meint darumb das er so klein. vnd auch darumb das er so alt was.
vnd kein natürllich hiez in jm bett. Er wolt in gar leycht überwindē
so er starcke vnd jung was. Dar nach sprach Porus gar hoffertig-
klich stym vnd pranget vast vnd auß holem mit vnd redt czü mir
wie lang ist das du den altē man gesehē hast. oder wie kompt das
du so eygentlich weis̄t das er sich bey dem feür in seinem taberna-
chel gewermet hat. Do sprach ich zü poro. Ich kan mit gewissē wie
Alexander zü aller zeit thüt. Aber auff ditz mal hab ich in gesehen
also thün. wan ich bin ein hüter der pferd etlicher ritter vō kriechē
vnd als ich an dem feld außser dem hōr mein pferd speysen began.
do kam zü mir geritten ein fürst auß kriechen vnd gebot mir dz ich
von stund den brieff den er mir gab precht alexandro. vñ dē selbs in
sein hand geb vnd niemants anders. Do thät ich schnell lauffen in
den tabernackel Alexandri. vnd sagt die mār. Ich ward von stund
ein gelassen vnd sahe Alexander bey dem feür steen als ich gesagt
hab. was aber in dem brieff stünd das ist mir mit wissent. Ich weis̄
auch mit mer zesagen den ich gesehen hab. Do das Porus erhört.
er wānet die worten wāren sunder künterfeyt vnd betrüchnuß. vñ
schied von jm vnd sahe wol das sein volck zü streit mit geübt was.
doch schrib ich dir vnd meiner müter. das du sehest das ich al mein
sach nach rat gethan hab. vnd wie grossen fleiß ich in allen meinē sa-
chen gehebt hab. des morgens frū thät ich das hōr mit der hōr-
pauchen wecken. do ward meniglich czü dem streit bald bereyt.

¶ Viel ich mit streit in den erwölten Porum der sich
het auff geworffen wider mich vnd schlüg sein volck
on mü vnd arbeyt. er ward gefangen. Do gab er mir
allen sein harnasch. vñ zeyget mir so grossen schacz vō
gold vñ von edlem gestein vñ kleinat das mir es kaum
gefüren mochten. Darumb gab ich im auch ein land in india zü ver-
wesen. vnd mir damit zü warten do ward der veind gar ein grosser
freünd der kriechen. als du hernach hörest.

¶ Anach heret ich mich zü den enden do Hercules vñ Li-
berius die grossen hōrfart gethan vnd volbracht hetten.
in den aller lesten enden gen orient. do haben sy beyd ire
bild vō lauterē gold giessen lassen. vñ die do selbs gesezt
zū einer gezeüchtnuß das sy die welt biß czü den enden gezogen ha-
ben. do ich dar kam do wolt ich wissen ob die grossen seüle die dan

do stunden hol oder ganz gegossen waren oder nicht. ich that dar ein boim groß löcher. do fand ich sy vol gossen. do tat ich die löcher mit lauterem gold wider züfüllen. Dar nach wolt ich nicht erwinden ich wolt verzer ziehen den Hercules vnd Liberius gezogen waren. vñ heret mein hör ab gen ocean. do ward mir wol gesagt das fürbas nichtz mer wär den wald vnd gebürg. dar innen wonen nun helfant vnd schlangen vñ antere fraissame thier. ich wolt mich dar an mit keren. ich für fürbas bis an das mör Decean. vñ wolt versuchen ob ich auff dem möre alle welt ymb faren haben. Do fand ich das das mör so reinster vnd dunckel was. auch so gar vngestümme mit wind. das niemant do gefaren mocht. Vnd do ich nun verzer kommen was den Hercules vnd Liberius. Do ließ ich mich benügen. wañ sye warent vñ seind geschribē an die zall der götter. So bin ich nun ein tötlich mensch. darüb ließ ich mich billich benügen.



Dich nun nicht verrer mocht kommen. da neyget ich mich gegen den säulen Hercules vnd Liberij vñ zoch mit meinem hör zü der gelincken hand. vñ wolt ye vñ ganz Indiam durch farē. wañ ich wolt ye das ganz land vnd reyck Pozij habē. das sich niemant hernach auff würff vnd sprech ich het in nicht bezwungen oder genöt. Dar ymb wolt ich sein land alles haben vñ nichtz dar an mangeln groß vñ klein. Wir kommen auff ein dürres land das was güt zerittē. vñ dar innen stunden auch gar vil roze. Do wir lang in dem roze zugē do sprang auß dem selben roze ein fremdes thier. der wir vor auch nye keims gesehen hetten. das thier was gar groß vñ fraissam. Es het auch zen als ein scharpffe seges. vnd was so hött an seiner hant dz jm kein geschos geschaden mocht. mein vnuerzagten ritter vielē an das thier zeroff vñ ze fuß. vnd hiengen sich daran also vast dz das selb thier nit lauffen mocht. auff das thier was söllich schlagē vnd bossen mit hāmern vñ mord agsten das es in allē roze erhale als wet es in einer schmittē gewesen. Das laydsam thier ward gefelt. wir namen grosses wunder von dem thiere. Darnach kamen wir in den hindrosten walde vnd gebürg in India ligent. da selbs schlügē wir auff vnser gezelt mer dan vierzig rozlauff weit vñ preyt bey einē schönen wasser. vñ als wir der rü pflagen vnd vnser fürer vnd sach leut kamen von dem feld. vnd maniger hand narung dem vich vnd auch den leuten reichten vñ prachten.



A kam ein groß geschrey. wann sy sagten das ein vn-
zalber herd von helffant. vnnnd mit grossem grynnen
auff sye eylten. Da selbs gebot ich all rittern das sye
auff ire pferd sassen vn̄ yeglicher zū im nā ein schwin
vnd machte die greynen so sie pestest mochten. wā ich
erkant wol das die helffant das grynnen vast vorchten. Dar nach
sant ich gewapneter leüt mit lanzen vnd spießen. das and volch
hieff ich beleiben in dē gezeltē die gar mit starker wer vermacht
vnd verschrencht waren. Ich heret selbs auff das feld. vn̄ sahe das
die helffant vn̄ anlieffen mit iren auff gerechten rüssel. Die selben
thier hetē manigerhand farb. etlich warē rot. etlich schwarz. etlich
braun. etlich grar. die thier hettent gar vil fremder farb die reiten-
den machten grynnen die schwein. die helffant stunden vnd wolten
in mit nahnen. die mein getreü ritter rittendē zū den helffant vnd die
erboten das grynen der schwein sie begunden zū fliehen. do eyltē
diemeinen nach in manigen helffant ward ein lanz gerent dreyer
elen tieff. manig helffant wurde auch die tiech ab gehauē mit schar
pffen schwerten. do vielent der helffant so vil das sye in dem wald
gestreuet lagen als die kleinen büchel. mit lölichen listen gesigten
wir ab den grossen helffant wir vertriben sye also von vn̄. das sye
mit schaden mochten. Auf den helffanten wurden gezogen gar vil
langer vnd grosser czen dar mit sie dē jr fechtē thünd. der zen ward
so vil in das hōz getragen vnnnd verworffen das sie auß dem hōie
niemant füren wolt. wan do was goldes vnnnd gestemes so vil. das
der wol ein toz wār der helffant beim fūret vnd gūt arabisch golde.
vnd gūte feimberlen von orient ligen lief. yedoch durch verwunde-
ren willen. so liessen wir etlich sāmer mit zenen laden vnd fürten die
zū einem zeichen eines lobliches siges den wir an in erfochtē hettē.
Darnach hettē wir gar gūte rü die ganzzen nacht. vnnnd schlieffen
vn̄ gar genüg.

Ar nach kam aber ein liechter tag. do ruckten wir mit
vn̄serm hōie aber verter in Indiam. wir kamē auff ein
weite heide gar in ein gūt land. do fundē wir nachēt
leüte lauffen weib vn̄ mañ die hetten heimerlay an den
das sy vast rauch warent vn̄ mit har überwachsen. dz
selbig rauch volch was woll neün schüch lang. Es pflag nichts ze-
tragen heimerley kleyd vō leymin oder willin. die inden hiessen sy fa-
mes. Das selbig volch lebt auff wasser vn̄ auff land. dz selbig volch

yßet roch fleisch vñ roch visch. vñ hat kein ander getränk dan was
 ser. do wir eynten sy zu beschawen do lieffen sy auff das gestat des
 möres vñ spungen schnell in das wasser. Darnach kamen wir aber
 zu einē gebürg dar innē warē gar vil leüt die kein haub betten. des
 selbē volkes fundē wir gar groß feld vol. die selbē leüt kamē gegē
 vns zu streit. vñ do sy empfundē vnser geschos do fluben sie all auff
 ire gebürg. ich wolt in nie nach farē. wan sie warē aller wāre bloß
 darumb erbarmeten sy mich gar sere. dar nach zohē wir aber in ein
 wilde wüste. do sagten vns die inden es wer nichtz mer fürbas dz
 der mñ wert wār zu schawen. Do nun nichts mer fürbas was do
 heret ich wider vmb. vñ wolt ziehen gen Fastien vō dannē ich kom
 men was vñ do ich gezogē was etlich tag do kamē wir an ein schō
 nes wasser. Do selbs thāt ich auff schlafen vnser gezelt vñ machte
 dar bey manig feür. vñ pflagen da vil freüden. wan wir warē auff
 dem heymfaren des sich menglich frewet dan ich allein wer gern
 weyter gefaren. do mocht ich nit in kein weis.



Als wir in sollichen freüden waren. Do hüb sich gar ein
 grosser vngestümer wind. der selb wind ward so stark.
 das er alle gezelte vñnd tabernachel vmb warff. Er kam
 auch mit so grossen krefften. das ein starcker man kaum
 vor dem wind gesteen mocht. dar ab gewinnen wir gar groß won
 der. wan das vñbe mocht by aller sterck mit gesten. der wind warff

ir gar vil nider auff die erden die feür die wir gemacht hettē die ka-
men vnß zū grossem schaden. wan der wind warff sy so gewaltig-
hlich hin vnd her. das sy dauon vil bäum gezelt vñ tabernackel ver-
planten. do ward ich gar fast die meinen manen vñ trösten das sye
darab mit erschreckē vñ sprach es wār mit die rach gottes sunder ein
natürlicher lauff der stern. wan zū der zeit verkerēt sich die tag vñ
auch die wetter. darumb solten sy mit erschreckē des wurden die rit-
ter gar fro vñ namen darab grossen trost. Darnach samletē wir mit
grosser mü vñ arbeit vnser zerfert ding. vnd zugen in ein tal. do wir
auch gut stat zū herberg hetten. do selben schlügen wir auff vnser
gezelt vnd begunden do zerasten. Do nun alle ding do bereyt warē
do thāt ich mein ritter heissen essen. vnd yeghlicher nam der speyß
als in wol lustet.

e Das nacht mal ein end nam do kam ein ander wind mit
einer grossen kelte. do selbē vielen auch schnee so dick vñ
dem hymel als die dicken löck der schaff. darab tāt ich
groß erschrecken. wan ich besorget d̄ schwer last des dicken schne-
tāt all gezelt erbreckē vñ zesamē truckē. do hieß ich mein arbeit sam
ritter die geschelt schütten vnd den schnee darab herē. auch gar vil
feür machen. das von dē selben rauch d̄ schnee gar vast zerschmalcz
vñ zū wasser ward. darzū sandten vnß die götter gar ein sunderlich
hilfflich genad. wā bald nach dē schnee kam ein senffter regen. der
den selligen schnee allen verschwendet vñ zū wasser macht. do wur-
den wir gar fro. wan vnser weg wār in dē schnee gar müsam vnd
langsam gewesen. Darnach kam aber vnß gar vast ein erschrocken
lich ding. wann als bald der regen auff höiet do kam so ein dicker
schwarzer nebel. das wir einander mit gesehen mochtē. In dem sel-
ben schwarzen gewülcken erschinen offte gar groß pliczen vñ feür
die vielen dan nider auff die erd. vñ praitē sich so weit das vnß ge-
daucht dz alle feld prunn vñ feürin wer mein getreües volch sprach
zū mir. Herz wir meinen dz die götter Hercules vnd Liberius vast
zornig seien. darumb das wir durch hoffart verzer gezogen seyen.
Do gebot ich meinen rittern das sy ir naß gewand vnd dicke haut
kerten gen dem feür vñ das do mit erlöschen.

D viel ich nider vñ bat al götter ob ich sy erzürnet het
dz sy mir dz durch ir tugent vergebē. wan wz ich ge-
than het wider sy dz weste ich mit wurd aber ich des
gewar ich wölt büß darüber thün nach aller notturft
Als ich ein klein weil also mein gebet sprach vñ stündē

ein ward die nacht gar schön vnd licht. des morgens wurden von
in selber entzündet gar vil feuer die prunnen do scheibs vmb dz hō
re bey den feuren waren bereit gar vil köstlicher essen von mani
ger hand gütter speyß der yeder man nam als vil er wolt das we
ret drey ganz tag. die feur gaben auch gar liechten schin das wir
in den dreyen tagen nye sunnē noch steren gefahē vor überigē liecht
das die feur gaben. Do das alles vergangē was do fand ich funff
hundert ritter die vnder dem schnee verdoiben waren. die ließ ich
köstlichen begraben. vnd darnach heret ich mein hōz aber fürbas.
vñ durch für die hohen gebürg in dē mozen land gen orient werts.



A wir nun in die gebürg zugen. do funden wir dz hol
dar in der got liberius wonet. wan vō dem selbē loch
ward vñ offentlich vō allē einwonern des landes ge
sagt. wen ein mensch darein kām. so müßt er an dē drit
ten tag sterbē. das selb haben wir versücht. vnd ließen
in das selbig hol etlich leüt die zū dem tod verurteilt waren die kā
men gesundt auß dem loch herwider. Aber an dem drittē tag kam
sy all an gar ein groß feber. vnd sy starben all. das loch wz so heyl
lig das niemant dar in toist kommē. er het den seinen leib wol kefti
get vñ gab dar zū dē got grosse opffer. Ich bat gar andechtighlich
en die genad der götter. dz sy mich einen künig aller welt mit groß
ser ere vnd triumph vnd siße wider heym sandtē mimer müter Olim
piades do ich das gar lang gebat. do versünd ich gar wol dz dies
gebett alles vmb sunst was. Do fragt ich aber ob ich fürbas nicht
mer wunders oder sunst auch alda nichts gesehen möchte. das der
mü werd wār. Do sprachen all Inden neyn. es wār ye heyn land
mer noch statt noch pest. noch kein erbawen land von dem sy ye ge
hozt hetten. Do heret ich wider gen Fastien vor dem wind nochy.
wan ich was dem selbigen land. vñ winde nach gefürt Do ich nun
auff meiner heymfart was. do nam ich güt fürer mit mir die den re
chten weg kunden.

A ich lang in einer wilden wüste für do giengen mir ene
gegen gar zwen alt man die hetten gar erber gestalt vñ
waren irer wort gar bescheiden. Ich fragt selb die altē
ob sy in disen landen ichtz frembdes westen oder vō ich
ten gesagen kundē dz wunderlich wār vnd das der mü wert wār
zeschawen. do sagten sy mir wie ein weg wār zehen tag reis lang
vñ mit mer. doch so wz d selb weg gar hert zū wandeln allein durch

mangel der wasser. Doch so jr ritten wölt so sendet vor die eüch in
der wüß bereitent was eüch nütz sey. vnd ist das jr do hin kömet
so vident jr sacht vnd wunder das mit geläublich ist. Do sprach ich
zú den zweien alten mannē. Ich bit eüch lieber vatter sagt mir was
das wunder sey da von jr mir gesagt habent. Ich wandel sye gar
menschlich. vnd ermanet sy der gefacz der natur dz sie mit die heim
licheit öffneten vñ sagten.

k König dein menschlich ermanung vñ hochflehen das du
thüß mit deinem bitten das zwinget vñ das wir dir sa
gen müssen die warheyt. Du wirst vinden zwen bäum.
einen baum der sunnen. vñ einer des mones. die selben bäum kundē
kriechisch vñ indisch reden. Der ein baum ist ein man der sunnen. vñ
der ander baum ist weibisch. vñ ist des mones vñ den selben zweien
baumen magst du innen vñ gewar nemen alles das das dir do ge
schehen wirt. es sey übel oder güt. wann was du die bäum fragest
das sagen sy dir. vñ was sy dir sagen dz geschicht on zweifel. wann
die bäum seyend heilig. vñ kunden nit liegen noch triegen. Do die
alten mir so fremde mer sagten. vnd so gar vngeläublich ding do ge
dacht ich sy wöltē mich betriegen vñ ir gespöt auß mir mache. dar
vmb ward ich vast zornig in mir selber vnd gedacht mich an in ze
rechen. vñ wolt sie auch haben gepeiniget. vñ sprach zú in. D jr vnbe
sintē alten wo habt jr eüer synn hin gethan. wo ist eüer weißheyt
hin kömen die doch die alten haben sölten. das jr mich einen künig
aller welte vñ der occident vñ orient bezwungē hat. also laichen rñ
betriegen wolt. darumb müßent jr groß mü vnd peim leiden. vnd ich
schüß sie zefahren. Die getreuen alten man erschracken mit an meinē
zorn vnd waren gar stet in jren Worten vnd sprachē. künig wir ha
ben dir nichtz falsch gesagt. was wir dir gesagt haben das vndest
du also. wir wöllen dich noch niemant betriegen. wir seyen leüt die
heim vnwarheit sagen sölten noch wöllen.

a Alexander des wunders ye mit wolt emberen er wolt ge
war werden ob die alten war hetten. vnd ob den dingen
also wár oder nicht. vnd bereit sich zú der fart. Do das
erfahren die seimen getrüen kriechen sie wurdē zerat vnd
giengen mit gemeinem rat zú alexandro. vnd batten in das er solich
groß wagnuß mit thâte. wan er in der wüß in aber czü grossen soz
gen vnd tödlich arbeit kām wassers halb. Do alexander die treü
erfabe. Er sprach lieben freünd ich danck eüch mitt ganzem fleyß
eüers getreüen rates. Vnd ich wil eüch ein teyl volgen. vnd wil

mit mir nemē etlich vnder vns. vñ dz groß hōr wil ich alles hie las-
sen. darumb so vmbgebēt das hōr mit graben vñ schrancken vñ ver-
pauet euch wol. vñ wartēt in dem hōr übelz vñ gūtes. Ir solt auch
ymb streittes willē mit auß dē hōr kommē. vñd achtet kleim wie es
mir geet. wan ich wil gar bald wider bey eūch sein. Er belib do
biß daß hōr wol ergraben ward vñ mit starckē schranckē so starck
gemacht das er kein sorg het wie groß hōre der künig porus oder
darius ye gehabt hetten. sy mochten dennoch mit stur men dem hōr
nicht abgewinnē. Er ließ auch in dē hōr alles gold vñ silber auch
alle künigliche zier vñ nam niehtz mit jm den das er den gōttern op-
fern vñ schencken wolt. er thāt als dē sein gewōheyt was allezeit.
Alexander tāt auß sūchen die aller bestē vñ sterckesten ritter so er
sy het. vñ nam mit jm dūssigtausent auß gelefner man vñd heldē. vñ
darnach beschwert er manig kamel vñ helffant mit grossen last wal-
fers vñ an ander speyse vñ zohe gar frōlichen in die wūsten. Er bet-
sch auch nach der alten red gericht vñ iren Worten vñ rāten geuol-
get das er nie abgang gewan weder wassers noch ander notturfft.
Er het auch mit jm genōmen die zwen alten die fūrten in den nāch-
sten vñ besten weg. do fundē sy auch maniger hand wūrm vñd an
der fraisame thier mit den sy oft stritten müsten. aber ir weg was
gelücklich.

I kamen an dem zehenden tag auß der wūste gar in ein
schōnes land do fundē sy kein anders huß dē gar emē
schōnen tempel. vñd ee das sy czū dem tempel kamē do
fundē sy gar vil schlangē die kundē gūtt indisch sprach
reden. Sy triben groß rede von geistlichē vñd natürlichen sachen.
das ich dir dāuon nit gesagen noch geschreiben tar. Do wir schir
kōmen zū dem ende do wir willen hin betten. do sahen wir gar vil
leūt frawen vñd mann die keimer ander gewande an in betten. dā
das sy mit thier heūten vmbhangen vñd bedeket waren. wir fra-
gen was volchs sy wāren. Sy sprachen wir seynn Inden. sy kun-
den die sprach auch gar wol. vñd es was gar emes schōnes land.
dar innen wūchs von jm selber vngepflanzet mānig edel gummi-
vñd kraut. Do waren gar vil hecken vñd büsch die balsam trügen.
sunst waren maniger hand bām in dem lande die trügen mirr. wey-
rach. gauffer. serapim. euforbij vñd sunst manigerhand wol schme-
ckend vñd süfriechendt Aromata. das alles volch wol ein sunder
kraffte dar von gewan. Es wūchsen auch vil gūter kreüter in dem
selbigē land das kein vergifftes thier noch schlang do selb wonen.

noch dartzu können möchte. Auf de selbē süßen vñ edle bäumen vñ
kreüttern namendt die einwoner des landes jr narung vñ speyß.

¶ Als do wir in das land kamen do funden wir ein klei-
nen tempel der nicht vil leütē kont was. wan er was
nun zehē schüch weyt. Da wir nun in de tempel kamē
do begund vñ grüssen ein langer schwarzer bischof
der het ein vngestalten leib vñ was vast schwarcz. vñ
het in seinem mund gar lang zen recht als die hund. Er het in seinen
ozen hangen mānig kostlich fingerlin. er het kein wat an seinē leib
dan die von rauhen felen vñ heüten waren. do er mich nach seinē sü-
ten grüßt vñ gar schön empfieng. do verstünd ich gar wol das er
von meiner zükunfft gar ser erschrack. vñ fast fürlich was. er fra-
get mich warumb ich in das wild vñ frembd land kommen wär
oder was ich do süchen wölt. Ich sahe das des bischoffs gemüt
reim was vñ sagt im eygentlichen warumb ich zu im kommē wär
vñ nemlich darumb das ich schauen wolt die gar köstliche vñ er-
würdigen bäum der sunnen vñ des mones. Do sprach der alt bar-
tot bischoff. hastu vö künftlicher jugent dich nie anders den reim ge-
halten vö aller sündlicher vnkeüsch. so zympt wol das du sy schau-
est. auch ware antwurt empfahest von den heiligen bäumen. vñnd
ist das du also reim bist. so magst du gar wol geen czu den heiligen
bäumen.



P

b Ist du aber dem treu ye gesprochen. oder kein vnkeusch
außerhalb deiner gesagte ye vnder dem gebot getriben
so magstu mit habe antwort vō dē heyligē bāumē durch
dein wunder frag. wann die bāum seind so heylig das sy
kein missetat erhōitē. darumb seyst du schuldig söllicher schuld vñ
missetat so bitt einen anderen der frum sey das er für dich frag. so
hörest du wol was die bāum sagen werdēt. Do ich vnd die mei-
nen getreuen das vernōmen. wir gaben vns all zū gepot vñ beissen
des alten bischoffs. Und er gebot yedem machen vnd bereyten ge-
wand vnd sunder schūch dar inn man sicher gen mocht zū den heilī-
gen bāumen vnd stetten. do selbs wurden bereyt dreyhundert gū-
ter mann mit dir das alles geschahē zū der eylffte stund des tages
Do wir nun mit allen dingen wol fürsehen vnd bereyt waren. Do
sprach der bischoff dz ich kein antwort gehabē mocht von dē baum
der sunnen als lang biß die sunn wider auff get. das selb wār auch
vor not zethūn gegen dem baum des mons. wer von dem baum an-
wort wolt haben der müst auch harren biß der mon des nachtes
auffgieng. Do der bischoff das alles saget do het ich sein red met
für ein lügen dan für ein warheit.

d Ich nun also verständig. Do gieng ich vmb den ganczen
wald. do sahe ich gar vil des balsams rymen auf den
bāumen. do selbs kam ich in söllich wolriechen vnd süß-
sen geschmacke. das ich aller meiner arbeit vñ not ver-
gaß. wann ich sahe in dē selben weyten wald nie kein aster gab sun-
der frucht oder aber gummi vnd safft das zū aller hand gebächē
der menschen nūcz vñ gūt wār. da ich söllichen reichen schacz sahe
den man mit gold noch mit gestein mit kauffen mocht. Do schelt ich
rinden von den bāumen. vñ thāt der höstlichen ding gar vill ein
fassen vnd laden. wan es wer sunst auff die erden getroffen vnd gar
verloren worden. Do ich des angefangen het. do thātten mir mein
geferten das nach. vñ also samleten wir gar vnsäglich groß arz-
ney die wir mit allem gold nit hetten mügen kauffen. das funden
wir do vergebens vñ vmb sunst genūg in dē süßen wald gieng ich
vñ die meinen die ich mit mir gefürt het die langē nacht. vñ hettē
dar inn nie kein verduessen noch lange zeit. wir hettē auch alles ge-
nūg das wir wolten das triben wir biß die morgen rōt mit irem
liechtē glast her schemē ward. vñ die dunckel nacht begund sich zū
flucht herē. vñ wir nun vō des tages glast weiß vñ schwarz woll

erkennē möchten. do sahen wir gār vil schöner bāum hoch vñ sin-
wel waren. sy warē auch geleiche den zypressen bāumen. Do nam
ich groß wunder vō der hōhe vñ schönheit der bāum. ich fragt dē
bischoff der vnser fūrer vñnd geleyter was. warumb die bāum so
hoch vñ schön waren. vñ ob das geschehen wāre von den süßen
regen die van in den lufften durch den guten geschmack der kreü-
ter die übersich riechent vñd tempffent. vñ vō den selbē tampff den
kommen gar fruchtber regen ob das holz darumb so hoch gewa-
achsen vñd schön wār. Der bischoff des landes der was fast alt dz
ich noch niemant sein alter gescheczen mocht oder kundt.



K sprach zū mir. Alexander du solt wissen dz in dissem
wald nymmer regē kommet. es was auch dar in kein
schlange. noch kein vergüfftig wurm wontē auch alle
thier die menschlichem geschlecht gehaß vñnd wider
seind die mügen in disen wald kein weiß kōmē. wā er
sprach das vor zeiten die alten sālīgē inden darumb die gōtter mit
irem opffer vñd gebet erworben hettē. Der selb alt bischoff sprach
bey seinen waren worten das zū der vinsternuß der sunnen vñd des
mones alle bāum in dem weiten wald weinten. vñd groß zeher von
in verrōiten. wan sye wessen mit wie es in ergeen würd so jr hern
söllich abgang litten. Als ich nun den zweien vorgemelten bāumē
der sunnē vñd des mones opffern wolte. dz wolt vō mir mit leyden
der bischoff vñ weret mir das. wan er sprach die stat ist so würdig
das nichtz daran zetragen sey. denn ein rein keüsch gemüt das mit
allen dingen vnuermaliget ist. das selb habē lieb die heiligen bāum
vñd sunst kein ding. wann er sprach das kein ding noch kein opffer
von rauch oder von süßem geschmack noch keines thiers plütt den
heiligen bāumen lieber wer vñd das sy lieber hetten dan das rein
gemüt. darumb ermanet er mich aber das ich mein gewissen rein-
get vñd meinen willen czū gūten dingen heret. so wurden mich dye
bāum gar eygentlichen aller meiner frag bescheiden. vñ die rechtē
warheyt on alles betriegen vñd schmeichen sagen. Dar czū sprach
der alt bischoff. wan du wilt geen zū den heiligen bāumē. so solt du
nider knien vñd die bāum andechtiglich küssen. das ist das opffer
vñd dienst die die heyligen bāum lieb habent. Do ich nun verständig
vñd hozt das die heiligen bāum allein in reiner vñd gūter gewissen
einen wolgeuallen vñnd frolocken hetten. Do heret ich mich wider
vmb zū allen meinen lieben rittern. vñd sprach das sy jr gemüt vñnd
gewissen solten reinigen. vñd ir keimer kein bösen willen habē oder

fragen solt in seinem gemütt. wann ob das mit geschehe dz einer mit
neydigem herczen oder bösen willen vñ gemüt zü dē bäumen kām
der machet vnser aller mü vñ arbeit vernichtē. vñ machet das es al
les verlorē wāre. Do ich den meinē das gesaget sy waren willig
vñ gehorsam ye als sy dan vor alweg gewesen waren. do erschem
erst rechte leb vñ treü die die werden ritter vō kriechē zü samen al
wegen betten. wan do bat yederman dē andern ob er keimerley wi
der in gethan het das er im das durch der heiligen bäum heilig
keit willen verzig vñnd vergeb. Do floß manigar heisser zāber auß
hertem manlichem herczen. do ward ein söliche emigkeit die ich vō
grund meines herczen vñ gemütes gar gern hort vñd sahe.



D nun alle vnser sache gar wol zü gericht was. vñnd
nach des bischoffs ler alle ding geschahē vñ vollent
waren. Do fragt ich den alten bischoff ob ich mit den
heiligen bäumen solt reden kriechisch. Der wol gesitt
bischoff der sprach zü mir mit andechtigē wortē. Wie
lieber alexander das der baum in der sunnen yede sprach gern redet
vñd sie beide vast wol kan. vñd darumb magst du fragen wölicher
sprach du wilt. Aber der baum des mones der fragte sein rede alle
an mit recapitulieren vñd wider fragen in kriechischer zungē. Aber
er gibt antwort das den zü antwort gebürt auff die fragen in ind
scher sprach dar nach wiß dich zerichtē. Ee nun die wort alle volen
det waren. do sahen wir die liechten morgen rötin auff geen. vñnd
do glöft der wald aller als het er ein wol gefallen vñnd frolocken
daran. Do sahe ich fürbas vñnd schawet mit meinen augen auff in
die höhm. do sahe ich gar ein wunsame vñd vast lustig angelweid.
wann vnder allen bäumē sahe ich zwen gipffel zweier bäum so gar
vor den andern bäumen scheinen vñd pfehen. das ich darab ein gan
zen wol gefallen het. vñd alle die meinē werdē ritter würdēt jung
klichen in freüde vñnd wunne erhaben von den liechten vñnd gar
klaren bäumen. noch weßt niemant was bäum dz waren den allein
der alt bischoff der weß wol das wir der bäumē der heyligkeit vast
nahnent waren. Darumb er vast andechtiglichen vñ pflag grosser
begürd die bäum zeschauen. Wann in dem selben land bettend die
menschen groß genad. wann sie zü den bäumen kommen mochten.
wann wie rauch das selbig volck des landes waren an gewandē
vñ noch reicher an der vernunft vñ gewissen noch denn so weßten
sy wol das die bäum vñ stat der selbē bäum heilig warē. darumb

Yderman in dem land was er gebot oder versprach den bäumen. er hielt es on zweifel. Auch wer sein angelicht nun heret gegen der sunnē. der selb getost kein luge. vngetreü oder gespötte gegē seinen nächsten treiben oder volführen. wan sie warē alle in sölliche gelau- ben. welcher das nit gethan oder gehalten het das er in vngnad vñ veynschafft der heiligen bäum gevallen wär. Do wir nun dē bau- men vast nahneten vnd w r schier vnser knye solten gegē in gebo- gen haben. Do sprach aber der getreü bischoff zū mir vnd zū dē an- dern. Ir lieben freünd ich weiß nit von wannē ir leyend yedoch so zwingt mich natürliche liebe vnd menschliches gebot das ich eüch recht weiß vñ lere. darumb welcher antwort habē wöl von dē bäu- men der sol all sein frag heimlich thün vñ vast begirlich in seinē her- zen bedencken. das er die sach darum er dan fragen wil gar geren wissen vnd erkennen wolt. vnd heimer sol sein fragen offentlich thün do ich nun das erhört. do bestalt ich meinen freündē vnd rittern das sy in allen örteren mittel vnd ende des aufflügten vñ lüfnetē ob sich yemand verstoffen oder verborzen het. vnd das yemandt vnder dē dicken plettern des laubes verholē wär in gestalt des vichs oder ander ding damit die leüt betrogen mügen werdē. des geleichē er- suchten wir alle bäum ob ichs in den hohen gipfeln wär das vñ lichten vermeinet. Also funden wir den wald vor aller falscheyt frey. Do stunden wir al wolbereyt zehören die bäum.



Do nam ich mir für in meinē gemüt das ich geren wissen
wolt wañ ich allen umbkreiß der welt ganz bezwung
vñ mir alle künigreich vnderthan vñ gehorsam gemacht
het-ob ich dann wider heym gen krieche gesunt vñ
mit allen söllichen eren sig triumph vñ victori zū meiner müter olim
piades vñ zū meinen lieben schwestern kumen möcht. So bald ich
das wol gedacht do sprach zū mir d baum mit verstantlichē wortē
in indischer sprach. Alexander du wirst nymmer wider ligen in key
nem streit dir gelingt alwegē. vñ bezwingst alle welt zū deiner ge
horsam. vñ wirst allein herschē über all jrdisch künig. Als du dann
mer gedacht hast ob du wider heym lebendig kumest mit so grossē
sig vñ glori so du erstrittē hast. laß ich dich wissen dz du in krieche
land nymmer lebendig kumest. wañ die weisagung der sag vñ vr
sach ist vō got also gelect. do ich die wort erhört do dacht ich mir
ich verstünd sy mit wol vñ nam zū mir etlich jnden die ich dar vmb
hoch begabet vñ bat die das sy mir die Indischē sprach recht nach
aller beteütung auflegten. Do nun die indien dise wort außgelegt
heten vñ das sy sagte das ich in kurz in meinen jungen jaren ster
ben vñ nymmer in krieche kumen. auch mein liebe müter vñ schwe
stern nymmer mer gesehen solt. Do weyntē vñ klagten alle die mit
mir waren gar innighlichen sere vñ fast.

An was do gewonheyt das man den baum des mones
auch fragen solte. des wolte ich warten Wann der mon
noch mit auffgegangen was. darnach kamē wir zū dem
baume des mons vñ tätten die löblich nach gewonheyt
als wir den thun solten. do nam ich zū mir drey d aller bestē meiner
freünd vñ wir knitē vñ baten gar andechtighlichen. wir drey wa
ren allein vñ ich besorg nyemandt. wañ die stat was so heilig das
niemandt da selbs kein mord gethün mocht. vñ darumb het ich kein
sorg mit do gedacht ich zewissen wo ich sterben würd. vñ do d tag
sincken begund vñ die nacht mit jrē dunckel hā als vmb die zeit so
man plaset die nacht horē. do gieng d mon auff mit liechten prehen.
Do sprach d baum zū mir in kriechischer zungen. du hast yetz dein
volkōmen alter. vñ in dē nächstkünfftigen jar in dē meyen so wirst
du sterbē in babylonia. vñ du wirst getōdt von einē dem du es aller
mynst getrauest. do ich das hort do ward ich vast weynen vñ ma
nigen heysen zāber auß meinen augen reren. auch die meinen lieben
freünd die by mir warē die begundē gar innighlichē weynen vmb
meinen jungē tod. vñ gar vast vñ ser klagen. sy triben söllich weynē

nen das sy niemant gestillen mocht. wann sy hetten mich so lieb das sy al geren für mich gestorben weren. Die bäum wolten mir noch meynen freunden mit mer sagen. Wann ich hett vast geren gewist wie ich mein lieb freünd solt versorget habē. oder wie es den meinē nach meinē tod ergen wurd. es ward mir alles mit schweigen verantwurt vnd verzigen.

D wir nun von den bäumen giengē vnd zū dē nachtmal kamē. do wolt ich armer betrübter vñ gar kranker mā meines gemütes nichtz essen vñ legt mich zū rüen an ein pedt. do kamē zū mir mein freunde vñ trostē vñ ermanten mich das ich etwas speyß nāme das ich mit gar verdürbe. Do bat ich sy das sy mich ein kleime weil liessen klagen mein laid vnd mich gegē den götter seuffzen vñ mit engsten meines gemütes vnd betrübten herzen mocht erkennen das thāt ich. vñ darnach stünde ich auff vñ dē venig vñ nam ein kleime speiß zū narung meines leibs vñ mit durch lustes willen. darnach bereyt ich mich vñ kam wider zū dē auffgang der sunnē zū dē ersten baum als es nun gar frū was do wacht ich etlich auff meiner liebē freünd die dan noch in süßem schlaff lagē. wann ir grosse sorg vñ angst vñ leyd das sye vmb mich hetten dz was also groß dz sy vast schlefferig warē. Ich kam auch zū dem bischoff der auch dannoch in seiner rauhen hant schlaffens pflag. do stünd vor im alles dz man im des nachtes zū speyß gegebenē het auff einer helfebemin tafel. do lag auch manig köstlich ding vñ maniger hand wolgeschmacke dz in dem selbigē land gewächs kein geschirz was by im es wer lauter gold. wā in dē selbigen land ist weder eyßen noch kupffer zyn od keimerley erz dan allein gold. dz ist gar vil vnd genüg in disem land. vñ was man machē wil das muß man machē ganz vñ lauterē gold. das selbig land ist gar wol temperiert mit dē vier elementē vñ auch mit allen irē wūrcken das nichtz in dē land gewachsen mag dē dz aller best. wā dz man darjn seet oder pflanzet. pelczet oder sezet. wurczē oder kraut. bäum oder treyd. so wirt es besser den es vor was. das geschicht von der gleich temperierug qualitatē die in dē land so gar durch die element gesaubert werdē. seyt nun die natur aller metal auch von eimen erz vñ eimer wurcz kumen. so ist mit möglich das in dē temperiertē land kein ander metall gewachsen mag den gold. wann gold ist das best vñ der allen metallen. die natur aller ding hat auch die art. was sye wūrcken wil dz vacht sy an zū wūrckē nach dē aller bestē. vñ ob sy darjn gehindert wirt durch der elemēt yngeleiche vermischug od

durch geprechen des rechten scheines der sunnen oder aber turch die erden der vnreimikeit so macht sy darauß was darauß werden mag. Seyt nun in dem land kein ander ercz noch metall gewachsen mag den rein fein gold. das alles wissen die alchimistē wol. Do nun alexander dē bischoff fand. er tāt in gar senfftiglichē wecken vnd giengen miteinander in den wald zū den bäumen der heiligkeit.



D fraget ich zū dem dritten mal dē selbē heiligē baum der sunnen vnd gedacht in mir selber. wer auch mich tödten wurd. das ich mich doch den hütet vor des selben vermessigē hendē. Ich gedacht auch do begirlich in meinē herczē zewillē wie es meiner müter vñ Schwester ergeen würde nach dem tod. als nun die sun mit irer morgē rōtin her ziehen begunde. do sprach d̄ baum zū mir gar mit verstāntlicher kriechischer sprach. ob ich dir alexander dē nennet vō den du schentlichen ertödt wirst. so möchten die weissagē der gōtter vallen. wan du meynest in selber vor tödten. Auch so wurden mir fast veynd die drey die dan dises waldes vnd mein auch in grosser hüt pflegen solten. das seind Lachelius Blotus vnd Auropus. darumb sag ich dir mit anders dan das du in einē jar vñ acht monatē zū baby lomia sterben wirst. mit waffen od mit eysen als du meynest sun. der dir wirt vergeben mit gifft. Din müter Olimpiades wirt gar eines ellenden erbärmlichen todtes ersterben vnd sie wirt also ver schmächt dz sy niemant begraben wirt vñ iren leib werdē verzeren die hund vñ dz gefügel das geschicht darumb dz sie ir stat mit ne ctanabo geprochen hat. dem schwestern werden güt sālzig vñ beleiben bey grossen eren vñ auch werden. auch in der zeit eines jars vñ acht monatē so wirst du her aller welt. wan alles occident vñ mit tag wirt sich an dich ergeben.

¶ In hüt dich dz du vnß nicht mer fragest od dir geschähe groß vngemach. darub soltu von vnß gen vnd dich an sollicher vnser antwort lassen benügen vñ schaid bald vō dem wald ee du erzürnest vnsern got. vñ far wider him zū fastiē do vmdest du dem hōr wol gesunt vñ dein wartent. Der bischoff war net vnß gar treulich das wir gehorsam weren vñ mit lenger belibē wan die stat wer so heilig das sye kein weimen oder vnmüt leyden wolt. wan die bāum d̄ heiligkeit wurdē dar durch gar grōßlichen erzürnet. do ich das vernā do samlet ich die meinē vñ bat sy dz sy in dem hōre sagten vnß allen wirt wol gelingen vñ wir werden frō

lich können durch fastien. Vnd namliehen so solten s. niemant sagen
von meinem tod. sie solten das verborzen in iren hertzen tragē. das
ward da mit eyden wol versichert. do herten wir vmb von den heil-
ligen bäumen vñ führen wider heym. Do hetten wir von balsam vñ
andern reichendem gūten geschmack gewonnen das aller memig-
lich darab wunderen ward. die selben inden in dem selbē land die
dā der heiligen beum pflagen die waren mir so gehorsam mit gū-
tem willen vnd sprachen sie wolten jr treū an mir halten ewiglichē.
do wir das in in verständen do sagten wir in grossen danck.

So schieben wir von dem land. vñ zugen darnach in ein
gar vil langes tal. dar in fundē wir gar vil grosser schlā-
gen die hetten an iren helsen hangen die aller hübschten
vnd höflichisten smaragden so sie ye kein mensch gese-
hen het. die schlangen hetten alle durchscheiment rot augen. Die sel-
ben schlangen habē das lang tal allein in. vnd lassen nit dar inn wo-
nen weder leūt noch andere böse thier. Die narung in dē selbē land
ist nit anders dan weiß pfeffer vñ manna. Ob dem selbē tal an dem
selbē gebürg seind gar höflich tēpel einer bey dreyhundert schüch
hoch. die haben vor zeiten die inden gebauen die stund nun dō. wan
die schlangen haben die einwoner des selben landes gar vertriben
mit den schlangen thetten wir manigen herten streit vñ erschlugen
jr gar vil. von den selben schlangen namen wir die aller schönstē vñ
besten smaragden so sie noch nie kein man gefude.

Arnach führen wir durch engflich weg teler vñ gebürg
vnd kamen in grofe not biß das wir kamen in das land
Sithias. wan do zwischē fundē wir vil frembder thier
wann wir funden schlangen die hetten schwencz sechs
schüch lang vñ dick. do mit so schlügen sie manigen ritter das er her-
nach vntaugēlich vñ ganz lam was. daselbs waren auch gar grau-
same thier die mit iren scharpfen klauē vñ gar vast leidigetē der
selben erschlugen wir gar vil. Bey den selben thieren waren auch
gar vil griffen die mit iren krūmen schnebelen vñ scharpfen klauē
vñ vñ vnserm vñbe gar vil grosses überlastes vñ schadens tetten.
dann sie waren mit irem fliegen so behend das wir vns mit vnseren
schiltten kaum bedecken mochten. Doch so waren die meinen ritter
so vnuerzagt sy zugen jr bogen mit grossen krefftten vñ erschuffen
der vogel vnd thier so vil das es vñmassen zesagen ist. In dem streit
vielen mir von denn schleggen der thier. von heysen der schlangen

von zerreyssen der griffen zweyhundert vnd sechs güter ritter.
auch so wurden die thier vnd vögel von vns erschlagen sibem vnd
zwenzig tausent. Darnach kamen wir zu einē grossen schiffreichen
wasser dz heist Leletis. dz selb wasser fließt schlecht on alle krum
in ocean. das wasser hat von einem gestat zu dem andern ein meyl.
in dem wasser wüchsen die schönsten roz so noch kein mensch ye ge
sehen hette. sie waren so groß lang vnd dick das dreissig starcker
ritter kaume eins getragen mochten. die roz waren höher dan ich
nie bäum gelahe.

In dem roz funden wir das köstlich gebett oura des
grossen gottes der da selbs vil freuden pflegē het. an
der selben stat wonten auch vil tausent helffant. die sel
ben helffant lieffen vor vns nach vns. vñ heimer thät
vns leidigen oder betrüben. von was sachē das was
han ich nit gewissen oder verston. des wurden wir gar fro. wan sy
betten vns on zweifel grossen schaden gethan. wir fundē auch gar
vil zān der wir fast vil auff lassen die die alten helffant durch jr al
ter betten vallen lassen. wir liessen schlaven gar vil roz vnd machten
dar auß gar vil flāß vnd füren über das wasser mit allē vnserm hō
re polch vnd vich.

No über das selb wasser kamen wir mit gutem frid dz
vns die ypodonij dz seind die mōz roß auch die helffant
nie betrübten noch keimen schaden thäten. über das selb
wasser wonen gar vil leüt frauen vnd mann die all kein
ander kleyder an trügen denn das sy umbhangen waren mit visch
heüten. das selbig volch was vol aller bescheidenheyt. wan sy em
pfiengen vns gar schon. sye thätten mit vns teylen was sye güter
speyß betten. Auch so schanckten sye vns gar vil fremder gefül vñ
maniger hand vischen vñ thieren. etlich fel w3 purper farb. etlichs
rot. etlichs kein schiand grün. etlich waren geflecht vnd winder
lich gestalt. eins also. das ander also. Da mit ereten sy vns vñ schan
ckten vns gar vil vnd genüg. darzu betten die leüt des selben lants
gar vil frembder speise die sie gar miltigklich mit vns teylen. vnd
vns damit speißten. Auß dē selben wasser betten sie gefangen visch
die vast lang waren vñ grösser denn ein man. die selben visch warē
süß vñ wolgeschmackt. dz wir all vnser tag nye besser noch baß ge
schmackent visch betten geessen. sie hettē auch schwannē die groß
waren damit erzegten sie vns gar gülich sie prachten vns auch sö
lich visch der einer wag bey zwey hundert pfunden. vnd sprachen

so man dem wasser ye nehner gen ocean kompt. so die visch ye gröf-
fer vnd besser seind. von dem selben land was mit mer den dreytind-
dreissig meyl gen ocean.

In dem land waren auch lampzaden die wagen dreyhun-
dert pfund vnd sechzig die fieng man mit reusen vnd mit
bürden die waren gemacht von den kleinen rippen. der
helffenbein. wan was reuschē vñ ablaß warē auch bür-
de ober andere arch die sy mit rot machten die frassen die visch vñ
wurden all ledig darauß. darumb müst man die arch vnd reuschen
vest vnd stark machen das mit die schōnen wasserweib der gar vil
do was die leychtighlichen zerrissen. die selben wasserweibe hettē
die art wan frembd mann zū in kamen do fürten sy die selben gest
hin vnd her durch das rot vnd wolten mit in ynkeusch treibē. wel-
cher man dan durch vorcht irer Götter jr ere versprochen stat an jrē
eeweiben mit preehen wolten. das dan noch vil heyden sitt ist dz sy
ymb heimerley sach jr eepreehen. die selben man fürten sy lang ymb
biß sy kamen in die tieffen timpffel des wassers. dar in thätten dan
sye die mann ertrēchen. welich man mit in ynkeusch pflagen den er-
butten sy es gar wol vnd machten in sunder speyß von wurzen vñ
specerey das sy gar vast ynkeuscheyt mochtē tribē. das tribē sy dan
auch so lang biß die mañ all jr marck vnd reimes blüt auß in vergus-
sen. damit sye auch von stund an starben. Die selben frawen fürten
vnd verdarbtē mir der meiner jungen ritter gar vil ee ich dz gewar
ward. Darnach als ich sollich vernam ich verbot allen dē meinen
das heimer den selben wasserweiben genahnē toist. wan die weib
waren gar schön als ich nie schōner weib gefabe. sy warē wol ein
gespenst vnd reyczen aller ynkeuschen. Ir leib was weisser dan der
schnee. jr har was fein gold far. vnd was so lang das sye sich wol
damit bedecken mochten. jr mund was rötter dan der rubin dar zū
waren jr auglin vnd wenglin so klarlich vñnd lächterlich zū aller
stund gestalt das ich immer klagen müß das so wol geziert frauen
so geitig seind auff die stinckenden ynkeusch. Der selben weib ha-
ben wir zwey gefangen vnd fürten sy mit vñß.

In dem selben wasser ganges sahē vñ hortē wir so frem-
der vñ widerlicher ding. dz ich da vō mit geschreibē tar.
wan ich besorg dz es niemāt wird gelaubē. vñ ich würd
für einen lügner erschäczē. doch sag ich dir eims dz woll
zewundern ist das auß einem gebürg flussen vier wasser die kerten
sich nach den vier winden die seind in irem vrsprung so groß das
mant darüber gesehē mocht. Darnach kamē wir in ein grosses castel

da selb funden wir leüt die vil landes durch wandlet hette die für-
ten vnß den nächsten weg durch das gebürge portas caspies zu vn-
serm hōre das do lage wol gerüt vnd gesund bey der gegent Fa-
stien. als wir nun nachuolgeten dem wind ouri. do kamen wir erst
gar in ein groß sorg arbeyt vnd jämmerliche peim. wan wir wurden
überlauffen mit gar vil grausamē thieren der gleichen wir vor nie
heims gesehen hetten. die selbigen thier hetten an iren häubtern gar
über scharpffe gehürē die zu beyde seytē als die scharpffe schwert
schneiden. Die hornen waren gezant als segē. sy hetten auch so lang
spiczig zān das sy manigen güten ritter seinen schilt durch hawetē
vnd durchstachen do mit sy vnß grossen schaden tätten. vnd waren
mein werden kriechen sölliches vnd anders nicht gewānet wortē
vñ gewesen. wir mochten do alles vnser hōr verloren habē. dz aber
mein heck helden mit wolten. sy stünden gewapnet vor dem hōr vñ
schlugen vñ stachen der thier so vil das so groß hauffen vor in legē
das die ander thier sunder on vallen nicht mochten dar über kom-
men. wan welches thier viel. dar in stachen vñ schlugen die vnuer-
zagten helden von kriechen. dz es auch mit mer auff stünd sunder do
lag tod. do fachten wir so lang das wir der thier achttausent sechß
hundert vnd zwey vnd sechzig erschlugen. Dar nach wichen die
andern. wir zugen in grosser warnung in grosser sorg vnd angst bis
das wir auß den vngeheuren vnkuntern kamē wie wol wir groß
sen schaden hetten genommen. auch vnßglichen arbeyt erlitten noch
dan so waren wir gar fro.

Ar nach kamē wir in kurzzen tagen zu vnsern kinden vnd
wurden all frölich das wir alles vnser leidens vergaß-
sen. do berüfft ich meinem anwalt den ich gesezt het in
dem künigreich Persia des namen heist Altitonem vnd
gebot im das er do ließ giessen vnd machen zwü groß guldine seü-
len der yeglich fünff vnd zwenzig schüch hoch wāre. vnd das er
darein ließ schreiben vnd giessen alle vnser victori vnd triumph so
wir erstritten hetten vnd saczt die in das land Fastien zwü. vñ fünff
für die seüle der götter Hercules vñ Liberij do meiner seül yeglich
chē höher was zehen schüch vñ dicker zweyer schüch dan die vor
genanten seüll waren. Das tätten wir dar vmb. das dise seül stün-
den do zu einer ewigen gedechnuß vñ das alle die da hin kommē.
auch sahen vnd horten das wir nit perzer kummē kunden noch mo-
chten in heim weis. wan wir hette so vil heyliger leüt. auch so hette
wir so grosse begird vnd willen. hette vnß yemant gesagt geweist

vñ gelert. das wir verrer möchten sein. wir hetten es durch vorcht
willen in keinen weg gelassen so begirig was vnser gemüt frembd
wunder zu erfahren vnd zu erforschen.

D nun die ander mit verrer künen waren. jr bild vnd ge-
dechnuß do hetten. do bedachten wir söllichs auch ge-
thün. vñnd nemlich darumb das vnser gedechnuß auch
besser grösser wår das wir dir Aristotiles geschreiben
dʒ du hörest vnd verstest wie vil grosser sorg vñ angst wir gehabt
haben. auch darumb als ich dir vorgeschribē hab das du die wüder
als ein lieb haber der natürlichen kunst zu samen in dein hohe ver-
nunfft samlest vñ darauß süchest vnd ergründest was hinfür ni söl-
lichen dingen zethün vnd zelassen sey vñ auch darauß schreibest was
einflüß dise so gar gämliche kinder gewachsen seind. ob sye doch
zu heimerhand sachē nütz oder taugenlichen wære. darauß gedenck
dich wol vnd lerne die vsach dʒ du mir die sagest vñ mich des vn-
derweisest so ich erst zu dir kom vnd laß dir mein liebe müter vñnd
schwestern beuolhen sein als ich dir getraw. Darnach schreibe alex-
ander seiner lieben müter Olimpiades auch ein epistel die lautet als
so hernach geschriben stat mit disem titel.

Alexander ein künig embeit seiner lieben müter Olimpia
des gar vil freud vnd gütes willē alles das wir gethan
haben biß wir kommen seind in das land Asiam. do selb
hab ich dir geschriben. Nun haben wir seyt vil fremder
sach gesehen vnd erfahren das ist auch wol billich das wir eüch dʒ
lassen wissen. Nach dē als wir erschlagē haben darium. vñ habē ge-
nötet vnd bezwungen Asiam vñ Persiam. do kamen wir zu dē seü-
len Hercules eine die was silberin. die ander die was guldim. yegli-
che was zehen elen hoch vnd zweyer elen dick. wir taten sy durch
bozen vnd wolten ersüchen ob sy hol wåren oder ganz. do funden
wir die ganz gossen. do geraw vnß das vast vñ tätten sy beyd wi-
der füllen mit söllichem als es dann was. In dye löcher gieng an
gold tausent fünffhundert schilling lauters golds. Darnach bewer-
sten wir aber fürbas vnser höie vnd kamen czü den höstlichen pa-
lasten. die waren groß vñ wunderlich dye vorzeiten hett gebawen
der mächtig Exerses. dar inn funden wir söllichen wunderlich ge-
båwe die wir vor me gesehen hetten. In der selben palast einē wa-
ren die aller schönsten schlaffkamern die kein man me gesehen het.
wie höstlich die kamern waren. vñ wie vil dapon zeschreibē wære.
das lasse ich beleyben durch eines noch grössern wunders willen.

wan in der natur ist geschriben das die grösser bewegung die myn-
dern vertreibt. also bin ich volgent der natur vnd laß die palast vn-
aufgelegt durch des willen. wan ni de selbē palastē warē gemacht
manig gefäß guldin vñ vō edlē geseim die waren mit meysterlichen
listen an die maurē gehangen. auch etlich dar ein gemaurt.

Ar iun zugen auß die staren vñ ander fremd gefügel. die
staren vnd luttich die dar inn waren vnd wonten die kun-
den all von natur reden rechte menschliche sprach. sy kun-
den auch sagen al vergangen sach vnd geschicht in wel-
lichen landen das ye geschehen was. auch so gar kunden sye sagen
künfftige ding von manigem künig vnd fürsten. Sye sagten wie vil
jar er leben solt was sy sunst frembder ding thünd vnd sagten. das
ist vngeläublich zū sagen.

Arnach zugen wir aber fürbas mit vnserm hōie vnd ha-
men in ein gar weyt land. do sahē wir in grosser weyte
kein baum ston dann einen allein. der was vast hoch vnd
bet gar vil äst. vñnd trüg doch weder frucht noch laub.
das verwundert vnß gar fast. Als wir dem baum nahnen begun-
den do sahen wir auff dem baum siczen gar ein schönen vogel. der
bet an seinem kopff so liechtes gefieder das er schein gab als die sun-
thüt. der selb vogel heyst mit dem namen Fenix.

Arnach zugen wir über ein grosses gebürg. Do kamen
wir an ein sölliches schönes lauters wasser das bet gar
ein groß gestat. do was gehefft gar ein grosse ketten die
was zwifach vnd gieng gar auff einen hohen berg. In
die ketten waren geflochten vñ mit grosser kunst gemachet zwey-
tausent vnd fünffhundert staffen vō edlem geseim. Es was die erst
staff von saphir. die ander von rubin. die dritt von schmaragd. die
vierd von palas. die fünfft von jaspis crisolyte tapasion. vñ darnach
aber für auß him do was söllichs köstlich kost gelegt an die steg dß
kein künig so mächtig ward das er sy vergolten möcht haben. an
der selben ketten waren auch groß knöpff von rubin vñ dar in ver-
mengt maniger liechter karfunkel. das kein nacht so dunckel ye
ward man möcht da bey der ketten wol ein meyl gesehen haben.
Als ich den köstlichen reychtumb ansah do gedacht ich wol das
die stieg gieng in ein köstlichs hauß. Ich nam mir für wie ich ye
darauß geen wölt als verz ich möchte. vñ nam etlich meiner ritter
der besten mit mir vñ gieng an der stieg auff. do kam ich mit meiner

rittern in einē vnmassen kōstlichen palast. der selb palast het anders
kein geschwell noch rafen dan von lauterē feinē gold. D3 paunnen
vnd alle andere flōcz vnd österich waren al von edlem gestein so
meysterlich muhiert d3 es hart zesagen ist. was wunderlicher thier
in wenden vñ östlich mit weißer meysterlicher kunst geformieret.
vnd gemacht waren. auch wie jr maur so gar löblich gestalt het d3
künd mich selber mit genūg verwundern. vñ dar in was auch gema
chet ein tempel der was aller vō feinē gold. do selbē in dem tempel
vnd ich das aller kōstlichest pedt d3 niemant mag erdencken von
was sachen die deck vñ hül waren auch matras vñ golter küß vñ
bölster d3 künd ich noch mein ritter mit erkennē. wañ vñ bedaucht
das wir mit kōstlicher ding gesehen hetten. In dē tempel hiengē do
zwölff ampelen auß edlen steinē geschmittē der yeglicher sein eygē
farb het dar in prunnen zwölff schöner liecht.

a Es lang wir auch in dē tempel warē empfand vnser key
ner weder durstes noch hungers. wir hettē auch keiner
ley leydens oder kümernuß. wañ wir hettē alles vnser
leydens vñ arbeyt gancz vergessen. auff dē selbē pedt lag einer der
aller schönst man den ich vor nie gesehe. sein angesicht pran als die
sunn. er het an ein weiß gewand d3 was so liecht. das es den augen
wee tāt zesehen. das gewand was an allen endē vmbgebē mit einē
paff liechten vñ kōstlicher porten. dar inn waren den gewürcht die
aller kōstlichen fein perlin von orient die so rotund warē als wärē
sy alle von eines weysen polierers hand geschmittē. zwischē dē per
lin warē die aller kōstlichstē stein die ich ye gesehē hab. als ich dē
man an sahe do kniet ich nider auff die knie vñ betet in an wie gern
ich sein wesen gewest het. noch dē getrost ich in vor bescheidheit
mit gefragē gegē ouiet vñ mittag. vmb disen reichē palast gieng ein
weingart daran sahe ich die grōsten reichet kost vñ gezieret so sy
in der weyten welt gesein mochtē. wañ die reben dises garten wa
ren all von edlē gestein. die pfäl waren guldin darauß wuchs das
edel gestein. als die rebē wachsen auß dē holcz. wie gar meisterlich
got vñ die natur d3 also gemacht hettē. d3 kan ich in allen meinē syn
nen nit betrachtē noch erdencken. wañ an den weinstöcken hiengen
vñ zalber traubē. einer trüg rubin. d and trüg karfückel. d drit palas.
der viert schmaragd. d fünfft saphir. d sechst crisolyt. vñ die meyst
memig der traubē waren die aller schönsten perlē so man sy in aller
welt finden mocht. ich beschauet ob die stein vñ perlin von meisters
benden gemacht warē. als der gart dē ich by Poro fundē hab. das

was do ye nicht. wā die stein vñ perlen wüchsen mit rechter natur
 oder vñ sonderm gebot der göter. vñ der dē rebē lagē so manig edel
 gestein vñ höfliche perlen. das nun zeytig was wordē vñ abgeual-
 len dz alle erd damit bedcket was. die selben stein vñ perlen namen
 wir was wir getragē mochtē. vñ was von steinē ye gesehen ward
 die mochten an schön vñ an reichēyt disen perlen mit gleichen. wir
 fragten darnach die weysen stein seher was die wāren. Die sagte
 das dise stein vñ perlen vñ uermeyligt wāre von aller bößheyt der
 welt. vñd darumb solten wir dise stein lieber haben dan allen disen
 reichthumb. wir herten von der stat darauff keimerley wüchs das zū
 leibs narung gebort. wān so lang wir do oben an waren da betten
 wir keinen mangel noch geprechē. weder an hunger. durst noch an
 dern verlangen. wir kamen mit freuden zū vnserm hōze.



¶ Arnach bereyten wir vnser hōz vñ zūgē fürbas. vñ kamen
 do gar an ein grosse wüste. da selbs fundē wir vast grosse hel-
 te. es waz auch in d selbē wüst so dunckel vñ vinstē dz wir
 einander kaum kantē. In d haltē vñ vinstern wüst zugē wir sibē tag
 do kamē wir an ein heiß vñ vast warmes wasser. do funden wir die
 aller schönsten frawen. so wir sy ye gesehen betten. die frawen wa-
 ren gar schönvighlichen bekleydet. vñnd sye fürten alle harnasch.
 vñnd waffen von silber vñnd ritten all. wan in irem land ist weder
 eyfen noch kupffer. stabel noch kein ander metall. dann lauter gold
 vñnd silber. Wir schlügen auff vnser gezelt vñnd tabernackel bey
 dem wasser. Wir wāren vast geren über das wasser gewesen. do

mochte wir ye nit hinüber. wā dz so weit vñ tieff vñ auch so wärm
 was vñ dar in so vil fraiamer thier warē. dz wir weder mit schif
 fen oder mit flößen darüber komē mochte noch toiste.
 ¶ Ar nach kamē wir zū dē rotē mōr. do fundē wir dē aller
 höchsten berg den wir vor ye gesehē hettē. ich nam mit
 mir etlich mein best vñ liebste ritter. vñ giēgē auff dē berg
 do gedaucht vñ wir wāre an dē hymel. Ich ward zū rat mit mei
 nē gütē vñ getreuen rittern vñ fründē dz mir machē soltē ein überho
 beleyter an dē wir stigen an dē hymel vñ beschaute obes der hymel
 wār den wir herin dē gesehen hettē. mit der leyter mochte wir in
 kein weiß dē hymel erlangē. ¶ Do gedaucht ich ye wie ich dē hym
 mel rüren möcht vñ ließ mir bereyten ein starcke sidel die woll mit
 eyßen beschlagen was. daran hieß ich machē starch trām vñ band
 daran gezempt griffen vñ hettē daruor ein lange stangē daran was
 den greiffen jr essen gemacht. die stang mocht ich zū dē grieffen ru
 cken oder von in. Ich ließ die greiffen jr aß kosten. Darnach recket
 ich die stangē über sich. aber die greiffen vermeintē die speiß zū erlā
 gen vñ schwangē jr gefider mit dē erhübē sy mich vñ dz gesidell
 vñ der erde. ich racht die stang mit dē aß empōr. die greiffen flugē
 nach vñ fūrtē mich so hoch in die lufft dz ich weder wasser noch er
 den gesehē mocht. do kam dē götlich gewalt. vñ sancht die greiffen
 vñ nider. aber wie vast ich das aß der greiffen über sich racht sye
 woltē mit mer über sich. Ich schwebet in den lufftē vñ plicket vñ der
 sich. do gedaucht mich wie dz alle erd ein kleine kugel wāre. vñnd
 wie sy schwüm auff einē entlosen see. Do ich nun die stang mit der
 speiß vñ der sich neiget vñ die nach meinē verstan auff die kugel. die
 greiffen sanchtē sich zū tal. ye lenger ich sancht ye grōsser ward mir
 die kugel dē erde erscheinē. also kam ich in die mittel gegen des luf
 tes. do ersahē mich auch do die meinē ritter vñ merchtē wol dz ich
 jr vermessē wolt do rantē sy gar schnellighlicē vñ hertē an die ende
 do ich den greiffen geneygt het. Do ward manig dromedarij czū
 schnellē lauff bereyt dz mocht alles mit gebelffen ich ließ mich nider
 auff die erdē zehen groß tagreyß vñ meinē hōr in ein wilde wüste.
 dar in was ich biß an den zehenden tag vñnd west mit czū welcher
 handt ich keren solte. Do kamen etlich die meinen getreuen ritter
 zū mir vñ fūrtē mich getreulich frōlich vñ wol gesunt wider czū
 meinē getreuen volck. do hūb sich erst freud vñ wunn. wan alle die
 meinē hettē grosse angst vñ leyd vñb mich erlittē. wan sy meinte vñ
 besorgtē vast dz ich nymmer möcht zū in komē. Die selbig sorg vñd

*Nils alexand
 zogen hin
 zogen den
 walden auf
 fangen sin*

angst ward in bekerē i groß freud vñ wūne ich lag do etlich zyt mit
meimē hōr vñ pflag do etlicher kurzweil do kam aber mir in meim
gemüt ein frölich gedanch dz ich messen vñ durchgründē wōlt die
tieffe des mōres auch darin sāhen vñ erfare die wildē mōrwunder
Der selb gedanch ließ mich weder ruen noch rastē vñ zwang mich
so sere dz ich im nit mocht widersten.

¶ D tāt ich beruffen die besten sternseher vñ geometros so
ich sy het. auch gūt meister i alchamie vñ bat sy zemachē
ein trubē dar durch ich gefehē möcht vñ veste vñ starkē
dz sy mit licht zerbrochē möcht werdē dz tättē bald die meim getrüē
meister vñ machtē mir einē starkē kastē gar wol mit eisen gepunden
vñ überzugē in mit gesalbtē ochsē heütē dar in warē vil venster mit
höflichē lystē gemacht dz kein wasser dar in kömen mocht der kast
ward gehencht gar an ein lang eisnē kettē do befalch ich mich mei
nen getreuen rittern ich gieng in dē kastē vñ nā mit mir etlich speiß
vñ tāt mich versenckē in dz mōr ocean dreissig tausent klaffter tieff
do sahe ich manger hand gestalt groß vñ sāglich wund vō manigen
wildē merwund do sahe ich auch māger hāb gestalt gepildet nach
dē thierē der erdē die giengē auff dē griēß des mōres so vil d mōr
wund die so wild warē vñ sich so grausamlich stalten dz kan ich nit
gesagē wā wie vil der wūderliche thier warē die zū mir kömen so
bald sy mich sahe vñ beschautē do fluben sy zehand vō mir. Ander
ding was so vil in dē mōr als ich auff der erdē ye gesahe noch gese
hen hab frewe dich meim aller liebste fraw mūter olimpiades.



Ar nach heret alexander wider mit seinem hōre von oce-
ceon vnd zoch den nechsten weg bey dē wasser indo. ge-
gen seiner grossen stat babilonia. Do er dar kam do ward
er mit grossen vnslāgliche freudē empfangē. Nun waren

von allen landen sändtbottē kumen gen babilonia die warteten der
zukunft alexanders. der was so vil das sy die grossen stat mit irem
volck erfüllet hetten. Do waren ambasiaten Cartago vnd auß dem
grossen land affrica. auß yeder stat besunder groß botschafft do w3
vnsalber volck von Lecilia vñ vō Gardin waren mächtig rātt vnd
botten wartent in babilonia. Auß welschen landen warē auch gar
vil leüt. sunst waren vō allen landē groß botschafft do vñ ambasiatē
wan die grossen streit vñ hohen triumph vnd sig den Alexander in
orient erlangt vñ erfochten het die hetten alles occident so forchtig
vñ schreckig gemacht das sy al kamen mit reichen presenczen vñ er-
gaben sich an alexandrum. vñ darumb waren der botten als vil das
es niemant glauben kan noch mag.

Arumb ist billich vnd wol von im zeschriben. Er hat er-
fochten vil streit. vnd hat in allen grossen nōtten manlich
in angeliget. Er hat auch manigen künig der erden ge-
tōdt. vnd hat mit seiner macht gereycht biß czu enden der welt. dar
zū hat er von allen landen rānb pracht. vñ hat im alles volck vñ
berthou gemacht. Er ist gewesen so forchtsam das die erde hat vor
im geschwigen vñ still gehebt. darumb mocht im niemant wider-
steen. Als nun alexander alle welt bezwungen het vñ von yeder-
man zynß vnd gült. auch von allen widerspenigen grossen raub nam
do pracht er zū wegen einen grossen schacz das dauon nit czū sagen
ist. wann als er gestorben was do fand man in seiner schaczhammer
funffzig tausent zentner feines goldes vñ in jārlichen gülden vñ tri-
buten het er alle jar drey mal hundert tausent zentner feins gold on
alle andere reichthumb der dan im von aller welt geuallen was. man
schreibt von im das alexander sey gewesen ein ruten vñ geysel des
almächtigen gottes. In den selben zeiten geschach zū babilonia gar
ein grosse wunderliche sach. wan in der vorgeanten stat babilonia
was ein frau schwanger die gebar eims selczams wunder dz was
ob d̄ gürtel gestalt als ein mensch. aber vnderhalb d̄ gürtel was es
gestalt als mangerband grausamer thier haubt als eims leon haubt
vñ das ander als ein beren haubt. das drit als eims leopardē haubt.
die vnden an dem kind stündē der warē so vil dz sy niemant recht er-
zelen mochte noch kund. die selben häubter hetten das kind vnder

der gürtel ganz vñ gar vmbgebē. Die frau ward berufft zū alexandro. sy kam vñ pracht das kind heymlich vñ verdeckt vnder irē mantel. Alexander schüff das kind enpflößen. er plicket das an vñ fraget die frauen gar eygentlich ob sye dises wunder in irem leib getragē het. die frau sprach on laugne ja. wann es was also. Do dz vernam alexander er tāt von stünd an beruffen die meyster d̄ weisung vñ fraget sy was dises wunder bedeutet. der meyster einer nam im gute weyl vñ zeit. vñ rechnet nach lauff seiner kunst. die sach fand er mit anders dan das dise gepurt bedeutet den warē tod alexanders. Darumb tāt er aber lenger verziehen vñ wolt es dem künig mit sagen vñ meinet die sach damit dem künig auß den augen vñ synne zeschlahē. dz aber mit gesein mocht. wann alexander wolt ye wissen was die sach bedeutet. darumb sandt er gar oft nach dē meyster vñ wolt wissen sein antwürt. Do der meyster des nicht vertragen mocht sein. er gedacht es ist besser ich sag die rechtē warheyt. dan das ich keinerley lyst oder aufzüg süchen wil. Er beriet sich vñ kam mit wolbedachtem mütz zū alexander vñ sprach. Groß mächtiger künig als dein mayestat ye wssien wil was das kind so wunderlich geboren bedeutet also hab ich gruntlich geforscht vñ mein kunst durch grüdt. vñ wil dir sagen vñ auflegen die bedeutung des kündes vñ sprach also

S Roymächtiger künig ich wolt das dise auflegüg deinē veynden solt zū geen vñ mit dir das oberteyl des kindes das yetz halb vol erscheint vñnd kaum leben mag als du selbs wol gesehē hast. das bedeut dich alexandriū meinē hertē. wann es geschicht in einer kürz das du sterbē wirst vñ dein reich gar jämlich zerstreuet vñ verzeret vñ zerrissen wirt. Aber dz vñder teyl das mit so vil wunderlichen thieren vmbgeben ist vñ niemant weiß ob sy leben oder nit. die bedeuten das dein fürsten vñ magneten vñ alle die dir vñderthon vñ gehorsam seind gar vast nach deinē todt. mit einander kriegen vñ streiten werden. vñnd dein wirt als wenig eynig. als wenig die fraisamen thier an dē künd gestalt eynig werden. darumb werden gar vil deiner allerliebster kind land zerstöret vñ ganz verderbet. das ist her vñ barmhertziger künig das ich in meiner kunst empfind.

D nun Alexander die wört erhört er ward vast leydig vñ in im gar vñmassen betrübet. wann er wißt wol das im die meyster in der kunst nit gefält hetten. Vñnd dar vmb betrübet er sich gar vast. niemant wißt von was sachen

das was do das verstanten sein getreü kriechen. Sy giengen zu
einem gemeinen rat zu alexandro vñ sprachē zu im Alexander aller
mächtigester künig dem angesicht ist mit mer als frölich als vor dz
erkennē wir an dir. sag vñ was dich betrübe oder laidige dz wöl
len wir dir wenden oder darumb sterben. wan es ist ymmer schad
das du dem laid allein tregst vñ so vil güter getreüer leüt hast die
dir das wol helfen mügē tragē. sag vñ was dir gepücht so seyen
wir bereyt vñ alles dem leyd zu wendē. Alexander was nun durch
die sorg der bäum der sunnen vñ des mons. Auch durch ander mā
nig weyffagung nāmlich der vögel in dem sal Exeres. auch durch
das lüg liberij. auch durch dē meyster d̄ auflegung des wunders.
das die frau in persia geboren het also hart erschrocken vñ versun
ken in seinem gemüt das er mit wol weßt was er thun oder lassen
wölt. darumb kund er kaum antwort geben. er tät als die verzag
ten in jren synnen vñ sprach im würde gar nichtz. er wolt aber sein
hercz vñ gemüte memant öffnen. dar vmb viel er in söllichs groß
leyd vñ verderben das niemant fürkömen mocht het er aber seinen
tod den er wol weßt den frommen mangen gesagt. sein kind müter
weib vñ schwestern wären mit kummen in so groß leyd arbeyt als
sy kamen.

I den zeite het alexāder in zwöl jarē alle welt gar mit
grossen streitten genöt vñ bezwungē die götlich genad.
was im also bey gestanden das er in allen horten streittē
ängsten vñ nöten nie verlassen ward er ward besunder
frischer behaltē. Do nun alexander etliche zeit zu babylonia keyser
lich hoff hielt. do ward er vō den seinē einen jämerlich mit giftt ert
töt. dz tät einer seiner liebste kamerer genant iolus. d̄ waz gar eins
mächtigen fürstē sun in kriechen der hieß Antipater der het noch
ein sun der hieß Cassander dē selben sandt er vō kriechē land in pers
siam vñ gabe im gar ein böse giftt damit solt er vñ sein brüder Jo
lus den mächtigen künig alexander ertöden.

Antipater d̄ mörder hat gar vil edler freünd die do alex
andro vast vngelohsam waren. darumb tät alexander sy
gar hörtighlichen straffen. wan etlich tät er verellendē.
etlich schüff er gar ertöden. etlich wurden in streit von
alexandro hōz erschlagen. vñ sy wurdē also alle vertilget vñ ge
mordert das sy keinen gewalt mer hetten Alexandro zu widerstan.
Do das ersähe antipater. er gedacht tag vñ nacht wie er sich an
alexandro gerechen möcht. vñ wie er in getöden kund. vñ gedacht
das er in mit giftt tötten vñ vmbzingen möchte. Er besandt einen

vast weisen meyster der die aller bösten giffte machen kñnd vnd gab dem grof güt dz er im machē solt ein so starcke giffte dz kein erzney da wider gesein möcht. der meyster het lieb das rot gold vnd verpand sich der sache vnd machet ein so starcke giffte das sye in keinem gefaß. es wer glaz erd oder eylen zyn gold oder kupffer beleyten mocht. wan so bald man die giffte dar ein tāt so bald trang sy durch das glaz oder gefaß. Also was nun aber antipater in sorgē wie er die giffte füren möcht. er bat den meyster dz er im riet war in er die giffte füren möcht.



Er meyster sprach die giffte mag in keinem geschir beeyben dann in einem hüff von einem pferd. Antipater das als bald innen warde. prachte er todter pferd hüff genüg. darein het er bald gethan die böse giffte. Do müst sye beleibē in dem hüff. wan die natur des hüffs was also das die böse giffte dar inn nit möcht gewürcken. vñ hetten das gewiſt die treuen ritter Alexanders sye hetten in begraben in eines roß bauch also warm auff geschnittē. so möcht dz giffte jr würcken auch nit volbracht habē. wan es ist kein ding in der welt so böse oder stark der höchsten got hat etwas dar wider gemacht so lieb hat er menschliches geschlecht. das er lieber wölt des menschen leben dan seinen vnrechten tod.

¶ Nun die giffte bereyt vnd der syn funden was das man sy füren solt vñ möcht. do besandt antipater seinē sun Cassander vnd sprach. Lieber sun ich wil mich rechen an Alexander dem künig. vñ wil in mit giffte töden. Nun mag ich zu disen sache niemant getraue dan dir. darumb gedenck an das grof leyd so alexander. an mir vnd an dir vnd vnsern freündē getan hat. vñ sihe an wie gar hödt vñ sein mütter Olimpiades gehalten hat vnd noch helt. darumb far zu teuren brüder Jole vñ ping im die giffte. d ist dan sein oberster sberch der mag im die giffte wol geben vnd wen er den tod ist so müg wir vnſ rechen an allen den die vnſ leyd gethan haben. Cassander volget seinem lyeben vatter vnd sprach er wolt es gerē thün. Do lieſ in antipater gar kōstlichen vertigē mit aller hand reycht die emē jungen fürsten zu gehören. Er rit in das land persiam vñ kamē dar nach in kurzer zeit in die kōstlichen stat Babylonia da selbs ward er gar schön empfangen von alexandro. Philippus hieſ einer. der ander hieſ Josus. Nun het antipater verbotten cassandro das er in den sachen niemant getrauen solt dan Jolo.

Da geschach zu einer zeit das alexander gar ein köstliche hochzeit het bey einem fürsten der hieß mit namen Lesolus. da selbs waren auch gar vill der aller besten ritter auß kriechen vnnnd auch andern ländern.

Als nun die wirtschafft angefangen was. Do ward alexander gar frölich durch der seinē willē. wan er was vor etlich lang zeit nie frölich gewesen. Er gedacht alle zeit an seinen tod der im so nabent was. Nun wolt er sich mit den seinen erfreuen vnd alles liebes ergezen. vnd was nun vast frölich. Nun warē die zwen schönō böß mörder Philippus vnd Iolus brüder vnd schenckē die des trinckens pflagen Alexandro zu reychen das tranck alexandri stünd in kaltem wasser. dar zu hetten sye die aller bösten giff auch darein gethan. wann sy hetten vergessen aller eren vnnnd treü. Do nun alexand des trinckens begert do nā der leidig mörder iolus die schal dar inn die giff zu dem getranck vermischet was vnd gab sye seinem rechten herren alexandro zu trincken. Do er nun getruncken het. do gedaucht in wie er mit einem scharpfen wol schneidenden geschōß in seinen magē geschossen wār. do thāt er sich vast rimpffē vnd winden. er stünd schnell auff von dem tisch vñ het söllich groß stechen in seinē leib das er die seinen bat das sy in tödten solten. wā die giff thāt im so wee das er kein rü noch rast haben mocht.



D nun alexander söliche not leyd. do bat er Iolum zu dem er getrawen het. das er im reychet ein federn da mit wolt er sich speyben machen. wann seinen lieben arczat hett er vō im reyten heysen in kriechē zu seinē weib vnnnd kinden vnd des müßt nun Alexander emberē. Iolus der falsch mörder gedacht seiner bößheyt wār mit genüge. Er lieff bald vmb ein federn vñ stieß die selb federn in die bösen giff vnd gab sye seinem herren der stieß sy tieff in seinē mund vñ per in den halß erst was im würser dann im vor ye gewesen was. das leyden vnd wee het künig alexander biß an die vierden nacht. do verstünd er erst wol das er sterben müßt vñ het ganz zu seinem leben kein hoffnung mer. Do gebot er das sye von im giengen auß seiner kamer. auch bat er gar vaff seinen aller liebste gemahel roxam die tochter Darij des mächtigen künigs dz sye auch vō im gieng.

D nun sein diener auß giengen vñ auch sein reyn betrübtes weib. do kroch er zu einer thüre die gieng in dē garten daran floß dz groß wasser eufrates. darinnē wolt er

sich versenckt haben das niemant het gewist wo er hin kōmē wā-
re. Nun was alexander von dem gifft also schwach wordē das er
mit nichten gen mocht. Er kroch mit henden vñ mit füssen durch dē
garten vñd nahnet vast dem wasser eufraten. vñd als er schier zū dē
wasser kam. do gedacht roxa die reyn getrew sy wōlt lügen was
jr herz in der kamer allein thāt. sy schlich heymlich dar ein vñ fand
sein an dem pedt nicht. sy fand die garten thür offen vñd lieff mit
schnellem lauff durch den gartē. do sahe sy iren heren nabent an dē
gestat der wolt sich von stund an in das tieff wasser versenckt ha-
ben. Die frau begund riefen alexandro. Lieber mein herz vñ künig
hōr mich ein wort mit dem heret alexander sein haubt vmb vñd da
mit het in ereylet mit ganzem lauffen sein gemabel roxa. die keüsch
vñ reyn viel auff alexandrum mit gespannen armen. vñ sprach. Ach
wee vñ ymmer wee mir ellende weib wie hast du alexander mich
vñ meine kind so gar jämerlich verlassen. vñ du wilt dich selber töd-
ten. damit ich vñ deine kind ymmer mer verdorben seind Alexander
sprach zū jr. Roxa mein aller liebster gemabel ich bit dich dz du nie-
mandt dauon sagest. wann ich wōlt geren das niemant weist wo
ich hin kommen wāre vñd das wolt ich dir vñd deinen kinden ze-
trost thün. wann so ich also verloren worden wār von meinē volch
so het niemant gewist meinen tod. vñd menglich het gemeint ich
wār noch lebendig. vñd also het man mich gefürcht. damit wāress
du vñ alle deine liebe kind von der herschafft nicht getribē worden
sunst so besorg ich du vñd deine kind kommē in groß armüt. schand
vñd schmach. Die keüsch tugenthafft frau Roxa sprach. Mein al-
ler liebster gemabel vñ gewaltiger vogt aller welt. Ich begere für
dich nit zū haben alle reich der weyten welt. wann soltest du heimt
die nacht sterben. so wōlt ich auffgeben alle ere vñd würd vñ kün-
igreich dz ich dich nun einen tag haben möcht. damit trüg die ere
reichen iren heren allein in die kamer an sein pedt. vñd ruffet do iren
kamerern die all vmb die sach mit westen. Do sprach alexander mit
gar kranker stym zū seinen gemabel.

o Sālden reicher schacz vñd küniglich weib vñd aller
tugend ein übergeuden. ich bñiff dein reyn weiblich güt
vñd tugent das ich dich betrübe vñd laydig mit meiner
red. ich empfind dz mein end nabent ist. das ich bald ster-
ben müß. wann mir ist krafft vñd macht entwichen. vñd synn vñd
müt augen vñd vernunfft beginnen czū schwachen vñ tunklen vñd
darumb beuilch ich dich vñd deine kind in den gewalt der gōtter

die söllent eüch durch dem weiblich tugent vnd ere scham vñ reyn
keüsch weiblich sitten vñnd gebärd vor allem leyd behüten. Roxa
die leydig vnd schwär betrubt frau sprach czü Alexandro. O aller
liebster heri. seyt nun dein end nahend ist vnd das du mit lenger ge
leben magst. so bit ich dein manliche treü vnd vnuerzagtes hercz dz
du mir vnd meimen kindē schaffest vnd ordnest wie wir vnß halten
söllē.

Alexander sprach. aller liebster gemahel vñnd getreüfste
freündin die ich ye gewane. Ich wil dir sagen das mein
ordnung vnd schaffē gar nichtz ist weder dir noch deyn
nen kinden. wan hast du dich gehalten gegē allē deinem
volch getreülich vnd erlich. auch dein weiblich ere zucht vñ scham
also gehalten das dir menglich gütes gan vñ niemant arges. Das
ist dir besser dann all ordnung die ich dir vñnd vnsern kinden gemah
chen kan. Hast aber du dich gegen deinem volch die will ich vñ dir
gewesen bin vnerlichen gehalten. oder hast dein ere vnd stāt in kein
weiß befleckt oder vermaligt mit was sachē das sey. das wirt dir
nach meinem tod auffgehēbt vnd zü grossen schaden kommē. wan
biß on zweifel die weil du mich hast dz dich niemant leidiget. aber
nach meinem tod wirt dir nachuolgē dz du verdient hast vñnd dein
volch. doch tröst ich mich das ich nie kein böß wort von dir gehört
hab. darumb hab ich dich für ein reime keüsch stāt vñ getreü weib
ye vnd ye gehalten wie wol war ist das der man alzeit ist der leste
der seines gemahels vneren reden vñnd sagen höret. Darumb kan
noch mag ich dir nit anders schaffē noch ordnen dann das ich die
götter gebetten hab das sy dein rein keüscheyt vñnd stāt vor allem
übel bewaren. Darumb Roxa vast jr grossen verlust klaget seüffczē
vnd innighlichen weinet.

D nun durch alles volch die stym erhal das Alexan
der sterben solt vñnd müst. vñnd das im czü dem tod
vergeben wär. Do samleten sich all kriechen vnd ma
cedonier. vñnd thätten sich gar vast vñnd woll wap
nen. vñnd kamen all für den reychen vñnd höstlichen
sal do er czü dem tod lag. Sye hüben auff jr stymmen vñnd schry
en auff mit lautem rüffen in dem sal. Zeygt vnß vnsern herren vñnd
vorganger. last in vnß leben gar schnell vnd bald oder wir schlafen
eüch all zü tod vñ lassen weder frauen noch kinder noch man noch
thier leben als lang biß wir vnsern herzen vñ künig erleben. Alex
r

xxij

änder hört das schreyen vñ ruffen in seinem pedt. er fraget was vn
gestümes geschrey vnd ruffen in dem hoff wär. die heymlichen ka-
merer die do sein allein pflage vñ auch die do im vergebē bettē die
sprachen es seind all die von krieche vñ macedonier gewapnet kom-
men vnd sprechen sy wöllen vñ all tödten oder wir müssen euch
innen zeygen vnd sehen lassen.

R lieben krieche sprach der tod siech alexander. ich sehe
erst euer lieb. woltent jr die götter treiben so hetten jr bil-
lich vor getödtet einen auß den meinen der mir vergeben
hat. het es meiner kamerer einer nit gethan. wann mein
hoff ist also besetzt das kein frembder man noch außwendiger mir
kein leyd möcht haben gethon. hetten es nicht gethan die meinen
indrosten kamerer. Nun hab ich gedachte der lere Aristotiles der
mir geschriben vnd geraten hat das ich mir getreü vñnd frum vnd
hech warhaft leit in meiner kamer haben solt. So möchte ich vor
aller vntreü beward werden. vñnd zu meinem end der natur kum-
men. thät ich das mit so möcht ich on zweifel nit besteen. Wan wel-
cher künig in sein geheym vnd kamer zucht vnd nympt böser art vñ
vngelümt leit. der mage mit eren kein leng besteen das ist an mir
wol schein worden. D alle götter warumb habt jr mich nit gewar-
net vor den falschen bösen kamereren. Darnach thät alexander sein
kamerer würgen. vnd gab in de lone dz sy mit sein mit ganzter treü
vnd lieb gepflegen hetten. Er sprach als jr mir gedienet habt. also
wirt euch gelonet.



Arnach befalch alexander seinen rittern dz sy in mit
samt seinem pedt trügen auff den aller weytesten sal
darinn alles volch in wol sehen möcht. vñ das meng-
lich in wol sehen vnd mit im reden möchten wer to-
wolt. Der tod siech alexander bot sein rechte hand zu
küssen allen krieche. die sye mit grossem jamer kusten. Do ward in
dem sal ein söllich weynen. schreyen. toben. wüten. achtzen. vñ seuff-
zen als wär ein groß vngewitter. doner vñnd pliczen an de hymel.
Do nun die werden krieche alle sein hand geküßten. vñ ire hercz
von weynen vnd seuffzen also erheület hetten. das sye vor grosser
heyserim haum gereden mochten.



Dwincket der groß künig alexander mit seinen zweyen
 henden ein still vnd hübe an czü reden so er aller lautest
 macht. we we we mir vnd allen den meinen getreün rite-
 tern von kriecken. Ich alexander würd sterben vnd das
 mächtig künigreich macedonia wirt gemyndert vnd vernicht. Do
 das erhoiten die macedonier die bey im waren. do sprachen sye all
 mit einer stym. D großmächtiger künig es ist besser das wir alle
 sterben dann das macedonia von söllichen eren vñ wörden getrun-
 gen werd das wir mit söllicher mü vnd arbeyt erfochtē haben dar
 vmb secz vñf einen nach dir dem wir helffen als wir dir geholffen
 habē. vnd vñf weise vñ lere als du vñf gethan hast. so wöllen wir
 aller welt vor gesten. streit manheyt vñ weisheyt Alexāder sprach
 zū seinen werden kriecken wem solt ich eüch billicher empfellhen
 den meinem weib vnd meinen kinden.

Do nun die werden kriecken sahen das Alexander ye müst ster-
 ben. do emplösten sy die schand seiner frawen vnd sprachen. Künig
 alexander dein weib Roxa hat jr stāt vñ treü an dir geprochen wir
 wissen nit welches kind von deinē fleisch kummen ist. darumb wöl-
 len wir jr keimen zū einē herin haben. wir wöllen eimen den wir er-
 kennen vñ wissen dz er frum vñ vō stäter treue vñ liebe gebozē sey
 Do alexander das erhört er begund seüffzen vñ noch mer wüten-
 ach we vñ aller eren. auch ist macedonia ver dorben vnd mein weib
 sol enpfahen dē lon den sy verdient. hat. Do nun die getreüē krieche

sahen vñ verständigē dz aller menschlicher trost vñ hilff alexandro ent-
wichen waren. do namen sy manig höstlich kleimat. vñ sandten sye
zü allen tempeln vñ batten die götter das sy im von seiner krank-
heyt hülffen. nämlich so sandten sye ein guldine saul in den tempel
Appollinis. vñ dar zü ein guldm gesidel vñ alexanders höstlichē kün-
nigs stül. Darnach sandten sy manigs höstliches opffer in all tempel
das wolt alles mit helffen. alexander griff gar vast nach dē zügen.
Do das erfahen die getreuen kriechen do sandtē sy auch nach gar
höstlichen aromata vñ wol gemacht nämlich nach dē edlen hömig
dynos. damit vñ mit andern dingen die do der menschen leib sunder
on faulen vñ stincken behalten. damit woltē sy salbē seinē leib vñ
wider hin führen in kriechē. Do nun alexander sahe seiner werdē krie-
chen groß heülen. er thāt sich frölich stellen. vñ wolt die seinē da-
mit trösten. wan als er sy in hörden streittē oft vñ vill von sorgē vñ
ängsten gelediget vñ erlöst het die weil er auch wol mügent am
leib was. also wolt er es an seinem end den seinen in rechte treu vñ
starcke manheyt erzeygē. Darumb thāt er sy vast trösten in allē sei-
nen nōtten. wan wer in gefuntheit rechte manheyt hat. der hat sy
auch in tods nōtten on zweifel.

D nun sein aller liebsten freünd sahē das er vast neygen
zü dē tod begund. do sprachen sy. o aller getreüster vñ
großmechtiger künig wen sollē wir habē od erwelē zü
einē herie vñ künig. Do antwurt in alexander vñ sprach. Seyt roxa
mit irer vnstāt meme kimnd zü erben vnwert gemacht hat. so solt jr
erwölen den aller wirdigosten vñ besten zü einem künig sein ware
treü vñ grosse manheyt wolt mit dz hām sein mag noch freünd sunder
der aller wirdigost zü einē keyser nach im erwelt würde. het aber
sein weib roxa jr stāt gebaltē. sy wār billich nach im keyser wordē
sein eltester sun Hercules dz wolt aber mit alexand. er wolt das der
best vñ wirdigest nach im keyser würd. wann er betrachtēt in seinē
gemüt dz ymer schad vñ schand vñ gespöt wār dz ein weicher vñ
weibischer in gemüt eins oder merer lands hert vñ künig sein solt
auß dē wort geschach groß mord vñ vnfüglich strit. wan aller krie-
chen macht ward dar durch zerstört. wan yeglicher meint in seinē
müt. er wolt der wirdigest vñ der best sein.

Et aber Roxa mit ein böß wort gehebt so wāre niemant
erbe gewesen über alle reych dan jr sun dz aber mit was.
darumb samletē all kriechē groß ritterschafft. wan yeg-
licher wār geren keyser gewesen über alle welt. dz stund biß an

de sechste tag. do ward alexander so schwach. dz er mit mer geredē
mocht vñ alle sein red ward im verlegt. do bat er sein fingerlin vñ
secret einem fürsten genant Pardax. damit wolt er meinē vñ schaffē
das er nach im künig werdē solt. das selb fingerlin machet zwischē
vil fürsten frid vñ eyngkeyt. Aber die mynst memig wolt sich dar
an mit heren. wā yeghlicher vermeimter wār der best. darumb ran
gen jr gar vil nach dem reych. sy wolten nit erkennen dz er nit mitt
der stym sunder mit dem ring Pardaum zū rechtem erben vñ künig
erwelt het. mit dē verschied alexander der sich vor an aller welt nit
benügen het lassen. der müst nun in einer grüb sibē schüch lang ein
völlig genügen habē. Do nun der grof alexander verscheidē was
do ward grof weimen vñ vast klagen in allem babylonia. wer kla
get in am meynsten dz solt billich gethan habē Roxa mit jrē schwā
geren leib. die kriechen hetten grof leyd vñnd jamerliche klag alle
völcher auß mangeln landen die thätten in vast klagen.

R het zū dem land macedonia bezwungē sibē vñ dreissig
mächtiger künigreich die klagte alle jar vast jren herē.
der selbē land vñ künigreich hemes beleib seinen kinden.
noch seinē weib Roxa. Sye kamen all in gar grof jamer
vñ leyd das geschach alles durch das böf wort das do roxa erlan
get het in jrer vnstāte. D alle götter habt ein mitleydē dz alle kind
alexanders müstē vor ellend vñ arm werden durch einen bösen lust
dē Roxa het mit fremder liebe. vñ was doch wol war das etliche
rechte kind alexanders waren. Aber dz recht kind alexanders müst
des vnrechtē engelten. also wurden alle kind alexanders vor ellend
durch den bösen leümden seins gemabels denn er in ganzē treüen
lieb het sunder an sein erstgebornen sun namen die kriechen vñ für
ten in in macedonia wie leüt nach dē tod alexanders erschlagē wur
den vñ vil wie alle land betrübt wurden dar vmb das zweifel wz in
den rechten kinden alexanders das vñdet mann in den büchern die
do sagen von der erstözung der land.

Ls nun d grof alexander gestorbē was. do ward grosse
zweyung vñ krieg zwischē seinen vöckern. wā die krie
chen woltē in fürē in macedonia. so woltē in die jnden für
ren in indiam. so woltē in auch die persē fürē in jr land.
die auß asia wolten in auch habē. Also geschach grosser vnwill das
wār zū einē streit kömen. wār ein weiser fürst auß kriechen mit ge
wesen der hieß ptholomeus der sprach das sye darumb wölten die
götter fragē. darumb samleten sich menghlich zū andacht vñ santen

groß opffer zu dem tempel Jupiters. vnd fragten den got Jupiter
wa alexander solt begraben werden. Do nun die botten kamen zu
dem tempel vnd jr ptesenz gaben. vnd auch jr andechtiges gebett
volprachten. ¶ Do gab er zu antwurt das er begraben solt werde
in egypten vnd niendert anderswa. wan in egypte het er ein grosse
stat gebauen die hieß alexandria. dar in solt man in begraben. do na-
men sy alle sein fürsten vñ legten in auff seinen küniglichen wagen.
vnd fürten in von babilonia in das land egypten vnd in sein stat alex-
andria. Nun was ein fürst der was vast weyß vnd was der ander
nach alexandro der rayt zu nechst nach de wagen der rufft mit lau-
ter stym weynen vnd schreyen.

a Alexander du aller sterckster vnd mächtigester künig. du
hast in deinē leben nie so vil leüt getödt vnd vmbpracht
als du thun wirst in deinē jungen todt. Der selb fürst was
der eltest vnd füret das ganz hōr von babilonia biß in
kriechen. Er was auch des plütes des künigs philippi der ein vater
ter was alexandri. In hetten auch die kriechen von macedonia ge-
ren zu einem künig erwölt des enwolt er mit darumb das alexander
bey Roxa hinder het. Der selb ptholomeus thät gar löblichen besse-
ten alexandrium. Im waren auch alle völker vast willig vñ gebo-
sam vnd wurden seiner grebnuß gar einig.

b Alexander lebet. xxxiiij. jar vñ het in zwölff jaren alle welt
im vnderthon vnd gehorsam gemacht. Er hat gebauen
zwölff stet vñ die all nach seinē namen genennet. Er het
gebauen ein stat vñ nennet die alexandria an die stat sein wündlich
roß parzial begraben ward. Er het mer gebauen vñ gemacht alex-
driam die hohē. In den stein wendē hat er gebauē ein stat vnd die
genant alexandriam bey dem künig pomus. vnd ein stat in sicilia ge-
bauen vnd die genant alexandriam. vñ ein stat genant alexandria in
babilonia. vñ auch ein stat in egypten die heyst alexandria do er be-
grabē ligt. vnd bey ougata hat er gebauen ein stat genant alexan-
dria. So het er auch gebauē bey gramato auch ein stat genant alex-
andria. Er hat gebauen bey tigris dem wasser ein stat genant alexā-
dria bey dem gebürg schantos. In allen den stetten hat er an yeg-
hlichem toz mit kriechischen büchstaben geschriben. warumb er die
selben stet gebauen hab vnd gab yeghlicher etlich büchstaben ge-
schriben zu führen in irem baner vñ schilt zu einer gedechnuß seines
lebens. Die geschriff an den maure was also latent. Der alexander
hat mich gebauen. er was von dem geschlecht Jupiters. vnd alle
welt möcht in nit mit streit überwinden.

A **L**s nun der groß alexander gestorben was do trieben die fürsten auß kriechē groß engstlich krieg miteinander als ich dan schreiben vñ bedeuten wil in land in kriechē wurden gesamlet so vil ritter vñ volchs zestreit das man auß allen bergen mit anders dan groß hōr sahe. wan die kriechen hettē sollichen grossen hord von gold vñ gestein mit in pracht das sy wol alle welt zegelten hettē. Das selb gold was mit krieg mangē abgenōmē. darumb was wol billich das es mit krieg wider zertrent vñ zerstōrt ward. vñ hettē die kriechen mit so groß gūt gehebt sy wāren in gūtem frid mit einander beliben. es macht ein erst dūng des landes vñ aller gegent die dar czū gehorten. das was in allem reyck asia vñ in dem mynsten teyl europa vñ das ganz land libia die alle wurden bewegt zū krieg vñ ze streit.

A **I**n aller ersten hūben an die burger von athenis die hettē ten zeroß dreissig tausent gūter ritter vñ zweyhundert gūter grosser schiff. vñ zugen auß den mōrder vñ veräter Antipater der mit seinē lystē alexandrum het vergeben vñ jamerlich het ermordt. der selb fürst het gar starck stett vñ schloß in kriechen. darumb mochtē sy in nie vertreibē noch vertilgen. wan jr oberster haubtman genant Leonessus der ward ab demaur in einer stat mit einem pfeill geschossen das er starb. Darnach zugen die burger von athenis gegen leonardo einen grossen fürsten der kam zehilff dem bößwicht antipater. sy kamen mit einander zestreit do gesigten die burger von athenis vñ schlügen leonardum vñ alles sein volch zetod.

D **W**as auch in kriechen ein mächtiger fürst der hieß Predicta der samlet ein grosses volch vñ zoch auß dē künig von capadocia genant Ariatus vñ gesigt in an vñ nam alles sein künigreych in dē selbē streit gewann predicta nichtz dan vil schädē vñ groß tieff wundē. vñ zerstōret stet. wan als ariatus zū streit ziehen wolte do ließ er alles sein land anzünden vñ verprennē was von gūt do was das die seiden nun für sich trachten soltē vñ mit biddersich wickē oder fliehen er sprach zū den seiden. solten wir in dē streit sigloß werden so wölten wir mit das vnser veind vil stet oder groß reycheyt fundē. solten dann wir gesigen so nemen wir jr land. das ist vol von schätz gold vñ ander reycheyt. Nach disem streit erhüb sich erst groß angst vñ not vñ gar ein mortlicher krieg zwischen den fürstē Predicta vñ zwischen den vnuerzagten anthiogono yeglicher het anhang vñ

hilff. darumb ward der streit so groß das alles krieche land vnd
asia dar durch bewegt wurden. Ptolemaeus der zoch am leffte mit gar
großem volck in egypten land. da thät er gar groß mord vnd ge-
wan vnd verlor auch mangen streit zu der selben zeit. Da ward jr
künigreich auch in zweyen teylen zerstört. wan wie vil grosser not
die krieche erlittē. so beliben alweg die macedonier bey einand bis
auff dise zeit. do wurden die macedonier auch in zwey geteylt.

Ptolemaeus der getreü weiß fürff der do was von dem
plüt alexandri gebozen dem was vast leyd das alexan-
ders reich also zerstört solt werden. vnd da er das mit
seiner weyßheyt mit gewenden mocht. Do bereyrt er sich
mit einer grosser menig volchs. er wolt mit leyden das Ptolemaeus solt
egypten ein nemen. das doch das recht erbe alexanders was. Also
verhört vnd verwüst wurde. darumb zoch er auff Ptolemaeus vnd
strit mit jm vnd machet in fluchtig von dem land egypten. vñ thät
das land hulden hercule dem sun alexanders. dar nach zoch er wi-
der heym in krieche.

D betten sich zwen fürsten gar vast zestreit bereyrt. Der
ein der hieß Neoptolemaeus. der and Eumeus. der streit
ward hert vnd groß do ward manig man erschlagen an
dritten floch neoptolemaeus. vnd zoch zu Antipater der
reycht jm hilff mit güten rittern also. Eumeus strit wider mit neo-
ptolemaeo vnd gesiget jm an. neoptolemaeus ward erschlagen. eu-
meus der do gewan groß reüß vnd gütt seinē volck in seinem land.
darnach hüß sich groß vneimigkeyt in allen krieche. wann die stet
gemeyn arm vnd reych waren so gar zerstört vnd verbert dz ye-
ghlicher wer den andern übermocht in nötet vnd bezwang.

D nun der weyß ptolemaeus das ersahe vnd nicht an-
ders verständig dann dz alle götter zornig waren auff die
krieche. Er besamlet alle sein macht weib vnd kind vnd
alles gütt vnd für auff das mör mit in. vnd das ander
volck vnd auch vich zoch auff dem land vnd heret gen nordē. vnd
wolt süchen ein land dar inn er vnd die seinen wonen möchten. also
kam er durch reußen vnd littau vnd durch preußen. da vand er gar
ein schön weit lande an das mör stossen. das selb hieß sachsen. Do
selbs schlüg er sich nider vnd pracht mit jm sölichen grossen reich-
tumb an gold vñ silber das es niemant gefagen mocht. er für auch
etlich fürsten die sein freünd waren. den teyle er das land. Wie er

aber das land gewan vnd behielt. das stet geschriben in dem buch
das do sagt von vrsprung der sachsen. Zu der zeit samleten sich
fünff fürsten Pitbon. Illurus. Calea. vnd zwen vettern. Menenus.
die zugen mit grossem hōr anff den vnerzagten anthiogonum. An
thiogonus der begegnet in manlich vnd strit mit in. der gefigt vnd
erschlug seiner veind gar ein grosse memig. Die fünff fürsten fluben
in ein kleim castel vnd sandten einen botten zu dem verräterliche mōr
der antipater vnd batten in vmb hilff.

D As vernam wol anthiogonus vnd besorget die grossen
macht antipaters. vnd zoch von dem castel. darnach em
pfunden die fünff fürsten woll das die hilff Antipaters
mit gewiß was. sy santen zu argiras do waren gar güt
ritter die mit silberin harnasch vñ waffen alexanders gar groß sach
gethan hetten. die selben kamen wider anthiogonum vñ fürten mit
in weib vnd kind. Anthiogonus begegnet in vñ strit mit in gar hōr
tiglich vnd wurden siglos vnd verluren alles das sye bey alexan
der ye gebrunnen hetten dar zu weib vnd kind vnd all jr stet schloß
vnd land. Do sy nun alle jr hab vnd güt weib vnd kind verlorē het
ten. Do sandten sy botten zu anthiogonum vnd batten in als die za
gen vnd siglosen. das er in jr hab weib vñ kind wider geb. Anthio
gonus antwort den botten. wann sy im die fünff fürsten gefangen
prechten. so wōlt er in alles jr güt widergebē. da das erbotten die
selben ritter sy wurden eing vnd viengen jr herzen vnd haubtleüt.
vnd bunden sy mit eyssen ketten vnd fürten sy gefangen zu einē vn
nerzagten helden anthiogono vñ gaben sy im über. D wee des gros
sen übel das die diener thätten an irem herren. die jr güt namē vñ
in ein. vnd sye darnach selber verkaufften. Anthiogonus gab in wi
der was er in versprochen het. vnd iaget sy von stund schentlich lä
sterlich auß seinē hōr. Zu der zeyt was ein künig Arida genant der
auch mit grosser macht zu lieb einer frawen Eurice genant in das
land zoch vñ thāt vast grossen schaden allen kriechen das pracht al
les zewegen Eurica mit irer vnkeüscheyt.

D Das ersach die müter alexanders genant Olimpia
des sy samlet vil fürsten. vnd nāmlich einer der hieß
Malosus. den machten sy zu einem haubtman vnd strit
mit Arido vnd seinen hūlen Eurice vnd trib sye auß
dem land fluchtig. Doch wurden sye beyd gefangen.
do ließ sye Olimpiades beyde tödten. yedoch so müß
sy auch groß jamer vnd layd vnd einen schentlichen tod leyden.

wan sy hetten in irem weibischen gemüt empfangen ein grimheyt
das sy vil fürsten getödt het darumb müßt sy weychen vō macedo
nia mit ires suns frau vnd enghlin. Alexanders sun der do hieß her
cules vñ kamen geflohen in die stat pfidiam.

¶ D jagt im nach Cassander vñ vieng olimpiades vnd töd
tet sye gar jämlich. do lag ir leib auff d gassen so lang
das in die vögel vñ hund frassen. sy het mit verdient das
sy begraben solt werdē. hercules vñ sein müter Roxa die würdē ge
fangē vñ gefürt auff dz gebürg politen. In der zeyt würdē erschla
gen Predicta electa polper tentus. vnd gar vil fürsten von den gar
lang zesagen wär. do würdē die mynsten freünd vñ erbē alexandri
erschlagē. do mit het ein end der streit vmb jr erbtschafft. Darnach
vnderwundē sich die frembden erb zesein zū dem land kriecken.

¶ Aber den was der vnerzagt Anthiogonus ter samlet
gar vil güter vñ streitber man vñ sprach. er wolt Hercu
lem den sun alexandri leydigē vñ seiner gefencknuß. Nun
verstündē etlich fürsten wol das er es in vntreü thät. vñ
selber geren herz vñ künig gewesen wär. Sy samletē ein groß hōr
vñ zugen wider anthiogonum auff wasser vñ auff land vnd strittē
mit im. In dem streit ward siglos anthiogonus vñ sein sun demetri
cus. In dē streit wurden gefellen Cassander vnd künig Ptolomens
vñ zugē mit einander mit vast grossen hōr in macedonia. do litten sy
vast grosse not in den wüsten heüßern. Do waren gewachsen so vil
meuß vñ raczen vñ böser thier vñ würm das sye dem hōr groß vn
gemach taten. vñ auch gar vil leüt vñ vich vmbachtē mit irem gif
tigen beyssen vnd hecken. Darnach kamē sye wider in macedonia.
Zū der selben zeit was hercules vierzehen jar alt. Do samleten sye
alles volck fürsten vñ etlich burger hantwercker vnd bauren vnd
santden zū cassander das er iren herzn hercules ledig ließ. wann sye
wölten in haben vñ halten für iren rechtē erbherzen vñ künig. vnd
wie wol roxa ein böß wort het vñ in vnleümdē geuallē ist. so wayß
doch niemant kein rechte warheyt. darumb wölten wir hercules
halten für einen rechten erbherzen. sy sprach mer möcht cassand für
pringen mit recht das Roxa jr stāt zerbrochen het so wolten sy ge
ren recht über sy lassen geen. vnd sy pzennen als dan zū der zeyt ge
wonheyt vnd sitt was.

¶ D nun cassander das erhört. vñ vermeint er möcht her
culem vnd sein müter dem land mit vohalten. Do thät er
sy beyd heymlichen tödten. vñ sprach das sye von nature

licher krankheyt tod wären. D wee des grossen mordes dz do ge
schach vñ kem rach noch pein nach gienge das sey allen göttern ge
klaget vnder der zeit demetricus d sun anthiogoni der samlet aber
ein groß volck. Ptholomeus vñ Cassander die zugen im mit streyt
auff dem wasser entgegen. do ward hörtiglich gestritte. Demetri
cus gefiget die veind verloren groß volcke. die überigen fluben mit
Ptholomeo in egypten.

N dem sig ward Anthiogonus gar hoch in hoffart en
höit vnd erhaben. wan er thät sich vmb seinen sun berüf
fen vnd nennen einen künig in kriechen vnd in macedonia
des ward yederman genödt vnd bezwungen vnd hielten
sy für künig. Nun was cassander vñnd ptholomeus der jung auch
vnder den fürsten die dann in egypten waren mit des willes dz an
thiogonus künig wesen solt. sye sandten in in sachsen land nach dem
alten ptholomeo vnd erwölten den zü einem künig als einen rechtē
erben alexanders der selb wolt nit kommen. vnd enbot in das sy ein
künig machten wen sy wölten. wann er in sachsen land mit seynen
fürsten nun hinfür beleiben wolt. Er gebot auch das den tod Roxa
vnd hercules niemant rechen solt. wan es wär der götter gerichtē
vnd jr vizeyl das jr vnstet also hat gerochen werde. des ward gar
frow cassander. Die fürsten all samletē sich mit einer grossen macht
so sye yeglicher gehalten mocht. vñnd kamen all zü einem hōz zesa
men. vñnd zugen auff anthiogonum. do pracht Cassander vnzalber
volck. wann der edel lismachus vnd der aller deürest held der yecz
lebt der kam mit cassander.

Elencius der fürst pracht auß Asia gar groß m̄nig
güts streitber volck. der selb selentius het gar vil länd
in orient bezwungen mit seinen gesellen die er von ale
xanders hōze nam. wann er besaß am aller ersten Ba
biloniam mit grossem gewalt vñ machet sye im vnder
than vnd gehorsam. Das reich varicam gewan er auch mit seinem
grossen streitten. Er was auch zogen in indiam. vnd den haubtman
den alexander gesezt hett. der het sich des landes vnderwunden.
den schlug er ze tod vñnd vnderwann sich der land. Aber do nun
die fürsten zesamen kommen waren vnd gar grosse macht an volck
vñnd güit zesamen pracht hetten. do zugen sye auff Anthiogonum
der begegnet in gar mit krefftigem hōze. Der grausamlich streyt
ward erhaben. do ward gar hörtiglich vñnd gar hösslich gestrit
ten. In dem streyt vielen die aller grōsten fürsten vñnd herzen dye

in allē kriecken land warē do wurdē auch so vil leüt erschlagē dz sy vor gestanck niemant erzēle mocht noch kund. Antiochonus ward auch erschlagen ze tod. doch wurdē die seinē sighatt andē streit.

W Je wol nun die aller mynsten fürsten auß krieckē erschla-
Gē wurdē vñ der streit nun ein end het yedoch so was dz ende des streites ein anfāg des rechtē vleges. Dardurch alles kriecken land zū erstörung vñ vermischung kam. Das geschach darumb. Do nun die gesigten den raub zesamen prach ten. do kunden sy sich vmb dz groß güt das alles do gewunne was nie vereinen vmb das wunder sy aber gezweiet wurdē vñ erhüben einē grossen krieg. lismachus vñ ptholomeus warē auff einem teyl. so was demetricus vñ selētius auff dē andern teyl. Casander ward erschlagē do nam auch ein land vñ leüt philippus sein erster sun.

D hüben sich erst an die grosse streit vñ krieg in kriecken wañ vor hetten sy auffer landes vast gekriegt vñ gestriten. Nun kamē sy all zesamē in ein land. vñ do viengen erst an die nōt des landes kriecken. Antipater Casoloniten der vieng sein müter die gemahel Casandri. vñnd wie vil sy iren sun bat vmb jr leben es mochte sy mit gehelffen er durch stach sy mit seiner eygen hand vñ tödtet sy. Er het einē brüder der hieß alexander der samlet selbs gar ein groß volck auff sein brüder vñ wolt sein müter rechen. er bat demetricum auch vmb hilff. In dē streyt ward er auch erschlagen lismachus het gar einē grossen krieg mit Dyro dē künig. darumb mocht er mit demetrico kriegē.

D nun demetricus das meynst teil aller kriecken im gehorsam vñ vndertan gemacht het do ward er vast über mütig. vñnd enwort in hoffart. Er samlet em groß volck vñ bereyt sich zū ziehen in asiam. des ward gewar ptholomens der jung lismachus vñ selencius. vñ hetten vor wol empfunden wie güt vereyngung wār. Sye wurden sich aber zesamen verbinden vñ samleten vast ein groß hōr vñ herten in europam. vñd gewunnen demetrico gar vil landes ab. In dem grossen hōr kam auch dar d künig porus auß egypten vñ pracht in groß hilff vñ steur. sy hetten all groß hoffnung vñ getrawen sy wolten vñ möchten demetricum von macedonia gancz vertriben vñ verjagen aller jr hoffnung vñnd trost ward gancz entwichen vñd verloren. Wann porus zoch in Macedonia. da ward er sigloß vñnd verlor. Darnach het lismachus sein tochter man der thāt vntreulich an im. dar vmb erschach er in selber mit seiner eygen hand. Der selb het auch einen sunn

der hieß agathoden dem was er vaff veynd. darnumb leget er in an
gar einen vnmenschlichen tod. In dē selbē tagen kam in der grossen
stat Lismachia gar ein grof grausamer erbidē der warff die stet
nider. die purgen. heuser vnd gebāwe die erschlugen alle menschen
die dar inn waren. das was ein jāmerliche plag vnd ein grosse rach
der gōtter das die heuser greber würdē jr eygen einwoner die sy
gebauen hetten. Do nun lismachus seinē eygen sun ertōdtet do flū
hen von im all sein gesellen vnd diener. vnnō schameten sich einē sōl
lichen mōden vnd bōßwicht zedienen. sy kamen zū senlencio vñ bat
ten in das er krieget mit lismachō so wolten sye im gehorsam vnnō
būfflich sein mit aller macht vnd vermügen so sy in kriechen hetten
vnd aufpringen mōchten.

D geschach gar ein jāmerlich vñ barmherzigklich ding
Zwen künig einer hieß Lismachus der and Selentius.
Lismachus was dreyunddreissig iar alt die legten beyd jr
harnasch an vñ kamen beyd mit einander zestreit. do ward gar hōz
tighlich gestritten. wā yetweder teyl het gar gūt wol versūcht ge
nietet leūt. In dem streit wolt niemant dem andern weichē. sūnder
yeglicher wolt den sig habē. das triben sye so lang biß lismachus
der künig erschlagen ward vnd des volches so vil auff beydē sittē
das int der dreissigest mensch bey leben belib. dz was gar ein ellen
der streit. wann in dem streit würdē erschlagen die aller besten rit
ter so sy alexander ye gewann. Es was auch niemant mer vor han
den der mit alexandro gezogē was. In dē selbē streit würdē erschla
gen fūnf vnd dreissig grosser fürsten. vñ lismachus würdē erschla
gen fūnfzehen sūn vñ er auch. Damit het nun aller gūter ritter der
macedonien namē ein end. Selentius het kein freūd nach disem strit
wan wie wol er gesigt het so het doch er alles sēim volck verloren.
vnd was nun ganz werloß worden. do erschein wol dz alle ere vñ
wūrd diser welt mit anders ist. dan ein trugknuß. wann Selentius
mocht seins alters vñ grosser eren auch mit geniessen er ward jāmer
lich in dem iar dar nach erschlagen.

As geschach also. wann Ptholomens der jung kam von
egypten vñ pracht mit im zwey vnd dreissig tausent gar
gūter ritter vnd zoch auff selentium. wan lismachus het
sein rechte schwester zū einem gemabel der selbē würdē
all jr sūn erschlagē. das tāt nun rechen ptholomeus vnd bereyt sich
zestreit wid selenciu. wz solt selentius strittē im was vor alles volck
erschlagē. doch zoch er also alter mit kleinem volck zū feld vñ wolt

lieber an erlichem streit sterben dann do byem in laster vñ in schanden leben. Der streit ward erhaben. bald wurden all wdt vñ baner Selentij ertrennt. der selb ward in seinen alten tagen gar jämlich von Ptholomeo dem jungen erschlagen. Also nun gesigt ptholomeus allen kriechē an. Nun was in allem kriechē lande kein fürst noch künig mer. darumb müst ptholomeus von notwegen hertz vñ künig in kriechē in macedonia wesen. Er schrib aber seinē vatter in sachsen des er kām vnd alles kriechen ein nām das er nun alles gewaltiglich gewonnen het. vnd kein fürst mer lebendig wer der wider in gesem möcht.

Ptholomeus der alt auß sachsen schrib hm wider seinem sun das er mit kommen wölt. wann die götter waren zornig auff alles kriechen lande. dar vmb das ein fürst auß kriechen alexandrium vergeben het. vñ bat sein sun das er die gerechten vrteil hielt in kriechē so möcht sein regierē desser lenger weren. Darnach über etlich lange jar kamen des alten ptholomeus suns sun. einer durch düringen land gefaren. vnd nam ein land da ein. das heist zu den siben bürgen. das ist das aller reichst land von gold silber wein treyd vnd aller hand narung so es zwischen den mören in allem Europa ist von dem grossen alexander vnd seinē geschlechte hat das büch mit mer inn. Es hat Eusebius mit wyter dauon geschriben. Wie aber die kriechen darnach gar lang herrscheten das vndt man in dem büche de origine saxonum.

Die endet sich die hystori Eusebij von dē grossen künig Alexander. Als die der hoch gelert doctor Johan hartlieb zu München durch liebe des durchleuchtigen fürsten herzog Albrechts sätiger Gedächtnuß in teütsche transferiert vnd geschriben hat. Bedruckt vnd pollendet in der loblichen stat Straßburg vñ Marten schotten An mitwochen vor Viti vñ Modesti. Des jares do man zalt nach der geburt christi. M. cccclxxxiiij. jar.